



R

600-13596

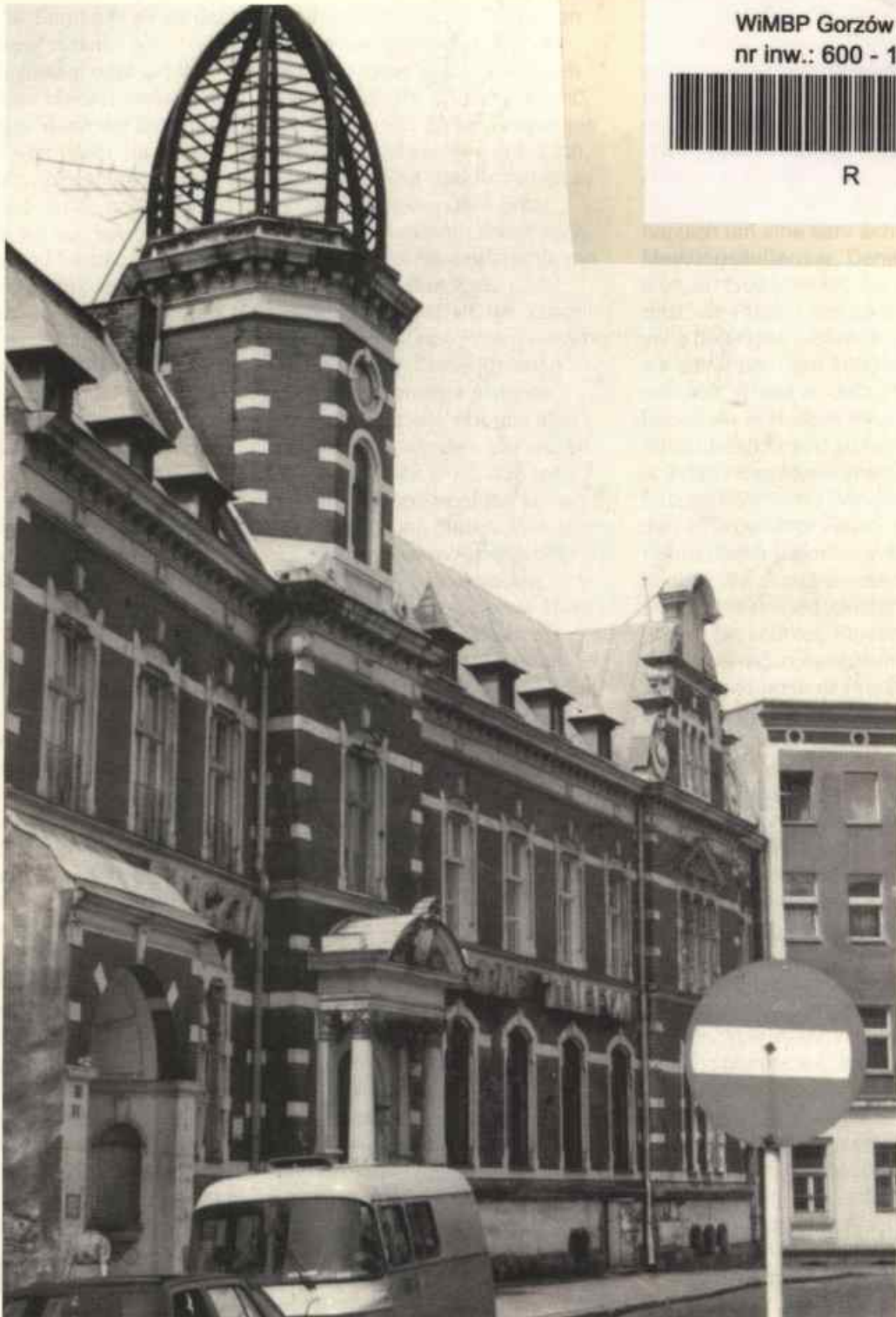
HEIMATBLATT



der ehemaligen Kirchengemeinden Landsberg/Warthe Stadt und Land

Juni 1999

Organ der Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg/W. e.V.

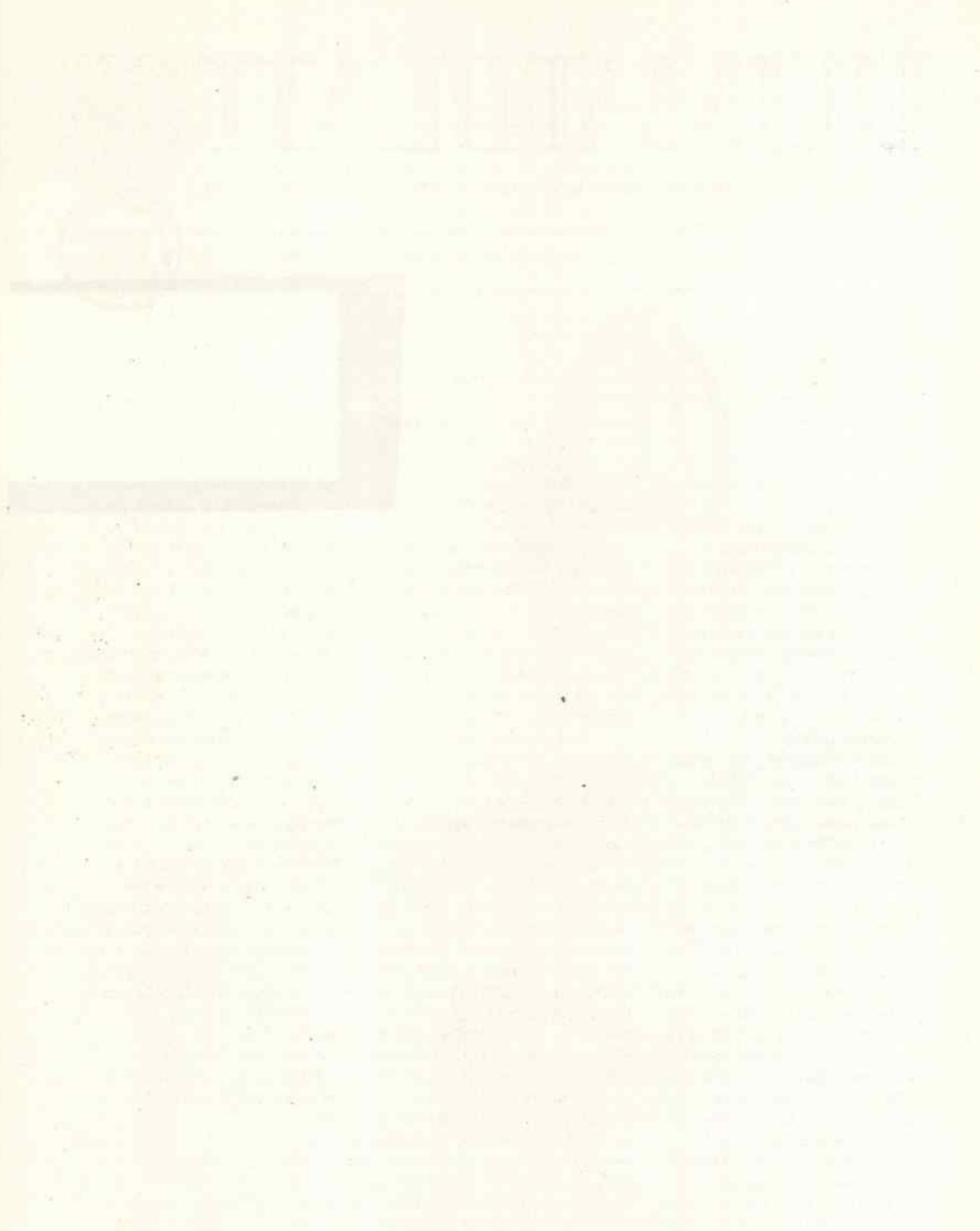


WiMBP Gorzów Wlkp.
nr inw.: 600 - 13596



R





Titelbild: Unser altes Postamt wurde renoviert



Liebe Landsleute und Freunde aus Stadt und Kreis Landsberg!

Zunächst möchte ich Ihnen einen wunderschönen Sommer wünschen, „einen Sommer, wie er früher einmal war“, mit Sonnenschein, bunten Blumen und Früchten und Bade- und Reise-lust. Erinnern Sie sich? Die Margeriten im Frühsommer auf den Warthewiesen, die herrlich kühlen Wälder oder die duftenden Kiefern, der Sprung in einen der kühlen Seen, in den Brenkenhoffkanal oder die Warthe oder den Heinersdorfer See? Später folgte dann der Duft der reifenden Kornfelder, das Gold der Hocken auf den gemähten Feldern und . und . und . Mir fällt immer wieder auf, wie stark nicht nur Bilder und Farben in der Erinnerung leben, sondern auch Gerüche und Düfte Träger von Erinnern sind. Ich überlasse Sie Ihren Gedanken und Träumen. Denn ich wollte Ihnen ja berichten, was wir im vergangenen Herbst für Überlegungen angestellt haben. Ich hatte ja geschrieben, daß wir eine Tagung planten, auf der wir, der Vorstand und Beirat der Bundesarbeitsgemeinschaft, zusammen mit den Leitern von Heimatgruppen über unsere zukünftige Arbeit beraten wollten, anknüpfend an die Erfahrung des letzten Bundestreffens mit einer so kleinen Besucherzahl. Diese Tagung hat im November in Vlotho im „Gesamteuropäischen Studienwerk“ stattgefunden, wir waren 30 Teilnehmer. Zunächst einmal, es war schön, schön, alte Bekannte wiederzusehen und neue Freunde zu finden, deren Namen man zwar schon kannte, mit denen man aber noch nicht zusammengetroffen war. Wir haben uns zunächst gegenseitig berichtet, was wir in unseren Gruppen tun. Dabei wurde eines schon deutlich: die Landsleute haben sich in ihren Dorfgemeinschaften wieder zusammengefunden, sie wollen sich in ihren alten Nachbarschaften wiedertreffen und das, wenn möglich, in der alten Heimat. Das war schon eine

wesentliche Erkenntnis: Man braucht die große Gruppe nicht mehr so notwendig, um sich wiederzufinden, das Wiederfinden findet innerhalb der alten Dorfgemeinschaften statt und nicht zuletzt auch durch das Heimatblatt. Man meinte, auch für die Jüngeren sei das Kennenlernen der Heimat der Vorfahren interessanter als ein Treffen an einem westdeutschen Ort mit noch so interessanten Themen. Unser Problem „Zukunftsarbeit“ muß auch von dieser Erkenntnis ausgehen. Wir waren uns auch einig, daß Alter und Krankheit in unseren Gruppen ihre Ernte halten. Wir erfuhren leider auch, daß nicht alle Heimatfreunde mit dem Ziel der Bundesarbeitsgemeinschaft, der Zusammenarbeit mit den Polen, einverstanden sind. Diese Meinung vertraten allerdings nicht die Anwesenden, sie war uns aber geschrieben worden. Wir waren uns zum Glück einig, daß wir dieser Meinung aber auf keinen Fall nachgeben dürfen. Wie also führen wir unsere Arbeit weiter? Nach langen Diskussionen kristallisierte sich folgende Meinung heraus: Wir können die Treffen in unserer Patenstadt nicht aufgeben, müssen sie aber straffen, kein so umfangreiches Programm bieten. Herford soll aber der Ort bleiben, wo wir unsere programmatischen Schwerpunkte formulieren. Wir könnten den Sonnabend als einzigen Tagungstag nehmen und nur für diejenigen, die die Wiederkehr ihrer Konfirmation begehen wollen, noch den Sonntagvormittag einplanen. Die Landsleute würden dadurch zwar nicht Wegezeit sparen, wohl aber die Übernachtungskosten. Im jeweiligen Jahr darauf soll das Berlin-Treffen mit seiner bisherigen Struktur erhalten bleiben, eintägig, in erster Linie den Gesprächen gewidmet. Wir sind uns bewußt, daß diese Regelung ein Risiko birgt, die Teilung der BAG in eine Westgruppe, die sich in

Herford trifft und in eine Ostgruppe, für die natürlich Berlin naheliegender ist. Das fände ich schrecklich, denn eigentlich sind wir glücklich darüber, daß wir nach der Wiedervereinigung auch in unserm Kreise ein Wiederfinden erleben konnten. Nun aber das Neue und hoffentlich Gemeinsame: im dritten Jahr wollen wir ein Bundestreffen in der Heimat anbieten, eine gemeinsame Reise mit mehreren Bussen, bei der wir in erster Linie uns gegenseitig unsere Erinnerungen zeigen, aber natürlich auch das Neue nicht übersehen dürfen. Zu dieser Frage bitte ich Sie ganz herzlich um eine sehr schnelle Meinungsäußerung. Denn wenn dies ein Gedanke ist, der Sie reizt, ein Projekt, bei dem sich viele beteiligen wollen, könnten wir es für das Jahr 2000 in Angriff nehmen. (Denn im Jahr 2001 haben wir in Herford einen besonderen Grund zu feiern, da soll das neue Museumsprojekt fertiggestellt sein.) Wir denken, daß eine geführte Reise in die Heimat auch diejenigen reizen könnte, die das Unternehmen allein nicht wagen. Und noch etwas, sie könnten Kinder und Enkel bewegen, mitzukommen. Denn eines unserer Probleme bleibt die Frage, die wir auch diskutiert haben, wie wir die Jüngeren interessieren. Da waren wir uns eigentlich einig, daß die Entwicklung von Interesse in den Familien beginnen muß, daß wir nur mit Material und Hintergrundwissen helfen können. Und vielleicht eben auch mit der Organisation einer Reise. Ein Schwerpunkt unserer Arbeit muß das Museum sein und bleiben. Wer, wenn nicht wir, die Erlebnisgeneration, kann Wissen über unsere Vergangenheit vermitteln. Wir sind sicher, der Weg in eine gemeinsame europäische Zukunft schließt eine Erinnerung an die Leistungen der Vorfahren nicht aus. Also dürfen und müssen wir für die Erhaltung unseres kulturellen Erbes arbei-

ten, das ja auch ein europäisches Erbe ist. Dazu brauchen wir das Museum. Zunächst brauchen wir dazu ein neues Dach über dem Kopf, wofür wir in Herford im Rahmen des gesamten Museumsprojekts gute Aussichten haben. Wir müssen das Museum dann nach didaktischen Gesichtspunkten umgestalten. Es soll nicht nur ein Sammelplatz von Erinnerungsstücken bleiben, der es einmal - richtig - war, sondern Material- und Quellsammlung für historische Forschung und Information. Wir müssen also weiter sammeln, ordnen, systematisieren, und für eine Zukunft vorsorgen, in der wir die Arbeit nicht mehr machen können. Dies alles hat uns unser Museumsverantwortlicher, Herr Handt, eindrucksvoll dargestellt und wir haben zugestimmt. Deshalb ist für uns die Museumsplanung in Herford so wichtig. Aus diesem Grunde war auch die Diskussion über die Arbeit der Landsmannschaft Berlin - Mark Brandenburg und das „Haus Brandenburg“ ein ausführlicher Gesprächsbereich. Die Teilnehmer an der letzten Brandenburgischen Landesversammlung, dem Parlament der LM, hatten festgestellt, daß die Landsmannschaft nicht sieht, daß sie nach der Wiedervereinigung den Schwerpunkt ihrer Arbeit in Ostbrandenburg haben muß, daß das Bundesland Brandenburg

und erst recht Berlin uns nicht brauchen. Unsere diesbezüglichen Anträge hatte man, ja, eigentlich „vom Tisch gewischt“. Wir stellten weiter fest, daß das „Haus Brandenburg“ in der jetzt geplanten und realisierten Form und Konzeption keine Möglichkeiten bietet, eines Tages unsere Sammlungen - wie die der anderen Heimatkreise auch - aufzunehmen und gebührend zu präsentieren. Nicht einmal ausreichend Lagerkapazität wäre vorhanden. Man hat unsere diesbezüglichen Bedenken nicht zur Kenntnis genommen. Und so wurde von der Versammlung mehrheitlich empfohlen, aus der Landsmannschaft auszutreten und eigene Wege zu suchen. Dies haben wir inzwischen auch im Vorstand formell beschlossen und es der Landsmannschaft mitgeteilt. Wir wollen die Arbeit mit den Polen weiterführen, weitere Projekte planen und ausarbeiten. Da steht das Museum in Vietz inzwischen, auch mit Hilfe von Geldern aus der Euro-Region, kurz vor der Vollendung. Ihre Spendengelder für die Inneneinrichtung und den Arbeitsraum können nun übergeben werden. Die Orgel der Kirche in Vietz soll in gemeinsamer Anstrengung als ein Teil des europäischen Kulturerbes renoviert werden und außer für den Gottesdienst auch für internationale Konzerte zur

Verfügung stehen. Ähnliches ist mit der Orgel der Marienkirche, es ist auch eine Orgel der bekannten Firma Sauer, im Gespräch. Der Gedenkstein und das Denkmal an den Ort Marienspring sind so gut wie vollendet, auch die dazugehörige deutsch-polnische Broschüre. Ein festliches Treffen mit ehemaligen Einwohnern von Marienspring ist für den September (9.9.99 !) geplant. Bitte melden Sie sich! In Landsberg soll die Büste im Volksbad und die Gedenktafel an Max Bahr an der Max-Bahr-Eiche wieder errichtet werden und auch anderes Gedenken ist im Gespräch. Bitte sagen Sie uns Ihre Ideen!

Soviel zum Treffen im November und unseren Planungen. Natürlich wollen wir auch an unseren Veröffentlichungen weiterarbeiten.

Und, was noch wichtig ist, die Zusammenarbeit mit der neuen Stadtregierung von Gorzów läßt sich gut an. Sie können an anderer Stelle in diesem Heft über den Besuch des Ratsvorsitzenden und des Stadtpräsidenten in Herford lesen. Wir haben die lange geplante Arbeitsgruppe installiert, die in regelmäßigen Abständen unsere gemeinsamen Projekte beraten und vorbereiten soll. Am 12.4.99 war in Landsberg die erste Sitzung.

Heute ist der 9. April und ich habe fast ein schlechtes Gewissen, über friedliche Kooperationen zu schreiben, wenn ich nebenbei die Nachrichten höre und die Berichte über die Vorgänge im Kosovo. Haben Sie in diesen Tagen auch so häufig an das Jahr 1945 gedacht, an Flucht und Vertreibung? Wie sehr haben wir uns gewünscht und dafür gebetet, daß so etwas nie wieder vorkommen kann!

Trotzdem, alles Gute für Sie, Gesundheit und Freude an großen und kleinen Dingen des Lebens!

Ihre Ursula Hasse-Dresing



Łódź (Maschko), Richtstraße mit Blick nach dem Marktplatz und der Marienkirche

Aus der Arbeit der BAG

Besuch zu historischem Datum

Einen besseren Zeitpunkt hätte es für diesen Besuch nicht geben können. Darin waren sich Bürgermeister Dr. Gerhard Klippstein und Gorzóws Stadtpräsident Tadeusz Jedrzejczak einig. Am selben Tag als Polen der NATO beitrat, war der Gast aus dem ehemaligen Landsberg an der

neuen Jahrhundert friedfertiger ist als in diesem", schrieb der Stadtpräsident, der sich mit Gastgeschenken bedankte. Den Dank für die Annäherung beider Städte sprach Klippstein insbesondere der Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg/Warthe aus, die die hervorragenden Beziehungen



Im Rathaus in Herford bei der Eintragung in das Goldene Buch

Warthe mit einer Delegation zum Antrittsbesuch in Herford angekommen. Nach der Kommunalwahl im vergangenen Jahr hatte der Sozialist Jedrzejczak seinen liberalen Vorgänger abgelöst, jetzt stellte er sich in der seit Jahren freundschaftlich verbundenen Stadt an der Werre vor. Am Samstag wurden Jedrzejczak und der Stadtverordneten-Vorsteher Jakub Derech-Krzycki vor dem Rathaus empfangen. Mit Klippstein und der Vorsitzenden der Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg/Warthe, Ursula Hasse-Dresing aus Vlotho, legten sie Blumensträuße an der Landsberger Gedenkniche nieder und trugen sich in das Goldene Buch der Stadt ein.

„Wir hoffen, daß die Beziehung zwischen unseren Völkern im

mitaufgebaut habe. Am Nachmittag besuchte die Delegation das »H 2 0«, schließlich nimmt der Gorzower Schwimmverein regelmäßig an Wettkämpfen des Herforder Schwimmvereins teil. Es trugen sich ins Goldene Buch ein: Tadeusz Jedrzejczak und Jakub Derech-Krzycki, sowie Bürgermeister Dr. Gerhard Klippstein, Oberkreisdirektor, Henning Kreibohm und Ursula Hasse-Dresing.

Text und Foto: Bexte
Aus Herforder Kreisblatt vom
15.3.1999

Denken Sie an unser Heimatmuseum für Landsberg (Warthe) und die Neumark

Unser Heimatmuseum in Herford ist die zentrale Dokumentationsstelle für die ehemaligen Kreise Landsberg (Warthe) Stadt und Land. Hier wird alles gesammelt, was an die Heimat und an Geschichte und Schicksal der deutschen Bevölkerung erinnert, so unter anderem - Urkunden und Dokumente, Literatur (Bücher, Broschüren, Zeitschriften, Zeitungen, Fest- und Werbeschriften), - Bild- und Filmmaterial, - Landkarten, Orts- und Baupläne, - Kunstgegenstände, - gewerbliche Erzeugnisse, Aufzeichnungen (Lebenserinnerungen, Erlebnisberichte, Tagebücher) und Korrespondenzen Chroniken und andere Ausarbeitungen zu heimatkundlichen und heimatgeschichtlichen Themen. Auch ganze Nachlässe mit Heimatbezug von Privatpersonen, von Firmen und Vereinen sowie künstlerische und schriftstellerische Nachlässe von Landsleuten werden aufgenommen. Im Museum wird alles wohl verwahrt, erschlossen und für die Heimatarbeit verfügbar gemacht. Soweit möglich und dafür geeignet, wird das Material auch ausgestellt. Helfen Sie mit, daß von den wenigen Erinnerungstücken, die über das Kriegsende hinweg erhalten blieben und heute wertvolles Kulturgut darstellen, nichts verloren geht. Überlassen Sie diese Erinnerungstücke, oder wenigstens Kopien davon, dem Heimatmuseum. Wir wollen unsere Vergangenheit vor dem Vergessen bewahren. Sendungen und Rückfragen richten Sie bitte an den Leiter des Museums: Dietrich Handt, Asenburgstraße 20, 32105 Bad Salzuflen
Tel. 05222/13830.

Die Orgel in der Vietzer Kirche

Im Heimatblatt Nr. 14 von Juni 97 habe ich in einem Artikel die Orgel näher beschrieben. Auch habe ich von der Fa. Sauer berichtet, den Erbauer dieser Orgel. Vom Gründer der Firma, Wilhelm Sauer, wurden bis zu seinem Tod 1914 ca. 1000 Orgeln gebaut, davon waren aber nur 80 so groß oder größer wie die in Vietz. 1996 wurde ich auf den schlechten Zustand der Orgel aufmerksam gemacht. Bei Gesprächen mit Herrn Pfarrer Raba erfuhr ich, daß die Orgel kaum noch zu spielen ist. Nach einer ersten Einschätzung sollte die Reparatur 18.000,-DM kosten. Er fragte mich, ob ich eine Möglichkeit sehe, ihn bei seinem Vorhaben finanziell zu unterstützen. Ich empfahl einen dementsprechenden Antrag bei der BAG zu machen. 1997 sagte dann die BAG 6.000,-DM (1/3 der vorgesehenen Kosten) als Zuschuß zu. Es sollte aber vor Baubeginn noch ein ordentlicher Kostenvoranschlag eingeholt werden. Der ließ sehr lange auf sich warten. Inzwischen hatte ich erfahren, daß die Fa. Sauer noch existiert und im Bremer Dom die Orgel restauriert hat. Da die Firma vor dem Krieg in Frankfurt/Oder ansässig war, bat ich Herrn Franz Drichel doch zu versuchen, die Adresse ausfindig zu machen. Es war kein Problem. Er kannte die Firma schon. Herr Drichel war mir bei der Kontaktaufnahme mit der Fa. Sauer sehr behilflich. Die Fa. Sauer erklärte sich bereit, die Orgel zu besichtigen und einen Kostenvoranschlag zu machen. Wir trafen uns dann mit dem Orgelbaumeister, Herrn Dohne, am 4.8.98 in Vietz. Das erste Urteil über den Zustand der Orgel war sehr niederschmetternd. Aus diesem Grund bat ich Herrn Dohne, den Kostenvoranschlag so auszulegen, daß die Restaurierung in 2 oder mehreren Bauabschnitten durchgeführt werden kann. Der 1. Bauabschnitt sollte bewirken, daß die Orgel wieder zu spielen ist. Der kom-

plette Kostenvoranschlag umfaßt 11 Seiten, aufgeteilt in 2 Bauabschnitten, wobei der 2. Bauabschnitt nochmals unterteilt werden kann. Er wurde von der Fa. Sauer für uns kostenlos erstellt! Es folgen einige Ausschnitte aus dem Kostenvoranschlag.

Wir trafen uns am 14.12.1998 im Bürgermeisteramt in Vietz um über die Zusammenarbeit zu beraten. Anwesend waren der Bürgermeister Herr Zablocki, der Sekretär der Kirchengemeinde von Vietz, Herr Czarnuch, Herr Handt und Herr Rajchowicz. Die Ergebnisse der Beratung hat Herr Handt in einem Entwurf für eine

W. SAUER - ORGEL

opus 257

Baujahr 1877

in Witnica (Vietz)

BESCHREIBUNG DES ORGELZUSTANDES

Grundlage für die Erarbeitung des Kostenanschlages ist die Besichtigung der Orgel durch Orgelbaumeister P. Dohne, Firma W. Sauer Frankfurt (Oder), am 04.08.1998.

Die Orgel ist eines der ältesten erhaltenen Instrumente Wilhelm Sauer. Es ist eine mechanische Kegellade. Instrumente dieser Art stehen unter Denkmalschutz. Der Wert wird durch die Dreimanualigkeit noch erhöht, Instrumente in dieser Größe wurden seltener gebaut.

Bis auf den Sinkprospekt ist die Orgel original erhalten. Die ursprünglichen Sinnpfeifen mußten sicher 1917 im I. Weltkrieg für Kriegszwecke abgeliefert werden. Sie wurden dann später durch Ersatzpfeifen aus dem klanglich minderwertigen Sink ersetzt.

Die Orgel ist zur Zeit nicht spielbar. Es gibt nachstehende Mängel:

1. Beim Einschalten der Register gibt es im II. und III. Manual viele ständige Dauertöne, sogenannte Keuler. Die Ursache ist ein Wasserschaden. Wasser ist durch das defekte Kirchendach in die Windladen gedrungen und hat hier Hölzer abgeleitet sowie das Leder der Ventile geschädigt. Diese Schäden müssen grundsätzlich beseitigt werden, dazu müssen alle Pfeifen ausgebaut und die Windladen geöffnet werden.
2. Es fehlen ca. 30% der Pfeifen. Einige Register, wie z.B. die Mixtur 4f und die Trompete 8' im II. Manual oder die Aeoline 8' und Voix celeste 8' im I. Manual fehlen komplett andere Register haben geringere Verluste. Augenscheinlich fehlen dort die meisten Pfeifen, wo die günstigste Zugänglichkeit ist. Die Fehlpfeifen müssen nach den originalen Maßen, die in der Fa. Sauer vorhanden sind, rekonstruiert werden.
3. Die Orgel ist verschmutzt und muß gereinigt werden. Saubere Pfeifen sind die Voraussetzung für einen guten Klang.
4. Die Traktur zeigt durch den über einhundertjährigen Gebrauch Verschleiß. Es gibt in den Achsungen teilweise zu viel Spiel und somit Geräusche. Die Überarbeitung der Traktur sollte im Sinne der Denkmalpflege als Restaurierung, d.h. Verwendung gleicher Bauart und Material der Teile, ausgeführt werden.

Der vorliegende Kostenvoranschlag beinhaltet die notwendigen technischen und tonlichen Arbeiten zur Restaurierung der Orgel. Alle Arbeiten sollten nach den Maßstäben der Denkmalpflege ausgeführt.

Damit die Orgel gespielt werden kann, ist die Ausführung der Arbeiten in Bauabschnitten vorgesehen. Der I. Bauabschnitt beinhaltet die Spielbarmachung des Hauptwerkes (II. Manual) mit 8 I. BAUABSCHNITT : Spielbarmachung II. Manual mit 8 Register

1. Allgemeines : Das Hauptwerk der Orgel ist das II. Manual. Auf der Windlade stehen 11 Register, davon können 8 Register spielfähig gemacht werden. 3 Register fehlen vollständig, sie können später rekonstruiert werden.
In diesem Bauabschnitt wird die Windlade komplett überarbeitet und der Wasserschaden beseitigt.
2. Pfeifenwerk : Ausbau aller Pfeifen. Die nachstehenden Register werden überarbeitet:
II. Manual C-f3 = Hauptwerk
8. Intonation/ : Die Pfeifen werden registerweise wieder eingebaut. Die korrekte Ansprache wird kontrolliert, die Tonstärke und der Klangcharakter dem Original entsprechend ausgeglichen, dabei wird die Akustik des Raumes beachtet.
Die Stimmtonhöhe 435 Hz bei 15° C wird nicht verändert. Zum Schluß erfolgt eine Generalstimmung.
9. Dokumentation : Zum Abschluß aller Arbeiten wird ein Restaurierungsbericht angefertigt.



Vereinbarung zusammen gefaßt. Es hat noch ein weiteres Gespräch stattgefunden zwischen Bürgermeister Jablocki und Herrn Czarnuch und Frau Hasse-Dresing. Sie besprachen einen Zuschußantrag an die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit in Warschau. Es wurden DM 16.000,- beantragt. Die Stadt Vitnica gibt 8.000,- DM und die BAG ebenfalls. Diese Mittel werden für den ersten Bauabschnitt ausreichen. Wir haben aber vereinbart, daß die Arbeiten damit nicht beendet werden. Auf jeden Fall soll die Orgel eine Gesamtrestaurierung erfahren. Ich hoffe, daß noch in diesem Jahr mit den Restaurierungsarbeiten begonnen wird, und wir im nächsten Jahr den Klang der Orgel hören können. Sie haben gelesen, welche Geldmittel aufgebracht werden müssen, um der Orgel wieder den vollen Klang zu geben. Darum möchte ich Sie um eine Spende für die Restaurierung der Orgel bitten. Es besteht noch die alte Spendenkonto-Nummer bei der Sparkasse Herford (BLZ 494 501 20) Kto.Nr.119594 Kurt Rajchowicz Henri Dunant Str. 16 50374 Erfstadt Tel. 02235 41426

Deutsch-Polnische Arbeitsgruppe

Am 12. April dieses Jahres traf sich in Landsberg zum ersten Mal eine seit langem geplante Arbeitsgruppe. Wir trafen uns morgens im Kulturhaus in der Hohenzollernstraße 1 (ehem. Villa der Familie Bahr). Anwesend waren aus Gorzów die Leiterin des Kulturamtes, die Leiterin der Promotionsabteilung und Jazek Jeremisz als Dolmetscher und Sachbearbeiter. Frau Hasse-Dresing und Frau Greuling vertraten die BAG. Als ständige Mitglieder in der Arbeitsgruppe sind Frau Greuling und Herr Handt vorgesehen. Zunächst wurden grundlegende Arbeitsverfahren vorgeschlagen, dann stellte jede Seite mögliche gemeinsame Projekte vor. Übereinstimmend wurden Vorhaben konzipiert, die von der Euroregion bezuschußt werden können. Sie müssen vorwiegend grenzüberschreitende Aspekte aufweisen. Folgende Vorhaben sollen zunächst in Angriff genommen werden:

- Max Bahr – eine deutsch-polnische Publikation
- Einweihung einer Gedenktafel für Max Bahr im Rahmen eines deutsch-polnischen Treffens
- Andenken an den jüdischen Friedhof in Landsberg, eine deutsch-polnisch-jüdische Begegnung
- Internationale Orgeltage (Konzerte und Publikationen)
- Deutsch-polnische Sylvesterfeier in Landsberg (Idee des Stadtpräsidenten).

Von unserer Seite wurde noch die Errichtung eines Gedenksteines auf dem katholischen Friedhof angeregt. Weiter möchten wir gern, daß eine Dokumentation über historische Gebäude der Stadt angefertigt wird. Frau Hasse-Dresing hatte in Vietz ein Gespräch zur Gesamtrestaurierung der Orgel. Frau Greuling sprach beim Domprobst der Marienkirche in Landsberg ebenfalls über die Restaurierung der Orgel. Wir haben unsere Unterstützung zugesagt. Die nächste Sitzung ist am 31. Mai 1999.

Christa Greuling-Luck

Aus der Geschichte unserer Heimat

Dokumente zu den Ereignissen in Landsberg 1847/48

Das Brandenburgische Landeshauptarchiv hat in Zusammenarbeit mit dem Historischen Institut der Universität Potsdam eine Ausstellung zum Thema „1848 Die Revolution in Brandenburg“ zusammengestellt. Diese ist bereits in vielen Städten Brandenburgs, so in Potsdam, Cottbus und Frankfurt/Oder zu sehen gewesen. Sie ist noch in Templin im Juni/Juli 1999, in Neuruppin im August/September 1999 und in Rathenow im Oktober - Dezember 1999 zu betrachten.

Zu den gezeigten Dokumenten der Ausstellung gehören auch solche, die aus den Gebieten jenseits der Oder kommen. So auch das Statut des „Constitutionellen Klubs zu Drossen“ vom 17. Mai 1848 und zwei Urkunden aus Landsberg. Die sozialen Unruhen in dieser Stadt begannen bereits im Jahre 1847, als es zu Hungerrevolten kam. Hierüber ist ein Bericht des damaligen Bürgermeisters Neumann an die Bezirksregierung in Frankfurt /Oder im Brandenburgischen Landeshauptarchiv vorhanden. Er lautet:
Landsberg (Warthe) 29. April 1847

Bericht des Magistrats in Landsberg an die Regierung Frankfurt, Abteilung des Inneren über Kartoffelunruhen in der Stadt Abends 9 Uhr: Soeben befindet sich unsere Stadt im vollen Aufruhr Mehr als 1000 Menschen, dem Stande der Arbeitsleute angehörend, erbrechen die vom jüdischen Kaufmann und resp. Gutsbesitzer Louis Boas gemieteten Keller, in dem die von ihm aufgekauften Kartoffeln gelagert sind. Seit 5 Uhr nachmit-

tags ziehen Männer, Weiber und Kinder haufenweise durch die Stadt, unter Geschrei nach Arbeit, nach Lebensmitteln. Gegen 8 Uhr glaubten wir, daß der Sturm beschwichtigt sei, denn die Massen fingen an, auf göttliches Zureden sich zu verlaufen, aber wenige Augenblicke später ertönte die Sturmglocke, und der ganze Menschenhaufe wälzte sich nach der Wallstraße, um hier aus dem, dem Kaufmann Itzigsohn gehörigen Hause, befindlichen Keller, die Kartoffelvorräte des Louis Boas auszuräumen. Damit ist die Menschenmasse zur Zeit noch beschäftigt. Weitere Exzesse sind bis jetzt noch nicht vorgefallen; und wenn wir uns auch mit der Hoffnung schmeicheln, daß es dabei für den Augenblick sein Bewenden behalten wird, so fürchten wir dennoch, daß es dabei nicht verbleiben wird.

Wie es verlautet, beabsichtigen die Aufrührer nach Befriedigung ihres Bedürfnisses nach Roßwiese hinauszuziehen, um hier die dem Louis Boas gehörige Brennerei zu zerstören. Wir bitten dringend: sofort hochgeneigtest durch Requisition des hohen Generalkommandos irgendein Militärkommando uns hierher zu beordern, da uns jedes Mittel zur Unterdrückung dieser Unruhen gänzlich fehlt.

Vorläufig werden wir versuchen, ob es uns gelingen wird, mit Hilfe unserer Bürgerschaft einstweilen das erregte Volk zu beschwichtigen. Gebe uns der Himmel, daß die Spirituslager, auf die man Sturm macht, nicht erbrochen werden.

Neumann

Das auf dieses Schreiben hin nach Landsberg beorderte Militär sorgte für Ruhe.

Zentrum der revolutionären Ereignisse in Preußen im Jahre 1848 war natürlich Berlin. In Landsberg tauchte am 9. März 1848 ein anonymer Aufruf zur Befreiung des Vaterlandes von Willkür und Despotismus auf. Eine für den 10. März 1848 zu 19 Uhr auf den Marktplatz einberufene Volks-Versammlung scheiterte an den Gegenmaßnahmen des regierungstreuen Magistrats. Eine Adresse an den König aus Landsberg vom 12. März 1848 hatte folgenden Wortlaut:
Landsberg (Warthe) 12. März 1848

Adresse aus Landsberg (Warthe) an den König mit der Bitte um Gewährung demokratischer Bürgerrechte Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster König! Allernädigster König und Herr! Die Staatsumwälzung in Frankreich, herbeigeführt durch ein freiheitsfeindliches Ministerium, und das drohende Heranrücken russischer Heermassen an die Grenzen unseres Vaterlandes haben die im Volke herrschende Mißstimmung zu einer bedenklichen Höhe gesteigert.

In so verhängnisvoller Zeit fordert das jüngst erklungene Wort Eurer Königlichen Majestät „Zwischen uns die Wahrheit“ dringend auf, die wahren Wünsche des Volkes offen und freimütig an den Stufen des Thrones niederzulegen.

Das Volk findet nur Schutz gegen die drohende Gefahr in einem

*- durch Volksvertretung mit entscheidendem Stimmrecht und verantwortlichen Ministern
- durch unbeschränktes Wahlrecht und unbeschränkte Wählbarkeit,*

- durch völlige, unbedingte Freigebung der Presse,

- durch Volksvertretung beim

deutschen Bunde,
 - durch völlige Gleichstellung aller
 Religionsparteien in Bezug auf
 staatsbürgerliche Rechte und
 - durch freies Assoziationsrecht
 der Bürger erstarktem Preußen.
 Nur so gekräftigt und den Interes-
 sen Deutschlands sich hinge-
 bend, kann das Vaterland jedem
 äußeren Feinde mit Erfolg wider-
 stehen und wird sich das Volk auf
 den Ruf Eurer Majestät wie ein
 Mann erheben. Möge Eure
 Königliche Majestät dem Volke
 vertrauen und ihm das bald
 gewähren, was wir im Vorstehen-
 den erbeten haben und Deutsch-
 land allein retten kann. in tiefster
 Ehrfurcht ...

Auf die Berliner Ereignisse vom
 18. März 1848 sagte der König
 noch in der Nacht vom 18./19.

Heimatglocken

Wie es in der Jahnsfelder Dorf-
 chronik nachzulesen ist, vernich-
 tete im Jahre 1733 eine Feuers-
 brunst den westlichen Teil des
 Dorfes einschließlich Kirche. Im
 Jahre 1735, wie es auch in der
 Wetterfahne des Turmes zu
 erkennen war, ist dann eine neue
 Kirche erbaut worden. 1736
 fanden im Turm zwei schöne
 wertvolle Bronzeglocken ihren
 Platz, gestiftet vom damaligen
 Gutsbesitzer Ludolf v. Schöning,
 gekennzeichnet auch mit dem
 Schöningischen Wappen, welches
 auch im Schnitzwerk des Kirchen-
 altars vorhanden ist. Ob diese
 Glocke wohl auch nach uralter
 Tradition zur Sterbestunde Jesu
 an einem Freitag um 15 Uhr
 gegossen wurden? Vielen von
 uns ist wohl noch Schillers „Lied
 von der Glocke“ bekannt, worin er
 ja so einen Glockenguß be-
 schreibt. In der Zeit von fast 200
 Jahren, im Lebenslauf so einiger
 Generationen, läuteten die beiden
 Glocken den Dorfbewohnern zu
 freudigen und traurigen Ereignis-
 sen. Von älteren Einwohnern
 hörte ich sagen, man höre aus
 dem Klang der Glocken, ob er
 freudig oder traurig ist. Verbun-
 den mit dem Räderwerk der

März 1848 die Einführung einer
 Verfassung und die Einberufung
 einer preußischen Nationalver-
 sammlung zu. In die nach den
 Wahlen vom 1./8. Mai 1848 am
 22. Mai 1848 in Berlin

zusammentretende preußische
 Nationalversammlung entsandte
 der Wahlkreis Landsberg den
 Erbpächter Nehse aus Gennin
 und den Justizkommissar Maaß
 aus Landsberg.

(Quellen: Klemm, Volker, Das
 Revolutionsjahr 1848 im preußi-
 schen Regierungsbezirk Frank-
 furt/Oder, Weimar, 1998 und Falk,
 Gebhard, Die Revolution 1848/49
 in Brandenburg, Quellensamm-
 lung, Frankfurt/Main, 1998)

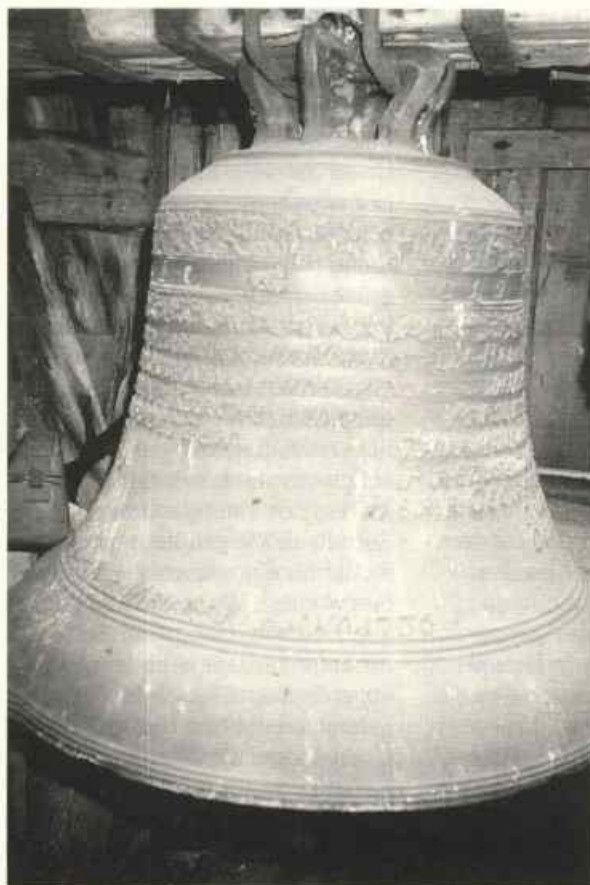
Dietrich Knorn
 Jungfernhaideweg 23
 13629 Berlin

Turmuh schickten sie ihren
 Stundenschlag weit über das
 Dorf. So manch ein junger Erden-
 bürger wurde unter Glockenge-
 läut zur heiligen Taufe in die
 Kirche getragen. Jungen Ehepaa-
 ren läuteten sie zu der kirchlichen
 Trauung. Traurig war ihr Klang,
 wenn ein Dorfbewohner zur
 letzten Ruhe getragen wurde,
 zum Friedhof am Florenhain. Nur
 zur Konfirmation der Vierzehn-
 jährigen läuteten sie nicht, da
 diese Feierstunde am Palmsonn-
 tag in der Pfarrkirche in Galow
 stattfand. So war dann an diesem
 Tage eine lange Reihe
 Kutschgespanne mit den Konfir-
 manden und ihren Angehörigen in
 Richtung Galow unterwegs, um
 unter dem dortigen Glockenge-
 läut für einen neuen Lebensab-
 schnitt eingesegnet zu werden.
 Auf dem Nachhauseweg wurde
 oft eine Wettfahrt veranstaltet,
 was nicht ein besonders schöner
 Brauch war. Nach sechs arbeits-
 reichen Wochentagen klangen in
 den Abendstunden des Sonn-
 abend die Feierabendglocken
 über das Dorf und kündeten die
 Sonntagsruhe an, in der sie dann
 am Vormittag zum Gottesdienst
 riefen. In guter und sehr schöner

Erinnerung aus meiner Jugend-
 zeit sind mir die Jahreswechsel
 geblieben. Es gab da immer
 Sylvestertanz, mal bei Berndt,
 mal bei Lüthi. Wenn dann um 12
 Uhr die Musikkapelle den Choral
 „Nun danket alle Gott“ spielte und
 die Wirtsleute für jeden Gast ein
 Glas Glühwein einschenkten, zog
 es uns hinaus in die Winternacht.
 Es war kalt und hoch am Himmel
 glänzten hell die Sterne. Von
 überall her hörte man die Glocken
 das neue Jahr einläuten. Sogar
 die tiefen Töne der Glocken von
 der Landsberger Marienkirche
 waren ab und zu zu hören. Denn
 so ein Feuerwerk mit Knallkör-
 pern wie in der jetzigen Zeit gab
 es nicht. Einige Leuchtraketen
 stiegen wohl hoch in die Luft und
 Böllerschüsse begrüßten das
 Neue Jahr. Doch irgendwie lag
 Feierstunde über dem Land.
 Unser Jahnsfelder Kirchlein war
 hell erleuchtet und beide Glocken
 schickten auch ihren schönen
 Klang weit hinaus. Solche Ein-
 drücke sind mir unvergeßlich
 geblieben. Doch bald sollte die
 Zusammengehörigkeit der beiden
 Glocken ein Ende haben. Im
 ersten Weltkrieg wegen ihres
 hohen Wertes vor dem Ein-
 schmelzen bewahrt, ereilte sie
 Anfang der Vierziger Jahre ihr
 Schicksal. Die größte der beiden
 mußte für Kriegszwecke abgege-
 ben werden. Wann dieses genau
 geschah, weiß ich nicht. So wird
 sie auf einem Lagerplatz, einem
 sogenannten Glockenfriedhof,
 gelandet sein. Der Klang der nur
 einen Glocke wird wohl nun
 immer recht traurig gewesen sein.
 Es war ja Krieg und viele
 Jahnsfelder Väter und Söhne
 hatten schon auf den Schlachtfel-
 dern ihr Leben gelassen. An
 seinem schrecklichen Ende
 verloren wir dann noch unsere
 Heimat. Doch als wir am 12. Juli
 1945 unser so schönes liebes
 Dorf verlassen mußten, läutete
 uns zum Abschied keine Glocke
 mehr. Jahnsfelde hatte nun
 polnische Einwohner und einen
 polnischen Namen. Wir suchten
 nun eine neue Heimat. Nach
 vielen Wochen einer ungewissen

Zukunft fand ich mit meinen Kindern und meiner Schwester in der Uckermark, in dem kleinen Dorf Kutzerow Krs. Prenzlau, ein Zuhause. Unsere Mutter lebte hier noch 6 Wochen. Dann läutete ihr schon die Kutzerower Glocke auf ihrem letzten Weg. Diese ist auch eine sehr wertvolle Glocke aus dem Jahre 1605. Es sind 5 Silbertaler sichtbar mit eingegossen.

Es war wohl Ende der Vierziger Jahre, da brachte uns Pastor Schafhirte, welcher in dieser Zeit die hiesige Kirchengemeinde betreute, die Nachricht, daß wahrscheinlich unsere



Jahnsfelder Glocke auch hier in der Uckermark ein neues Zuhause fand. Sie blieb also am Leben, wurde nicht eingeschmolzen. Irgendwo las ich, daß im letzten Weltkrieg in Deutschland über 42 000 Glocken vernichtet wurden. Erfreulich nun für uns, unsere Heimatglocke ganz in der Nähe zu wissen. Inzwischen waren wieder einige Jahre vergangen,

ehe wir uns um die Besichtigung der Glocke bemühten. Mit einem hilfsbereiten Kirchenältesten bestieg Marga den Turm und wie sich nach mühevoller Entzifferung der Inschrift ergab, ist sie es wirklich, unsere Jahnsfelder Heimatglocke. Nun schickt sie dort ihren Stundenschlag über uckermärkisches Land. Möge ihr Geläute noch recht lange über Naugarten erschallen zu Freud und Leid. Vor allem möge Friede im Lande bleiben.

Die Inschrift der Glocke aus Jahnsfelde Kr. Landsberg/Warthe lautet:

SOLI DEO GLORIA

Herr Ludolph v. Schönig königl. Preusl. L. Leutenant und Erbherr auf Jahnsfelde welcher gebohren den 21. July 1701 hat diese Glocke gissen lassen nach dem D. 28. April 1733 bey entstandener Feuersbrunst in Jahnsfelde die Kirche und Thurm in die Asche geleet u. die vorige Glocken gantz zerschmolzen Prediger bei dieser Kirche ist zu der Zeit Herr George Friedr. Adolphi zu Grahlow. u. Kirch. Väter Christian Meyer. u. Michel

Schultze Gott bewahre diese Kirchturm und Glocken für allen Schaden und Unglück Amen. Fudit. Berolini. J.R. Meurer Anno 1736

Diese Glocke hängt seit ca. 1947/48 in Naugarten Landkreis Prenzlau /Uckermark

Dora Stenzel
Dorfstrasse 37
17337 Kutzerow

Eine kleine Kindheitserinnerung

Ich bin, wie ich schon schrieb, in Dühringshof bei Landsberg geboren. Wenn meine Eltern irgend konnten und Zeit hatten, fuhren wir liebend gern zu Onkel und Tante Andrea nach Johanneshof. An einem schönen Tag holte mein Vater wieder die Räder hervor. Ich war vor Aufregung und Freude ganz aufgeregt. Nun hatten in den 20er Jahren die Kinder keine Räder und so nahm ich wieder stolz auf Vaters Rad Platz. Heiter gings gen Blumental durch die schönen Wiesen und dann den Sommergraben entlang. Um den Weg abzukürzen, fuhren wir immer über Scheuks Hof. Wir hatten gerade die Brücke passiert, als jemand rief: Halt! Ich bekam einen mächtigen Schreck und noch einmal: Halt. „Absteigen, der Kaffeetisch ist gedeckt.“ Wir gingen ins Haus, der Tisch war gedeckt und die Hausfrau sagte: „Nehmt Platz, ich habe Pfannkuchen (Berliner) gebacken. Leider haben nicht alle eine Füllung, die Zeit war zu knapp.“ Oh, Pfannkuchen aß ich so gerne. Ich biß herzhaft hinein, aber leider keine Füllung. Mein Vater nahm ihn mir ab. Ich biß in den 2. Doch auch da keine Füllung. Den bekam meine Mutter. Ich mußte wohl ein dummes oder trauriges Gesicht gemacht haben, denn nun fingen alle an, die Berliner zu teilen und bald hatte ich meinen Teller voll ½ Kuchen mit Füllung, auf die ich so scharf war. Ich aß tüchtig und ließ auch keinen Happen übrig, wie es sich für ein braves Kind gehört. Nach einem lustigen Plausch ging es nun weiter. Die große Holländer Mühle grüßte uns und bald waren wir bei Onkel und Tante. Ihre Begrüßung war: „Wir haben schon so lange auf euch gewartet, denn ich habe schöne Berliner gebacken mit sehr guter Füllung.“ Ich hörte nur Füllung und suchte das Weite. eingesandt von:

I. Imhof geb. Schulz
Bergstraße 8a, 22113 Oststeinbek

Bauernstolz vor den Toren der Stadt

Heinersdorf

Heinersdörfer gibt es viele, zwölf allein im Gau Brandenburg. Trotzdem braucht hier kein Zusatz gemacht zu werden, man weiß doch, welches von den vielen hier gemeint ist. Allerdings irren die, welche da meinen, unser Heinersdorf sei ja gar kein richtiges Heinersdorf, sondern nur ein Stadtteil von Landsberg.

Ihr Irrtum ist jedoch entschuldbar. Beginnt nicht Heinersdorf schon einen Schritt hinter dem Zanziner? Bildet nicht ein Stück von Heinersdorf die unmittelbare Fortsetzung der Landsberger Hohenzollernstraße? Haben die zahlreichen Bewohner dieses Stückes, wenn sie ihren Filzpantoffelbezugschein oder ihre Raucherkarte abholen sollen, es nicht näher zum Landsberger Wirtschaftsamt als zum Heinersdorfer Bürgermeister, zumal sie bei diesem keineswegs mit einem Obus vorfahren können? Ist für sie nicht tatsächlich die Landsberger Ortsgruppe „Nord“ der Partei, die Landsberger NSV. zuständig, füllen sie nicht die Landsberger Büchsen des Kriegs-Winterhilfswerkes, stehen diese Heinersdorfer damit nicht wirklich mit ihrem Standbein in Landsberg?

Aber, wie gesagt: es ist trotzdem ein Irrtum. Trotzdem ist Heinersdorf noch nicht eingemeindet und wird es nie eingemeindet werden können. Dazu ist es zu eigen, zu urwüchsig, zu sehr bewußt Dorf – auch wenn es sich teilweise ganz dicht an Landsberg heran -, ja sogar in es hineinschiebt. Das richtige Heinersdorf beginnt erst dort, wo zwei frischgepflügte Furchen im Winterlicht glänzen, wo es stark und würzig nach soeben ausgefahrenem Stallmist riecht, wo ein Pfluggriff noch warm und lebendig von der Hand dessen ist, der ihn vorhin erst losließ, um ihn, wenn die Erde noch offen bleibt, bald aufs neue zu fassen. Das richtige Heinersdorf befindet sich erst dort, wo um

Springberg und Gatzberg, um Dreeruten- und Kalkscheuenberg die Winde streichen und an der Kakelsburg hellhaarige Kinder im Spiel ihre gesunde Lebenslust in den stillen Tag schreien, wo auf dem Dorfplatz vor der Schmiede neun Bauernpflüge stehen, während am zehnten der Schmied bei flackerndem Feuer lebhaft herumpinkt. Dort wird, so greifbar nahe die Stadt auch liegt, sogar noch

hin und wieder platt gesprochen. Unbewußt zwar manchmal nur, wenn man beispielsweise „Weäder“ sagt und den „Heinersdorfer Werder“ meint, oder besagten „Dreerutenberg“ erwähnt, den man, wenn man hochdeutsch spräche und dächte, mit „Drei-Rutenberg“ ansprechen müßte, da sein Name offensichtlich auf die drei Weiden zurückgeht, die dort wachsen.

Plattdeutsch, niederdeutsch auch ist einer jener alten humorvollen Dorfreime, der auch heute noch manchmal schmunzelnd in Heinersdorf aufklingt: Schulte, der an't Enge, Halwbauer met de schiewe Lenge, Quast schlacht' en Kalw, Troschke kricht et halw, Bernhard in de Gatze, Kühn denkt, et is ne quoadde Katze,

Schleusener kript up de Fichte, Spuckt Mielitzen in't Jesichte ... Da haben wir zugleich, was mehr wert ist als die poetische Qualität der Verse und ihr innerer Gehalt, eine Aufzählung all der schönen alten Heinersdorfer Bauernnamen, die seit Generationen und Jahrhunderten mit Heinersdorf aufs engste verbunden sind. Sie ist allerdings nicht vollständig, es fehlen die Rex, die Radicke, die Hanf und manche anderen, die mit zum Begriff „Heinersdorf“

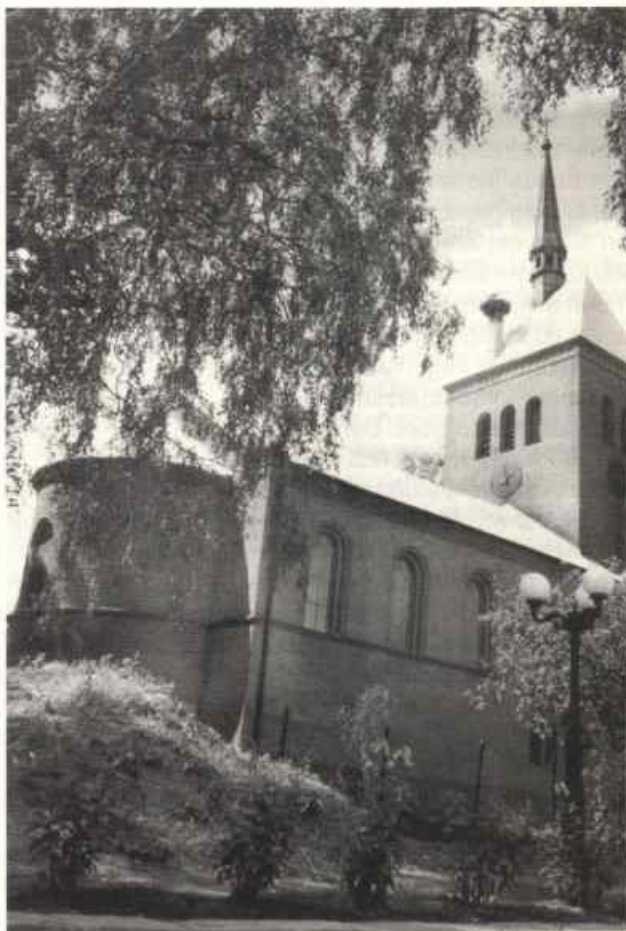


Foto: H. Schimmel, Seelow

gehören. Es ist auffallend und Heinersdorf darf darauf stolz sein. Es mag im Kreise Landsberg wenige Dörfer geben, die eine auch nur annähernd gleich lange Liste vorzeigen können. Und das der Tatsache zum Trotz, daß Heinersdorf dicht vor den Toren der Stadt liegt ... Annähernd 650 Jahre lang – geschichtlich nachweisbar! – liegt nun schon dieses Dorf in unmittelbarer Nähe der Stadt, gleich-

aldrig fast, und es konnte von dieser doch nicht überschattet, durchwirkt, aufgesogen werden. Daraus mag man entnehmen, welch stolze, eigenwillige, elementare Bauernkraft diesem Dorfe innewohnt. Es ist der beste und lebendigste Beweis dafür, daß, wenn das Land gesund ist, die Stadt keineswegs eine Gefahr für das Land zu bedeuten braucht.

Das geht auch aus der Bewegung seiner Bevölkerungszahl hervor. Während es zu Beginn des vorigen Jahrhunderts nur erst 146 Einwohner hatte, besaß es um dessen Mitte bereits 468, im Jahre 1925 zählte es 553 und im Jahre 1933 sogar 632. Diesem Dorf haben die sogenannte „Landflucht“ trotz der unmittelbaren Nähe der Stadt nichts anhaben können, im Gegenteil: selbst in den schlimmsten Landfluchtzeiten ist es noch gewachsen. Vielleicht aber liegt diese Tatsache gerade in der unmittelbaren Stadtnähe begründet. Die Heinersdorfer, die oft fast täglich in der Stadt weilen und die Stadt ebensogut wie die Städter kennen, wissen, was mit ihr los ist und daß dort auch nur mit Wasser, ja in vieler Hinsicht mit noch weniger gekocht wird. Für sie ist die Stadt keine „Goldene Stadt“, sie bleiben lieber, wo sie sind. Bauernstolz vor den Toren der Stadt. Darum lieben wir Heinersdorf und sehen uns so gerne dort um, wenn wir pflastermüde geworden sind und Verlangen nach einem Hauch Ackerwind und stolzer Bauernkraft verspüren.

Dr. Kurt Hinze
Landsberger General-Anzeiger,
15./16.01.1944
eingesandt von:
Erna Frosch
Elberfelder Straße 60
42853 Remscheid

Stolzenberg in der Neumark

Krs. Landsberg/Warthe
Provinz Mark Brandenburg

Die Gemeinde Stolzenberg/Neumark hatte beim Einmarsch der sowjetischen Armee am 30. Januar 1945 818 Einwohner einschließlich der bis zum 30.01.1945 im II. Weltkrieg gefallenen Soldaten.

- 67 Soldaten aus Stolzenberg sind im II. Weltkrieg gefallen
- 31 Stolzenberger wurden im Januar/Februar 1945 von der sowjetischen Armee erschossen bzw. umgebracht.
- 18 Stolzenberger kehrten aus der Verschleppung in die UdSSR und Polen nicht mehr zurück.
- 30 Stolzenberger kamen im Januar/Februar 1845 durch Mord, Selbstmord oder auf unbekannt Weise ums Leben.
- 43 Stolzenberger verstarben durch unmittelbare Kriegs- und Vertreibungsfolgen
- 189 Personen = 23 % der Einwohnerzahl verloren durch den Krieg ihr Leben
- 420 Stolzenberger waren Einwohner der ehemaligen DDR = ca. 51 %
- 187 Stolzenberger waren Einwohner der alten Bundesrepublik = ca. 23 %
- 16 Stolzenberger wurden Bürger ausländischer Staaten = ca. 2 %, und zwar Polen 8 Personen, Österreich 6 Personen, England 1 Person, USA 1 Person.
von 6 Personen aus Stolzenberg ist deren Verbleib/Schicksal unbekannt.

In der Einwohnerzahl von insgesamt 818 sind nicht enthalten: Die Männer und Frauen von den Brand. Landesirrenanstalten Landsberg/W., die bei Stolzenberger Bauern/Landwirten teilweise über Jahrzehnte beschäftigt waren.

Die während des II. Weltkrieges in Stolzenberg evakuierten Frauen und Kinder aus Berlin und dem Rheinland.

Die während des II. Weltkrieges bei den Stolzenberger Bauern – Landwirten und der Domäne beschäftigten Polen (meist Kriegsgefangene) und die sogenannten Ostarbeiter (Russen und Ukrainer). Die meisten Ostarbeiter wurden beim Einmarsch der sowjetischen Armee von den Sowjets wegen Kollaboration mit dem Feind erschossen.

Erstellt im Dezember 1997,
Klaus Prescher
Erich-Ollenhauer-Str. 28
63486 Bruchköbel

„Kladauken“

Ein Übelstand früher an der Warthe waren die Eintagsfliegen (Kladauken). Nach milden Wintern flogen im Mai nach den Eisheiligen Millionen dieser großen Fliegen (abscheulich) durch die Luft. Sie leben nur einen Tag, können nicht fressen - nur befruchten und lassen die Eier im Fluge fallen. Im nächsten Jahr gab es im Wasser viele

Larven (Sprock), gut als Köder zum Angeln. Warthe im Mai-anfangs starkes Brodeln (Wasser blüht), dann kommen die Kladauken. Erst danach kann wieder gebadet werden.

Aufgeschrieben von Hermann Zühke

Eingesandt von
Gerhard Boese
Kormoranweg 10
12351 Berlin

Aus der Geschichte des Dorfes Zantoch

Die Kirche zu Zantoch - nach einem Aufsatz von A. Hänsele, Zantoch, von 1930, neu aufbereitet von B. Sasse, Magdeburg

In meinem sechsten und vorläufig auch letzten Beitrag zur Heimatgeschichte der Dörfer Galow und Zantoch, der Heimat meiner Vorfahren, habe ich einige Aufzeichnungen zur Geschichte der Kirche in Zantoch zusammengetragen. Die wichtigste Basis für die folgenden Ausführungen stellt wiederum ein Artikel von A. Hänsele aus dem Jahr 1930 dar. Die urkundlich erste Erwähnung einer Kirche in Zantoch findet man lt. v. Nießens „Die Burg Zantoch und ihre Geschichte“ im 12. Jh. Sie befand sich in der Höhe der „Schanze“ südlich der Warthe. Sie erhob sich innerhalb der Burg. Die

Skt.-Andreas-Kirche war ein jener Zeit entsprechender Bau aus Granitquadern, wie er in dieser Zeit charakteristisch war. Er bot in seiner Festigkeit den Burgbewohnern ein Refugium, d. h. Zufluchtstätte, für alle Fälle. In der Kirche, die zum Sprengel Posen gehörte, gebot ein Probst, dem angeblich „alles Land zwischen Oder, Warthe, Netze, Drage und Ihna“ unterstand. Reste jenes Gotteshauses, also einzelne Quadersteine, wurden noch zum Ende des 19. Jh. verstreut auf dem Gelände aufgefunden, wo sich einstmals auf der ‚Insel‘ südlich der Warthe Alt-Zantoch befand. Probste auf Zantoch werden zu jener Zeit oft neben den Kastellänen als Oberbefehlshaber der Burg in polnischen Urkunden erwähnt. Nach diesen, d. h. polnischen Angaben, wird um das Jahr 1300 die Probstei der Skt.-Andreas-Kirche aufgehoben und dem Kapitel Soldin übertragen. Das geschah also um die Zeit, als die brandenburgischen Markgrafen die Burg Zantoch und das Gebiet der Kastellanei eroberten. Mit dem Abzug des letzten Probstes, eines gewissen Marsilius, wie

man annimmt, wurde die Andreas-Kirche eine gewöhnliche Dorfkirche. Daß die Kirche dem Andreas geweiht war, weist auf den Haupterwerb der Bewohner Zantochs hin, nämlich den Fischfang. Galten doch insbesondere den slawischen Völkern Petrus und Andreas als die Patrone der Fischer.

Schätzungsweise um das Jahr 1400 entstand das jetzige Zantoch am rechten Ufer des Flusses gelegen, da in jener Zeit Conrad v. d. Marwitz als Herr auf Alt- und Neuzantoch genannt wird. Im Jahr 1435 wurde „das Städtchen Zantoch gänzlich wüst gelegt“. Ob das neue Zantoch vor diesem Zeitpunkt schon eine Kirche besaß, läßt sich nicht nachweisen, jedoch wurde eine solche bald nach 1435 erbaut. Zantoch gehörte zu dem Zeitpunkt dem Ordensrat zu Soldin Otto v. d. Marwitz. Einige holzgeschnitzte Heiligen- und Christusgestalten sind aus jener Kirche herübergerettet worden, allerdings sehr verstümmelt und wurden um das Jahr 1930 im Pfarrhaus zu Galow aufbewahrt und sollten nach ihrer Wiederherstellung in der Kirche angebracht werden. Ob dieses geschehen ist vermag ich nicht zu sagen, denke aber, daß ältere Zantocher sich erinnern werden ob es der Fall war. Man nimmt nun an, daß es die um die Mitte des 15. Jh. erbaute Kirche ist, von der es in der Matrikel von 1693 heißt: „Selbige ist von Holz, geschützt von einem Ziegeldach. Ein Turm von Holz mit Dielen beschlagen, worin zwei Glocken hängen. Die Kirche muß notwendig gebessert werden. Die Kanzel und Gestühle müssen billig (nötig) repariert werden.“ Aus den alten Rechnungsunterlagen war zu entnehmen, daß 1643 die Kirche umgedeckt und der Giebel „mit Steinen ausgeflochten“ wurde und 1646 erhielt der Zimmermann an Lohn 3 Thlr. für den Neubau des Turmes.

Eine neue Kirche wurde dann in

den Jahren 1724/25 dort erbaut, wo später die Grundstücke von Griese und Streese lagen und wo auch die Vorgängerin gestanden hatte. Der Berg dahinter wird auf alten Landkarten oft als Kirchberg bezeichnet. Von dieser Kirche heißt es 1759: Anstatt des Turmes ist ein Glockenstuhl, worin zwei Glocken hängen.“ Ob es sich dabei um den bis 1945 inmitten des Dorfes stehenden Glockenturm, welcher die Jahreszahl 1769 trug oder ein anderer, sich bei der Kirche befindender gemeint ist, ließ sich nicht mehr feststellen. Diese 1724 erbaute Kirche wiederum mußte infolge des Baus der Ostbahn Berlin-Ostpreußen 1857 abgerissen werden. Am 30. Dezember 1857 wurde die vom Eisenbahnfiskus erbaute heutige Kirche der Gemeinde übergeben. Die Einweihung fand am 27. Januar 1858 statt. Die Gemeinde Zantoch zahlte noch 9.000 Mark Baugeld zu, damit eine massive Ausführung erfolgen konnte. Diese Kirche ist ein Kreuzbau mit einem mitten aufgesetztem Türmchen. Eine 1846 für 462 Thlr. von Renner aufgestellte Orgel ist mit in diese neue Kirche übernommen worden, wie auch ein im Jahr 1847 vom Gemeindegelbesen Michael Meier geschenkter hölzerner Kronleuchter. 1897 wurde ein Bronzekronleuchter beschafft, der größtenteils aus Spenden finanziert worden ist. Seit Dezember 1926 allerdings hat die Kirche elektrische Beleuchtung und zwei Jahre später, im Dezember 1928, weihte man die elektrische Heizungsanlage ein. Hänsele bringt an dieser Stelle einen Vergleich mit der „guten, alten Zeit“, in der man 1644 „10 arg (Silbergroschen) vor zwee Pfund Wachs zu Lichte“ und „2 arg zu Bier, als die Lichte gebracht“ aufwenden mußte. Der silberne Abendmahlskelch nebst Patene wurden 1822 beschafft, da der alte silberne Kelch bei dem großen Feuer, welches in der

Nacht vom 18. zum 19. April 1820 53 Gebäude einäscherte, im Hause des Kirchenältesten eingeschmolzen war. Das im Schutt wieder aufgefundene Stück Silber wurde dann für den neuen Kelch verwendet und dieser hatte deshalb folgende Inschrift: „Die Flamme zerstörte, aber vernichtete mich nicht d. 19. April 1820“. Der Kelch war ein Geschenk der Ehefrau des Kirchenältesten W. Kutzer. Eine silbern plattierte Abendmahlskanne wurde 1895 aus Mitteln der Kirchenkasse angeschafft. Die Mädchen und Frauen der Gemeinde leisteten auch ihren Beitrag und schenkten im Jahr 1900 einen Altarteppich. Auch die Lehrerschaft des Ortes zeigte sich spendabel. So stiftete der von 1836 bis 1873 in Zantoch tätige Lehrer Müller ein Leseputt mit Samtdecke und Hauptlehrer Hesse, er wirkte von 1876 bis 1914 im Ort, schenkte eine Bibel. Ferner wurde noch eine Bibel aufbewahrt, welche 1854 den Ausgedinger Schlickeiserschen Eheleuten zur Goldenen Hochzeit von Königin Elisabeth geschenkt worden ist. Nach dem Tode der Eheleute ist diese Bibel vom Gerichtsmann Meyer der Kirche überwiesen worden. Das Messingtaufbecken stellt ein Geschenk des Pfarrers Luge aus dem Jahr 1883 dar. Das Kruzifix stiftete die Gemeinde Zantoch bereits 1858. Zu den damals bereits vorhandenen zwei Altarleuchten kaufte 1860 Ortsvorsteher Scheibe noch ein paar kleinere. Letztendlich befanden sich außerdem in der Kirche noch ein Kästchen mit Kriegsgedenkmünzen von 1813/15 und eine Gedenktafel zur Erinnerung an die im Krieg 1870/71 Gefallenen aus der Gemeinde. Ein Denkmal für die im 1. Weltkrieg gefallenen Soldaten aus Zantoch - eine schlichte Säule aus schlesischem Sandstein auf Würfelbasis - wurde am 24. April 1921 auf dem neben der Kirche gelegenen Friedhof eingeweiht. Auf diesem Friedhof wurde auch noch mein am 30.1.1945 ums Leben gekom-

mener Großvater beerdigt. Leider fanden wir die genaue Stelle bereits 1966 nicht mehr, da alles verwildert und Steine oder Kreuze nicht mehr vorhanden waren. Im Laufe der Zeit hat die Kirche von Zantoch fünf Friedhöfe besessen. Der erste lag bei der alten Kirche und war 1693 „mit einem Bohlen-Zaun“ umgeben. 1857 war dieser dann völlig belegt und wurde 1899 mit einer Fläche von 9,35 a verkauft. Der zweite, 29,1 a große, ist 1889 als Bauplatz für die neue Schule verkauft worden. Benutzt wurde er in den Jahren von 1831 bis 1852. Der dritte Friedhof mit einer Fläche von 23,1 a liegt neben der Kirche und wurde durch die „Eisenbahnkommission aus Landsberg“ 1856 für die Kirche erworben, da die Ostbahn über den ersten Kirchhof geführt werden mußte. Er wurde seit 1857 belegt. Es ist derjenige auf dem sich auch das Kriegerdenkmal befand. Der vierte nun lag im „Vogelsang“, einer Schlucht am Westausgang des Dorfes und war 27,8 a groß. Benutzt wurde er seit 1875. Der fünfte und sogenannte neue Friedhof maß 71,2 a und ist im Jahr 1858 für 2.000 Mark vom Kossäten Wilhelm Schlickeiser erworben worden. Gemäß den Eintragungen in der Gralower Pfarrmatrikel vom 24.11.1693 besaß die Kirche „2 Stück Landes, eines vor dem Zechowschen, das andere vor dem Kietzer Ende, gibt jährlich 5 rhein. Thlr. Miete“. Man geht davon aus, daß sie schon in vorreformatorischer Zeit damit dotiert gewesen sei. Große Not herrschte während des 30jährigen Krieges auch in Zantoch, wie man aus den überlieferten Eintragungen über das Kirchenland lesen konnte: 1644 an Hafer sin zwar 4 Mandeln eingebracht worden, aber von Soldaten genommen und verfüttert. 1645 hat gar nichts können ausgesät werden. 1659 lag der Kirchenacker brach“. Noch 1689 konnte der Kirchenacker „nicht vermietet werden und wurde durch die Gemeinde beschicket (besät).“

Das Ergebnis las sich dann so: 4 Scheffel wurden ausgestreut, 5 geerntet; davon bekamen einen die Drescher, die übrigen reichte gerade wieder zur Aussaat! Diese 1693 erwähnten Stücke wurden durch Abgabe von Parzellen an die Bahn geschmälert. Im Jahr 1930 hatte die Kirche vor dem Zechower Ende zwei Stücke (52,5 a); beim Bahnhof („vor dem Kietzer Ende“) lagen 1,934 ha und jenseits der Warthe erhielt die Kirche im Zuge der Separation von 1828/30 eine 71,2 a große Wiese.

Zur Kirche gehörten in früheren Zeiten auch sogenannte Kirchenhäuser und 1693 wurden erwähnt: „2 Kirchenhäuser, welche zwar gewisse Leute erblich besitzen aber dafür von jedem Jause der Kirche jährlich 3 rhein. Thlr. entrichten.“ Bereits im Jahr 1643 hat nachweislich Meister Buchholtz der Schneider 2 Thlr. an Hauszins der Kirchen abgegeben.“ Aus dem Jahr 1797 lag ein Kirchenvisitationsprotokoll vor, worin noch von einem dritten Kirchenhaus die Rede ist. So um das Jahr 1860 jedoch wurden dann diese Häuser vollends Eigentum der Besitzer. Eine eigene Küsterei besaß Zantoch ursprünglich nicht und der Kirchendienst wurde vom Küster der Mutterkirche Gralow mit versehen. Erst nach der Emeritierung des Gralower Lehrers Schanewitzky im Jahr 1843 ist der Kirchendienst mit dem Zantocher Schulamt verbunden worden.

Da der Ort Zantoch nie Rittergut war, ist das Patronat seit alter Zeit in mehreren Händen, weil das Dorf immer anteilig mehreren auswärtigen Rittergütern, wie u. a. Gralow, Jahnsfelde, Wormsfelde, Stolzenberg, gehörte. Zuletzt bis 1945 waren die Familie Honig zu Gralow Hauptpatrone (1/2 Anteil) und Kompatrone waren die Familie v. Carnap-Bornheim auf Jahnsfelde (1/3 Anteil) und der Herzog von Anhalt-Dessau in Form der seit 1919 bestehenden Anhaltischen Treuhandverwaltung.

Noch einige kurze Informationen zu den Kirchenglocken. Im Jahr 1595 wurde eine kleine und 1596 eine große Glocke angeschafft. Beide Glocken überdauerten erstaunlicherweise die verheerenden Auswirkungen des 30jährigen Krieges, da man sie in „Holländerbruch“ gebracht hatte. Gemeint kann eigentlich nur Alexandersdorf sein, welches bereits 1613 vom Starosten von Meseritz, Alexander Zborowsky, gegründet und Alexandrowo (noch 1798 Alexandrowa, wie ich selbst in alten Urkunden lesen konnte) hieß, jedoch von den Deutschen jener Zeit immer nur Morrner Holländer genannt wurde. Polychener Holländer scheidet aus, da es erst 1712 angelegt worden ist und ebenso Guschter Holländer, welches einerseits zu weit entfernt und andererseits auch wohl erst später entstanden ist. Diese Tatsache des Versteckens der Glocken erfuhr man aus Kirchen-

rechnungen, wie u. a. von 1646 „4 Thlr. Hans Hägen die zu ihm gebrachten Glocken auszulösen gegeben“ oder 1649 wo „ein Scheffel Roggen der Küster im Holländerbruch, bey dem die Glocken das Kriegswesen über gestanden“ erhalten hat. Wurde die 1596 gegossene Glocke über den 30jährigen Krieg gerettet, so fiel sie jedoch dem 1. Weltkrieg zum Opfer, da man sie 1850 umgegossen und sie somit ihren geschichtlichen Wert verloren hatte. Sie mußte 1917 abgeliefert werden. Ein Schicksal, dem die Glocke der Gralower Mutterkirche entging. Nur die 1595 gegossene kleinere und zwischenzeitlich ebenfalls bereits umgegossene Glocke blieb der Gemeinde erhalten. Abschließend sei meinerseits bemerkt, daß die von mir aufbereiteten Beiträge über Gralow und Zantoch eigentlich nur dem Umstand geschuldet sind, daß ich im Rahmen meiner Familienfor-

schung infolge der Verweigerung des Landsberger polnischen Archivs zu einer für mich praktikablen Lösung zu kommen, in hiesigen Archiven nach Hinweisen suchte. Dabei las ich, daß es für Zantoch auffällig ist, daß eine Reihe von Familiennamen bereits häufig vor 1700 erscheinen und bis 1945 in Zantoch zu finden waren. Der älteste Name ist Adam Meckelburg, der 1641 Kirchenvorsteher war. Ferner wurden häufig genannt: Goligke (Gohlke), Becker, Wernicke, Kühn, Liebke (Liefke), Knittel, Wanz(s)ke, Knißpel, Bumke, Bachnik, Schultz(e), Schüler und Sasse. Somit kann ich also davon ausgehen, daß meine Vorfahren zumindest bereits im 17. Jh. in Zantoch ansässig gewesen sind. Hinweise, Ergänzungen etc. zu diesem Thema sind mir immer willkommen.

Burkhard Sasse
Am Fuchsberg 6c
39112 Magdeburg

Die Schule in Jahnsfelde ✓

Da die Jahnsfelder Schule ursprünglich keine mit einem Kirchenamt organisch verbundene Lehrerstelle hatte, so sind die ersten Nachrichten über sie nur spärlich. In der Matrikel vom 24.11.1693 wird neben dem Einkommen des Pfarrers auch das des Küsters genannt. Gemeint ist der Küster von Gralow, der nicht nur in Gralow, sondern auch in Jahnsfelde und Zantoch den Kirchendienst ausführte. Lehrer waren in Jahnsfelde und Zantoch noch nicht vorhanden. Wohl hatte der große Kurfürst im Jahre 1662 eine Verordnung erlassen, daß die Kirchen und Gemeinden allen Fleiß anwenden sollen, damit hin und wieder, sowohl in Dörfern, Flecken und Städten wohlbestellte Schulen angeordnet werden. Aber es war zu viel zu tun, um das Land nach dem 30 jährigen Kriege äußerlich empor zu bringen. Kam doch der Wanderer oft Tage lang durch verwüstete und verlassene Dörfer, in denen wild gewordene

Hunde ihm entgegen heulten. Und Jahnsfelde war in diesem Kriege ganz besonders verwüstet worden. Waren doch 4 Jahre vor Erlaß der Verordnung des großen Kurfürsten im Jahre 1655, nur noch 2 Bauern mit zusammen dreieinhalb Hufen (105 Morgen) vorhanden. Bis ans Dorf war das Land mit Tanger bewachsen. Unter solchen Verhältnissen war an die Gründung einer Schule nicht zu denken. Wenn es von Albrechtsbruch, gegründet 1722, und nach dem damaligen Ordensmeister von Sonnenburg, Prinz Albrecht Markgraf von Brandenburg benannten, um 1730 heißt, daß der erste Küster und Schulmeister ein gewisser Wildenow war, der vorher 12 Jahre in Gralow, Zantoch und Jahnsfelde gewirkt hatte, so bezieht sich seine Tätigkeit in Zantoch und Jahnsfelde nur auf den Kirchendienst. 1736 erließ Friedrich Wilhelm I seinen Generalschulplan. Nach diesem

Plan aber wurde in erster Linie das Landschulwesen in der Provinz Ostpreußen geordnet. Friedrich der Große erließ unter dem 05.02.1763, also 7 Tage vor dem Abschluß des Hubertusbürger Friedens einen Befehl, der auf die baldige Neuordnung des Schulwesens vorbereitet. Der Oberkonsistorialrat Herker (1707 - 1768), arbeitete 1763 das General-Landschul-Reglement aus. Es ist dies das erste Volksschulgesetz, das den ganzen preußischen Staat umfaßte. Herker, von 1739 an Pfarrer an der Dreifaltigkeitskirche in Berlin, gründete in Berlin 6 vierklassige Schulen. 1747 eine Realschule, 1745 ein Küster- und Schulmeisterseminarium für die Kurmark, welches mit der Realschule in Verbindung gesetzt wurde. Der König wandte dem Seminar 600 Taler für 12 Seminaristen zu. Nach Erlaß des General-Landschul-Reglement entstanden in den meisten Dörfern der

Neumark die Schulen, auch in Jahnsfelde etwa um 1770. Die Lehrer waren vielfach Handwerker (Schneider, Schuhmacher). Eigene Schulhäuser waren oft nicht vorhanden. Es bestand die Reihenschule, bei der jeder Wirt die Schule 1 Woche zu beherbergen hatte. Das jetzige alte Schulhaus inmitten des Dorfes, hat vermutlich der Patron der Schule Hans Wilhelm von Schöning, etwa um 1835 erbauen lassen. Ob von 1770 -1835 ein erstes Schulhaus vorhanden und ob es an der Stelle des jetzigen gestanden hat, kann leider nicht mehr festgestellt werden. Vielleicht ist

es nur ein primitiver Fachwerkbau gewesen. Einer der 1. Lehrer ist ein gewisser Glöde gewesen. Eine Tochter des Glöde, Johanna Florentine, heiratete im Jahre 1797 meinen Urgroßvater Christian Gohlke. Wo der Glöde her war und wie lange er in Jahnsfelde tätig war, kann leider nicht festgestellt werden.

Nachfolger von Glöde waren Schirmer und Zachert. Auch von ihnen ist mir die Zeit ihrer Amtstätigkeit nicht bekannt. Von etwa 1836 - 1863 folgt dann J.W. Runze, geboren am 08.11.1814 und gestorben am 29.01.1900 in Carzig. Vom 01.07.1843 ab,

übernahm Runze neben dem Schulamt auch den Kirchendienst in Jahnsfelde. Runze war tüchtig in seinem Beruf. Meine Eltern haben bei ihm die Schule besucht.

Karl Losensky von 1863 - 31.03.1884. Franz Radach, Lehrer in Gralow, vertretungsweise vom 01.04.1884 - 31.05.1885. Hermann Klückmann vom 01.06.1885 - 31.03.1924 und Fritz Bredlow vom 01.04.1924 an. Nachdem im Jahre 1931 das Gut Jahnsfelde durch die Landgesellschaft „Eigene Scholle“ zu Ansiedlungen aufgeteilt worden waren, die Kinderzahl vom genannten Zeitpunkt an bedeutend gestiegen war, wurde im Jahre 1933 eine 2. Lehrerstelle eingerichtet und mit Lehrer Paech besetzt. Auf dem Gutshofe wurde ein Raum zur Aufnahme einer Klasse bereitgestellt. Im Jahre 1936 wurde im Florenhain ein neues Schulhaus mit 2 Klassenräumen und einer Lehrerwohnung erbaut. Erwähnen möchte ich noch, daß mir Lehrer Klückmann mitgeteilt hat, daß er von älteren Leuten früher erfahren habe, daß das erste Schulland am Ende des Dorfes bei Kortschack gelegen haben soll.

ingesandt von:

Willi Gohlke

15320 Jahnsfelde

Märkisch-Oderland



Der Kirchturm in Jahnsfelde wird gerade restauriert
Foto. H. Schimmel, Seelow

Berichtigung

Die Dörfer unserer Heimat: „Dorf Eulam“, Heft 17, Dezember 1998. Auf Seite 58 wurde mein Artikel abgedruckt, im letzten Absatz „Auf der südlichen Seite..“ muß es jedoch „nördlichen“ Seite heißen.

Werner Wust
63128 Dietzenbach
Nibelungenstr., 44
Tel. 06074 26270

Erinnerungen an Morrn und Borkow

Ich wurde am 11.4.1929 in Morrn Kreis Landsberg/Warthe geboren. Ich wohnte an der Chaussee nach Schwerin/Warthe. Wenn man die Straße Richtung Schwerin ging, kam man über die Gleisanlage der Ziegeleibahn, die zur Warthe führte. Morrn hatte eine Ziegelei, genannt „Morrner Klinkerwerke“, die sich im Besitz eines Herrn Delius befand, der Bruder von dem Gutsbesitzer des Rittergutes Morrn. Die Straße Richtung Schwerin weiter wohnte zur linken Hand Fischer Katzorke, dann eine Wirtschaft Manthei, Fahrradgeschäft Gerhard Wilke, dann wir, meine Eltern und Großeltern mütterlicherseits, dann wieder eine Wirtschaft Dreblow, mit Postfiliale und dahinter Kinzel, was den Dorfab-schluß bildete. Dahinter kam Wald, worin dann links der Friedhof kam. Der Wald zog sich bis Schwerin hin. Wenn man nun von der Gleisanlage Richtung Dorf ging, machte die Straße nach rechts einen Bogen in Richtung Bahnhof, der erst in den 30iger Jahren, etwa 1936, fertiggestellt wurde und die Straße führte weiter nach Lipke. Wo die Straße einen Bogen macht, befindet sich eine Gastwirtschaft Grüneberg. Hier führte nach links eine Kastanienallee direkt auf den Gutshof. Am Gutshof vorbei führt eine unbefestigte Straße zur Kirche und weiter nach Alexandersdorf/Polychen, an der alten Schule vorbei. Hier gab es auf der einen Seite auch Bauernwirtschaften und eine Gastwirtschaft Kujas. Dieses ist nur ein Teil des Dorfes. Von der alten Schule führte ein Weg ins Zentrum des Dorfes und zur neuen Schule. Im Dorf gab es eine Gastwirtschaft Dossow und einen Kaufmannsladen Gohlke mit Bäckerei. Auf der anderen Seite Richtung Bahnhof gab es nicht weit von Gastwirt Grüneberg den Kaufmann Koch und fast am Dorfausgang die Bäckerei Meier. Der Bahnhof lag weit außerhalb

des Dorfes. Von der Schweriner Chaussee, hinter Fischer Katzorke, ging eine Gasse Richtung Dorf, wo man auch die Gleisanlage benutzen mußte. Hier gab es eine Wirtschaft Heinze. In diesem Dreieck Straße/Gasse standen Eichenbäume. Die Gasse weiter kam eine Schmiede. An der Straße zwischen Kaufmann Koch und Bäcker Maier standen Häuser, in denen Tagelöhner des Gutes wohnten. Ziegelei und Gut waren die einzigen Betriebe, bei denen die Leute Arbeit fanden. Mein Großvater und mein Vater haben viele Jahre auf dem Gut gearbeitet, bis wir dann am 1.10.1938 nach Borkow umgezogen sind, ein Dorf links der Warthe, welches bei Eichfuhr per Fähre über die Warthe erreichbar war. Gegenüber Morrn liegt Borkow direkt an der Warthe. Viele Gehöfte waren im Frühling, wenn das Eis losging, gefährdet. Das Treibeis der Warthe war manchmal so schlimm, daß sich die großen Eisschollen am Ufer hochbäumten und in Nähe liegende Schuppen und Stallungen zerstörten. Auch eine an der Fährstelle befindliche Aufenthaltsbude wurde schon mal Opfer der Eisbewegung. Das Dorf Borkow war von Landsberg aus per Straße erreichbar, und liegt 12 km von Landsberg entfernt. Wie schon erwähnt, ist Borkow nur ein kleines Dorf ohne Bahnstation. Die nächste Bahnstation war Berkenwerder, an der Strecke Landsberg – Schwerin – Meseritz gelegen, 4 km von Borkow entfernt über einen Landweg. Durch viele Bauernwirtschaften, die weiter entfernt von der Dorfmitte liegen, ist Borkow mehr ein Bauerndorf geworden. Am Ortseingang aus Richtung Landsberg gab es 2 Mühlen, betrieben von den Müllern Hannebauer und Meilicke. Von dort ging ein Landweg rüber zum Dechseler Weg. Hier hatten die Bauern Pötter,

Meilicke, Gerlich und Bessert ihren Hof. Am Dechselerweg vom Dorfczentrum aus gab es links 2 Häuser, das erste gehörte Schuster Hesse und das zweite Haus war das Anwesen meiner Eltern. Den Weg auf der rechten Seite das Haus der Familie Kujas und etwas weiter links der Sportplatz. Dann etwas weiter gab es rechts ein Gehöft der Familie Nimke, das etwas weiter im Acker lag, mit einem Zufahrtsweg. Dann den Weg weiter stand die Schule und dahinter die Wirtschaft Minkwitz, auch weiter ins Land. Auf der linken Seite vom Sportplatz aus gab es nur Wald, der fast bis Dechsel herangeht. Hinter dem Wald Richtung Berkenwerder und Dechsel gab es noch Bauernwirtschaften und unter anderem auch den Bürgermeister Streese. Wenn ich nun das Dorf noch etwas schildern darf, so gab es in Borkow eine wunderschöne Kirche. Hier befand sich in der Nähe eine Fischerei Kleist und eine Gastwirtschaft Schlüter. Hier ging es auch zur Fähranlegestelle. Wenn man dann von der Dorfmitte aus Richtung Berkenwerder ging, gab es ein Fahrradgeschäft Wilke, eine Bäckerei Deppner und einen Kaufladen Noack, wobei es in der Nähe der Kirche noch einen Kaufladen Wegner gab. Zum Dorfausgang gab es noch die Wirtschaft Mewis. Von hier aus führte die Straße nach Berkenwerder, 2 km Wald und dann 2 km freier Landweg. Das wäre kurz über Borkow gesagt. Ich habe dort meine längste Kindheit erlebt und mein Hobby war Pilze suchen, denn Waldung war genug vorhanden, der fast an unser Gehöft grenzte, nur durch eine Kiesgrube getrennt. Von Driesen-Vordamm aus flüchteten wir am 28.1.1945 in Richtung Vorpommern und landeten in dem kleinen Städtchen Tribsees in der Nähe von Stralsund. Mein Bruder wohnt noch dort. Gerhard Kunkel Friedrich-Wolf-Straße 61 18435 Stralsund

Aus der Franzosenzeit

Eine historische Begebenheit
Nach dem Ankauf des Gemäldes „Aus der Franzosenzeit“, einer Vorstudie von Professor Ernst Henseler durch die Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg/W. Stadt und Land e.V. am 23.2.1999 in Berlin, erfuhr ich am 13.3.1999 von dem Kunsthändler, der sich das Gemälde zuvor noch angesehen und der auch einst den Nachlaß Henselers nach 1985 von einem Vorbesitzer übernommen hatte, von der Geschichte um die silberne Kaffeekanne, an die er sich im Zusammenhang mit dem Gemälde wieder erinnerte.

Die in Silber getriebene Kaffeekanne aus dem 18. Jahrhundert, des Berliner Silberschmiedes Küsel, hatte einst (vermutlich im Herbst 1812) ein französischer Soldat in der Mühle in Wepritz als Pfand zurückgelassen. Diese Kanne befand sich im Besitz der Eltern Henselers und später in seinem Besitz. Die Erfahrungen bei der Einquartierung Französischer Soldaten und die Geschehnisse aus dieser Zeit, die in den Erzählungen der Dorfbewohner noch lange nachwirkten (s. Bemerkung im Anschluß) müssen so drastisch gewesen sein, daß Henseler die Erlebnisse aus dieser Zeit zum Anlaß nahm, das oben genannte Gemälde von

1889 und das große Hauptgemälde von 1894, Größe 102 x 152 cm, (versteigert am 17.6.1992 bei Sotheby's London für 20.460 Dollar) zu malen. Maria Henseler (1886-1974) wiederum verewigte die Silberkanne auf einem kleinen Barocktisch stehend auf einem Ölgemälde. Dieses Ölgemälde und die Silberkanne befanden sich im Henseler-Nachlaß. Wo sich die beiden Gegenstände heute befinden ist unbekannt.
Bemerkung: In der Orangerie in Sanssouci (Hauptarchiv des ehem. Preußischen Geheimen Archivs) befindet sich ein Dokument, nach der es in Wepritz zu einer Tragödie kam, bei der die Kirchenglocken Sturm läuteten und die Dorfbewohner in Scharen herbeigelaufen kam. Dem Dokument sind Akten beigefügt, die von der Französischen Militärbehörde in Küstrin in französischer Sprache geschrieben sind. Ich hatte damals nicht versucht mittels eines Schriftsachverständigen den genauen Sachverhalt herauszufinden zu lassen.

Eingesandt von
Gerhard Boese
Kormaranweg 10
12351 Berlin

Aber das kleine Mädchen muß damals einen so großen Schrecken bekommen haben, daß sich die alte Dame noch 80 Jahre später daran erinnerte, daß das alles an einem Freitagnachmittag geschah.

Eingesandt von
Gerhard Boese
Kormaranweg 10
12351 Berlin

„Steuerschuld“

Es war um das Jahr 1896, als die etwa 8jährige Helene von ihren Eltern Otto und Emma Wilke geb. Boese den Auftrag bekam, die Steuern für das ganze Jahr zum damaligen Dorfschulzen Hermann Klaffke zu bringen. Dazu bekam sie eine Geldbörse mit Schnappverschluss überreicht, in dem sich ein 20 RM Goldstück befand. Als sie den ca. 200 m langen Weg zurückgelegt und die Geldbörse übergeben hatte, war diese jedoch leer. Ob sie nicht doch eventuell unterwegs nachgeschaut hatte, wußte die kleine Helene nicht.

„Die Henselers im Warthebruch“

Bei unserem Treffen mit Fr. Irmgard Krüger am 13.3.1999 in Berlin, erzählte Paul Schröter aus Wolfsburg, daß er und Martin Henseler (jetzt in Petershagen bei Strausberg), beides Bauernsöhne aus dem Wepritzer Bruch, 1942 die Landwirtschaftsschule in Landsberg besuchten.

Als sie sich in der Klasse vorstellten und Martin Henseler seinen Namen nannte, schlug der Klassenlehrer Konrektor Bachmann die Hände zusammen und sagte: „Endlich wieder mal ein Hänseler“.

Diese Aussage war aber ironisch gemeint, da der Name Henseler im Warthebruch so häufig ist, daß er in jedem Dorf gleich mehrmals anzutreffen ist.

Konrektor Max Bachmann, trotz seiner Pensionierung in den Kriegsjahren wieder berufstätig, war lange Jahre Lehrer im Dorf Dechsel; er kannte sich gut in der Geschichte des Warthebruches aus. Zu der Frage an die Schüler, wie der Name Henseler eigentlich entstanden ist und warum er gerade in den Warthebruchdörfern so häufig ist, erklärte er: Daß zu Zeiten der „Hanse“ die Hanse-Schiffe auch die Warthe befuhren, wodurch den Schiffen auch das Warthebruch bekannt geworden ist. Viele dieser Schiffer haben sich später im Warthebruch niedergelassen, die dann von den bereits Ansässigen als „die von der Hanse“, also „Hansler“ bezeichnet wurden; woraus sich dann der Familienname Henseler entwickelte. Wir können den Lehrer Bachmann nicht mehr fragen, aber wer weiß von dieser mündlichen Überlieferung? War es im 15. oder 16. Jahrhundert, als „Die Blütezeit der Hanse“ zu Ende ging?

Eingesandt von
Gerhard Boese
Kormaranweg 10
12351 Berlin

Erinnerungen an meine Kindheit in Massin

Mein Elternhaus stand etwas abseits vom Dorf auf dem sogenannten Haidehof. Dort bewirtschafteten meine Eltern eine etwa 15 ha große Landwirtschaft. Ich war die Jüngste von vier Mädchen. Alle wurden im elterlichen Betrieb beschäftigt. Meine Schwester Dora ist 1935 an einer unheilbaren Krankheit im Alter von 13 Jahren gestorben, sie lag noch im Krankenhaus, woran ich mich noch recht gut erinnern kann.

1937 wurde ich noch mit 7 Schülern eingeschult. Wir waren 4 Mädchen und 4 Jungens. Es waren außer mir: Erika Liebner, Hertha Haase, Ilse Roll, Walter Neumann, Horst Herz, Hans Riemer und Reinhard Zäpernick. Lehrer Wohlfeil war unser Lehrer, und er überreichte jedem von uns eine große Schultüte, die vom Gastwirt Fritz Roll gesponsert worden war. Der Inhalt der Schultüten war natürlich nicht so üppig wie heutzutage. Sie enthielten etwa 125 Gramm Pralinen, die in viel Holzwolle eingepackt waren. Wir haben uns damals natürlich sehr darüber gefreut.

Ein Höhepunkt war jedes Jahr der 1. Mai. Dann marschierten wir gemeinsam vom Dorf aus mit Musik zum Sportplatz, wo dann ein umfangreiches Programm startete. Die größeren Jugendlichen führten Volkstänze auf, die kleineren beschäftigten sich mit Sackhüpfen, Eierlaufen und anderen Spielen. Bei den Schützen wurde dann der Schützenkönig und beim Tauziehen der Stärkste ermittelt. Die Gastwirte Roll bzw. Schöne versorgten wechselweise die Anwesenden mit Essen und Trinken. Abends wurde dann in der jeweiligen Gastwirtschaft in den Mai getanzt. Als Jüngste mußte ich leider daheim das Haus hüten und ängstigte mich natürlich sehr, bis ich darüber doch einschliefe. Ansonsten hatte jeder auf dem Hof seine spezielle Arbeit. Meine Arbeit bestand darin, nach der

Schule die Gänse zu hüten. Das war natürlich gar nicht so einfach, denn die Gänse durften nicht auf den Acker des Nachbarn geraten, denn dann gab es Ärger mit unseren Eltern. Nebenbei wollten wir natürlich auch noch etwas spielen und nicht nur immer auf die Gänse aufpassen. Einmal bin ich nach der Handarbeitsstunde nicht sogleich nach Hause gegangen, sondern habe mit Anneliese Lange im Dorf gespielt. Das habe ich mir nur einmal erlaubt und danach nie wieder! Großen Spaß hatten wir immer wieder im Monat Mai, wenn die Maikäfer flogen. Dann holten wir Buchenzweige aus dem Wald und legten uns dann abends auf die Lauer, um Maikäfer zu fangen. Die Freude war jedesmal groß, wenn wir einen gefangen hatten, und ihn in die Streichholzschachtel stecken konnten. Sie wurden dann anschließend noch nach Schornsteinfeger und Müller eingeordnet.

Im Hochsommer ging es öfters nach getaner Arbeit mit meinen Schwestern per Fahrrad zum Raak-See, um zu baden. Unser Dorfteich war im Winter ein beliebter Tummelplatz, natürlich nur wenn das Eis auch dick genug war. Lehrer Arp, den wir später hatten, mußte uns öfters vom Eis holen, damit er den Unterricht fortsetzen konnte. Viel Spaß hatten wir auch im Winter wenn Schnee lag. Dann mußte erst die Schneehöhe gemessen werden. Oft standen wir in den Wehen bis zu den Knien im Schnee, dann kamen wir natürlich voller Schnee an den Sachen nach Hause.

Da im Winter nur das Vieh versorgt werden mußte, konnte die Zeit genutzt werden, den Hof von Schnee zu befreien, der dann draußen auf den Acker, der tiefer lag, abgekippt wurde. Mein Vater begradigte anschließend den Schnee, und wir hatten dann eine kleine Rodelbahn. Das sind Kindheitserinnerungen, an die man auch heute noch oft zurück-

denkt.

1937 und 1938 waren noch ruhige Jahre. 1939 wurde seitens der Eltern schon von Krieg gesprochen, der dann am 01.09.39 ausbrach. Nachdem der Polenfeldzug beendet war, ging es im Westen weiter. 1940/41 erhielten wir einen französischen Kriegsgefangenen zur Unterstützung für die Landwirtschaft. Er war noch bei uns, als die Russen kamen. Sie nahmen ihn mit, und wir wissen nicht, wo er verblieben ist.

Den Einmarsch der Russen hat jeder auf seine Weise erlebt und bis heute nicht vergessen.

Elli Siegmund geb. Brauer
In „Massiner Reminiszenzen“
Heft 8

„Schinkendaubitz“

Ein Dieb hatte bei Fehlings (später Andree) in Giesen Schinken und Würste aus dem Rauchfang des Backofens gestohlen, die er anschließend in einer Roggenmandel auf dem Feld von Daubitz versteckte. Als der Dieb gefaßt wurde, kam alles heraus. Daubitz hatte das Diebesgut entdeckt und für sich behalten; allerdings auch den Schinken bereits schon zur Hälfte verzehrt. Das ganze Dorf lachte und Daubitz hatte seinen Spitznamen weg. Daubitz hatte den Hof Schulstraße 2 von 1900 - 1910 (gegenüber von Schönknecht), nach Strehlow und vor Futterlieb. Der Hof wurde 1914 von der Gemeinde gekauft und parzelliert. Die Gebäude wurden alle zu Wohnhäusern umgebaut. Otto Fehling war Steuereinnehmer in Wepritz und starb am 19. Sept. 1993 in Strausberg, einen Tag vor seinem 97. Geburtstag.

Erzählt von Otto Fehling
Eingesandt von
Gerhard Boese
Kormoranweg 10
12351 Berlin

Nach 53 1/2 Jahren wiedergefunden

Von einem Bekannten aus unserem Städtchen Klütz/Mecklenburg, dessen Eltern aus dem Kreis Landsberg stammen, erhielt ich die Nummern 10-15 der Landsberger Heimathefte. Mit großem Interesse habe ich alle sechs Hefte sehr gründlich und aufmerksam gelesen. Warum?

Ich stamme aus Friedeberg/Neumark, dem Nachbarkreis von Landsberg und war am 27. Januar 1945 zu Besuch bei einem Onkel in Gurkow/Ostbahn und konnte aufgrund der nahenden Front nicht mehr nach

Schule, gegenüber dem Spritzenhaus in Rohrbruch Unterkunft. Ich wußte damals allerdings nicht, wie die Familie hieß, die uns aufnahm. In jenen Tagen hatte jeder andere Sorgen und Gedanken, als sich nach Namen, Alter usw. zu erkundigen.

Am 30. Januar 45, um 18,30 Uhr, waren die ersten Rotarmisten, eine LKW-Kolonne, in Rohrbruch eingezogen.

Diese Kolonne und auch die folgenden Truppen, Panjewagen, zogen bald weiter, für ein paar Tage blieb es in Rohrbruch relativ friedlich.

der Gurkower Försterei eingelegt. Am 9. Februar 45 waren wir wieder ohne Pferd und Wagen in Gurkow zurück. 53 Jahre später, im Sommer 1998, fielen mir beim aufmerksamen Lesen der Landsberger Heimatblätter auch Namen von ehemaligen Rohrbruchern auf. Ich griff zur Feder und schilderte ähnlich wie in diesem Bericht, die Ereignisse von Ende Januar/Anfang Februar 1945. Auf Gutglück schickte ich an zwei Adressen, entnommen dem Heimatblatt, diese Schilderung ab.

Die erste Antwort kam prompt. Allerdings war diese Frau zur angegebenen Zeit nicht in Rohrbruch, sondern in Berlinchen.

Einige Tage später erreichte mich ein Telefonat. Eine Frau stellte sich als das damalige junge Mädchen vor, bei dessen Großeltern mein Onkel und ich im Wohnzimmer Unterkunft gefunden hatten. Es entwickelte sich ein längeres Gespräch, wobei mir Lorelotte, inzwischen eine Frau von 72 Jahren,

alles das bestätigen konnte, was ich in meinem Bericht geschrieben hatte.

Wir waren im Hause von Albert Krüger untergekommen. Sie konnte sich auch noch genau an den Flüchtling Krause und seinen Sohn erinnern. Ich war damals 17 Jahre. Jetzt weiß sie auch, daß der junge Bursche nicht der Sohn von Herrn Krause, sondern ein Neffe war, ein Sohn seiner ältesten Schwester aus Friedeberg. Inzwischen haben wir mit Lorelotte Getzlaff schon des



Dorfstraße in Rohrbruch 1998
Mit den Häusern von Alber Krüger, Julius Krüger, Otto Fröhlich, Paul Koßmann und Karl Jordan

Friedeberg zurück.

Es blieb mir weiter nichts übrig, als mit dem Gurkower Treck Montag, den 29. Januar 1945, mitzuziehen.

Über Altenfließ und Zanzthal kamen wir bis Rohrbruch. Hier endete der Treck bereits, da die Rote Armee schon nördlich und südlich von Rohrbruch vorbeigezogen war.

Mein Onkel und ich, die wir mit einem vollbepackten Treckwagen in Rohrbruch ankamen, fanden gleich im ersten Haus neben der

Sonntag, den 4. Februar 45, zogen aber Panzertruppen in die Wälder nördlich von Rohrbruch und quartierten sich im Dorf ein. Nun begann für die Einwohner Rohrbruchs und die im Dorf untergekommenen Flüchtlinge aus Gurkow eine sehr schwere Zeit. Mein Onkel faßte deshalb den Entschluß, nach Gurkow zurückzukehren, da es dort wohl auch nicht schlimmer sein könnte. Am 8. Februar 45 begann unser „Rückmarsch“. Unterwegs wurde eine Zwischenübernachtung in

öfteren über unsere Erlebnisse vom Januar/Februar 1945 gesprochen.

Da ich bereits mehrere Male in Rohrbruch war und reichlich Aufnahmen gemacht habe, konnte ich eine Bilderserie anfertigen und sie ihr übersenden. Somit hat das Landsberger Heimatblatt dazu beigetragen, nach mehr als 53 Jahren Verbindung mit Menschen herzustellen, die in jenen schweren Tagen fest zueinander hielten und die Zeit dadurch leichter überstanden. Trotz vieler Bemühungen ist es mir bisher nicht gelungen, Teilnehmer des Gorkower Trecks vom 29. Januar 1945 nach Rohrbruch ausfindig zu machen. Vielleicht liest jemand dieses Trecks diese Zeilen, Es wäre dann schön, sich mit mir in Verbindung zu setzen, Manfred Prillwitz
Straße des Friedens 5,
23948 Klütz
Tel. 038825/22306

„Der Walker“ oder „Gerber“

Eine Besonderheit der heimischen Tierwelt.
1996 las ich im dem Bleiblatt „Die Heimat“ zum Landsberger Generalanzeiger vom Nov. 1922, wie ein Landsberger Naturfreund im August bei hereinbrechender Dunkelheit hinausfuhr in die Wepritzer Berge, um nach der Existenz des Walkers zu forschen, dem großen Verwandten des Maikäfers. Er schildert, wie er auf den sandigen Höhen unter Kiefern die hereinbrechende Nacht erlebte, und er sich schließlich schon auf dem Heimweg befand, als er an einer anderen Stelle ein dumpfes Brummen hörte; zuerst einzeln - dann mehrfach. Glücklicherweise, eine gefangene Kreatur in den Händen haltend, ging er hinunter zu der spärlichen Straßenbeleuchtung der nahen Friedrichstadt. Das war er also: Der „polyphylla fullo“ den er gesucht hatte!

Es gab ihn also in unserer Heimat, den ca. 3,5 cm großen braunen Käfer mit weißen Flecken, der laut Kosmos-Naturführer in Nordafrika, Süd- und Mitteleuropa vorkommt. Diesen seltenen Käfer, der sich als Engerling im Sandboden von Kiefernwurzeln ernährt, gab es in unserer Heimat noch bis 1945, obwohl ihn vielleicht nur wenige zu Gesicht bekommen haben. Bei unseren monatlichen Treffen mit Fr. Irma Krüger in Berlin, erinnerte sich Fr. Ursula Horn aus Potsdam (die Eltern hatten in Wepritz die Gärtnerei Thom „Auf dem Sand“ in der Bahnhofstr.), daß sie und ihre Mutter beim Ernten von Kartoffeln einen solchen Käfer aus der Erde gruben, und der mit einem schauerlichen Gebrumm davonflog. Auch Paul Krüger aus der Bergstraße erinnerte sich, daß dieser Käfer in unserer Heimat als „Türken-Maikäfer“ bezeichnet wurde.

Ein anderes Verbreitungsgebiet sind die Dünenwälder der Ostsee. Im Heimatmuseum in Prerow auf dem Darß, sind in Schaukästen mehrere Exemplare dieser Spezies zu bewundern.
Wer kann Angaben machen?
Gerhard Boese
Kormoranweg 10
12351 Berlin Tel: 030 / 60179 40

Meißener Porzellan in Wepritz

Fritz Leukroth war in unserem Dorf ein angesehener Bürger und Vorsitzender der „Schützengilde“, ein Verein, dem überwiegend die Geschäftsleute angehörten. Fritz L. wurde am 26.10.1895 in dem „Hotel Bastei“ im Elbsandsteingebirge in der sächsischen Schweiz als 3. Sohn geboren. Der älteste Bruder übernahm später das weit über die Grenzen Sachsens hinaus bekannte Hotel, der 2. Bruder das „Hotel Lindenhof“ in Bad Schandau und Fritz als jüngster Sohn bekam, nach

seiner Hochzeit 1910, den Fertigungsbetrieb für Dachziegel und Betonwaren in Wepritz, Landsberger Str. 25, vormals Karl Wuttke.

Die Hochzeit mit Edgart Bemisch aus und in Dresden war standesgemäß.

Als im Januar 1945 der Krieg zu Ende ging und die verstopfte Reichsstraße Nr. 1, die durch unser Dorf führte, ein einziges Chaos war, setzten auch die Fluchtbewegungen bei den Wepritzern ein. Am Vormittag des 30.1.45 versuchte das Ehepaar Leukroth mit der Tochter Helga das wertvolle Meißener Familien-Porzellan und andere kostbare Gegenstände in Sicherheit zu bringen, welche sie in Holztruhen verpackt in einem Werkschuppen unter Sand vergruben. Ironie des Schicksals war, als sie mit der Arbeit fertig waren und den Schuppen verlassen wollten, bemerkten sie die Kinder eines Nachbarn, die sie während der ganzen Zeit von außen durch das Fenster beobachtet hatten.

Das einzige Meißener Porzellan, das vielleicht in Wepritz überhaupt existierte, hätte die Familie Leukroth sowieso nicht retten können. Die 1920 in Wepritz geborene Fr. Helga Pfothenhauer in Raben bei Belzig erzählte die kleine Geschichte 1998 am Telefon. Sie drückte ihre Hoffnung aus, daß sich an den Lieblingsstücken ihrer Mutter noch viele andere erfreut haben mögen.
Eingesandt von
Gerhard Boese

Königsschießen der Wepritzer Schützengilde

Wepritz, den 1. Juli 1935. Der letzte Sonntag stand im Zeichen des Schützenfestes, welches in Verbindung mit dem Königsschießen die Schützengilde Wepritz veranstaltete. Nach dem Antreten wurde unter der Führung

ihres Leiters, Schützenbruder Fritz Leukroth, der vorjährige Schützenkönig Paul Moewes eingeholt. In Begleitung von 2 Ehrenkameraden wurde die Königsscheibe zum Schießstand gebracht. Jeder Schützenbruder gab auf die „175 Meter Scheibe“ einen Schuß ab, worauf diese wieder feierlichst eingeholt wurde. Seitens des Vorstandes erfolgte nun die Verkündung des neuen Königshauses. Schützenkönig wurde Paul Herfurth, 1. Ritter Richard Hemp, 2. Ritter Paul Moewes. Nach der Proklamation des Königshauses ging es unter lustigen Marschweisen zum Schützenplatz im Garten des Schützenwirtes (P. Röseler). Das Königshaus wurde hier durch den Vorstand namens der Gilde beglückwünscht. Auf dem Schützenplatz herrschte bald bei allerlei Volksbelustigungen ein fröhliches Treiben. In seinem Schlußwort sprach Schützenbruder Leukroth allen Mitarbeitern für das gute Gelingen der Veranstaltung seinen Dank aus. Die Königsscheibe ist von dem alten Wepritzer Einwohner Albert Plato in künstlerischer Weise angefertigt worden. Um die Tradition mit der Vergangenheit zu wahren, ist auf der Königsscheibe ein Heimatbild aus der Geschichte des Dorfes in Ölmalerei ausgeführt. Es stellt das vor einigen Jahren abgerissene alte Hirtenhaus dar, welches bei dem Brand des Dorfes im Jahre 1825 als eines der wenigen Gebäude vom Brand verschont wurde.

Aus dem Landsberger General-Anzeiger.
Eingesandt von
Gerhard Boese
Kormoranweg 10
12351 Berlin

Feueralarm

Zum Alarm machen war das große Horn, eigentlich kein Horn, sondern eine dicke Blechröhre, die man unter den Arm

nehmen konnte mit einem Griff zum Drücken, wie bei einer Luftpumpe. Damit lief ein Feuerwehrmann durch das Dorf und dumpf schauerlich erklang der Ton.

Dieses Instrument verwahrte der erste Mann, also Gastwirt Joh. Kuntze. Hierbei geschah ein Mißgeschick. Das Horn oder Pumpenhorn mußte auch geschmiert werden. Also goß man einen halben Liter Leinöl hinein. Doch der Feuerwehrbetrieb war mies, lange kein Feuer. Das Öl war dick geworden. Trotz großer Anstrengung kam kein Ton heraus. Der nächste Feuerwehrmann wurde geholt. Ein Mann hielt das Ding fest, der andere drückte, dennoch war kein Ton herauszuquetschen. Trotzdem war die Spritze an Ort und Stelle, bevor das Feuer ganz aus war. Nach 1920 war Otto Hänsele Leiter der Feuerwehr. Ca. 1923 wird die Spritze motorisiert. Von 1930 bis 1945 sind der Schmied August Mertinkat und Fleischermeister Martin Sachtjen Leiter der Feuerwehr.

Nachtrag: Erich Klaetsch war schon ein älterer Junggeselle (35 Jahre). Grund: Er fand keine Frau. Auf einer Feuerwehrversammlung machte Konrad Hänsele die Bemerkung: „Wenn

Erich eine Frau findet, fresse ich einen Besen, der 14 Tage in der Sch... gestanden hat“. Tatsächlich hat Erich Kl. kurz darauf geheiratet. Bald darauf bringt Erich Klaetsch dem Konrad Hänsele einen zwar sauberen Rutenbesen. Konrad Hänsele mußte sich bei der nächsten Feuerwehrversammlung freikaufen. Eingesandt von
Gerhard Boese

Der Steinwurf

Am 4. Juni 1652 klagte der Urban Apelt aus Wepritz gegen den Elias Hausel (Henseler) wegen eines Steinwurfes. Beide hatten im Krug für 6 Pfennig Bier getrunken und waren in Streit geraten. Nach dem Verlassen des Kruges wurde der Urban Apelt von einem Stein so stark in den Rücken getroffen, daß er zu Boden stürzte. Nach einer Klage des Apelt, erhielt der Henseler wegen einer verübten Gewalttat eine Arreststrafe von 2 Tagen, die er im Keller absitzen mußte. Aus dem Beiblatt „Die Heimat“ Nr. 21/1938 (August Hänsele) Eingesandt von
Gerhard Boese
Kormoranweg 10
12351 Berlin



Der große Damm 1991
Foto: Margerete Trohl, Braunlage

Abschiedsfeier in der Studienanstalt

In Gegenwart ihrer Eltern wurden am Freitag um 12 Uhr die Reifeprüflinge der städtischen Studienanstalt feierlich entlassen. Im Mittelpunkt der von stimmungsvollen Chorliedern und einem

geworden sind, das ist und bleibt eine Sache persönlicher Auffassung, die sich dauernd im Leben wandelt. So bleibt das Ganze unseres Daseins schließlich ein unlösbares Problem, ein von

auf solchen Gipfeln wie heute warm danken. Das Beste wird der Dank der Tat sein, die alle die während der Schuljahre durchdachten und empfohlenen Grundsätze, wie sie an den reifsten



Unsere Lehrer in der Studien-Anstalt 1930-33
 Oben: Berger, Henze, Böttger, Fischer, Roth
 Mitte: ?, Dr. Paucksch, ?, ?, Dr. Kästner, Voelkel, Baumgarten, Seidel
 Unten: ?, Dr. Löbenstein, Donath, Kurzwig, Milow, ?, Dr. Gutzeit

Beethoven-Flügelsolo umrahmten Veranstaltung stand die eindrucksvolle Abschiedsrede des Oberstudiendirektors Dr. Kästner, der den Scheidenden dem Goethejahr gemäß mit Goethegeist gewürzte Gedanken als letzte Zehrkost auf den Lebensweg mitgab. Wenn wir, so ungefähr führte er aus, an solchen Marktstellen unseres Lebens rückwärts blicken, so sieht man, wie schwer, ja unmöglich es ist, die Linie des Werdeganges deutlich erblicken zu können. Man kann wohl allerlei Materialien, allerhand Einflüsse fördernder und hemmender, äußerer und innerer Art erkennen, aber wie alle diese Faktoren zusammenwirken und sich gegenseitig befruchteten, so daß wir schließlich die werden mußten, die wir

tiefen Geheimnissen umdunkeltes Rätsel voller „Dämonen“, wie Goethe sagen würde, oder eine „Dichtung“, wie er es in seinem Lebensroman nennt. Nur der Tor kann meinen, daß man sein vergangenes Leben wie eine Geschichte aus dem Gedächtnis sicher und klar ablesen konnte. So gipfelt alle Lebensbetrachtung zuletzt in der religiösen Glaubenshaltung, und demgemäß wurde die von diesem philosophischen Ernste getragene Feierstunde von dem Choral eröffnet: Bis hierher hat mich Gott gebracht! Angesichts der geheimnisvollen Lebensschau bleibt es deshalb auch unsicher, welchen bildenden Mächten, Personen oder Tatsache, man zu wärmsten Danke verpflichtet bleibt. Und doch möchte gesunde Jugend

Männern und Frauen aller Zeiten beobachtet wurden, festhält und zu verwirklichen trachtet. Es ist eine Zeit tiefster Auflockerung, die den heutigen jungen Menschen aufnimmt, eine Zeit, die so vieles, was nicht hoch stand im Kurse, zum alten Eisen wirft, und selbst altgefestigte Berufswege und Berufe sehen sich umbrandet

von schweren Stürmen. Aber da gilt es, hellhörig und helläugig, angstlos und selbstbewußt seinen Weg zu gehen, nicht zu viel, aber auch nicht zu wenig von sich zu halten und dabei nicht zu vergessen, daß auch die tüchtigsten Menschen früherer Zeiten sich mühsam haben durchsetzen und durchringen müssen, denn Menschenleben ist Kampf. „Feiger Gedanken bängliches Schwanken ... macht dich nicht frei!“ Frei macht allein der zielsetzende sichere Wille. Der wollende Mensch wird auch der Kulturproblematik der Gegenwart zum Trotz zu wertvollen Lebenszielen gelangen. Als die letzten Worte des Redners verklungen, nahmen ergriffenen Herzen die 17 Abiturientinnen ihre Reifezeugnisse entgegen,

und während unter herzlichen Dankesworten und Wünschen der volle Saal sich leerte, schlossen sich langsam die Tore einer Lebensperiode.

Aus dem General-Anzeige
Landsberg/W. 1932

ingesandt von:
Margot Hohenadel
geb. Meyer
Konrad-Witz-Straße 12
68163 Mannheim



Die Abiturentinnen heute

Aus Erinnerungen an die Mädchenvolksschule II (MV II) in der Dammstraße – Brückenvorstadt.

Schulsprüche:

„Wenn die Uhr achte schlägt
kommt die Baumann angefezt,
mit de Mappe unterm Arm rennt
die wie son Gänseschwarm.“
(Eine Lehrerin für Anfangs-
klassen)

„Lilienthal (Zeichenlehrer) die
lange Latte, Stempel mit der
kahlen Platte, Dense der
Schlägerdieb, Bernd hat alle
Kinder lieb.“ (Lilienthal war
Zeichenlehrer, Stempel für
Erdkunde, Dense für Naturkunde)
FrI. Prömmel verlas jeden morgen
einige Jahre die Anwesenheitsli-
ste, den Anfang weiß ich noch:
Arnd, Bergmann, Berker, Dalle,
Fieberborn, Kamke, Klame, ...
Mienert, auch Schleusener, nun
fehlen noch viele. Einige habe ich
gefunden, haben aber an Lands-
berg usw. kein Interesse, weil sie
1945 sehr Schlimmes erlebt
haben.

FrI. Prömmel vom Markt war
jahrelang unsere Klassenlehrerin.
Diese Verse müssen damals
schon viele Jahre ihre Gültigkeit
gehabt haben. Vielleicht kann
sich jemand daran erinnern?
Elli Kuneke geb. Kamke,
Hochstattstraße 16
70599 Stuttgart
Tel. 0711/4579602

An diese Sprüche kann ich mich
erinnern, denn auch ich bin von
1936-1941 in die MV II gegangen.
Meine Klassenlehrerin in der 1.
Klasse war Fräulein Weiß; in den
weiteren Klassen Herr Lehrer
Müller. Als Herr Müller starb,
wurden wir in der 4. Klasse mit
der Klasse von Lehrer Dense
zusammengelegt. Herr Dense hat
oft seinen Rohrstock benutzt und
auf die Hände geschlagen. Wir
haben die Rohrstöcke mit rohen
Zwiebeln eingerieben und die
Stöcke splitterten sehr schnell.
Jetzt nahm Herr Dense einen
kleineren Fahnenstock, mit dem
auch ich Bekanntschaft machte.
Mein rechter Daumen war einige
Tage geschwollen. Seine Vorher-
sage für meine weitere schuli-
sche und berufliche Entwicklung
haben sich nicht bewahrheitet.

Christa Greuling geb. Luck
Niemandsfeld 28
60435 Frankfurt
früher: Bäckerei Luck
Landsberg
Zimmerstraße 4

Besuch aus der Tschechischen Republik

Zu dem Besuch von Frau Honsa
aus der Tschechischen Republik
in Hamburg, das Heimatblatt
berichtete darüber, schicke ich
noch einige geschichtlich interes-
sante Anmerkungen.

1945, beim Einmarsch der Rus-
sen, flohen einige Familien auch
in die damalige Tschechoslowa-
kei. Man sollte wissen, daß ihre
Eltern und Großeltern zum
großen Teil aus Böhmen und
Mähren stammten, was vielen
nicht bekannt ist. Beim Aufbau
der Firma „Jutespinnerei und
Weberei, Plan- und Sackfabrik,
Max Bahr AG“ fehlten fachkundi-
ge Arbeitskräfte. Max Bahr warb
sie etwa 1906 dort an. Sie beka-
men einen Arbeitsplatz, eine
Wohnung mit einem kleinen
Hausgarten (ca. 30 m²) und
ärztliche Versorgung. Die Häuser
in der Brückenvorstadt sind heute
noch bewohnt.

Gerhard Sroka
Sievekingsallee 169 b
22111 Hamburg

Federnreissen

In der Wohnküche wurden Tische zusammengestellt, genügend Stühle dazu. Die Nachbarinnen waren schon bestellt. Sie kamen am frühen Nachmittag mit Kopftüchern und weißen Schürzen und so hielt man „Federkaeste“ (Federnreißen).

In dieser Runde gab es viel Arbeit, denn es sollten ja Zudecken und Kopfkissen für die Aussteuer gestopft werden. Man beschaffte genügend dieser „weißen Pracht“, vor allem Daunnen, und so dauerte es schon ein paar Abende, bis Feder für Feder

mit Fingerspitzengefühl einzeln entkielt war.

Dabei wurde erzählt und beratschlagt (wie man bei uns sagte).

Wir Kinder sahen unseren Müttern gerne zu, wie sie die „weißen Berge“ bewältigten. Da sich diese Aktion bis in die Nacht ausdehnte, weil ja die aufgetischte Menge verarbeitet wurde, mußten wir Gören bei Zeiten verschwinden. Zum Abschluß des Tages gab es für die fleißigen Helferinnen Streuselkuchen oder Schürzkuchen und eine gute Tasse Eduscho-Kaffee. Der ist immer per Sammelbestellung

beschafft worden. Die Schokolade aus diesem besagten Paket war natürlich für uns Kinder. Unsere Mütter aus der Düppelstraße waren immer sehr hilfsbereit untereinander. Ob Koch- oder Backrezepte, an der Nähmaschine oder bei Vorbereitungen für Feste zählten mit anderem mehr dazu. Ja, meine Düppelstraße.

Elsbeth Henze, geb. Meissner
Am langen Rod 8
34537 Bad Wildungen
Tel. (05621) 4329
(früher Landsberg/Warthe,
Düppelstraße 47)

Bezug des Heimatblattes

Manchmal erreichen uns Briefe, mit denen der Bezug des Heimatblattes gekündigt wird. Uns ist es ein besonderes Anliegen darauf hinzuweisen, daß der Bezug des Heimatblattes keinerlei Verpflichtungen nach sich zieht. Als gemeinnütziger Verein finanzieren wir uns aus Spenden der Landsleute aus den ehemaligen Stadt- und Landkreisen Landsberg(Warthe). Dies, und die ehrenamtliche Arbeit der Mitarbeiter in der BAG und bei der Gestaltung des Heimatblattes erlauben es, allen Beziehern die Zeitung kostenlos zuzusenden. Das bedeutet, auch wenn die finanziellen Mittel im Einzelfall eine Spende nicht erlauben, braucht keiner auf den Bezug des Heimatblattes zu verzichten.

Übrigens – das Konto bei der Sparkasse Bielefeld haben wir aufgelöst, bitte überweisen Sie nur noch auf unser Spendenkonto der BAG Landsberg(Warthe) bei der Sparkasse Gütersloh
BLZ (478 500 65) 9001984
khw

Impressum

Herausgeber:
Bundesarbeitsgemeinschaft
Landsberg/Warthe Stadt und
Land e.V.
Garzweg 25
32602 Vlotho

Redaktion:
Ursula Hasse-Dresing
Garzweg 25
32602 Vlotho
Tel.: 05733/4180
Christa Greuling-Luck
Niemandsfeld 28
60435 Frankfurt/M
Tel.: 069/549758

Produktion, Layout und Vertrieb:

Karl-Heinz Wentzell
Hofbreite 1b
33330 Gütersloh
Tel.: 05241/337740
Druck: Heinrich Eusterhus
Buch- und Offsetdruck GmbH
Dieselstraß 36
3342 Herzebrock-Clarholz
Konto des Heimatblattes:
Sparkasse Gütersloh
(478 500 65) 900 1984

Die mit vollem Namen gekennzeichneten Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften aller Art zu kürzen.

Nachdruck nur unter Quellenangabe gestattet.

Bitte senden Sie uns Ihre Beiträge so früh wie möglich! Wir freuen uns über mit einem guten Farbband erstellte maschinengeschriebene Texte. Bitte verwenden Sie bei Computerausdrucken keine Zierschriften, sondern Courier oder Times oder senden Sie uns eine Diskette im RTF- oder ASCII-Format. Selbstverständlich sind auch handgeschriebene Artikel willkommen. Redaktionsschluß für die Dezemberausgabe 1999 ist der 18.09.1999.

Wege zueinander

Wege zueinander – Wege miteinander

„Wege zueinander“ lautet die Überschrift im Heimatblatt. Wie viele andere auch, gehen wir diesen Weg seit langem. Wir, das sind die ehemaligen Schülerinnen aus der Klasse 6b der Landsberger Mädchen-Mittelschule, Jahrgang 1926/27.

1995 berichtete ich über unser erstes Wiedersehen nach 52 Jahren bei Edith Schwedder/Bonoso in Freyenstein. Inzwischen erwachsen aus dem Zueinanderkommen „Wege miteinander“.

Für eine Woche besuchten sieben Reiselustige von uns 1996 unsere Heimatstadt. Schöne und schmerzliche Erinnerungen stiegen auf, als wir unsere Elternhäuser und die vielen anderen Stätten unserer Kinder- und

Edith Schwedder/Bonoso und auch ein Besuch bei Hildegard Brauer/Cole, die in Derby (England) lebt. Es gab viel Neues, das uns zum Staunen brachte. Der Höhepunkt unserer Reise war ein mehrtägiger Aufenthalt in Schottland. Dort war für uns beide einfach alles beeindruckend und bis heute unvergesslich.

Zum 70. Geburtstag von Gisela Wermeskirch/Bährnisch in Bremerhaven gratulierten wir persönlich und feierten mit ihrer Familie und ihren Freunden.

Ursula Krüger/Pridöhl besuchte in Pößneck/Th. Ursula Kramer/Schote, weil sie schon lange krank ist. Zwei Berlinerinnen, Dora Bedurke und Irmhild Neumann machten in Templin eine Woche Urlaub und umgekehrt

malige im September 1998 in Berlin. Dort trafen wir uns, um Ursula Krüger/Pridöhl und Mann zur goldenen Hochzeit zu gratulieren. Irmhild Neumann brachte eine „Neue“ mit, die keiner erkannte. Es ist Gisela Lohmann/Buchholz, deren Wiederfinden am längsten dauerte, obwohl sie in Berlin lebt. Es gab eine herzliche Begrüßung. Als Berlinerin hatte Dora Krause/Bedurke ein Programm vorbereitet, das uns zuerst zum gemeinsamen Mittagessen „Unter den Linden“ führte. Bei der anschließenden Stadtrundfahrt staunten wir über die riesigen Baustellen. Dann sahen wir Berlin von oben, während wir auf dem Fernsehturm am Alexanderplatz bei Kaffee und Kuchen beisammensaßen. Als Dank an unser goldenes Paar und aus Freude über unser Wiedersehen, das wir in heiterer Stimmung und Harmonie genossen hatten, stimmte jemand von uns noch oben auf dem Turm ein Lied an, und alle sangen mit. Der Abschied war gekommen. Wir waren „Wege zueinander“ gegangen. Unsere Wege miteinander lagen vor uns. Sie bestehen nicht nur aus gegenseitigen Besuchen. Weil wir weit voneinander entfernt unser Zuhause fanden und leider Krankheit und Alter immer öfter unsere Tage bestimmen, sind es das Briefeschreiben sowie das Telefonieren, die unsere Kontakte ermöglichen. Von beiden wird rege Gebrauch gemacht. Dabei wird keiner vergessen, da erfahren wir über Freuden, Kummer und Ängste, da wird getröstet, Rat angeboten, Verständnis gezeigt und auch gelacht. Ich glaube, daß für uns, die wir viele Jahre im Ruhestand leben, unser Zusammenhalt in den Alltag – bringt und daß die Gewißheit wachsen wird, in unseren einsti-



Von r. nach l.: Karl Wermeskirch, Irmhild Neumann, Gisela Buchholz, Gisela Bährnisch
Hintere Reihe: Hildegard Brauer, Ursula Pridöhl, Heinz Bertenkamp, Wolfgang Krüger
Vordere Reihe: Lieselotte Nitschke, Dora Bedurke, Brigitte Wust, Edith Bonow, Marianne Dröse (Es wurden die Mädchennamen genannt)

Jugendzeit wiedersahen. Unsere Eindrücke und Empfindungen konnten wir in langen Gesprächen – abends in „Mieszko“ – austauschen und das tat allen gut.

Ein einmaliges Erlebnis war für

trafen sich die, die in der Nähe Berlins wohnen, bei Dora Bedurke. Wiedersehensfreude gab es schon mehrmals als Ruth Rompler/Fitzner aus Columbus/Ohio nach Berlin kam. Das beiliegende Foto zeigt uns Ehe-

gen Mitschülerinnen treue Freunde zu haben.

Mögen sich unsere Verbindungen unterscheiden, in einem sind sie alle gleich: Sie werden getragen durch unsere Vertrautheit und den ehrlichen Willen, unseren Zusammenhalt noch lange zu bewahren. Wir wünschen alle, daß es uns gelingen möge.

ingesandt von:

Marianne Haberer geb. Dröse
Fürstenberger Straße 32
17268 Templin

Erinnerungen

hervorgerufen durch die Lektüre des Heimatblatts

Mit großer Freude habe ich die Hefte 16 und 17 des Landsberger Heimatblattes erhalten. Dafür möchte ich ein ganz herzliches Dankeschön sagen. Aus beiden Heften habe ich manchen Beitrag mehrmals gelesen. So manche Erinnerung an meine Kinder- und Jugendzeit in der Heimat wurde dabei wieder aufgefrischt. Ich hatte mir eigentlich vorgenommen, nie wieder Wepritz oder Landsberg zu besuchen; da ich gehört hatte, daß nach der Brandschatzung von 1945 vieles in der alten Heimat ganz anders geworden ist, als ich es in der Erinnerung hatte. Diese schönen Erinnerungen wollte ich mir bewahren und nicht durch die neuen Eindrücke verzerren lassen. Meine Frau wollte meine Heimat aber gern kennenlernen, und so nutzten wir die Gelegenheit, an der großen Stadtjubiläumsfeier teilzunehmen. Der Bus hielt auf dem großen Parkplatz zwischen dem Wartheufer und dem Viadukt der Ostbahnstrecke. Ruhig floß der Strom dahin und die Sonne spiegelte sich im kaum gekräuselten Wasser. Ein vertrautes Bild und doch zugleich wieder fremd. Früher lagen hier am Bollwerk Lastkähne, Motorschiffe und Schlepper - auf dem Fluß war Leben. Heute war auf dem Warthestrom Stille und so ruhig und fast träge dahinfließend war

er sicher wohl den heutigen Bewohnern lieb und vertraut. Die Marienkirche war für mich wieder ein vertrautes Bild und auch der Klang der Uhrglocke im Turm gehörte unverkennbar dazu. Die Glocke hörte ich zuletzt, als der Zug, der uns als russische Kriegsgefangene gen Osten transportierte, auf dem Bahnhof in Landsberg kurz hielt. Der Klang der schlagenden Kirchturmuhre ließ mich hochfahren. Ich wußte sofort, dieser Glockenton gehörte zur Turmuhr der Marienkirche. Ja, es war Landsberg, aber auf dem Bahnhofsschild stand ein fremder Name in einer fremden Sprache. Damals wußte ich noch nicht, daß Landsberg nicht mehr zu Deutschland gehören sollte, daß die Stadt nicht mehr ihren alten Namen tragen würde, sondern polnisch werden und Gorzów Wielkopolski heißen sollte. Das alles war lange her und heute war vieles anders und fremd für mich in der alten Heimat. Gerade deshalb suchten wir nach Stätten, die mir früher lieb waren. Den Eingang zum Stadtpark in der Küstriner Straße gab es noch. Wir gingen den Weg durch den Park hindurch und fast wie früher standen wir dann vor dem Eckhaus in der Bismarckstraße, in dem meine Großeltern wohnten. Schräg gegenüber stand auch noch das Haus des Bäckers Lemphul. Dort gab es wunderbare knusprige Salzkuchen. Mein Onkel Herbert Rättsch, Damenschneidermeister, wohnte in der Blücherstraße und wir fanden auch dieses Haus. Nur das Schild rechts vom Eingang „Damenmaßschneiderei“ fehlte natürlich. Auf dem Hof des Hauses spielte ich oft mit meinem Vetter Kurt. Vom Hof konnten wir auf die Wildwiese sehen und beobachten, ob es sich lohnte, abends über den Zaun zu steigen, um Pfauenfedern einzusammeln. Die Wildwiese gab es nicht mehr. Sie soll mit den Trümmern aus der Stadt aufgefüllt worden sein. Früher wurde im Winter das Wasser aus der Kladow auf die

Wiese geleitet und aus der Wildwiese wurde eine wunderschöne Eisbahn. Irgendwie erinnerte aber auch der heutige Park mich daran, wie wir als Kinder hier herumtollten, manchen Unsinn verzapften und mitunter auch den Parkwächter ärgerten.

Ob wohl die alte Penne, die Mittelschule in der Zechower Straße, noch existierte? Tatsächlich - der alte kastenförmige Klinkerbau hatte sich kaum verändert. Hier hatten sich unsere Lehrer redlich bemüht, uns notwendiges und auch weniger notwendiges Wissen für das zukünftige Leben zu vermitteln. Mein erster Klassenlehrer war Herr Bork. Danach übernahm Herr Wiese unsere Klasse. Er gab bei uns die Fächer Mathematik und Deutsch. Sein Spitzname war „Gumma“. Er war ein strenger Lehrer, aber wer bei ihm nichts lernte, war selbst schuld. Bei Herrn Zickert hatten wir die Fächer Erdkunde und Geschichte. Herr Grebenstein, genannt „Knochenkasper“, versuchte, uns Englisch beizubringen und unterrichtete außerdem in Musik. Herr Marquart sollte aus uns Sportkanonen machen. Ein Original war unser Zeichenlehrer Kalle Prochnow. Er trug ständig einen Knickerbockeranzug und auf seinem uralten Drahtesel, der keinen Freilauf hatte und „Ewigtrampler“ genannt wurde, fiel er einfach auf. Nach dem Krieg sahen mein Vetter Kurt und ich ihn wieder in Neuruppin. Dort war ich 1949 nach der Kriegsgefangenschaft gelandet. Auf der Straße rief mein Vetter plötzlich: „da, - ich werd verrückt, Kalle Prochnow auf seinem Ewigtrampler!“ Er war es wirklich und unverkennbar - in seinem Knickerbockeranzug und auf dem uralten Drahtesel. Er war wieder Lehrer in Neuruppin. Beim Plauderstündchen bei Kaffee und Kuchen versicherte uns seine Frau, daß er bei den Schülern so beliebt war wie in Landsberg. An all das erinnerte ich mich, als ich vor meiner alten Schule stand.

Rektor Mannkopf war unser letzter Klassenlehrer, ich habe ihn als guten und gerechten Lehrer in Erinnerung.

Mein Schulweg von der Mittelschule in der Zechowerstraße bis nach Wepritz zur Nudelfabrik war etwa 4 km. Ich wollte ihn noch einmal zu Fuß gehen. Hätte ich es nur nicht getan. Die mir so vertraute Friedrichstadt existierte nicht mehr. An der damaligen Endstelle der Straßenbahn bzw. des O-Busses standen noch die sogenannten Flösserschen Häuser. Dahinter, in Richtung Wepritz, thronte auf dem ehemaligen Sandberg eine orthodoxe Kirche mit Zwiebelturm und ein Stückchen weiter stand noch wie früher die Nudelfabrik von Millauer und Co. Das Haus, in dem wir wohnten, gab es noch, aber wie sah es aus. Wir warteten auf die Straßenbahn und wir blickten auf die Wepritzer Berge.

Vom Brombeerberg hatten wir als Kinder unsere Drachen steigen lassen. Hier entdeckte ich ein weiteres Stück Heimat meiner Kindheit.

Die Einweihungszeremonie am Pauckschbrunnen war inzwischen beendet. Der Pauckschbrunnen in seiner alten Schönheit und die Marienkirche beeindruckten auf dem ehemaligen Marktplatz als vertraute Zeugen der Heimat.

Es war mir ein Bedürfnis, Ihnen einige Gedanken mitzuteilen, die mich beim Lesen des Heimatblattes bewegten. Nochmals ganz herzlichen Dank für die Übersendung. Ich wünsche Ihnen bei Ihrer Arbeit mit und am Heimatblatt auch für die Zukunft ein gutes Gelingen.

Siegfried Sommerfeld
Fischerstraße 7
16259 Bad Freienwalde

schen Stampfkartoffeln gab, doch daran gewöhnten wir uns sehr schnell.

Am nächsten Morgen begann dann unsere erste Orientierungs- bzw. Stadtrundfahrt durch Landsberg, damit sich alle Teilnehmer einen ersten Überblick über die Stadt verschaffen konnten. Wie immer endete unsere Rundfahrt am Gedenkstein auf dem alten Friedhof an der Friedeberger Straße. Da wir unsere Rundfahrten immer nach den Wünschen der Teilnehmer richteten, führte uns unser erster Ausflug nachmittags nach Wepritz und Dühringshof. Und hier hatten wir ein Erlebnis, das uns alle doch sehr bewegte. Mit dem Bus fuhren wir in Dühringshof den Waldweg entlang und suchten das ehemalige Haus der Familie Backhaus, die jetzt zum erstenmal hierher kamen. Plötzlich rief Herr Backhaus: „Halt, stop, hier ist es, das war unser Haus!“ Und nun waren alle ganz aufgeregt. Wir stiegen aus und gingen durch die Gartenpforte. Es sah alles sehr verwildert aus, so als wenn hier schon lange keiner mehr wohnen würde. Wir spähten vorsichtig durch ein Fenster, klopfen und tatsächlich öffnete sich das Fenster und eine ältere Frau schaute heraus. Herr Backhaus redet ganz aufgeregt auf sie ein und wollte ihr erklären, das er hier vor mehr als 50 Jahren gewohnt hat und plötzlich antwortete ihm die Frau auf deutsch: „Wie ist denn ihr Name?“ Wir waren alle ganz überrascht, denn niemand hatte damit gerechnet, daß man uns verstehen würde. Herr Backhaus nannte seinen Namen und die Frau antwortete: „Ja das stimmt, Backhaus haben hier früher gewohnt. Bitte kommen Sie doch herein.“ Da war die Aufregung natürlich groß. Es wurde dann ein Treffen vereinbart, denn das Ehepaar Backhaus wollte sich verständlicherweise in aller Ruhe mit dieser Frau unterhalten und das ging natürlich nicht, wenn draußen der Bus und die anderen Reiseteilnehmer warten. Obwohl die Frau uns herzlich

Reise zwischen Vergangenheit und Gegenwart

Auch in diesem Jahr packte uns im Frühjahr wieder die Reiselust und der Wunsch wurde laut: „Wollen wir nicht doch noch einmal mit dem Bus nach Landsberg fahren?“ Gesagt - getan. Durch meinen Job im Reisebüro war es für mich nicht schwierig, die nötigen Vorbereitungen zu treffen und wir planten unsere Reise für den Termin 23. - 27. September 1998.

Doch diesmal stand unsere Reise zunächst unter keinem guten Stern, denn die Anmeldungen kamen doch sehr zögerlich. Jeder hatte zwar einen guten Grund für seine Absage (Krankheit, andere Reisen, Besuch) doch so blieben leider aus beiden Kreisen (Bremen und Hamburg) nur 8 Anmeldungen übrig. Da kam uns dann Herr Sroka zu Hilfe und veröffentlichte unsere Reise im Heimatblatt. Und ich war angenehm überrascht über die große Resonanz. Es kamen so viele Anfragen und letztlich dann auch

Anmeldungen, daß wir die Reise dann doch, wie geplant, mit 21 Personen durchführen konnten. Wir waren zwar nur eine kleine Gruppe, doch die Teilnehmer kamen z.B. aus dem Raum Koblenz, Bad Hersfeld, Walsrode, Soltau, Bremen, Hamburg und Schleswig-Holstein. Und für die meisten dieser Teilnehmer war es die erste Reise in die Heimat. So starteten wir also am 23. September 1998 mit guter Laune, aber auch mit klopfendem Herzen Richtung Landsberg. Wir waren bereits gegen 16.00 Uhr am Grenzübergang Küstrin und die Abfertigung ging auch recht zügig, so daß wir dann mit einer kleinen Kaffeepause kurz hinter Vietz gegen 17.30 Uhr in Landsberg am Hotel Mieszko eintrafen. Das Hotel hat sich mittlerweile auch schon sehr verbessert. Die Zimmer sind fast alle renoviert und das Essen ist reichlich und schmackhaft. Wenn es auch zu jedem Abendessen die obligatori-

einlud, wir sollten doch alle reinkommen und sie wollte Kaffee kochen. Doch das hätte unser Programm sicherlich vollkommen durcheinander gebracht. Als wir dann alle wieder im Bus saßen, erzählte uns Herr Backhaus, dass fast alle Möbel im Haus noch von seinen Eltern stammten, er konnte es kaum fassen. Wir besichtigten anschließend noch das Mühlenmuseum in Dühringshof und auf der Rückfahrt die Kirche in Wepritz, die uns der Pastor freundlich-erweise aufschloß.

Am 25.09.98

unternahmen wir dann einen Tagesausflug in die südliche Umgebung von Landsberg. Wir fuhren bei Sonnenschein und stahlblauem Himmel vorbei an Kernein und Dechsel nach Schwerin. Nach einem kurzen Aufenthalt ging es dann weiter zur Wallfahrtskirche nach Rokitten. Bereits im letzten Jahr wollten wir diese Kirche besichtigen, was uns jedoch nicht gelang, denn wir waren an einem Sonntag dort und es standen bestimmt 20 - 30 Busse am Straßenrand. Auch heute waren wir hier nicht alleine, doch wir konnten uns die Kirche ansehen und stellten fest, daß hinter der Kirche noch eine große Anlage und ein wunderschöner Kreuzweg war. Danach ging es nach Meseritz. Hier besichtigten wir die Burg und das Museum. Weiter führte uns die Fahrt über Kalau (kommen von hier die „Kalauer“?) nach Paradies. Hier wollten wir uns die Klosterkirche ansehen, doch leider konnten wir dies nur von außen tun, denn hier wurde renoviert, also blieb uns das „Tor

zum Paradies“ verschlossen. Aber wir stellten fest, daß sich ein erneuter Besuch nach der Renovierung bestimmt lohnen wird.

hatte, konnte an diesem Nachmittag noch einen letzten Ausflug mit uns unternehmen. Wir wollten über Kladow nach Berlinchen und



von links hintere Reihe: Herr Backhaus, Herr Kempka, Frau Westphal, Frau Kempka(verdeckt), Frau Stern, Frau Klöpfel, Herr Naumann, Frau Kulyk, Schmidt (Busfahrer), Herr Pillnitz
vordere Reihe: Frau Klimsch, Her Feige, Herr Gain, Frau Menzel, Herr Menzel, Frau Backhaus, Frau Bräuninger, Frau Teßmer, Frau Naumann, Frau Hefker, Frau Gain

Vorbei an Schwiebus fuhren wir dann nach Lagow am See. Bezaubert von der wunderschönen Lage dieses Ortes traten wir dann die Rückfahrt an. Die Beschilderung in Lagow war für uns alles andere als verständlich. Wir fuhren einige Kilometer ziemlich ratlos umher, fanden aber leider nicht den richtigen Weg, der uns über Königswalde zurück nach Landsberg geführt hätte. Da die Zeit drängte, denn wir wollten ja rechtzeitig zum Abendessen zurück sein, entschlossen wir uns, den gleichen Weg zu wählen, auf dem wir gekommen waren. Pünktlich um 18.30 Uhr waren wir dann wieder im Hotel Mieszko.

Der letzte Tag in Landsberg stand uns eigentlich zur freien Verfügung, denn jeder hatte ja auch sein persönliches Programm. Leider war es an diesem Vormittag sehr neblig, so daß man nicht mal an der Warthe das andere Ufer erkennen konnte. Doch gegen Mittag kam dann die Sonne wieder durch. Wer Lust

zurück über Friedeberg fahren, doch leider war diese Straße wegen Bauarbeiten gesperrt und wir wurden durch das große Neubaugebiet Richtung Friedeburger Straße umgeleitet. Also stellten wir kurzerhand das Programm um und fuhren zuerst nach Friedeberg. Nach einem kurzen Aufenthalt ging es dann weiter nach Berlinchen, das früher auch „die Perle der Neumark“ genannt wurde. Da viele Teilnehmer gerne auch noch Soldin sehen wollten, fuhren wir dann über Lippehne zum Abschluß nach Soldin. Zum Abendessen trafen sich dann alle Teilnehmer wieder im Hotel Mieszko.

Am nächsten Tag wollten wir um 08.00 Uhr abfahren. Bereits ab 06.30 Uhr trafen sich die ersten zum Frühstück wieder. Mit gepackten Koffern verließen wir dann überpünktlich um 07.50 Uhr das Hotel. Wir machten nochmal einen kurzen Umweg an der Marienkirche vorbei, durch die Richtstraße, kamen dann auf die

Küstriner Straße und verließen Landsberg. Da auf dem Rückweg bekanntlich immer alles viel schneller geht, waren wir bereits um 09.00 Uhr in Küstrin an der Grenze und ungefähr eine 1/4 Stunde später wieder auf deutschem Boden. Von da ging es dann immer noch auf der alten Reichsstraße 1 vorbei an Seelow und Müncheberg zum Berliner Ring und weiter auf der Autobahn (natürlich mit den entsprechenden Pausen) zurück nach Hamburg. Bereits um 15.00 Uhr kamen wir am Hamburger ZOB an und die auswärtigen Gäste waren sehr froh über unsere frühe Ankunft, denn so konnten sich einige noch eine Zwischenübernachtung in Hamburg sparen und gleich mit der Bundesbahn weiterfahren. Gegen 16.30 Uhr

waren wir dann auch in Bremen und unsere Fahrt war zu Ende. Wir fahren nun bereits seit 10 Jahren in unregelmäßigen Abständen immer wieder nach Landsberg und ich muß sagen, dieses war die schönste Reise, die wir mit dem Bus gemacht haben. Wir waren eine tolle Gruppe, die untereinander wunderbar harmonierte, die Stimmung war einmalig, das Wetter spielte auch mit und wir hatten einen Busfahrer, der sich aber auch durch garnichts aus der Ruhe bringen ließ. Wir haben wieder viel erlebt, Altes und Neues gesehen und somit können wir mit Recht sagen, es war eine Reise zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Marianne Klimsch
Münsterstr. 28
28277 Bremen

des Australiers) und die Ziegelstraße, wo meine Tante Naemi Schmidt (geb. Hoffmann) wohnte. Alle Häuser hier existieren nicht mehr. Ein trauriges Schicksal: einige Monate nach Kriegsende verschwand diese Tante spurlos in Berlin. Die Fahrt ging weiter am Theater, an den Versuchs- und Forschungsanstalten und dem Krankenhaus vorbei in die Zechowerstraße, die Lorendorferstraße, über Lorensdorf (Wawrow) nach Jahnsfelde (Jeanschewo), wo der Urahn aller Verwandten des Treffens, mein Großvater, Adolf Hoffmann, seine Landwirtschaft hatte. Die ansässigen Polen kennen unsere Besuche schon. In Jahnsfelde kehrten wir in der „Astra Bar“ ein, um ein zünftiges Mittagessen einzunehmen (am Ortsrand in Richtung Gralow, jetzt Gralewo). Die 7 Westler wollten nicht nur Haus und Grundstück von Opa sehen, sondern auch Feld und Wald (Florenhain). Danach ging es zurück nach Landsberg, wo ich meinen Verwandten viele Gebäude zeigen und auch erklären konnte, jetzt lernten sie sie erst bewußt kennen. Ein weiterer wichtiger Punkt des Interesses waren Bürgerwiesen am Rande der Stadt. Hier hatte „Opa Hoffmann“ nach dem 1. Weltkrieg (Umsiedlung aus dem Gebiet Polens) ca. 1927 ein Haus gebaut. Das Haus, die örtliche Schule und die Kirche in Sichtweite sind noch vorhanden. Meine Cousine, Tochter von Onkel Siegfried Hoffmann, die 1945 vier Jahre alt war, als die Familie fliehen mußte, fotografierte eifrig für sich und den zurückgelassenen Bruder. Besonders interessierte sie sich für die noch vorhandenen „Wiedemanschen Häuser“, ein Komplex, wo sie das Licht der Welt erblickte. Viele Eindrücke hinterließ diese Fahrt, sie zeigte auch die Wunden, die dieser Stadt zugefügt wurden. Es waren nicht Bomben, die die stattlichen Geschäfte in Ruinen verwandelten, ganze Häuserzeilen vernichtete, es war meist Brandstiftung der Eroberer. Neue

Magnet Landsberg/Warthe

Es begann mit einem Verwandtentreffen am 08.08.1998 in einem schönen Schloß in Mecklenburg, unweit der Müritz (Schloß Wendorf bei Waren). Mike aus Sindelfingen, ein Nachfahre von ehemaligen Landsbergern, schaffte es mit viel Einfallsreichtum, mehrere Generationen, die meist Hoffmann oder Walter heißen und in der ersten Generation in jener Stadt wohnten, zusammenzurufen. Rund 34 Verwandte kamen aus unterschiedlichen Richtungen, wohin sie die Vertreibung und die Nachkriegszeit verwehte, meist aus Ost- oder Westdeutschland, jedoch auch aus Schweden oder Australien. Viele hatten den Osten Deutschlands noch nie gesehen, hatten auch die ehemalige Neumark, von der Eltern und Großeltern wie aus einem alten Film früher berichteten, die Heimat, nie betreten. Hier hatte sich in Jahrzehnten spannungsgeladene Neugier angesammelt, die durch leidige Grenzen und Abtretungen von Deutschland nicht befriedigt werden konnte.

Also fuhren wir neun Entschlossenen im Anschluß an das* Treffen über Küstrin in Richtung polnische Grenze. Ich wurde Reiseleiter, denn ich habe noch genaue Erinnerungen an Landsberg (Gorzów), das ich mit 15 Jahren verlassen mußte. Später besuchte ich meine Heimatstadt von Zehdenick aus fast jedes 2. oder 3. Jahr und konnte so ständig Vergangenes auffrischen. Neue polnische Kontakte entstanden. Doch es gab an der Grenze eine unangenehme Überraschung: Ausgerechnet der Australier Sieghard Hoffmann, dessen Eltern Landsberger waren, durfte das Land ohne Visum nicht betreten (Reisepaß hatte er, genügte jedoch nicht). Nur noch 8 Deutsche konnten über Vietz nach Landsberg einreisen. Wichtige Punkte waren in der Stadt: die ehemalige Goldbecksiedlung (Masurenweg Nr. 3, mein Elternhaus), die Benschmerstraße hinter der Kanalbrücke, Wohnbereich von Onkel Siegfried Hoffmann (Vater

Gebäude verstellen notdürftig die einstigen Lücken. Trotzdem waren sich die Westler einig. „Unsere Eltern wohnten in einer schönen Stadt mit einer sehenswerten Umgebung.“

Günter Wolter
Wesendorfer Weg 32
16792 Zehdenick/Havel
ehemals Landsberg/Warthe,
Masurenweg Nr.3,
Goldbecksiedlung

Kindheitserinnerungen

Erinnerung ist das schönste Paradies auf Erden aus dem man nicht vertrieben werden kann. In Landsberg (Warthe) Kuhburgerstraße 122 am 16.3.1931 fing mein Leben an. Hier in einem Mietshaus, etwa 6 Familien mit Kindern, wuchs ich auf. An Spielgefährten fehlte es nicht. Im Sommer badeten wir im Brenkenhoffkanal. Im Winter Schlitten fahren am Wall oder Schlittschuhlaufen & Hockey spielen unter der Kanalbrücke. Die Jahre vergingen und ich ging zur Knabenschule in der Angerstraße. Später ab 1940 ging ich zur Knabenmittelschule in der Zechowerstraße. Unser Klassenlehrer hieß Herr Zippel. Mir sind auch noch Namen von Mitschülern im Gedächtnis geblieben: Herbert Seller & G. Kiese Wetter aus Landsberg. Dobberstein aus Dühringshof und Meilicke aus Plonitz. Im Herbst, in den Ferien, mußten wir von der Schule aus zum Kartoffellesen nach Ratzdorf und Beiersdorf gehen. Ein sehr schönes Erlebnis waren im Herbst auch die Hasenjagden. Ein Sohn des Fischhändlers Mulack lud uns als Treiber ein. Dafür bekamen wir ein kleines Entgelt. Die Jagd fand im „Eulamer Tanger“ statt. (Zwischen Eulam, Egloffstein, Schönwald und Rodentahl). Die nächste Jagd machte ich zwischen Plonitz-Blockwinkel und Reitzenstein und Hammer mit. Mein älterer Bruder und ich unternahmen auch öfter Radtouren rings um Landsberg. Mein beliebtestes Ziel war jedoch Hammer (Krs.Ost

Sternberg). Hier wohnten unsere Großeltern auf einem kleinem Bauernhof. Dort wurden die Sommerferien von ersten bis zum letzten Tag verbracht. Wenn nicht mit dem Fahrrad konnten wir auch mit der Bahn dort hinfahren. Jede Fahrt in die Heimat wird auch mit einem Besuch dorthin verbunden. Jetzt wohnt eine freundliche, polnische Familie dort, die schon viel modernisiert hat. So vergingen die Jahre der Kindheit. Später von 1944-45 hatte ich oftmals Bahnhofsdienst, um Flüchtlinge auf Bahn und Straße mit heißem Tee und Lebensmitteln zu versorgen. Eine Frau, von den Flüchtlingen, sagte: „Hoffentlich braucht ihr nicht weg“. Doch am 31.1.45 war es soweit. Weg von der Heimat in eine für uns fremde Welt. Wir hatten jedoch einen Onkel in Polleben (Mansfelder Land) bei dem wir aufgenommen wurden. Nach all den Jahren haben wir uns wieder was geschaffen. Die Zeit war zu lang und vieles hat man vergessen. Doch hiermit möchte ich für manche Leute eine Erinnerung wecken.
Hans Feibig
Ernst- Thälmann Str. 18a
06295 Polleben

Termine in Hamburg

Am 11. September findet wieder ein gemütliches Beisammensein an bekannten Ort statt.
Gerhard Sroka
Sievekingsallee 169b
22111 Hamburg

Die Gruppe Landsberg/ Warthe Land-Vietz

trifft sich am Samstag, den 25. September und Samstag, den 27. November jeweils ab 11 Uhr in den Tegeler Seeterassen, Wilkestr. 1 in Berlin-Tegel. Über eine zahlreiche Teilnahme freut sich
Hannelore Günther
Morsbronner Weg 40
12109 Berlin

Berichtigung

„Bericht von der Fahrt nach Landsberg und Berkenwerder“ in Heft 17, S.38
Frau Hildegard Schröder, die uns den Bericht schickte, ist betrübt, daß wir auf dem Bild der Feuerwehr ihren Vater Paul Herfert nicht richtig bezeichnet haben. Er ist auf dem Bild in der ersten Reihe der zweite von rechts.



Landsberger Untersekunda 1929

Obere Reihe von links:

Hilde Distelkamp, Gerda Lagenstein, Lollo Dannhoff, Nora Försterling, Susanne Panknin, Christa Krabiell, Margot Meyer, Ursula Fritz

Mittlere Reihe von links:

Ellen Krüger, Ilse Schroeder, Anna Heidrich, Käthe Schiwinski, Erika Kränke, Magda Stibenz, Lucie Fünfhaus, Grete Enker

Untere Reihe von links:

Grete Pick, Lieselotte Fritsch, Sigrid Menard, Lieselotte Pretzel, Irene Raatz, Ursula

Jahnsfelder Heimattreffen

Unser 9. Jahnsfelder Heimattreffen fand am 17./18. Oktober 1998 in Ellwangen (Jagst) und Rosenberg (Ostalbkreis) statt.

Anwesend waren:

Willi und Marga Kreklau, Johanna

Gohlke, Lothar und Gertrud Foth, Siegfried und Waltraud Giebel, Margarethe und Wolfgang Vogt. Zum ersten Mal dabei waren: Irmgard Stoller, Reinhold Zäpernick, Burkhard Herrmann und Gertrude Troschke, Gisela Siefke geb. Gehler und Hildegard Gohlke konnten nicht mehr unter uns sein, sie haben uns für immer

700 Jahrfeier der alten Heimat" zusammengestellt und an jeden Anwesenden ein Exemplar verteilt. Im Laufe des Abends trug Frau Dora Stenzel geb. Baumgart eine Betrachtung „Über die Jahnsfelder Kirchenglocken“ vor, die auf Seite 9/10 zu lesen ist. Herrn Willi Gohlke, Frau Gerda Stenzel und ihrer Tochter Frau



Stoller, Else Troschke, Ella Treske, Walter Schulz, Dora Stenzel, Wolfgang und Gisela Lehnhardt, Marga Rösti, Kurt und Oswald Kleinfeld, Elisabeth Waldkirch, Roderich Frhr.von Carnap-Bornheim und Ingrid, Georg Klingsporn, Herbert Wörsinger, Heinrich und Erna Winkel, Erika Seebode, Rudi und Christa Keller-Lüthi, Harry und Margrit Lüthi, Heinz und Evelin Kaffka, Willi und Marianne

verlassen. Wir gedachten natürlich unserer Heimat. Lt. „Auszüge aus den Familiennachrichten von Lehrer i.R. B. Gohlke“ wurde Jahnsfelde 1298 zum ersten Mal urkundlich erwähnt. Wir hätten zu Hause diese 700 Jahrfeier sicherlich mit viel Aufwand zelebriert. Herr Willi Gohlke hatte zu diesem Anlaß eine interessante Chronik: „Erinnerungen an die Schule in Jahnsfelde Kreis Landsberg zur

Marga Rösti vielen Dank für ihre wertvollen Beiträge zu unserem Heimattreffen und für die große Mühe, die sie sich gemacht haben.

Auch in diesem Jahr ist ein Heimattreffen geplant, die Einladungen werden rechtzeitig verschickt. Der Termin wird wahrscheinlich Anfang/Mitte Oktober 1999 sein. Margarethe Vogt
Im Fichtenbuck 12
73479 Ellwangen

Ein deutsches Nachkriegsmärchen

Alle Märchen fangen an: „Es war einmal ...“, aber dies hier ist kein Märchen, es ist zunächst eine wahre Geschichte aus einer schrecklichen Zeit, und sie beginnt jedoch:

Es war einmal ein hübsches Landgut, mit allem was dazuge-

hört: Tiere, Menschen, Gebäude, Wald und Wiesen, Felder und Wasser - gelegen bei Oschatz im Sächsischen. Es ist im Juni 1945, der Krieg hatte mit seinen grausamen Auswirkungen auch dieses bis dahin verschonte Landgut erreicht; mit Chaos, Verwüstun-

gen und Trauernachrichten. Auf dem Hof wurde - um noch Schlimmeres zu verhüten - das schöne schmiedeeiserne Tor geschlossen. Ein aus Niederschlesien geflüchteter Arzt brachte mit dem Siegel des russischen Besatzungskommandanten ein

Schild an: „Zutritt verboten, Diphtherie!“ Nun war etwas Ruhe vor den Russen, denn diese hatten panische Angst vor Infektionskrankheiten.

Eines Tages, am 14. Juni 1945, stand ein junger Leutnant - natürlich als solcher nicht mehr erkennbar - vor diesem Tor, hungrig, abgerissen, gehetzt, las das Schild, vermutete als erfahrener Soldat richtig und trat ein. So hatte er Ruhe auf seiner Flucht. Man sah ihm seine schon 4-wöchige Flucht zu Fuß aus Hirschberg/Schlesien an, er war dort aus einem russischen Gefangenentransport entwichen. Der liebe Herrgott hielt seine schützende Hand über sein Tun. Er stammte aus Landsberg/Warthe und hatte wie viele Tausende in dieser Zeit seine Heimat verloren und war ohne Nachricht von seinen Angehörigen. Er bat um etwas Nahrung und ein Nachtlager.

Für die Gutsfamilie war es einer von vielen, die gehetzt durch das Land zogen, und denen Hilfe gewährt wurde. Eine ordentliche Portion Schmalzbrote, Milchreis mit warmen Erdbeeren und kalte Erdbeeren als „Nachtisch“ waren für seinen ausgemergelten Körper ein wahrhaft köstliches und unvergeßliches Mahl. Er fand im Gutshaus in einem Zimmer von zwei gefallen Söhnen des Hauses ein weiches, weißes Bett vor, die Ölbilder an den Wänden zeugten von der Zerstörungswut der Besatzer. Er aber schlief tief und fest. Am nächsten Morgen - nach einer nahrhaften Stärkung - trug er sich noch in das ihm vorgelegte Gästebuch der hilffreudigen Familie ein und zog weiter: „...einer ungewissen Zukunft entgegen...“ wie er u.a. schrieb. Die Zeit vergeht. Wir machen eine Sprung von 49 Jahren. Wir schreiben das Jahr 1994 und befinden uns in Namibia - der ehemals deutschen Kolonie in Südwest-Afrika - 9000 km von Deutschland entfernt. Der damals junge Leutnant aus Landsberg hatte mit Gottes Hilfe die Flucht überstanden, sein Leben so gut

es ging gemeistert und war nun mit seiner Frau auf einer schönen Reise durch das ehemalige Deutsch-Südwest-Afrika, jetzt Namibia. Das Märchen nimmt Gestalt an.

Auf einer deutschen Gästefarm rund 130 km nordöstlich von Lüderitz am Atlantik- der Sinclair-Farm am Ostrand der Namib-Wüste erfährt er beim gemeinsamen Abendessen - wie zu Hause übrigens - beim Austausch des üblichen „Wo kommen Sie her...“ usw., daß die Nachbarfarm Landsberg/Warthe heißt. Das war natürlich eine unerwartete Überraschung, so weit von der Heimat entfernt die Nähe dieser zu spüren. Der Farmer erzählt begeistert von dem (ehem.?) Besitzer namens May (o.ä. aber gleichlautend), der ein echter „Haudegen“ gewesen sei, und von dem man sich noch recht skurrile Geschichten erzähle. (Als Zwischenbemerkung für lesende Landsberger: Kennt jemand diesen May o.ä. bzw. weiß jemand von dieser Farm Landsberg/W. in Namibia?) Bevor wir aber dem Märchenanfang - Gutshaus Juni 1945 - näher kommen, sei noch ein die Vertriebenen interessierendes Erlebnis berichtet: Unseren Landsberger Namibia-Reisenden von 1994 beeindruckte in Windhuk, der Hauptstadt von Namibia, beim Besuch der berühmten Christuskirche - dem weithin sichtbaren Wahrzeichen der Stadt aus deutscher Kolonialzeit -, daß die Kirche beim sonntäglichen Gottesdienst bis auf den letzten Platz besetzt war, darunter auch viele Schwarze, und der relativ junge deutsche evang. Pfarrer u.a. drei junge deutsche Neueinwandererehepaare als neue Gemeindeglieder begrüßte und - man höre und staune - u.a. auch der Opfer unter den aus dem Osten Deutschlands Vertriebenen mit bewegenden Worten gedachte und sie in sein Abschlußgebet einschloß. Unser Landsberger war tief bewegt, das in 9000 km Entfernung zu hören. Er fühlte sich in diesem Moment

mehr „daheim“ als dort, wo er jetzt mehr oder weniger „zu Hause“ ist.

Aber weiter zum: „Es war einmal...“. Auf der Weiterfahrt von unserer deutschen Gästefarm Sinclair kommen wir zum ca. 60 km entfernten Schloß Duwisib - einem im festungsähnlichen Kolonialstil erbauten Herrenhaus, das ein deutscher Baron v.W., auch Offizier der dt. Schutztruppe, 1908/09 für seine amerikanische Braut erbauen ließ. Der solide, monströse Bau, mitten in einer kargen Baum-Busch-Landschaft, hatte alles Zeitgeschehen überstanden. Im Inneren mit wertvollen Erinnerungstücken aus der Kaiserzeit wie Möbel, Bilder, Alussoires, Teppichen u.v.a.m. ausgestattet, sehr ordentlich gepflegt und von einem schwarzen Verwalter gehegt. So gut wie alle Reisegesellschaften werden hier vorbeigeführt, ein Museum einer vergangenen Zeit. Unser Landsberger mit seinen 5 Mitreisenden besah sich aufmerksam die Räume mit so vielen Erinnerungstücken aus dem Anfang dieses Jahrhunderts. Da - ein aufgeregter Ruf - vor einem Großfoto der Mutter dieses Barons v.W. stand unser Besucher und buchstabierte laut und deutlich den Geburtsnamen dieser Dame - er war identisch mit dem Namen der so gastfreundlichen Gutsfrau vom Juni 1945. Ist das denn möglich, hörte man ihn mehrfach sagen, und alle erfuhren nun, welche Bewandnis für ihn das mit dem Namen hatte. Es sprudelte aus ihm heraus, das schmiedeeiserne Tor, Diphtherie, Milchreis mit warmen Erdbeeren, die gütige Gutsfrau, das himmlische Bett, der Eintrag ins Gästebuch, alle - selbst der schwarze Verwalter - nahmen Anteil an den Schilderungen unseres Landsbergers, der 14. Juni 1945 erstand wie gerade erst erlebt, nach 49 Jahren in 9000 km Entfernung in Südwestafrika, Verständlich, das ging ihm nun nicht mehr aus dem Sinn.

Wieder in Deutschland angekommen - der Alltag überlagerte viel

schönes Erleben- machte er sich doch daran, dem Namen und dem Schicksal dieser guten Gutsfrau von 1945 auf die Spur zu kommen. In der Universitätsbibliothek seines jetzigen Wohnortes wurde er eines Tages in den Adelsbüchern fündig. Wenn auch ein direkter Zusammenhang mit der Dame auf dem Foto in Namibia erstmal nicht herstellbar war, so führte der Namensgleichklang doch zum Ziel: Die Gutsfamilie lebte noch, wenn auch durch Krieg und Vertreibung reduziert, die Schicksale glichen einander. Bei unserer Gutsfamilie hat der Verlust der Heimat eine vielleicht tragischere Komponente, weil diese noch zum Gebiet der jetzigen Bundesrepublik Deutschland gehört und dennoch verloren scheint.

Der Flüchtende von 1945 und Namibiabesucher von 1994 nahm nun Verbindung auf mit der Gutsfamilie aus dem Sächsischen von 1945, die unter Verlust von Hab und Gut in den Westen flüchten mußte und sich hier neue Existenzen aufbauen konnten - allen das hier Lesenden ja bekannte Schicksal. Der erste Brief an den noch

lebenden Sohn erregte Erstaunen und Freude und wurde sofort der Mutter (Jahrgang 1900) zugeleitet. Unser Landsberger bedankte sich nach 51 Jahren mit einem bildhaften Rosenstrauß für die damalige Gastfreundschaft. Eine Tochter lernte den damals wegen „Diphtheriebettlägerigkeit“ nicht wahrgenommenen jungen Leutnant nun als Ruheständler und selbst inzwischen Großmutter geworden jetzt als Besucherin einer Kunstausstellung am Wohnsitz unseres Landsbergers kennen.

Auch die ja unbeteiligten Ehepartner waren bewegt über diese menschlichen Begegnungen, über die Umstände und Ursachen, die nach 51 Jahren zu schon ungewöhnlichen Wiedersehen führten. Auch ein persönliches Treffen mit der guten Gutsfrau konnte ermöglicht werden, die noch immer sich selbst versorgt und eine begnadete Lebensqualität ausstrahlt (am Telefon eine Stimme wie eine resolute Fünfzigjährige). Das Gästebuch konnte der sächsische Dorfpfarrer für unsere Gutsfamilie damals retten. Mit aufrichtiger Freude durfte der

junge Leutnant von damals nun als Kopie seinen Eintrag vom 15.06.1945 - noch in Sütterlinschrift - von der Gutsfrau in Empfang nehmen und lesen. Was in ihm wohl da vorgegangen ist? Die Begegnungen waren von gegenseitiger Herzlichkeit, Freude und Überraschung geprägt. Die Kontakte werden gepflegt. Diese Menschen werden sich wohl nicht mehr aus den Augen verlieren.

Ein Tag im Juni 1945 wurde durch ein Damenbildnis in Namibia 1994 wieder lebendig und zeigte herzliche menschliche Beziehungen.

Der Leser möge nun selbst urteilen, ob diese wahre Geschichte nicht einem Märchen ähnelt.

Ich sage ganz herzlichen Dank der Tochter dieser Gutsfrau, die diese wahre Begebenheit in ein Märchen aus ihrer Sicht „verwandelte“ und niederschrieb. Sie soufflierte mir damit quasi diesen Bericht.

ingesandt von:

Carl-Georg (C.G.) Schwemann
Eichenweg 1, 72076 Tübingen
früher: Markt 7 in Landsberg/
Warthe

Zwei Maientage in der alten Heimat

Für den Muttertag 1998 hatten sich meine beiden Söhne etwas Besonderes ausgedacht: ein Wochenende in Landsberg, das beide nur von meinen Erzählungen kannten. Beide sind Professoren, der eine in Hamburg, der andere in Heidelberg, jetzt München. Mit meinem Mann war ich schon vor 3 Jahren in Landsberg, als Tagesausflug mit der Bahn. Diesmal fuhren wir zu viert von Berlin über Küstrin mit dem Auto immer unsere alte Reichsstrasse 1 entlang. Die Grenzkontrolle ging so schnell, daß wir schon nach ca. 3 Stunden in Landsberg waren.

Das erste Ziel war natürlich unser schönes Haus Bismarckstraße 26, das, wenn man gegenüber

bei den Kladowanlagen steht (siehe Foto: ich mit beiden Söhnen), noch fast so aussieht wie vor 50 Jahren. Unsere sehr große durchgehende Wohnung in der ersten Etage ist in drei große Wohnungen unterteilt. Der polnische Arzt, der unsere Wohnung und Praxis 1945 übernahm, ist inzwischen ausgezogen, die Nachmieter öffneten nicht. Dagegen bat uns eine sehr nette Familie (wohl Architekt) bei unserem ersten Besuch dort in ihre Wohnung in der dritten Etage. Die etwa 17-jährige Tochter interessierte sich sehr für die deutsche Vergangenheit und schenkte uns zwei deutsche Bücher. Vom Haus aus ging's zu Fuß den Schulweg zur

Böhmstraße zu unserer Schule (Oberschule für Mädchen), die fast völlig unverändert ist. Vom Hof aus gingen wir ins Gebäude, am Zimmer unseres Dires wieder ein Direktorenschild! Die Aula war leider verschlossen, aber die Gänge bis zum „Anbau“, wo meine letzte Klasse 8s war, konnten wir entlang gehen. Die Kladow, eingerahmt von den alten Kastanien, fließt wie eh und je dahin. Wie oft fiel beim Turnunterricht der Ball dort ins Wasser und wurde mit großem Hallo nahe der Brücke über die Bismarckstraße wieder herausgeholt.

Die Hindenburgstraße ist eine große Fußgängerzone mit Geschäften und einigen kleinen Cafés. Unser geliebtes

Kyffhäuserkino steht noch wie einst, auch der Eingang und die Kasse wie früher. Der Stadtpark (siehe Foto: mein Mann und ich) ist recht gepflegt, davor Ecke Blücherstraße ein kleines Café, in dem wir uns - es war der erste richtig heiße Tag des Jahres - erfrischten. Dagegen war ich sehr enttäuscht, als ich meiner Familie den Mariengrund im Quilitzpark zeigen wollte. Er war für mich als Kind wie ein Paradies mit dem großen Wasserfall, dem Brückchen darüber, Steinbänken und einem Goldfischteich. Alles existiert nicht mehr. Der Heinersdorfer See, das frühere Badeparadies, ist praktisch nur noch ein müllverschmutzter kleiner Teich. Dagegen fanden wir im Zanziner meine alten Tennisplätze wieder.

Die Altstadt um die Marienkirche ist völlig fremd, außer der Marienkirche selbst, die ziemlich allein auf dem Marktplatz steht. Auch der neue Pauckschbrunnen steht recht verloren am Rande des großen Platzes, der ohne die großen alten roten Kastanien recht kahl wirkt. Die Häuser, die den Markt umgeben, sind „altstädtisch“ nachgebaut, schmal und sehr leuchtend verschieden farbig. Über die Warthebrücke tobt der Autoverkehr in breiter Zufahrt unter der Eisenbahnbrücke hindurch.

Zur Essenszeit suchten wir lange nach einem etwas netteren Lokal und fanden ein sehr gutes neues Chinarestaurant an der Moltkestraße Ecke Fernemühlenstraße, wo wir auf der Terrasse in der Maiensonne saßen und ich von dort aus meine alte Grundschule (Mädchenvolksschule) sah und sogar unser Haus in der Ferne. Es kam mir alles so lang vertraut, aber auch so erschreckend fremd vor. Es ist beinahe so, als sei man in einer Traumsituation, die die Wirklichkeit sehr verfremdet zeigt. So habe ich es während der ganzen Reise empfunden. Wir übernachteten im Hotel Stilon gegenüber I.G.Farben, da das Hotel Mieszko besetzt war. Es ist einfach aber sauber und - sehr

wichtig - es besitzt einen Parkplatz, der von einem hohen Zaun, der nachts erleuchtet ist, umgeben ist, hat ein bemanntes Wachhäuschen und wird noch von Hunden bewacht!

Am zweiten Tag fuhren wir in unsere schöne Umgebung über Stolzenberg zunächst nach Zanzthal, wo ich hoffte, daß wir im einstmals so idyllisch an der Zanze gelegenen Gasthof Heuer essen könnten. Ich hatte gehört, er sollte vom neuen Besitzer wieder nach altem Vorbild in Betrieb sein. Leider vergebens! Es war alles verkommen und der Terrassengarten am Zanzeufer ganz überwuchert. Also weiter nach Zanzhausen, wo wir unser Wochenendhaus am

Mierenstubbensee besuchen wollten. An dem Dorfplatz in Zanzhausen steht noch einsam die schöne alte Fachwerkkirche, die noch in Benutzung ist, auch das Pfarrhaus steht als fast einziges Haus. Ein kleiner neuer Laden hatte für uns Durstende wenigstens einige Mineralwasserflaschen aus dem Kühlschrank. Das einstmals so besonders idyllische Zanzhausen gibt es praktisch nicht mehr. Die Dorfstraße entlang der Zanze ist fast ganz ohne Häuser. Unser Haus, direkt am See gelegen, von dem aus wir früher mit unserem Kahn die ganze Seenkette bis zum Klopssee ruderten, steht noch, allerdings sehr verkommen und der große Garten ohne Zaun und von Treckern zerfahren. Es wohnt seit 1945 eine polnische Fischerfamilie darin, die uns bei unserem ersten Besuch nach Vorzeigen

eines Zettels in polnischer Sprache auf das Grundstück ließ. An dem Feldweg dorthin, der uns auch gehörte und der einstmals durch hohe Roggenfelder führte,



steht jetzt ein polnisches Sommerhaus neben dem anderen, oft recht schick und mit großen Autos davor. Also, mein Zanzhausen, wie es das Paradies meiner Jugendzeit war, gibt es nicht mehr. Nur die schönen, weiten Wälder und einsamen Seen darin, die gibt es noch wie früher. Wir fuhren zurück zwischen den beiden Osterwitzseen hindurch in schöner Einsamkeit und voller Erinnerungen. Ich hatte meinen Söhnen oft erzählt, daß ich dort einmal ein Wildschwein laut schnaufend durch den See schwimmen sah. Zum Schluß des Tages noch das Warthebruch, das ich aus Kindertagen mit seinen weiten, blühenden Wiesen und einsamen Gehöften noch so schön in Erinnerung habe. Wir fuhren am Wartheufer entlang Richtung Zechow, an vielen Storchenne-

stern vorbei, an alten Gehöften, an schönen Uferpartien. Von Zechow nach Zantoch, dort Aufstieg auf die Burg, die von üppigen blauen Fliederbüschen umwachsen war. Und dieser weite, schöne Ausblick in unser Warthebruch und zur Netze-mündung. Zum Schluß auf der Heimfahrt noch mal durch Landsberg, am Krankenhaus vorbei, an der katholischen Kirche (wo wir auf dem alten Friedhof noch deut-sche Grabsteine entdeckten) und in der Schröderschen Villa das

sehr gute Museum besichtigten - nun auf der Reichsstrasse 1 über die so bekannten Dörfer Wepritz, Loppow, Düringshof und dann die Grenze nach Haus, nach Berlin. Eine melancholische, aber sehr schöne Fahrt in die alte geliebte Heimat, die eben nur noch zum Teil wiederzuerkennen ist und in der Erinnerung so schön bleibt, wie sie einst war.

Eingesandt von:
Dr. med. Gertraude Jentsch, geb. Friedländer
Teichstraße 21
13407 Berlin

Mein erstes Heimatblatt – ein Volltreffer

Als mir der polnische Journalist Zbigniew Czarnuch, den ich während eines Aufenthaltes in Vietz besuchte, neben zahlrei-chen Veröffentlichungen über den Heimatkreis Landsberg/W. auch das Heft 17 des Heimatblattes zeigte und ich darin die Seiten über Balz entdeckte, war meine Freude riesengroß.

Ich wurde 1929 in Balz geboren und wir wohnten bis etwa 1942 in Balz-Nord. In der Einwohnerliste entdeckte ich unseren Namen und auf dem Dorfplan unsere Wohnstelle.

Während meiner zahlreichen Ausflüge nach Vietz und Balz und überhaupt in die Neumark, welche in den 70er Jahren begannen und dann aber erst nach 1991 intensiv fortgesetzt wurden, zeigte ich meiner Fami-lie, aber auch Verwandten und Bekannten das Land meiner Kindheit. Zielsicher führte ich alle an die Stätten, welche mit der Erinnerung an meinen Geburtsort verbunden waren: die Stelle, wo das Wohnhaus stand, Schule, Kirche, Friedhof, Forsthaus, Pechbruch, Dolgensee, Raksee, Charlottenhof und der schöne Wald ringsum, in dem wir Beeren und Pilze sammelten oder den wir mit Förster Koch durchstreiften, der uns ältere Kinder oft zu Treibjagden holte. Mein Vater war

damals Forstarbeiter.

Als Kinder transportierten wir oft für 50 Pf oder auch eine Mark die Koffer der Ausflügler per Handwa-gen vom Bahnhof Vietz zum Jugendheim Seelig nach Balz und umgekehrt.

Natürlich hat sich im Dorfbild vieles verändert und einiges ist nicht mehr vorhanden. Darüber versuche ich mit den neuen Bewohnern zu sprechen, zu denen ich Kontakt aufnehme, - wenn sich die Gelegenheit dazu bietet. Seien es die Bewohner der ehemaligen Schule, der pensio-nierte Förster am Pechbruch, der Ladenbesitzer an der ehemaligen Gaststätte Bowitz oder die junge Familie, die sich auf dem ehema-ligen Gehöft Steinbock ein neues Heim errichtet.

Bei jedem Besuch in der alten Heimat kaufte ich mir die aktuelle Tages- und Wochenzeitung sowie die Vietzer Mitteilungen, die leider sehr rar waren.

Meine geringen Kenntnisse der polnischen Sprache helfen mir auch, die vielen Veröffentlichun-gen von Herrn Czarnuch über Geschichte, Kultur und Geogra- phie des Heimatkreises, beson- ders aber auch der heutigen Großgemeinde Witnica zu lesen, durch die er den heutigen Bewoh- nern die Geschichte ihres neuen Siedlungsgebietes vermittelt.

Dadurch erfahre ich auch sehr viel mehr über die alte Heimat als Lehrer Köhler uns Kindern im Heimatkundeunterricht vermitteln konnte. Die Dorfchronik von Balz, Neu Balz sowie Kleinheide, veröffentlicht anlässlich des 250jährigen Bestehens des Dorfes in dem Themenheft „Witnica“ als Heft 15 der Reihe „Trakt Warta Odra, Gorzów/Wlkp., czerwiec 1998“, enthält sehr viele über die Beschreibung von Else-Marie Synatschke naturgemäß noch hinausgehende Fakten, die Lehrer Köhler uns damals alters- gemäß gar nicht vermitteln brauchte.

Herr Czarnuch hat in der genann-ten Chronik die Besiedlung des Dorfes durch seine heutigen Bewohner sowie die Dorf- entwicklung in der Nachkriegszeit beschrieben, so wie wir Balz und Umgebung bei unseren derzeiti- gen Besuchen zwar verändert, aber doch immer wieder erkenn- bar vorfinden.

Die Nähe der alten Heimat und die problemlose Erreichbarkeit ließen mich gar nicht erst die Verbindung zu einem Heimatver- ein suchen.

Ich bedaure, daß ich erst so spät die Verbindung zu Herrn Czarnuch gesucht habe, obwohl ich so häufig in Balz und Vietz war. Dennoch war das Heimat- blatt Nr. 17 ein Volltreffer, dessen Seiten über Balz auch meinen Bruder Hansjürgen (Rostock) sowie meine Schwester Christel (Wolgast) begeisterten.

ingesandt von:
Günther Kulling
Mahlsdorfer Str. 102,
12555 Berlin

Ein Erlebnisbericht

An der Tagung der BAG in Vlotho, letzten November 1998, konnte ich Dank Herrn Srokas Angebot, mich per Auto in Verden abzuho- len und zurückzubringen, teilneh- men. Eine Bahnfahrt hätte ich mir nicht mehr zugemutet. Für mich

war die Tagung besonders interessant, da ich Heimatfreunde kennenlernte, die vor der Vereinigung an früheren Tagungen ja nicht teilnehmen konnten. Der Bericht darüber bleibt wohl der Schriftführerin überlassen. Der Rückfahrt von Vlotho über Verden nach Hamburg schloß sich Frau Schubert an, sie wollte ab Hamburg per Bahn nach Lübeck weiterfahren. Die Rückfahrt verlief bei sonnigem Wetter durch die schöne winterliche Landschaft auf ruhigen Straßen, die Unterhaltung war sehr angeregt, Hauptthema Landsberg! U.a. wurde auch das Fischgeschäft Mulack mit Stegsee und Fischerhaus erwähnt, und das ließ eine kleine Begebenheit aus Landsberg im Frühling 1945 aufleben, die ich zum Besten gab. Ja, es war Frühling 1945 in Landsberg. Wie viele andere Mitbürger hatte ich die Stadt mit meinen Kindern nicht mehr rechtzeitig verlassen können, und nur wer diese schlimme Zeit erlebte weiß, wie schwer es war, sich einigermaßen durchzuschlagen. Auch meinen Eltern, die jenseits der Warthe in der Kuhburgerstraße wohnten, war die Flucht nicht gelungen. Diese Mitteilung hatte ich erhalten, und da die Notbrücke über die Warthe der Zivilbevölkerung zugänglich war, wollte ich die Eltern aufsuchen. Meine Nachbarin betreute unterdes meine Kinder. Ein weitere Weg lag vor mir, von der Anckerstraße aus, quer durch die zerstörte Innenstadt, deren Anblick immer wieder mehr als bedrückend war. Unbehelligt ging ich die Wasserstraße hinunter, über die Notbrücke, den Wall und die lange Dammstraße entlang zur Kanalbrücke, die nicht gesprengt worden war, und gleich vornan wohnten meine Eltern. Sie hatten ihre Wohnung aber verlassen müssen, ich fand sie in einem Nachbarhaus, wo sie eine Bleibe gefunden hatten. Die Bewohnerin dieser „Bleibe“ hatte sich das Leben genommen. Wir freuten uns sehr über das Wiedersehen, aber allzu lange konnte ich nicht

bleiben. Zum Abschied bekam ich eine Kanne voll Milch für die Kinder. Milch, eine Kostbarkeit sondergleichen. Mein Vater war vom polnischen Starost zum Hilfsstarost in der äußeren Brückenvorstadt ernannt worden (eine besondere Geschichte) und als solcher hatte er, vor den Russen und Polen versteckt, eine Kuh in einem Stall stehen, deren Milch den Kleinst- und Kleinkindern zugute kam. Beglückt machte ich mich mit der kostbaren Milch auf den Heimweg, kam wieder unbehelligt über die Brücke und ging vorsichtig die Wasserstraße hinauf. Da stöberte von rechts vorsichtig eine Frau durch die Trümmer, in den Händen ein Kochgeschirr. Ich kannte die Frau vom Sehen, sie war aus Mulacks Fischgeschäft und in der Firma Bornemann tätig gewesen. Wir sprachen miteinander, was in jener Zeit selbstverständlich war, ob man sich kannte oder nicht. Sie war auf der Suche nach einwandfreiem Wasser, ihre Wasserleitung funktionierte nicht. Kurzerhand goß ich ihr Milch in ihren Topf. Sie war voller Freude und Dankbarkeit; hatte sie doch auch zwei kleine Kinder. An der Marienkirche vorbeigehend, schaute ich prüfend in meine Kanne. Egal, es tat mir nicht leid! – Damit war meine kleine Geschichte aber noch nicht zu Ende, erlebten wir doch, die Frau in den Trümmern und ich, noch mal ein Wiedersehen. Und das in froher Festesstimmung (!) in Herford im August 1957 anlässlich der 700-Jahrfeier Landsbergs, die dort in unserer Patenstadt festlich begangen wurde. Inmitten der vielen Teilnehmer bahnte sich eine Frau den Weg zu mir, ihren Mann mit sich ziehend. Freudig umarmte sie mich und rief: „Das ist die Frau, die mir damals die Milch für die Kinder gab. Das habe ich nicht vergessen, immer wieder habe ich das erzählt.“ Die Erinnerung wurde lebendig, und wir freuten uns über das Wiedersehen an einem so frohen Tag. Damit schloß mein kleiner Bericht. Ja, und dann kam Frau

Schuberts Hand vom Rücksitz, ergriff meine Hand und küßte sie und sagte: „Ich war das Kind, das diese Milch getrunken hat, mein kleiner Bruder und ich!“ Ich war überrascht, hatte ich doch nicht gewußt, daß Frau Schubert in so enger Beziehung zum Hause Mulack stand. Aber noch mehr war ich erfreut und gerührt. – In Verden angekommen, fuhren Herr Sroka und Frau Schubert ohne Aufenthalt weiter, und ich ließ das Erlebte, Vlotho und den so unverhofften schönen Abschluß ausklingen. Abends vor dem Einschlafen gingen mir doch allerlei Gedanken durch den Sinn. Ich überlegte, wieviel Gutes ich in jener schweren Zeit denn getan hatte? Ich brauchte nicht einmal die Finger einer Hand zum Aufzählen. Eigentlich zum Schämen. Und was bedeutet heutzutage bei uns noch eine Kanne Milch? Und doch gibt es in der weiten Welt noch so viele Menschen, für die etwas Milch eine große Kostbarkeit wäre. Wie dankbar müssen wir doch sein!
Martha Pade
Eitzerstr. 28
27283 Verden

Wir vier

wurden 1933 in die MVI Moltkestraße eingeschult. Unser Klassenlehrer war Herr Willers und den hatten wir die vier Grundschuljahre. Er lehrte uns das ABC, das Einmaleins und was sonst noch, außer Turnen und Handarbeit, im Lehrplan war. Die Schulwanderungen waren immer recht lehrreich. Im Herbst ging er mit uns zur Friedrichstadt. Da wurde im Garten das Laub geharkt und wir mußten uns die Art der Blätter einprägen, was es für ein Baum ist. Der Höhepunkt war der Weihnachtsausflug zu seinem Haus. Er verstand es, eine wunderschöne Krippe aufzubauen. Wir wuchsen heran, es kamen andere Lehrkräfte. Sport hatten wir bei Frau

Bräuninger und Frl. von Cosel. Bei von Cosel lernten wir im Hallenbad Schwimmen. Am 1-Meter-Brett mußten wir antreten und dann war mit ihrer Hilfe jeder im Wasser. Der Schwimmmeister



Christel Muth, Helga Conin, Ilse Teichmann-Scheidemann, Waltraud Warnke

hatte seine liebe Not, uns rauszuangeln. Frau Bräuninger war im Sport der mütterliche Typ. Na und, bei Frl. Sauer hatten wir

Handarbeit. Da war nicht gut Kirschenessen, wenn in der Handarbeit ein Fehler war. Lehrer Marquardt, Rößler und Bahr aber besonders Rektor Kaplick sind uns in Erinnerung. Nach der

Schulzeit kamen wir in die Lehre. Christel kam zu Moritz, Möbelfabrik, als Bürokauffrau. Helga in die Dammstraße in eine Fleischerei als Verkäuferin, Waltraud

war bei Papendick im Bekleidungshaus und ich lernte in der Warthe-Drogerie in der Dammstraße. Nach dem Zusam-

menschuß von Ost und West ging ich auf die Suche ehemaliger Mitschülerinnen, aber besonders nach Helga. Wir zwei waren vom ersten Schultag bis 1945 unzertrennlich. Helga und ihre Familie hatten es besonders schwer. Helga's Vater kam nach der Reichskristallnacht 1938 ins KZ. Er verstarb fern der Familie und Heimat. Helga aber blieb meine Freundin. Silberbesteck und gefüllte Weckgläser zu verlieren, das war zweitrangig. Aber Menschen zu verlieren, die uns was bedeuteten, war für mich schmerzlicher. Und das war Helga, die ich nach gut 50 Jahren durch das Rote Kreuz fand. Heute ist es Vergangenheit und wir vier freuen uns, wenn wir zusammenkommen oder telefonieren. Wir wollen aber nicht die Mitschülerinnen vergessen, die 1945 verschleppt wurden oder umkamen.

Ilse Kleinwächter
Am Riesenanger 9
87629 Füssen

Liebe Landsleute aus Balz



Annaliese Kuhl geb. Spliesgardt aus Landsberg in Canada im Jahre 1997, zu Besuch bei ihrer Freundin Ulla Arndt geb. Greiser. Seit 70 Jahren besteht diese Freundschaft! Annaliese Kuhl
Heisterbacher Straße 145
53332 Bornheim

Wer hat wohl nicht den Artikel von Balz gelesen und den Lageplan mit Einwohnerliste in der letzten Ausgabe des Heimatblattes gesehen? Ich möchte unserer Else Marie Synatschke, für Ihre Mühe und Arbeit herzlich danken. Ich glaube es auch im Namen aller Balzer tun zu können. Ich kann es kaum glauben, wie Sie es geschafft hat, nach über 50 Jahren 250 Namen 250 Häusern zuzuordnen. Ja, ich wußte es auch nicht, daß es in Balz 250 Gehöfte/Geschäfte gab. Balz war nach der Statistik von 1939 mit 1170 Einwohnern von 91 Dörfern des Kreises der 6. größte Ort gewesen. Im Jahr 2000 begeht Balz das 250. Gründungsjahr. Wollen wir uns aus diesem Anlaß im nächsten Jahr Ende Mai/Anfang Juni in Balz wiedersehen?

Wenn sich genügend Interessenten melden, würde ich ein Treffen organisieren. Wer dabei sein möchte, sollte sich bis zum 15.09.1999 melden bei

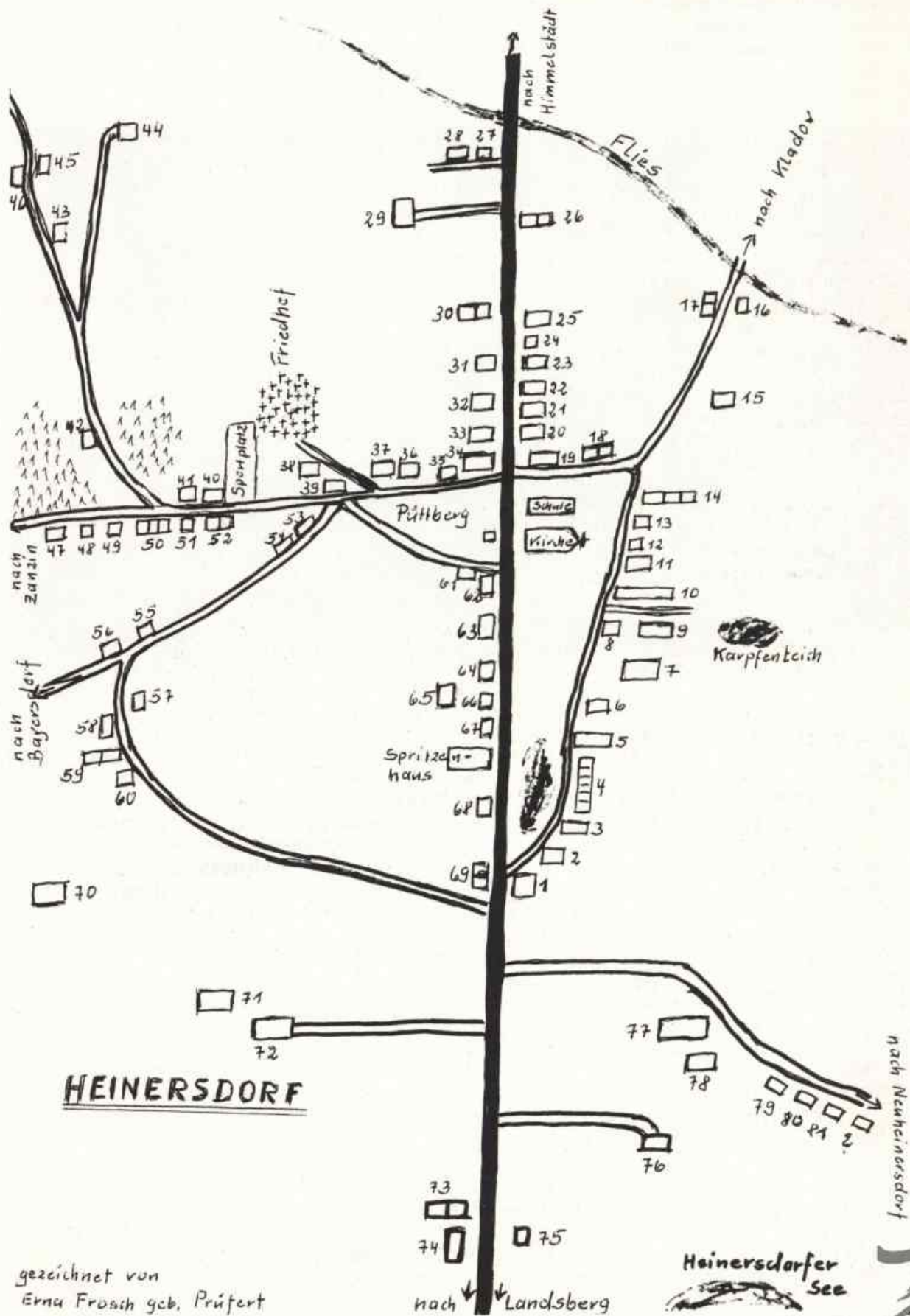
Kurt Rajchowicz Henri-Dunant-Str. 16, 50374 Ertstadt Tel.: 02235/41426

Ich werde dann in der Dezemberausgabe des Heimatblattes den genauen Termin und das voraussichtliche Programm mitteilen. Auch den endgültigen Anmeldetermin (ca. März 2000) werde ich angeben. Mit der Hoffnung, das sich noch recht viele Balzer im Jahr 2000 in Balz wiedersehen können, verbleibe ich mit

heimatlichen Grüßen Ihr
Kurt Rajchowicz



Die Dörfer unserer Heimat



gezeichnet von
Erna Frösch geb. Prüfert

- | | |
|--------------------------------|-----------------------|
| 1. Schulze Gaststätte mit Saal | 30. Tonn, Lieske |
| 2. Binder | 31. Frenske |
| 3. Troschke Gottlieb | 32. Wickfelder |
| 4. Heuer,- Hanke,- Stürmer??? | 33. Erich Schleusener |
| 5. Quast, Bürgermeister | 34. Luck, Gaststätte |
| 6. Lebrecht Radicke, - Hauber | 35. Jaskowiak |
| 7. Jüterbock | 36. Schmiede |
| 8. Masche | 37. Karl Dehn |



Wer erkennt sich wieder
Schüler der Volksschule Heinersdorf

- | | |
|--|---|
| 9. Matzke | 38. Stellmacherei |
| 10. Werk, früher Schuster Lebensmittel,
Welz, Schön, Lude, Bahl, Dräger | 39. Georg Dehn Lebensmittel |
| 11. Hildebrand | 40. Lange, Bruno Lange, früher Wilhelm
Prüfert III, Pietack, Marie Prüfert |
| 12. Teichert | 41. Fritz Prüfert, Hermann |
| 13. Schulz | 42. Bettin |
| 14. Stimmel, Bernhardt, Otto Bernhardt,
Fleischermeister | 43. Georg Hanff |
| 15. Hans Bernhardt | 44. Karg |
| 16. Heinze | 45. Hermann Sydov |
| 17. Hämmerling, Maibaum | 46. Otto Sydov |
| 18. früher Lewandowski, Hiller, Gärtner | 47. Podolsky, Schulz, Rösler |
| 19. Gemeindehaus, Wunicke, Marie Pauli | 48. Wilhelm Prüfert IV |
| 20. Halm | 49. Lehmann |
| 21. Bartel | 50. Karl Troschke, Max Prüfert, Melzer |
| 22. Otto | 51. Wilhelm Prüfert II |
| 23. Lindemann | 52. Fischbach, Klein |
| 24. Schülke | 53. Dräger |
| 25. August und Willi Schleusener | 54. Lieske |
| 26. ? früher Lange und Wendland | 55. Wunnicke |
| 27. Schäfer | 56. Giersch |
| 28. Wilhelm Prüfert I | 57. Paul und Fritz Dräger |
| 29. Richard Troschle, Ortsbauernführer | 58. Hahnert |
| | 59. Krasky, Otto Meißner |

- 60. Gabert
- 61. Radicke
- 62. Radicke
- 63. Rex
- 64. Neumann
- 65. Apitz
- 66. Miekusch, früher Thiele
- 67. Schmiede
- 68. Schwierske
- 69. Brechlin, Anna Thiele geb. Hak,
Jokusch
- 70. Frieda Trosche

- 71. Narkewitz
 - 72. Daubitz
 - 73. Kufeld, Weigel
 - 74. Sündermann
 - 75. Voigt
 - 76. Mielitz
 - 77. Ziegelei
 - 78. Honig
 - 79. Fritz Lange
 - 80. Zunke
 - 81. Siegfried Hanff
Rausch
- N 33
S 18

Seidlitz, Kreis Landsberg/Warthe

Der Ursprung des Dorfes Seidlitz geht auf die Regierungszeit des Preußenkönigs „Friedrich der Große - der Alte Fritz“ zurück, der das Land an der Warthe etwa von der Netzemündung bis Küstrin trockenlegen ließ und somit die Besiedlung am Unterlauf der Warthe ermöglichte. Benannt nach dem Reitergeneral von Seydlitz (1721 - 1772) wurde der Name der Gemeinde zunächst mit „y“ geschrieben, ehe sich im Laufe des vorigen Jahrhunderts die Schreibweise mit „i“ durchsetzte. Ich war vom Februar bis zu den Herbstferien 1938 als Lehrer in Seidlitz tätig, ehe ich nach Pollychener-Holländer versetzt wurde. In dieser Zeit lernte ich meine Frau Ilse, geborene Benthin kennen, deren Vorfahren zur Zeit der Erstbesiedlung des Warthebruches in Seidlitz angesiedelt wurden. Eine Veröffentlichung in der Fachzeitschrift „Der Standesbeamte“ trifft zum Namen „Benthin“ folgende Feststellung: „Dem Musketier und Kolonisten Michel Benthin wurden im Jahre 1752 die Grundstücke 81/82 in Seydlitz von Friedrich dem Großen zu eigen übergeben.“ Seidlitz ist, wie der Meßtischblattauszug zeigt, ein etwa 4 Kilometer langes Straßendorf, das in den Jahren nach den ersten Weltkrieg durch das Siedlungsgebiet „Kuhburginsel“ erweitert wurde. Ich hoffe mit meinem Beitrag über „Seidlitz 1945 allen ehemaligen Bewohnern und ihren Nachkommen einen Blick in ihre Vergangenheit geboten zu haben. Danken möchte ich all den Seidlitzern, die mich bei der Ausfertigung dieses Beitrags unterstützt haben.

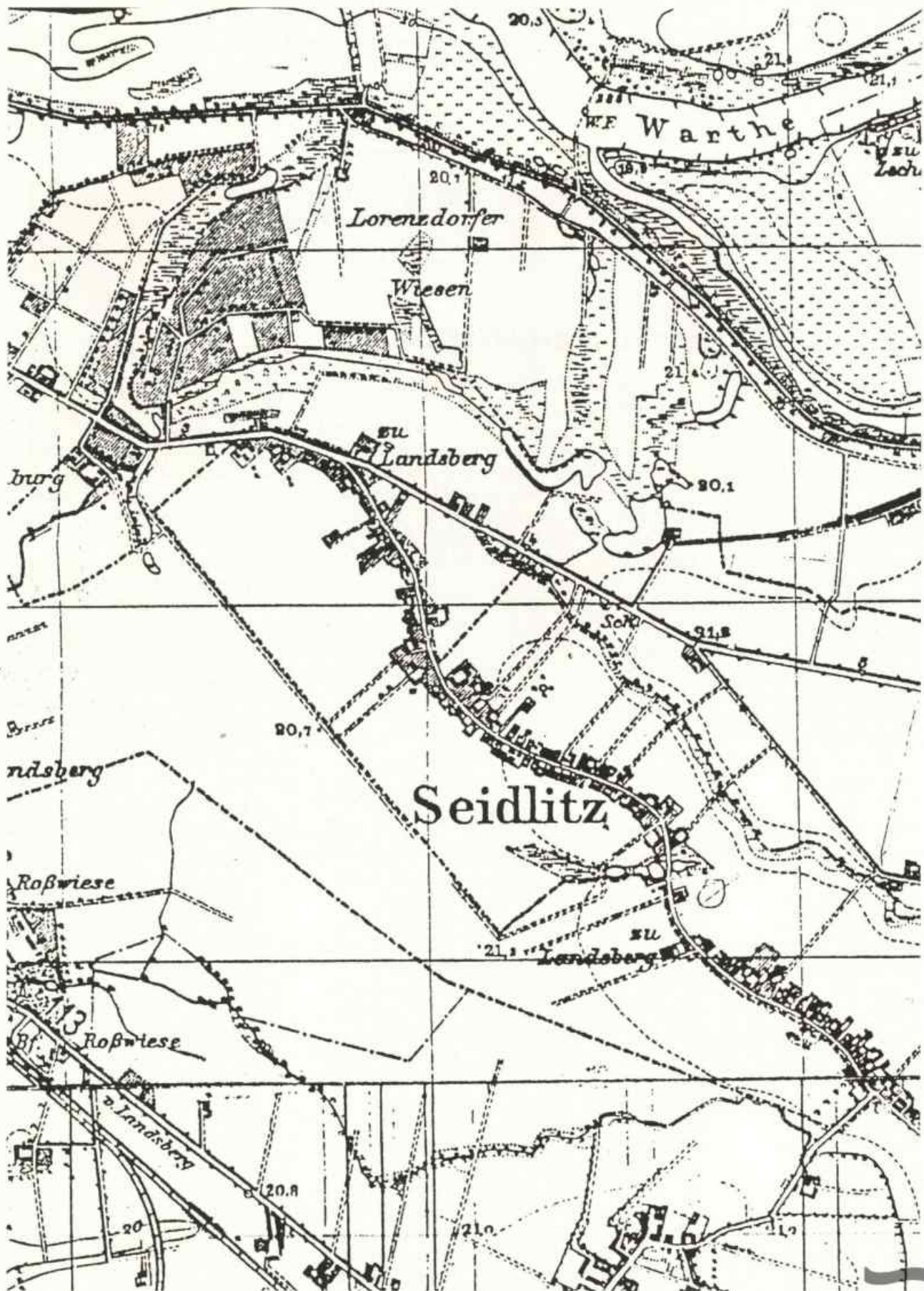
Eitel-Arwed Glatzer
Auf der Teichwiese
10 34587 Felsberg-Rhünda
Tel.: 05662/2085

Familienliste der Gemeinde

Alphabetisch geordnet mit Hausnummern N = Nordweg S = Südweg

Andrekowski	S 01	Grabow, Erich	N 03 a
Bahrow	S 10	Gramm	
Barr, Hedwig	S 12	Gransee, Max	
Baumgart, Berthold	S 52	Gribbich, Emma	S 40
Benthin, Anna	N 04	Grimm	
Berger	S 13	Grzelka, Gerda	N 11
Blumentritt	N 35	Gummelt, Karl	S 18
Braun, Fritz	N 32	Heinz, Kurt	S 17
Brombach, Erna		Hemp, Wilhelm	S 54
Clemens	S 16 a	Höft, Ernst - Thiede	S 27
Daemke, Richard	N 14 a	Höhne	S 20
Dauksch	S 01 a	Hoffmann, Irmgard	
Dreezka, Theodor	S 19	Hohensee, Paul	S 24
Dubois, Arthur	S 09	Hübner, Elise	
Ebinger, Karl		Jahnke, Erwin	S 11
Fällig		Jannasch, Friedrich	S 26
Fiedler	S 40	Jauernig, Fred	N 06
Finger, Regina		Joch, Herbert	N 10
Gerbsch		Kelm, Gerhard	N 21
Gohlke, Hermann	S 07		

Fortsetzung auf Seite 43



Fortsetzung von Seite 41

Kircher, Rudolf		Schaper, Adolf	S 02
Konrad		Schneider	
Kratzke, Maria		Schönefeld	
Krause, Ewald		Schulz, Ewald	N 31
Krause, Franz	S 52	Schulz, Franz	
Kriegs		Schulz, Gustav	
Krüger		Schulze, Ullrich	N 17
Kubik, Franz	N 05	Schuster, Josef	S 02
Kühn, Arthur	S 16	Schwarz, Karl	N 25
Kurzner, Lucie		Schwarz, Richard	N 03
Kuschitzky	N 14	Schwarz, Wilhelm	N 27
Kutzer, Willi	N 19	Seehafer, Alfred	
Lindner, Harri	S 64	Seifert	
Lindner, Kurt		Siebert, Ida	N 41
Lindner, Oskar	S 23	Sperling, Hermann	
Lissitsch,	N 13	Stephan, Adolf	
Lorenz, Paul		Stoik, Charlotte	N 23
Lüdecke, Franz		Stoll, Helene	S 44
Mackus, Erich	N 01	Stranz, Eduard	
Mallast, Ernst	S 19	Sukow	N 03
Marx		Stern, Erwin	S 28
Meyer Franz		Tempel, Reinhard	S 52
Meyer, Wilhelm		Thiede, Franz	S 27
Memmert, Anna	N 29	Thiede, Karl	
Mietzelfeld, Richard	S 31	von Thornow, Karl	N 15
Mischkal Elfriede	S 12	Viermann, Otto	S 14
Mollenhauer, Gustav	N 16	Vogt, Kurt	N 41
Niemirza, Berta	N 11	Volkman, Werner	N 09
Peglow	N 07	Werth, Kuno	
Peil, Julius	S 33	Wiechmann, Richard	
Persicke, Wilhelm	S 25	Wilke, Eduard	N 08
Peschke, Wilhelm		Wilke, Lotte	S 64
Philipp, Paul	S 34	Wolf, Clara	S 14 a
Pohl		Wollenschläger, Wer.	
Popp, Paul		Woltert, Willi/Regina	
Rabehl, Wilhelm	S 08	Würger, Walter	N 12
		Zerbe, Wilhelm	

Die Auflistung der Familiennamen des Dorfes Seidlitz beginnt an der westlichen Straßenseite mit dem Gutshof Kuhburg und führt bis zum Gasthof Spitzkrug. Hier wechselt die Auflistung auf die östliche Straßenseite und führt von dort zurück. Die Kuhburginsel ist nach Nord- und Südweg aufgelistet.

Fremd in der Heimat!

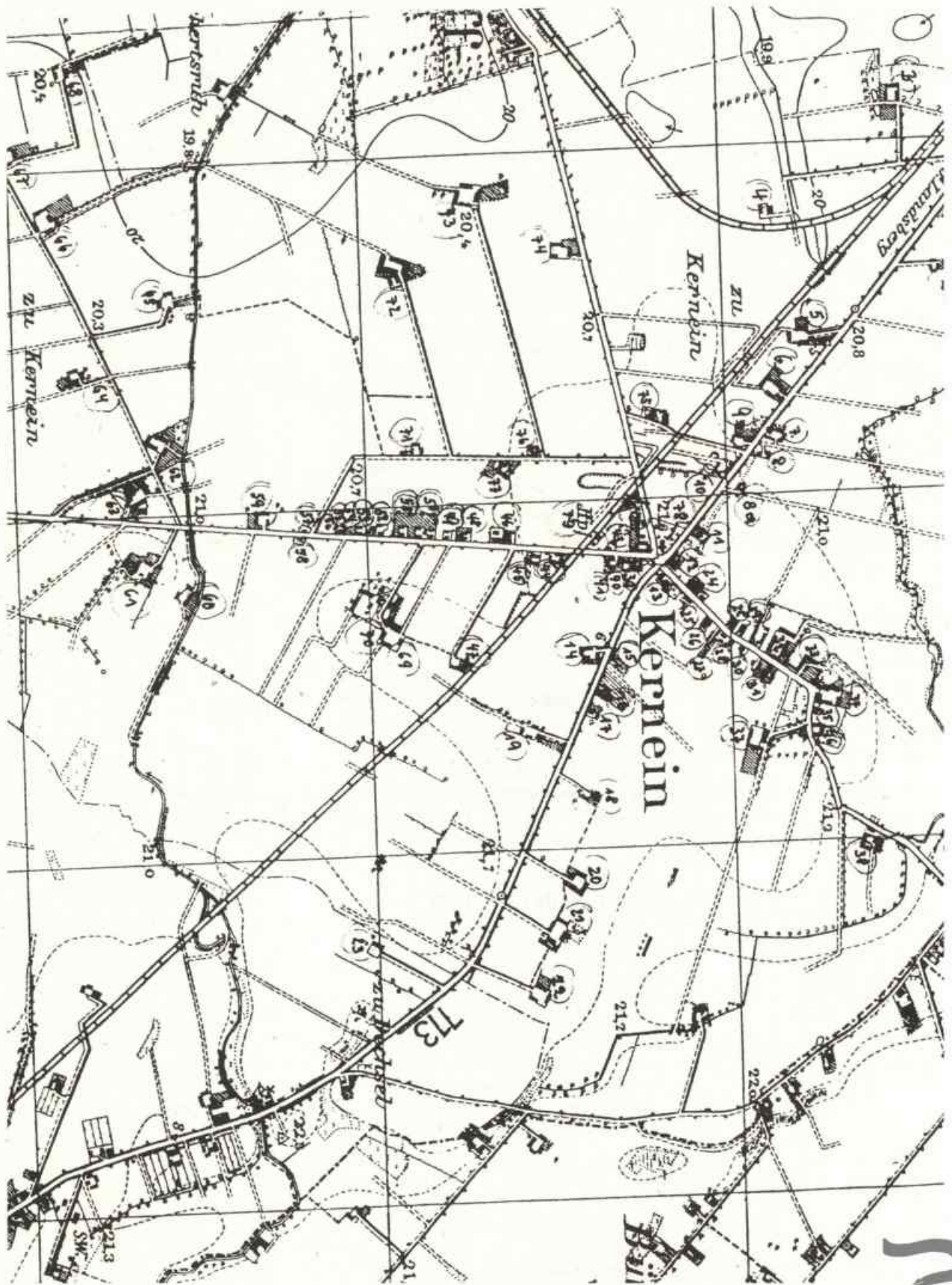
In der Heimat war ich wieder,
alles hab' ich mir besehn,
als ein Fremder auf und nieder
mußt' ich in den Straßen gehen.

Nur im Friedhof fern alleine
hab' ich manchen Freund erkannt,
und bei einem Leichensteine
fühl' ich eine leise Hand.

Martin Greif

ingesandt von:
einer Heimatfreundin aus Lotzen

Kernein



1 H.Futterlieb	27 ?	53 Lehmann
2 Zielke	28 Schwoch	54 Zakowski
3 Berth. Schulz	29 E. Home – Otto Wilke	55 Otto Radke
4 Popilka	30 Radke	56 Bumke – Schmerse
5 Grüneberg	31 Wendland – Klettke	57 Dohr
6 Borchert	32 ?	58 Schmerse
7 E. Futterlieb	33 Zunke	59 W. Staek
8 Altmann 8a. Keilig	34 M. Schmerse	60 A. Schulz
9 Grosswend-Rettig	35 zu Watschke	61 W. Quilitz
10 Rotttge	36 Golze	62 F. Quast
11 Ostendorf-Pudewell	37 Watschke	63 Binder
12 E. Wennecke	38 Paul Wilke	64 Bessert
13 Schule	39 Sameit	65 Hagenau
14 Rabbach-Saroschewski	40 Mai	66 Max Heese
15 Otto Schulz	41 Inchaz	67 Karl Schulz
16 Sameit	42 Höhne, Bremer, Giebel	68 Otto Höht
17 Pudewell	43 Schallert	69 Witzorsky
18 B. Heese	44 Röstel	70 L. Wilke
19 W. Pötter	45 Nadoll-Stanke	71 Dorfschmiede – Fobienke
20 B. Heese	46 Hugo Wilke	72 Habermann
21 Sieling	47 Brobowski	73 G. Wilke
22 Wunnicke	48 Benksch	74 I. Haupt
23 Zu Sieling	49 Laube-Knebel	75 Herrmann – Sterkenberg
24 Zachert-Perz	50 Henseler	76 Fuchs
25 Hegemeister-Wandamm	51 Henschke	77 Guretzki
26 R. Wennecke	52 Klettke	78 Kirche – Friedhof
		79 Bahnhof – Quast

Ich hoffe den früheren Bewohnern meiner Heimatgemeinde hiermit eine kleine Freude zu machen.

Mit heimatlichen Grüßen an alle Kerneiner

Karl Witzorky

Wachholderweg 9

83302 Wolfenbüttel

Balz

Einwohnerliste von Balz und Kleinheide aus dem Jahre 1802

Als Ergänzung zur Geschichte von Balz, erschienen im Heimatblatt Heft 17, Dezember 1998, folgt hier ein Verzeichnis der Einwohner aus dem Jahre 1802. Es findet sich im Bestand der Akten des Generaldirektorium Neumark und trägt den Titel „Designation sämtl. zu Baltz und Kleinheyde angesetzten Colonisten“.

Nahmen der angesetzten Colonisten zu Baltz

- | | |
|---|--|
| 1. Paulschen modo Schmidt | 16. Wittve Wiesicke m. Witwe Wulfen |
| 2. Hartmann jetzt Witwe Huth | 17. Martin Pasichke m. Koehler |
| 3. Kubile modo Zeidler | 18. Peter Meerten m. Witwe Schoenen |
| 4. Christoph Marquard jetzt Christian | 19. Johann Piethe m. Witwe Müllern |
| 5. Thomas Hoffmann m. Martin Hartmann | 20. Friedrich Radach |
| 6. Johann Hoeffner m. Witwe Sackwaldt | 21. Die Kirche und Schule |
| 7. Gottfried Adam m. Petzel | 22. Dümckens Witwe m. Christian Retschlag |
| 8. Roeseler m. Hanisch | 23. Chr. Meerten jun. m. Büttner |
| 9. Joseph Leip Witwe m. Bembe | 24. Chr. Heinrich m. Strecker |
| 10. Christian Saar m. Gottl. Pashin | 25. Christ. Meerten sen. m. Ihlow |
| 11. Der Schmidt Pashin | 26. Paul Retschlag m. Christ. Retschlag |
| 12. Johann Meyer m. Ludwig Ziese | 27. Der Maurer Riemer jetzt Christ. Riemer |
| 13. Jacob Meyer m. Bracht | 28. Ein Garten nach Vietz |
| 14. Maderack m. Johann Maderack | 29. Prediger Hoffmann in Vietz m. Martin Reetz |
| 15. Christian Doering m. Johann Gottfr. Wilke | 30. Martin Koeppel m. G....wendt |
| | 31. in Vietz |
| | 32. m. Martin |

33. Johann George Doering m. Gottfr. Doering
34. Friedr. Bergemann m. Gottfr. Schultze
35. Gottfried Doering m. Chr. Engel
36. Klausch m. Friedr. Klausch
37. Wercks Witwe m. Jacob Hebener
38. Christ. Rettschlag m. Witwe Baneman
39. Witwe Kummer m. Born
40. Allenau m. Christ Schultze
41. Rienschlager m. Friederich
42. Johann Krüger m. Wincket
43. Michael Uckert m. Joh. Dümcke jun.
44. Gottfr. Klattcke m. Weber
45. Gottlieb Dümcke sen.
46. Michael Grüneberg m. Chr. Bloxdorff
47. Friedrich Funcke m. Ziese
48. Paul Timm m. Christ. Funcke
49. Christ. Hanisch m. Gottfr. Engel
50. Chr. Lud. Schmidt m. Chr. Schönrock
51. Born m. Ludwig Born
52. Joh. Ritter m. Joh. Engel
53. Friedrich Neumann m. Christ. Reetz
54. Martin Voigt m. Christ. Hebener
55. Chrsitoph Paschke m. George Prahner sen.
56. George Kreehner jun.
57. Christoph Engel m. Friedr. Neumann
58. George Ziese m. Joh. George Ziese
59. Gottfried Juhre m. Juhre jun.
60. Mich. Tilck m. Joh. Rolke
61. David Weller m. Gottfr. Weller
62. Michael Grube m. Friedr. Schultze

63. Christ. Schoenrock
64. Müller Pinnow m. Mühlbach
65. Glase m. Michael Glase
66. Stephan Benicke m. Martin Wieland

Nahmen der angesetzten Colonisten zu Kleinheyde

1. Johann Guldenpfennig m. Witwe Tronnen
2. Johann Ottow m. Johann Blauert
3. Gottfr. Schultze m. Witwe Koeppen
4. Christ. Bothe m. Christ. Piethe
5. Martin Steinbock m. Joh. Steinbock
6. Christoph Meisner m. Gottfr. Meisner
7. Martin Blauert jun. m. dem Sohn
8. Christ. Piethe m. Gottlob Sivert
9. David Hoffmann m. Samuel Hoffmann
10. Michael Baluert m. Martin Piethe
11. Christ. Blauert m. dem Sohn
12. Martin Baluert Sen. m. Samuel Blauert
13. Schule und Kirchhof
14. Johann Krause m. Michael Blauert
15. Michael Gliese m. Friedr. Gliese
16. Kante modo Christ. Linde
17. Ist mit 2 Familien die besonders gebaut, besetzt.
18. Martin Piethe m. Michael Peitz u. Küschner
19. Johann Hoehne m. Gottfr. Knopp

Ralf Krebs
 Graf-Spee-Straße 13
 26123 Oldenburg



Alter Karpfenteich
 Foto: Christiane Dietzel, Zum Kriegerdamm 4, 49699 Lindern

Gorzów heute

Neuordnung der Wojewodschaften

Was lange im Gespräch war, ist zum 1.1.1999 vollzogen worden. Die Zahl der Wojewodschaften ist reduziert, die Wojewodschaften sind vergrößert worden. Die Wojewodschaft Gorzów ist mit der Wojewodschaft Zielona Gora (Grünberg) zur Wojewodschaft Lebus zusammengelegt worden. Für Landsberg/Gorzów bleibt der Sitz Wojewodschaftsverwaltung erhalten, während das Parlament seinen Sitz in Grünberg/Zielona Gora haben wird. Neu ist im Zuge dieser Gebietsform, daß es wieder Kreise gibt. Der Kreis Landsberg ist etwas größer als der alte Landkreis weil ihm der Rest des Kreises Küstrin zugeschlagen wurde.

Neugliederung der Wojewodschaften (Bezirke) in Polen



Der Weg war nicht das Ziel

Warum Polens Hoffnung auf Europa nicht trügen darf

In Warschau wurde mit Befriedigung registriert, daß sich Polen auf der Liste der ersten Staaten befand, die von Gerhard Schröder und Joschka Fischer besucht wurden. Wenn wir aber die Sprache des diplomatischen Protokolls hinter uns lassen, so fällt unweigerlich auf, daß die Frage der EU-Erweiterung das einzige Gebiet ist, auf dem es seit den Wahlen eine klare Veränderung in der außenpolitischen Linie der Bundesrepublik gibt. Kanzler Schröder sagte während der Begegnung der Regierungschefs der EU in Pörttschach: „Es kann keine Zweifel an unserer Entschlossenheit in der Frage der EU-Erweiterung geben, aber dieser Prozeß wird schwieriger als bisher angenommen.“ In Warschau sagte er einige Tage später: „Im Unterschied zu meinem Vorgänger habe ich nicht ausreichend Phantasie, um ein Datum für die EU-Erweiterung zu nennen.“ Derselbe Tenor findet sich in den Äußerungen des deutschen Außenministers. Fischer forderte mehr Realismus, „illusionäre Zeitvorgaben“ seien nicht hilfreich. Der Standpunkt der Bundesrepublik war bisher von großer Bedeutung für die polnischen Europa-Aspirationen. Jetzt hat er auch entscheidende Bedeutung bei deren Verschiebung in unbestimmte Zukunft. Natürlich ist man sich in Warschau, Prag oder Budapest darüber im klaren gewesen, daß das Jahr 2000 als Termin für die Aufnahme in die EU nicht realistisch war. Die Erklärungen von Präsident Chirac und Kanzler Kohl wurden aber ebenso wie die Andeutungen der Brüssel Kommission, das Jahr 2003 komme in Frage - positiv gedeutet. Denn die Festsetzung von Zeitrahmen schafft Verpflichtungen, auch wenn in Wirklichkeit eine deutliche Verzögerung droht. Wenn an einem solchen Datum gerüttelt wird, ohne daß eine Alternative

vorgeschlagen würde, bedeutet das: Erwartet von uns keine Anstrengungen, wir erwarten von euch ebenfalls keine Anstrengungen.

Realismus als Feigheit
Die klare europäische Perspektive erleichterte bislang die Mobilisierung der Gesellschaft und wirkte sich günstig auf die politische Stabilisierung aus. Wenn Glaube und Vertrauen zur EU aber von der Überzeugung abgelöst werden, daß mit der weiteren Verschiebung der Aufnahme um fünf oder zehn Jahre zu rechnen ist, kann das den ganzen Prozeß der Modernisierung und Stärkung Mitteleuropas gefährden. Ein klares Terminziel für die Erweiterung der Europäischen Union ist jedoch auch für Westeuropa wichtig. Starke äußere Zwänge, die durch die Aussicht auf eine Erweiterung der EU entstehen, können eine wichtige Rolle bei der Durchführung von Reformen spielen, die so oder so unumgänglich sind. Deutsche Politiker loben heute im Gespräch mit östlichen Nachbarn oft die Tugend des Realismus. Die Polen wiederum rühmen - dem Stereotyp entsprechend - die Vorzüge der Romantik. Doch das alles sind nur Worte. Es ist daran zu erinnern, daß der sogenannte Realismus oft zu Passivität, Resignation und zur Unterwerfung unter die Tyrannei des Status quo geführt hat. Man muß kein Romantiker sein, der mit Mickiewicz' Aufruf „Miß die Kräfte an der Aufgabe“ erzogen wurde, um zu wissen, daß es ohne große Ambitionen, auch keine großen Leistungen gibt. Ohne große Ambitionen und Phantasie gäbe es kein gemeinsames Europa. Ohne große Ambitionen, ohne die Bereitschaft, große Kosten zu tragen, gäbe es vielleicht bis heute kein vereintes Deutschland. Schröder hat in Pörttschach gesagt, daß man in der Frage der Erweiterung „von der Europäischen Union und ihren Bürgern nicht zuviel fordern kann“. Wir

würden aber gerne wissen, auf wieviel wir ungefähr zählen können.

Es wäre auch hilfreich, von der deutschen Regierung einmal zu hören, was Deutschland, was die Union durch den Beitritt Polens und anderer Länder der Region gewinnen wird. Sind denn nicht die Deutschen als westliche Nachbarn der Hauptnutznießer unserer Revolution, unserer Stabilität, unserer Entwicklung geworden? Es wird nicht über die Erweiterung des Marktes gesprochen, von der Deutschland schon jetzt profitiert - in einem bedeutend größeren Ausmaß als andere Staaten der Union. Es wird nicht daran erinnert, daß der Export nach Polen viele Arbeitsplätze sichert - und zwar mehr, als Polen in der deutschen Bauindustrie und anderswo offen und verdeckt beschäftigt sind. In Anbetracht der bisweilen obsessiven Angst vor einem massenhaften Zufluß billiger Arbeitskräfte aus dem Osten ist diese Information nicht unwichtig. Staatsminister Günther Verheugen erinnerte bei seiner Begründung der Notwendigkeit, „realistisch“ vorzugehen, daran, daß es schwierig sei, in Deutschland Akzeptanz für die EU-Erweiterung zu erzielen. Tatsächlich zeigen Umfragen, daß weniger als ein Drittel der Bundesbürger für eine Erweiterung der EU nach Mitteleuropa sind. Auf die geringste Zustimmung stößt der Beitritt Polens. Das ist sicher ein großes Problem. Aber wie soll die deutsche Führung darauf reagieren? Soll sie sich der Kraft von Vorurteilen und irrationalen Ängsten beugen? Oder soll sie ihnen die Stirn bieten? Hier berühren wir das heikle Problem der mentalen Geographie und der Stereotypen voneinander. Nach den Erfahrungen der Vergangenheit haben die Polen die Deutschen erstaunlich leicht akzeptiert. Das war ein Ergebnis der offenen Politik der Bundesrepublik sowie der Abnutzung der antideutschen Rhetorik, mit der die gegen ein Legitimationsdefizit

kämpfenden kommunistischen Machthaber die polnische Gesellschaft über Jahrzehnte gefüttert hatten. Deutschland ist heute das Land, mit dem die meisten Polen am liebsten wirtschaftlich zusammenarbeiten wollen. Wenn es um den Willen zur politischen und militärischen Zusammenarbeit geht, liegt es immerhin auf dem zweiten Platz hinter den Vereinigten Staaten.

Mehr als siebenzig Prozent der Polen halten heute ihr Land nicht mehr für von außen bedroht, und von den restlichen dreißig Prozent glauben nur zwei an eine deutsche Bedrohung. Die Überzeugung, daß die Versöhnung mit dem westlichen Nachbarn möglich und notwendig ist, wächst stetig und wird zur Zeit von ungefähr siebenzig Prozent aller Polen geteilt.

Gewöhnlich neigt die Bevölkerung schwächerer Staaten, die den Großteil der Kosten einer historisch schwierigen Nachbarschaft tragen mußten, dazu, den mächtigen Nachbarn negativ einzuschätzen. Heute aber finden sich Ängste und Abneigung auf der deutschen Seite. Wenn sich in dieser Situation ein wichtiger deutscher Politiker auf die Haltung der Bürger seines Landes zur EU-Erweiterung beruft, erscheint mir das wie ein Teufelskreis. Die Manier, unseren Beitritt zur EU nur als Frage der Kosten, Opfer und Bedrohungen darzustellen, verstärkt unweigerlich die Ängste und Vorurteile; die dann wieder als Argumente gegen die Erweiterung angeführt werden. Die Ursachen für die negativen Stereotypen von Polen aus deutscher Sicht sind kompliziert. Es ist paradox, aber der Zweite Weltkrieg, der so sehr auf dem Bewußtsein der Polen lastet, scheint dabei gar keine Rolle zu spielen. Es geht um ein viel älteres Erbe und zugleich auch um die Hinterlassenschaft der mehrere Jahrzehnte dauernden Isolation nach 1945. Für ganz Westeuropa ist es schwierig, eine neue politische Geographie zu

lernen, in der für solche Länder wie Polen ein Platz sein soll. Die in Jalta beschlossene Teilung Europas ist zwar von der politischen Landkarte verschwunden, nicht aber aus dem kollektiven Bewußtsein. Es ist schwer zu akzeptieren, daß Staaten, die noch gestern als selbständig handelnde Subjekte praktisch nicht existierten, schon bald „unser Europa“ mitregieren sollen. Für Deutschland ist Mitteleuropa weniger exotisch als für andere. Andererseits scheint es für die Deutschen aus historischen Gründen schwieriger zu sein, dessen Gleichberechtigung und Gleichrangigkeit anzuerkennen.

Die Deutschen haben eine imponierende intellektuelle und moralische Arbeit betreffs ihrer Vergangenheit geleistet - vor allem bei deren dunkelster Seite, dem Holocaust. Das Gefühl der Schuld, das tiefe Durchleben dieser Tragödie hat dazu geführt, daß die vom nazistischen Deutschland an anderen Völkern, darunter auch den Polen, verübten Verbrechen in den Hintergrund gedrängt, oft sogar ganz vergessen wurden. Ein Irrtum des seinerzeit frischgewählten Präsidenten Roman Herzog symbolisiert das: Der Präsident verwechselte 1994 in einem Interview den tragischen Warschauer Aufstand (vom 1. August bis zum 3. Oktober 1944), der mit dem Tod von 200 000 Warschauern und der Zerstörung der ganzen Stadt endete, mit dem gleichermaßen tragischen, heroischen Aufstand im Warschauer Ghetto, der ein Jahr früher (vom 19. April bis zum 16. Mai 1943) stattfand.

Auch eine Frage des Herzens. Daran erinnere ich nicht, um den Bundespräsidenten zu kritisieren, der vielfach sein Feingefühl und Verständnis für unsere komplizierten Beziehungen bewiesen hat. Es geht mir auch nicht um die Fortsetzung des von bestimmten nationalistischen Kreisen in Polen geführten geschmacklosen Streits, in dem das polnische dem jüdischen Martyrium gegenüber-

gestellt wird. Es geht aber darum, daß in den deutschen Medien, die über den skandalösen Kreuzzug dieser polnischen Eiferer informieren, oft vergessen wird, daß in Auschwitz nicht Polen und Juden einander ermordet haben. Helmut Kohl und seine Generation hatten noch das Bewußtsein für die moralische Dimension in den Beziehungen des demokratischen Deutschland zu Polen. Die Generation, die jetzt zu regieren beginnt, wird - unabhängig von ihrer politischen Orientierung - für dieses Problem weniger empfindsam sein. Das ist normal. Es ist verständlich, wenn der neue Kanzler sagt: „Man muß an die Geschichte erinnern, aber sie darf uns im Alltag nicht belasten.“ Erinnerung und Vorstellungskraft müssen aber bei der Überwindung von Stereotypen helfen, gerade von seiten der maßgeblichen Politiker.

Der junge sozialdemokratische Abgeordnete Carsten Schneider aus Erfurt sagte kürzlich über Deutschland, daß „eine wirkliche Wiedervereinigung erfordert, daß sich beide Seiten auf gleicher Höhe in die Augen sehen“. Dasselbe gilt für ganz Europa. Das ist eine unmittelbare Herausforderung für uns: für Deutsche und Polen. In Polen weiß man noch immer wenig über Deutschland, aber es gibt ein großes Interesse und echte Faszination. Nötig ist jetzt noch der Wille der Deutschen, Polen so kennenzulernen wie die anderen Nachbarn: die im Norden, Westen und Süden. Den Deutschen muß bewußt werden, daß Polen und Mitteleuropa für ihr Land und die Europäische Union eine Chance und nicht nur ein Problem sind. Und die neue Koalition in Berlin muß an die Worte denken, die Tadeusz Mazowiecki angesichts der jüngsten Veränderung in der deutschen Politik gesagt hat (und er gehört nicht zu den Menschen, die sich von Emotionen leiten lassen): „Die Polen sind ein stolzes Volk, und man kann sie nicht allzulang im Vorzimmer halten.“

Als in Mitteleuropa 1989 nach Jahrzehnten der Isolation über die „Rückkehr nach Europa“ gesprochen wurde, dachte man an Identität, Werte, Traditionen, Kultur, demokratische Institutionen und den Rechtsstaat. Es wäre gut, wenn in den Diskussionen über Europa diese Dimension in den Herzen und Gedanken der Europäer gegenwärtig wäre. Meine Forderung ist vielleicht ungeheuer romantisch und

anachronistisch, aber möglicherweise ist das der Platz einer polnischen Stimme im gemeinsamen europäischen Chor.

ALEKSANDER SMOLAR in der FAZ vom 8.12.1998
Aus dem Polnischen von Reinhard Vesper.
Der Autor lehrt Politikwissenschaften in Warschau und Paris.

Füllt „Venedig“ die Lücke aus?

Fassaden, Skulpturen und die sogenannte „kleine Architektur“ erzeugen Eindrücke, aber Bemühungen darum, daß Gorzów schöner wird, könnten vielleicht noch mehr bewirken. Die Zeit ist gekommen, der Stadt ein gastro-

zu sehen ist, stand. Dieses Foto stammt aus dem von Józef T. Finster und Robert Piotrowski zusammengestellten Album „Gorzów gestern und heute“. In diesem Café lernten sich viele Paare kennen und lieben, die



nomisches Baudenkmal als Brücke zwischen Altem und Neuem zurückzugeben. „Venedig“, das Lokal, das sich an das Haus in der Sikorskistraße 109-110 anlehnte und auf der hinteren Seite von der Klodawka, dem Park des Völkerfrühlings mit dem Teich begrenzt wurde, hat sich in die Geschichte Gorzóws eingetragen. Den jüngeren Einwohnern der Stadt wird es sicher schwer fallen sich vorzustellen, daß da, wo sich im Moment ein Parkplatz befindet, früher das Café, das auf dem Bild

heutigen Omas und Opas. Es war ein Schmuckstück der Stadt, das ganz in diese Umgebung mit dem Park, dem Flüsschen Klodawa, dem Bibliotheksgebäude im Jugendstil und der in

diesem Stil renovierten Brücke paßte. Die ersten Einwohner der Stadt erinnern sich noch daran, daß der Teich im Winter als Eisbahn diente. Bunte Girlanden und bunte Glühbirnen, die hier angebracht waren, schufen zusammen mit der Musik, die gespielt wurde, eine Stimmung, wie man sie aus der Literatur kannte. In ihren „Kindheitserinnerungen“ hat so die deutsche Schriftstellerin Christa Wolf diesen Ort vor dem Januar 1945 beschrieben. Es ist kein Geheimnis, daß die Pioniere im polni-

schen Gorzów die Traditionsstätten der Landsberger nicht besonders mochten. Trotzdem weilten sie in diesem Lokal und aus dem „Café Voley“ (benannt nach seinem Begründer Robert de Voley) wurde „Venedig“ (wegen der Nähe des Wassers, das vor den Fenstern plätscherte). „Venedig“ überdauerte bis zum 31. Dezember 1969 und unterstand der Kreisgenossenschaft für Dienstleistungen. Bernhard Kukucki, ein Gorzówer seit 60 Jahren, hat folgendes herausgefunden: die letzte Leiterin war Zofia Domanska; hinter dem Tresen standen Zofia Kochanowska und Stanislaw Pawluc; die Gäste bedienten die Kellnerinnen Janina Reszka und Eugenia Michalska; in der Küche arbeitete Janina Hawrylo und in der Garderobe Eugenia Fus. Unter dem Personal herrschten die Frauen, aber das künstlerische Renommee bestimmten die Herren, denn das Lokal war für seine Tanzabende berühmt. Hier spielten zu unterschiedlichen Zeiten in verschiedenen Gruppen: Czeslaw Rogoza - Saxophon und Klarinette, Jan Maciej Rogoza - Schlagzeug und Kontrabass, Rajmund Docnik - Schlagzeug, Ludomir Zagorski - Kontrabass, Witold Gajewski - Kontrabass und Akkordeon, Jan Wisczuk, Andrzej Kwieciarz und Marek Szalbierz - Gitarre. Sie wurden von Wojciech und Piotr Pionkow, Ryszard Godlewski und Andrzej Erdmann unterstützt. Es sangen Hanka Manczynska und Urszula Barok (als „Bardo“ bekannt)

Diese Namensliste zeugt davon, welche Bedeutung auf dem Gebiet den Musik „Venedig“ zukam. Wie gut man sich dort unterhalten konnte, was gegessen und getrunken wurde, wissen am besten diejenigen, die dort weilten. Deshalb wenden wir uns an letztere, sich zu erinnern und uns wissen zu lassen, wie es war, um ein vollständiges Bild von „Venedig“ zu erhalten. Wir werden für jegliche Informationen

und Hinweise, Beschreibungen von besonderen Abenden, Fotos und Erinnerungsstücken (Speisekarten, Rechnungen u.ä.) dankbar sein. Natürlich werden sie dem Eigentümer zurückgegeben. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, möglichst viel über dieses Lokal zu erfahren, etwas, das aufzeigt, daß es ein Baudenkmal des gesellschaftlichen Lebens unserer Stadt war. Es wurde zwar zerstört, aber nicht nur solche Baudenkmalen erstanden in Polen zu neuer Blüte. Auch im Falle „Venedig“ ist das möglich, noch hinzu kommt, daß die Umstände dazu sehr günstig sind. Nach der Inbetriebnahme der neuen Brücke über die Warthe im Osten, nach der Fertigstellung der alternativen Strecke und der westlichen Umgehungsstraße

„Venedig“ auf Gorzower Art

Es besteht die Chance, die Serie, die am 21. Oktober vorigen Jahres in unserer Zeitung mit dem Titel „Die Stadt mit „Venedig“ ergänzen“ zu einem glücklichen Ende zu führen. Heute stellen wir das Projekt zur Wiederherstellung dieses historischen Restaurants an der Klodow vor. Es entstand als Diplomarbeit der Gorzowerin Berta Paluszewska, der Absolventin der Fakultät für Bauwesen und Architektur der Technischen Hochschule Szczecin. „Venedig“ hatte eine große Bedeutung in der Geschichte der Stadt. Die Einwohner Gorzows haben sich hier genau so gut vergnügt wie die Einwohner Landsbergs im Cafe Voley, das auf denselben Pfählen stand. Vor dreißig Jahren wurde es abgerissen, aber im vorigen Jahre wurde „Venedig“ wieder in der „Gazeta Lubuska“ wiederbelebt. Die Leser regten in Publikationen an, der Stadt dieses Lokal zurückzugeben. Es wurden die Meinungen bekannter und mit dem Lokal verbundener Leute veröffentlicht, u.a. des Bürgermeisters Zenon Bauers, der dieses Amt am längsten und

wird es möglich, die Sikorskistraße, an der das Café „Venedig“ lag, in eine Fußgängerzone umzugestalten. Schon aus diesem Grunde sollte das Lokal wiedererstehen. Dazu kommt noch eine symbolische Bedeutung, es diente sowohl den Landsbergern als auch den Gorzowern. Seine Wiedererrichtung könnte Zeugnis von der Verbesserung in den gegenseitigen Beziehungen ablegen und könnte ein Ort der gemeinsamen Begegnungen werden. Man könnte ihn „Venedig-Voley“ nennen. In Gorzów gibt es seit dem 31. Dezember 1969 kein „Venedig“ mehr. Vielleicht gelingt es, dreißig Jahre später am Ende des XX. Jahrhunderts den Grundstein zu legen, um das XXI. Jahrhundert auf dem Silve-

sehr erfolgreich führte; der Frau Maria Karbowska, die sich in „Venedig“ verlobte; des Ensemblesleiters „Terno“ Edward Debicki, der hier erste Schritte tat; der Architekt Mieczyslaw Rzeszewski versicherte, dass „Venedig“ ein Medium für bildende Künstler war. Auch die Angestellten der nahegelegenen Staatsanwaltschaft sowie der Lehrkörper des Lehrerinstituts waren ständige Gäste. Zu ihnen zählte auch der jetzige Dekan der Fakultät für Geschichte an der Pädagogischen Hochschule in Krakow, Professor Dr. hab. Czeslaw Majorek, der die Initiative unterstützt, die im Projekt von Berta Paluszewska dargestellt wurde. Schon in ihrer Kindheit hat sie viel von „Venedig“ gehört. Das und der leere Platz hat sie angeregt, dieses Thema zu ihrer Diplomarbeit zu wählen. „Venedig“ hat sich bewährt, also habe ich es an alter Stelle als eines der wichtigsten Elemente des Kultur- und Erholungsparks entworfen“, informiert B. Paluszewska. Sie hat Fotografien und Beschreibungen studiert,

sterball im neuen, aber in der Geschichte verankerten Lokal zu begrüßen.

Janusz Ampula in:
Gazeta Lubuska
21. Oktober 1998
Eingesandt von:
Berhard Kukucki
ul. Staromiejski 5/47
PL 66-400 Gorzów Wlkp

Herr Kukucki hat eine Aktion unter der Losung „Café Voley-Venecjc“ ins Leben gerufen. Er bittet um Erinnerungsberichte, Fotos, Firmenunterlagen usw. des Café Voley – als Unterlage bei den Bemühungen um das Wiedererstehen. Er meint, das Voley wäre ein großartiger Treffpunkt für alte und neue Landsberger/Gorzower.

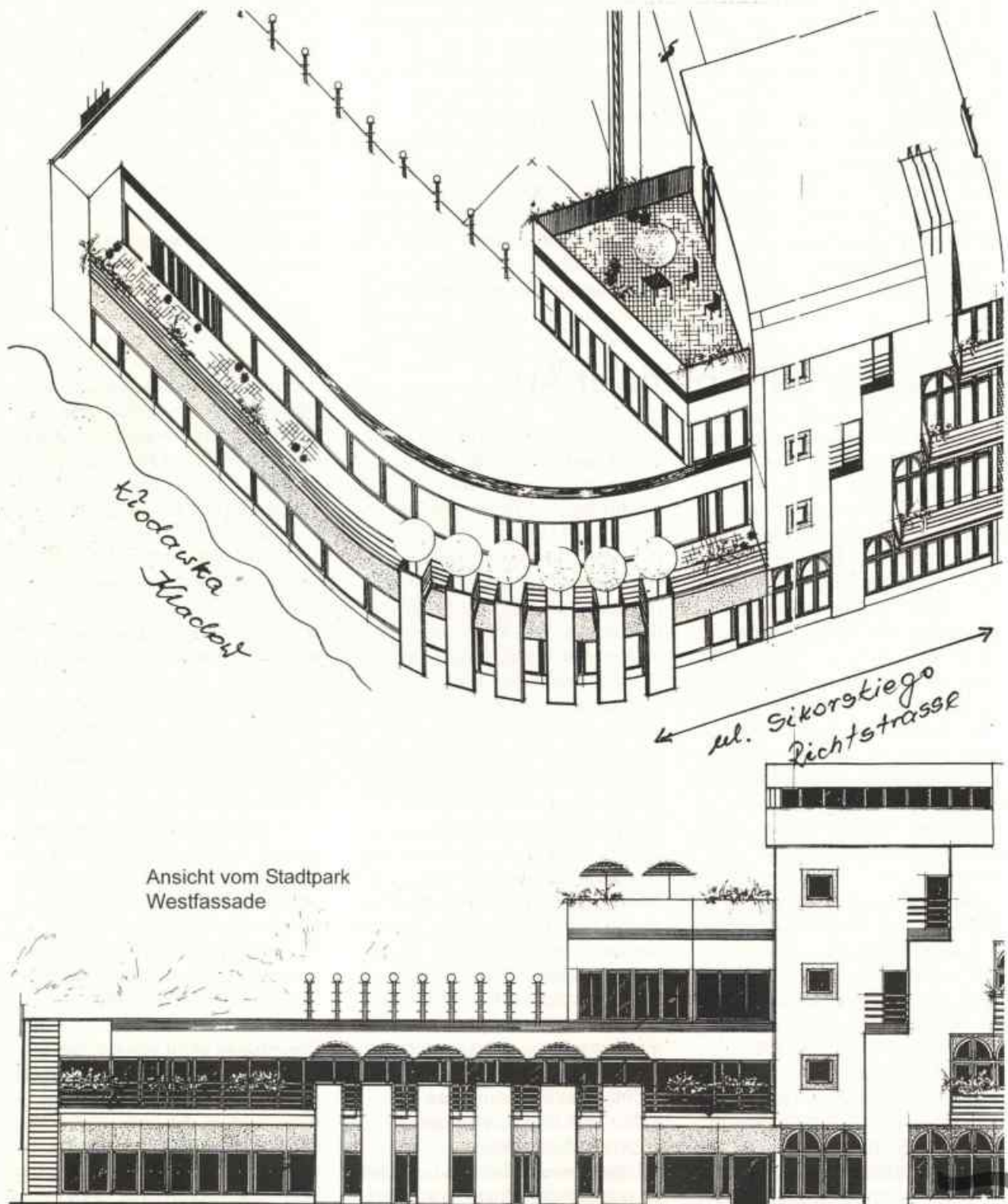
doch das Projekt sieht nicht die genaue Rekonstruktion vor. „Ich habe den Wiederaufbau des Baukörpers in Betracht gezogen; es stellte sich heraus, dass er im Laufe der Jahre durch An- und Umbauten entstanden war. Das Resultat war architektonisch eine Mischung. Also beschloss ich die Form des Gebäudes beizubehalten, so wie es das Flüschen bestimmt. Das Erdgeschoss wurde so entworfen, das es einen integrierten Teil des Parks, also nicht nur des Gebäudes, darstellt. Dort soll es ein Restaurant mit Terrasse geben. Die möglichst große Verglasung der Wand soll den Eindruck erwecken, man säße im Park, Das Erdgeschoss und die 1. Etage sind in der äußeren Architektur getrennt und spiegeln dadurch die inneren Funktionen wider, also das Restaurant im Erdgeschoss und den Konferenz- und Bankettsaal im ersten Stock. Diesen Teil schmückt eine Aussichtsterrasse. Das Projekt sieht von der Seite der Sikorskistraße her ein Gebäude vor, das sich in Höhe und Aussehen an die anderen Bürgerhäuser in der Nachbarschaft anpasst. In ihm könnten Hotel- oder Büroräume unterge-

bracht werden. So stellt B. Paluszewska ihr Projekt vor. Es entspricht dem Bebauungsplan Gorzows, der an dieser Stelle den Bau eines Cafes oder eines Gebäudes mit hohem architektonischen Wert vorsieht. Dank des Echos der Einwohner von Gorzow auf unsere Publikationen

und der Arbeit von B. Paluszewska erreichte die Initiative für den Wiederaufbau „Venedigs“ ihren Scheitelpunkt. Sie ist jetzt mehr als eine Fixidee einiger Personen, die sich mit der Geschichte, ihrer Stadt verbunden fühlen und die ihre Stadt bereichern möchten. Es entstand eine

Herausforderung, der man die Stirn zeigen sollte. Das Ergebnis ist schon auf der Zeichnung und dem Modell von B. Paluszewska zu sehen.

Janusz Ampula in Gazeta Lubuska vom 5.3.1999
Eingesandt und übersetzt von Bernhard Kukucki



Das ist meine Stadt

Anbei sende ich Ihnen einen Artikel aus der „Gazeta Lubuska“ vom 10.3. 1997. Es ist ein Teil meines Briefes, den ich an den Stadtpräsidenten von Gorzow am 18.2.1997 geschickt habe. In meinem Brief habe ich viele Probleme angeschnitten, unter ihnen das, sich für unsere Stadt verdient gemachte Personen zu ehren. Also auch diejenigen, die in Landsberg lebten und tätig waren und in die Geschichte Landsbergs-Gorzows eingegangen sind. Dieses Thema wurde im TV „Vigor“ am 22.3.1999 vom Präsidenten der Stadt Herr Jędrzejczak wieder aufgegriffen. Er hat erklärt, dass in der Eingangshalle des Hallenbades die Büste von Max Bahr nach ihrer Wiederherstellung aufgestellt werden soll, des verdienten Landsbergers. Ich persönlich freue mich darüber sehr, da ich schon viel früher mit diesem Vorschlag an den Präsidenten der Stadt herangetreten war. Ich grüße Sie herzlich!
Gorzow, den 28.3.1999
Bernhard Kukucki

Es gibt in unserer Stadt Personen, die sich für alles interessieren, was hier geschieht. ES ist ihnen nicht egal, wie die Häuser, Grünanlagen und Plätze in einigen Jahren aussehen, wo die Straßenbahnen entlang fahren, ob im Stadtzentrum noch Luft zum Atmen ist, wie die Straßen heißen usw. Sie möchten Einfluss auf die Beschlüsse im Rathaus haben. Sie kommen also zu Versammlungen und nehmen an Diskussionen teil. Sie vermitteln ihre Wahrnehmungen, indem sie u.a. an die Stadtväter schreiben. Einer dieser Briefe von Bernhard Kukucki gelangte in die Redaktion. Er ist an den Präsidenten der Stadt gerichtet und erscheint uns wert, da sein Thema aktuell und interessant ist, ihn zu veröffentlichen.

... Ich habe noch einen Vorschlag. Das Jahr 1997 ist für Gorzow ein besonderes Jahr, außer des Papstbesuches in der Stadt begeht LandsbergGorzow auch sein 740 jähriges Bestehen. In Landsberg lebten viele bekannte und verdiente Persönlichkeiten. Ich möchte mich auf einen

von ihnen beschränken. Es geht um Max Bahr. Dieser Mann stiftete seiner Zeit der Stadt herrliche Objekte: das Hallenbad, einen ganzen Heil- und Rehabilitationskomplex, die Gebäude der gegenwärtigen Mechanik-und elektrotechnischen Schulen, Paläste in der Straße des 30.Januar. Gebäude, die den Einwohnern Gorzows länger dienen als früher den Landsbergern. Ich bin der Meinung, dass der Stadtrat die Verdienste dieses Mannes ehren sollte. Ich schlage vor, dem Hallenbad und dem Rehasentrum seinen Namen zu geben. Ich weiß, dass andere Städte in der Wojewodschaft (z.B.Barlinek-Emanuel Lasker Platz) auf diese Weise sich verdient gemachte Bürger ehrten. Um auf Max Bahr zurückzukommen,möchte ich daran erinnern, dass noch Anfang der sechziger Jahre seine Büste aus Bronze in der Eingangshalle stand. Ich glaube, dass die Gelegenheit gekommen ist, sie an dem Ursprungsort wieder aufzustellen.

Magda Tomczak in Gazeta Lubuska
Übersetzung Bernhard Kukicki

Opus 1131 zerfällt

Gorzów - die Orgel im Dom zur Renovierung
Auf der Orgel im Dom können nur zwei erfahrene Organisten aus der Kirchengemeinde spielen. Sogar ein Virtuose müßte erst lernen, die kaputten Tasten nicht zu berühren. Das historische Instrument erfordert eine sofortige Renovierung. Die Orgel im Dom gehört zu den größten im Lubusker Land. Sie hat 46 Stimmen, wobei eine Orgel mit 20 Stimmen schon zu den großen Instrumenten zählt. Sie wurde 1929 von der bekannten Firma Sauer aus Frankfurt/Oder erbaut und seit den siebziger Jahren begann sich ihr Zustand zu verschlechtern. Die Sanierung liegt dem Domprobst Stanislaw Garnarcz sehr am Herzen. In

einem speziellen Ordner hat er die Meinung von Spezialisten, Kostenvoranschläge und die Zustimmung des Konservators für Denkmäler gesammelt. Nach der Beschreibung einer Poznaner Firma ist der gegenwärtige Zustand auf die Nachkriegszerstörung und die unfachmännische Reparatur zurückzuführen. Um das Instrument wieder auf seinen ursprünglichen Zustand, auf seine volle Klangstärke zu bringen, bedarf es der fachmännischen Renovierung und originaler Ersatzteile der Firma Sauer, meint der Domprobst Garnarcz. Es müssen 2500 Balgen durch Originale aus weichem Kalbsleder ausgetauscht werden. Das sind riesige Ausgaben. Außerdem müssen

Blasebälge, Windträger und hunderte von anderen kleinen Elementen ausgewechselt werden. Allein die Lade (Kontuar), die am teuersten ist, wird über 100.000,00 DM kosten. Die originalen Ersatzteile der Firma Sauer sollen von einer Spezialfirma aus der Nähe von Stuttgart geliefert werden und die Renovierung selbst führen Renovierungsfachleute durch, die im Moment die Poznaner Orgel erneuern. Wir planen die sanierte Orgel am 3.1. Dezember im Jahre 2000 einzuweihen, sagte der Domprobst Garnarcz. Natürlich nur unter der Bedingung, wenn sich gute Menschen finden, denen die Kultur etwas bedeutet, die helfen, dieses Unternehmen zu finanzieren. Die wichtigste Aufgabe der Orgel ist es natürlich, die Liturgie zu begleiten, aber man kann

auch Orgelkonzerte auf hohem Niveau organisieren. Die Domorgel ist das Opus 1131 der berühmten Frankfurter Firma Wilhelm Sauer. Viele Instrumente der bis heute bestehenden (nach der Rückprivatisierung zu Beginn der neunziger Jahre) Firma befinden sich an der Westgrenze Polens, u.a. in der Kirche in Drezdenko, wo seit vier Jahren Orgelfestspiele stattfinden. Vorgänger des jetzigen Instruments war eine Orgel aus den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts vom Orgelbaumeister Marx aus Berlin. Das erste

Instrument in der Marienkirche in Gorzów gab es wahrscheinlich im XVI. Jahrhundert. Die Orgel von Marx überdauerte keine ganzen 100 Jahre. Die heutige Orgel soll aus dem Jahre 1929 sein, aber die Dokumente zeigen auf, daß sie von der Firma Sauer 1915 gebaut wurde. Vielleicht kommt das wirkliche Datum bei der Renovierung ans Tageslicht.

Dariusz Baranski
In der „Gazeta Zachodnia“ vom 26.1.1999
Eingesandt und übersetzt von Bernhard Kukucki

Plastemöbel im „Roten Salon“

Auf Schloß Tamsel traf Friedrich einst seine Angebetete

Das bunte Schild an der verwitterten Eingangstür des einstigen Schlosses Tamsel fällt auf. Die Beschriftung „Euroregion Pro Europa Viadrina“ ist das einzige Anzeichen jüngster Geschichte an dem einst prunkvollen preußischen Familienbesitz. 1991 war hier der Kooperationsvertrag zwischen deutschen und polnischen Grenzgemeinden unterzeichnet worden. Zum Prestigesitz der Euroregion sollte das 1640 von Hans Adam von Schönning erbaute Schloß werden, so damals das ehrgeizige Ziel. Inzwischen haben Büro von „Pro Europa Viadrina“ in Gorzow und Frankfurt aufgemacht, die sanierungsbedürftige „Residenz“ Tamsel in dem heute polnischen Dörfchen Dabroszyn geriet wieder in Vergessenheit. Daß Friedrich II. nach seinem Aufenthalt in der Festung Küstrin, in die er wegen Ungehorsams von seinem Vater verbannt worden war, ab 1731 wiederholt im Schloß auftauchte, um seine erste Jugendliebe Louise Eleonore von Wreech zu besuchen, vermag heute wohl nur Preußenfans zu interessieren. Damit das nicht so bleibt, ist Jutta von der Lancken seit 1997 für die Sommermonate in den ramponierten Familiensitz eingezogen.

Ihr Mann Malte von der Lancken-Schwerin war der Enkel der letzten Schloßherren in Tamsel. Bis 1945 residierten seine Großeltern von Schwerin hier, bis sie von deutschen Truppen zur Flucht über die Oder veranlaßt wurden. Das meiste Hab und Gut mußten sie dabei zurücklassen, darunter auch die wertvollen Bilder aus der Ahnengalerie der 300jährigen Familiendynastie. Möbel und Kunstwerke verschwanden nach dem Krieg, das Schloß ist vollständig ausgeräumt.

Den „Roten Salon“, einst prunkvolles Empfangszimmer der Herrschaft, hat die rührige 60jährige notdürftig mit Plastemobiliar bestückt, um auf frischgewaschenen Tischdecken Besuchern Kaffee zu servieren. Nach der Wende war sie erstmals mit ihrem Mann in das Schloß gekommen. Als dieser 1993 starb, machte es sich die gelernte Hotelfachfrau im Ruhestand zur Aufgabe, das heruntergekommene Gemäuer nicht länger dem Verfall preiszugeben. Dabei hat sie keinerlei Ambitionen, irgendwelche Besitzansprüche anzumelden. Die Gemeinde Witnica, der die Immobilie nunmehr gehört, vermietete ihr zwei kleine Zimmer, im Obergeschoß wohnen bereits seit mehreren Jahren polnische Familien. Konzerte in

Zusammenhang mit den Potsdamer Musikfestspielen Lesungen, Tagungen und ein Fontane-Symposium hat die „Schloßherrin“ bereits in den denkmalgeschützten Räumen des Erdgeschosses organisiert. Nur eine kulturelle Begegnungsstätte zu schaffen, ist Jutta von der Lancken jedoch zuwenig. „Das muß hier wirtschaftlicher geleitet werden, mit Büros und einem fachmännisch geführten Restaurant“, läßt sie ihre Augen kämpferisch blitzen. Im Gespräch sei sie bereits mit deutschen und polnischen Bankern sowie weiteren Geschäftsleuten, um sie für das „Prestigeobjekt im Grenzgebiet“ zu gewinnen.

Rund 20 Millionen Mark würde die Restaurierung des Schlosses ihren Angaben nach kosten. Ein Teil davon soll aus Mitteln des EU-Pahre-Programms bestritten werden, die bis zum Jahresende erwartet werden. Auch das Land Brandenburg müßte sich nach Ansicht der „Schloßherrin“ an den Sanierungskosten beteiligen. „Schließlich handelt es hier um preußisches Kulturerbe.“ Um dies auch den Besuchern nahezubringen, hat sie in dem ehemaligen Schlafzimmer, in dem einst ihr Mann geboren wurde, eine kleine Galerie mit Fotos Zeichnungen und Kopien alter Dokumente eingerichtet. Bei Führungen durch Haus ergänzt sie diese mit zahlreichen historischen Anekdoten. So auch mit der von der mutmaßlichen Liebschaft Friedrichs.

Janette Bederke
in „Märkische Allgemeine“
vom 7./8.11.1998

ingesandt von:
Dietrich Kolzarak
früher Law, Bülowstraße 17

Neues aus Vietz

Liebe Landsleute aus Vietz und Umgebung

Heute möchte ich wieder etwas Altes und Neues aus Vietz berichten.

Zunächst geht es um unsere neue Heimatstube. Als 1995 die Stadt Witnica die Villa Fabian gekauft hat, sollte sie nach kurzer Renovierung als Stätte der Begegnung, auch die Heimatstube aufnehmen. Das wichtigste war die Reparatur vom Dach. Die BAG stellte dafür 5.000,-DM zur Verfügung. Leider wurde aus einer schnellen Renovierung des Hauses nichts. Nachdem Sachverständige das Haus besichtigt hatten, bekam die Stadt die Auflage, an den Gebäuden nichts zu verändern, sondern das Haus zu restaurieren. Das aber stellte die Stadt vor fast unlösbare Probleme bei der Finanzierung. Die Restaurierung des Daches kostete umgerechnet 35.000,-DM. Abgesehen von den Kosten sind die Arbeiten auch sehr zeitaufwendig. In allen Räumen sind Stuck- und Deckenverzierungen, die teilweise erneuert werden müssen. Außerdem kam es auch zu Verzögerungen wegen der Finanzierung. Nachdem das Dach erneuert wurde und die oberen Räume fertig waren, wurde im Januar der Auftrag zur Restaurierung der unteren Räume erteilt. Es wurden insgesamt bis 1998 umgerechnet 135.000,-DM aufgewendet. Für die restlichen Arbeiten stehen nochmals 125.000,-DM zur Verfügung. Es ist vorgesehen, daß die restlichen Arbeiten bis zum Herbst abgeschlossen sein sollen. Ob es aber Herrn Czarnuch möglich ist, bis zu unserem Treffen am 16. bis 18. Juli die neue Heimatstube zu beziehen, ist jetzt noch nicht genau zu sagen. (Redaktions-schluß 27.03.1998) Zumindest können wir uns schon die Räume ansehen. Im Heimatblatt Nr. 13 von Dezember 96 hatte ich zu Spenden für die Heimatstube aufgerufen. In Zusammenarbeit

mit der BAG wurden alle Landsleute aus Vietz und Umgebung nochmals persönlich um eine Spende gebeten. Es wurden insgesamt 5 500,- DM gespendet. Ich möchte mich bei allen Spendern nochmals herzlich bedanken. Auch möchte ich mich für die Unterstützung durch die BAG, ganz besonders aber bei Frau Hasse-Dresing, bedanken. Anlässlich unseres Treffens werden wir Herrn Czarnuch diese Spenden überreichen. Wir müssen uns aber auch bei dem Bürgermeister von Witnica, Herrn Zabtockı, bedanken, der es immer wieder geschafft hat, die nötigen Geldmittel zu besorgen. Treffen in Vietz am 16. bis 18.07.1999

Nachdem ich 1998 nicht zu einem Treffen nach Vietz eingeladen hatte, haben mich viele Heimatfreunde angesprochen und gebeten, es doch 1999 wieder zu tun. Wir treffen uns wie gewohnt am

Freitag, den 16.7.99 um 14.00 Uhr im Pivocz anschließend evtl. gemütliches Zusammensein mit unseren polnischen Freunden im Seniorenclub Frank'sche Villa
Samstag, den 17.7.99 um 10.00 Uhr treffen wir uns vor der Kirche um 12.30 Uhr gemeinsames Mittagessen und Übergabe der Spendengelder für die Heimatstube an Herrn Czarnuch ab 19.00 Uhr Grillparty am Lagerfeuer bei Familie Konieszni (Förster) zusammen mit unseren polnischen Freunden. Für den Sonntagvormittag wurde an einen Lichtbildervortrag gedacht. Bilder aus dem Archiv des Herrn Czarnuch anschließend ca. 12.30 Uhr Mittagessen und um 15.30 Uhr können wir uns zum Abschluß bei Frau van der Lancken im Tarnseler Schloß bei Kaffee und Kuchen zusammen setzen. Wer möchte noch dabei sein? Anmeldungen sofort nach Erscheinen dieser Ausgabe des Heimatblattes an Kurt Rajchowicz Henri-Dunant-Str. 16 50374 Erftstadt Tel. 0223541426

Aufruf

Im Oktober 2000 feiert der ehemalige **Kindergarten von Max Bahr** sein 50jähriges polnisches Bestehen. Die Direktorin des Kindergarten, Frau Zofia Majewska, möchte anlässlich dieses Jubiläums auch die deutsche Vorgeschichte aufzeigen. Sie fragt bei uns an, ob wir Bilder von früher haben oder z.B. besondere Ereignisse von damals darstellen können. Sollten ehemalige „Kindergartenkinder“ noch Bilder haben oder Geschichten von damals kennen, bitten wir sie herzlich, diese an die unten aufgeführte Adresse zu schicken. Sie erhalten selbstverständlich die Originalbilder zurück.

Christa Greuling
Niemandsfeld 28
60435 Frankfurt am Main

Auflagen für Polen-Besucher!

Warschau: Polen-Reisende müssen seit 1. Januar an der Grenze bestimmte Geldbeträge vorweisen können. Touristen und Privatreisende im Alter von über 16 Jahren sind fortan verpflichtet, mindestens 500 Zloty (235 Mark) oder 100 Zloty (etwa 50 Mark) pro Tag zur Verfügung zu haben, während bei Jugendlichen und Kindern 300 Zloty (145 Mark) bzw. 50 Zloty (knapp 24 Mark) für jeden Aufenthaltstag ausreichen. Für Gruppen liegen die Summen niedriger. Wie die Zeitschrift „Schlesien heute“ berichtet, soll mit der .Regelung die Bekämpfung des Schmuggels und der illegalen Einwanderung an den Ostgrenzen verbessert werden. Daher könne man davon ausgehen, daß die Bestimmungen an der Westgrenze kaum angewendet werden.

Aus: Ostpreußenblatt: Folge 3, 23. Januar. 1999

Neue Adressen

Versehentlich wurden in der Ausgabe 17 die neuen Adressen aus der Ausgabe 16 wiederholt. Hier nun alle neuen Adressen seit Anfang 1998. Bitte entschuldigen Sie das Versehen

Name	Vorname	Ort	Straße	Heimatort
Adam	Erich	13127 Berlin	Schönerlinder Str. 11/Nr.1	Oberalvensleben
Altmann	Christa	12103 Berlin	Akbrechtstraße 48a	Wepritz
Altrock	Roswitha	33615 Bielefeld	Melanchtonstraße 42	Landsberg
Arndt	Eberhard	38106 Braunschweig	Siegfriedstraße 109	
Bahr	Hans-Joachim	01612 Nünchritz	Karl-Liebknecht-Ring 30	Pyrehne
Behrend	Hildegard	16866 Kyritz	Rehfelder Weg 13 B	Landsberg
Behrens	Ruth	38855 Schmatzfeld	Werningerödestr. 20	
Behrnd	Rosemarie	26384 Wilhelmshaven	Mühlenweg 131	
Benaburger	Elfie	90765 Fürth	Alte Reutstraße 58	Landsberg
Bernhardt	Irmgard	06366 Köthen	Hohenköthener Straße 6	Heinersdorf
Berschick	Klaus	40231 Düsseldorf	Schlesische Str. 129	Lansberg
Beyer	Rosemarie	26343 Wangenland	Deichstraße 2	Wepritz
Beyer	Erna	16909 Wittstock	Fr.-Ludwig-Jahn-Str. 35	Landsberg
Blank	Margarete	31785 Hameln	Vizelinstraße 19	Wepritz
Blokesch	Gretelore	14050 Berlin	Soorstr. 23	
Bock	Ursula	06295 Lutherstadt Eisleben	Klosterstraße 30	Neudamm
Bohne	Günter	46244 Bottrop	Hofkamp 48	Derschau
Borkenhagen	Monika	12353 Berlin	Fritz-Erler-Straße 190	
Böse	Irmgrad	22337 Hamburg	Fulsbüttler Straße 616	Posen
Brandt	Herbert	04435 Schkeuditz	Zeppelinstr. 13	
Bree	Anneliese	15907 Lübben	Schillerstraße 2	Landsberg
Briese	Rudolf	32791 Lage	Wellenkampstr. 31	Landsberg
Briese	Elfriede	32791 Lage	Wellenkampstraße 31	Landsberg
Broska	Hildegard	13583 Berlin	Merziger Str. 4b	Blumberg
Buche	Hans	14621 Schönwalde	Fehrbelliner Straße 17	Landsberg
Buchholz	Reinhard	16259 Falkenberg	Cöthen 25a	Blumberg
Büchner	Erika	06667 Weissenfels	Promenade 10	Landsberg
Bürger	Gudula	26188 Wildenloh	Lindenweg 23	
Butler	Margot Vera	CT12N Ramsgate Kent	18 Hobart Road	Landsberg
Buzin	Anni	06120 Halle	Kröllwitzer Straße 22	Landsberg
Christmann	Charlotte	30171 Hannover	Wildenbruchstra. 9	
Clemenz	Ingeborg	66129 Saarbrücken	Weinstraße 2	Landsberg
Croxton	Heide	USA 5643 S. Polland Pkwy	Baton Rouge LA 70808	
Danielowski	Gerda	04509 Delitzsch	Rathenausstraße 17	Zechow
Demmin	Günter	06317 Erdeborn	Aussengehöft 4	Landsberg
Dirsuweit	Lothar	31787 Hameln	Papengösenanger 5	Landsberg
Drenikow	Marga	14542 Werder	Scheunhornweg 6	Altensorge
Eichner	Ingeborg	64289 Darmstadt	Wenckstraße 22	Landsberg
Elske	Wolfgang	07751 Isserstedt	Überm Anger 4	Lipke
Engel	Peter	81249 München	Gündingerstraße 8	
Engel	Christa	39524 Scharlibbe	Mühlweg1	Pollychen
Erdmenger	Klaus	78224 Singen	Konstanzer Str. 65	Landsberg
Fechner	Elli	12437 Berlin	Eschenbachstr. 8	Lotzen
Feldbinder	Fredy	89077 Ulm	Grimmelfingerweg 17	
Fiedler	Harry	01159 Dresden	Oskar-Mai-Str, 8	Landsberg
Fink	Helmut	32052 Herford	Höpker-Aschoff-Weg 12	Landsberg
Fogut	Alfred	61476 Kronberg	Friedenstraße 49	Wepritz
Fomesi	Gertrud	16359 Bogensee	N.-Ostrowski-Straße 15/80	Berkenwerder
Fomin	Gertrud	16359 Bogensee	N.-Ostrowski-Str. 15/80	Berkenwerder
Friedrich	Ingeborg	16816 Neuruppin	Franz-Maecker-Str. 22 a	Landsberg
Fritsche	Gunter	12203 Berlin	Moltkestraße 32	Schützensorge
Garbe	Christa	17268 Templin	Weinbergstraße 44	Beyersdorf
Gohlke	Helmut	23566 Lübeck	Stauffenbergstraße 20	Landsberg

Name	Vorname	Ort	Straße	Heimatort
Grube	Elli	10409 Berlin	Georg-Blank-Str. 24	Marienspring
Grunewald	Karin	64711 Erbach	Untere Seewiese 7	Roßwiese
Güldenpfennig	Friedrich	40699 Erkrath	Willbeckerstr. 55	
Hagen	Johanna	19089 Bahlenhüschen	Zum Forsthof 44	
Halbauer	Helga	01326 Dresden	Hottenrothstr. 1	
Hartwig	Erika	17389 Anklam	Burgstraße 39	Beyersdorf
Hefker	Ursula	47746 Delmenhorst	Klostergarten 5	Landsberg
Heimann	Wolfgang	12489 Berlin	Genossenschaftsstraße 10	Landsberg
Heine	Horst-Dieter	18435 Stralsund	Friedrich-Wolf-Straße 84	
Heine	Helmut	26931 Elsfleth	Am Weserdeich 134	Zanzin
Heinkel	Walli	16761 Hennigsdorf	Kirchstraße 10	Döllensradung
Henke	Zitha	68753 Waghäusel-Wiesental	Erzbergerstraße 11	Landsberg
Henseler	Margarete	19073 Walsmühlen	Walsmühlenstraße 1	
Herbst	Margarete	63654 Büdingen	In den Weiherwiesen 17	Blumberg
Hinkelmann	Siefried	16775 Schulzendorf	Dollbower Damm 7	Tamsel
Hoffmann	Waltraud	51647 Wiehl	Niederhof 41	Wepritz
Höpfner	Renate	14471 Potsdam	Auf dem Kiewit 23/83	Landsberg
Horst	Brigitte	15328 Küstrin-Kietz	Rheinlandstrasse 20	Vietz
Jess	Susanne	66-400 Gorzów Wlkp	ul. Berlinga 5a/3	
Jeß	Elfriede	24784 Westerrönfeld	Över de Heid 83	Heinersdorf
Jezewski	Waltraud	22527 Hamburg	Holtwisch 12	
Juhnke	Herta	10179 Berlin	Köpenicker Strasse 110	
Kaschube	Günter	40625 Düsseldorf	Benderstraße 139	Borkow
Keller	Ursula	12351 Berlin	Otto-Wels-Ring 103	Landsberg
Kleu	Karl	06295 Lutherstadt Eisleben	Raimeser-Str. 24	Ernestinenhof
Klöpfel	Helga	36251 Bad Hersfeld	Banater Str. 3	Vietz
Köbrich	Brigitte	06449 Aschersleben	Otoo-Lilienthal-Str. 18	Landsberg
Kossack	Eva	03172 Guben	Alte Poststraße 22	Landsberg
Köster	Willy	32584 Löhne	Brunnenstraße 131	Landsberg
Krebs	Käte	10585 Berlin	Kaiser-Friedrich-Str. 85	Berkenwerder
Kreisel	Günter	18337 Stralsund	Sandstr. 1	Liebenow
Krüger	Karl	42697 Solingen	Richrather Str. 4 A	Marienspring
Kugler	Manfred	53797 Lohmar	Am Burgweiher 21	Landsberg
Kühnz	Astrid	56589 Niederbreitbach	Margarete-Flesch-Str. 72	
Kulling	Günther	12555 Berlin	Mahlsdorfer Str. 102	Balz
Kunicke	Christa	59555 Lippstadt	Uhlandstraße 54	Landsberg
Kurzweg	Waltraud	32049 Herford	Bismarckstraße 121	Landsberg
Kuschel	Helga	16321 Bernau	Hussitenstraße 6	Vietz
Lallinger	Ingrid	80997 München	Manzostraße 7	Vietz
Lange	Elfriede	15320 Jahnsfelde	Trebnitzer Str. 1	Landsberg
Leinweber	Leonore	39317 Parey	Breitscheidstraße 6	Landsberg
Leitner	Irmgard	16775 Ribbeck	Dorfstraße 15	
Lepke	Karl-Heinz	52351 Dühren	Cranachstraße 29	Untergennin
Lewke	Irmgard	53121 Bonn	Am Eichkamp 10	Landsberg
Löschmann	Brigitte	16348 Wandlitz	Auf der Heide 31	
Maneke	Hildegard	12103 Berlin	Kaiserin-Augusta-Str. 69	Landsberg
Manthey	Erich	39291 Grabow	Pietzpuhler Weg 2	Tornow
Marquardt	Inge	23843 Bad Oldesloe	Ehmkenberg 20	Ludwigsruh
Marquardt	Walter	53474 Ahrweiler	Schützenstraße 3	Ludwigsruh
Matte	Selma	14641 Falkenrehde	Knoblauch Weg 9	Johanneswunsch
Mehler	Margarete	67141 Neuhofen	Speyerer Strasse 7	
Meier	Gisela	13351 Berlin	Guineastraße 11	
Meier	Gudrun	USA Summerland Key FL	33042 520 East Shor Drive	
Melzig	Gerhard	33699 Bielefeld	Feldkamp 51	Landsberg
Melzig	Margot	33699 Bielefeld	Feldkamp 51	Landsberg
Mengert	Fritz	19303 Dömitz	Roggenfelder Straße 44 c	Landsberg
Mengert	Hildegard	19303 Dömitz	Roggenfeldstr. 44 c	Kladow
Meyer	Gisela	13351 Berlin	Guineastr. 11	Landsberg
Mierasch	Erna	07318 Saalfeld	Lendenstreichstr.2 App 407	Landsberg

Name	Vorname	Ort	Straße	Heimatort
Moewes		12357 Berlin	Neuköllnerstraße 274	Wormsfelde
Mohr	Lieselotte	17291 Prenzlau	Karl-Marx-Str. 14	Heinersdorf
Moldenhauer	Edith	49078 Osnabrück	Westfalenhof 10	Soldin
Moll	Dr. Jochen	32657 Lemgo	Joh.-Seb.-Bach-Straße 15	Landsberg
Morgan MSIAD	Fred	1807 Blonay	Les Iris En Cuarroz 4	Landsberg
Müller	Hans-Hermann	14532 Stahnsdorf	Herrmannstraße 11	Ludwigshorst
Naumann	Hannelore	29614 Soltau	Kampstraße 4	
Neie	Emma	14641 Pausin	Chausseestr. 13	Oberalvensleben
Nolte	Eva	37130 Gleichen/Weißenborn	Hungerborn 3	Gralow
Osterfeldt	Johanna	24161 Altenholz	Lärchenweg 9	Gerlachsthal
Packmohr	Christa	29559 Wrestedt	Hauptstraße 18	Dühringshof
Paech	Hanni	14770 Brandenburg	Lilli-Friesicke-Str. 19	Jahnsfelde
Paulke	Edeltraud	15374 Müncheberg	Eisenbahnweg 3	Landsberg
Petrick	Siegfried	53175 Bonn	Im Erlengrund 46	Vietz
Pfennig	Günther	74081 Heilbronn	Erwin-Habold-Str. 1	Balz
Pfotenhauer	Helga	14823 Raben	Zur Burg 8	Wepritz
Piehl	Erhard	53797 Lohmar	Weidchensweg 6	Annenaue
Popp	Dora	52525 Heinsberg	Seeufer 39	Marienspring
Portukat	Johannes	22143 Hamburg	Grubesallee 20	Beyersdorf
Preuß	Lotte	31134 Hildesheim	Am Rathaus Hof 3	
Priebe	Charlotte	30659 Hannover	Posenerstraße 38	
Raab	Erna	16761 Henningsdorf	Spandauer Landstr. 1	
Radant	Horst	V5V2R9 Vanvouver BC	570 East 29th Ave	Wepritz
Rauch	Günter	19258 Nostorf	Hauptstraße 13	Blumberg
Rausch	Hans	14913 Jüterbog	Richard Wagner Straße 12	Landsberg
Ribnitz	Anna	15370 Petershagen	Dr. Manassestr. 26	
Riebenstahl	Ewald	14612 Falkensee	Feuerbachstraße 64	Mormn
Riedel	Edith	22149 Hamburg	Waldwinkel 34	Waldowstrenk
Rochow	Rosemarie	15517 Fürstenwalde	Kellerstraße 19	
Rudolph	Margarete	14929 Frohnsdorf	Karl Marx Straße 18	Oberalvensleben
Saik	Wolfgang	16303 Schwedt	Fr.-Wolf-Ring 15	Hohenwalde
Sander	Erich	15306 Gusow	Hauptstraße 32	Landsberg
Säwert	Manfred	65428 Rüsselsheim	Robert-Bunsen-Str. 15	Marienspring
Schadeck	Grete	23684 Scharbeutz	Pönitzer Weg 8	Gennin
Schick	Lucie	30890 Barsinghausen	Kaltenbornstr. 6	Stolzenberg
Schill	Meta	18442 Steinhagen	Kranichring 7	Liebenow
Schill	Meta	18442 Steinhagen	Kranichweg 7	Liebenow
Schimmel	Annette	15306 Seelow	Lindenweg 19	
Schleese	Anna	10717 Berlin	Prinzregentenstraße 7	Johanneswunsch
Schley	Erika	12347 Berlin	Britzer Damm 155	Blumberg
Schmalriede	Margot	26188 Edewecht-Friedrichsfehn	Dorfstraße 5	
Schmerse	Willi	16845 Garz	Dorfstraße 12	Berkenwerder
Schmidt	Johann	47226 Duisburg	Karolastraße 5	
Schmidt	Charlotte	06526 Sangershasuen	Rosa-Luxemburg-Str. 5	Landsberg
Schmidt	Erika	18437 Stralsund	Wartislawstraße 4	Zanzin
Schneider	Frieda	15518 Heinersdorf		Stolzenberg
Schneising	Erika	04275 Leipzig	Scharnhorststraße 17	Landsberg
Schreiber	Gerda	31515 Wunstorf	Rubensstraße 5	Schönwald
Schultz	Gerda	15518 Hasenfelde	Waldstraße 8	Stolzenberg
Schulz	Fritz	13437 Berlin	Hermisdorfer Straße 1	Gralow
Schulz	Ilse	13583 Berlin	Schulzenstrasse 2	
Schumacher	Barbara	22549 Hamburg	Bornheide 67	
Schuster	Renate	14979 Großbeeren	Poststraße 3	Mekow
Siegmund	Herbert	29416 Leetze	14 A	
Sindemann	Hans-Jürgen	33378 Rheda-Wiedenbrück	Am Nonneplatz 58	Landsberg
Sobotta	Ursula-Herta	14467 Potsdam	Wilhelm Staab Straße 19	Landsberg
Sommerfeld	Sigfried	16259 Bad Freienwalde	Fischerstraße 7	Wepritz
Staffeld	Anita	17237 Blankensee	Siedlungsring 39	Landsberg
Steffan	Albert	46236 Bottrop	Wortmannstraße 8	Landsberg

Name	Vorname	Ort	Straße	Heimatort
Steinig	Helga	39319 Jerichow	Leninstraße 1b	Obergennin
Stiller	Anna	03050 Cottbus	Leuthener Str. 33	Landsberg
Sypa	Ilse	38114 Braunschweig	Helmholtzstr. 8	Landsberg
Szyska	Werner	63128 Dietzenbach	Königsteiner Allee 55	Landsberg
Tesch	Irmgard	14542 Glindow	Bliesendorferstrasse 15	Tamsel
Thiele	Günther	06484 Westerhausen	Unter dem Mühlenberg 433	Raumerswalde
Thiem	Horst	USA Canoga Park Cal. 91306	8050 Irondale	Landsberg
Tiegs	Margarethe	50733 Köln	Werkstattstr. 32	Ludwigsruh
Tscheuschner	Prof.Dr.H.D.	49610 Quakenbrück	Heinestraße 1	Landsberg
Vassiliadis	Hannelore	14M1W2 Longueuil/Quebec	1455 Beauharnois # 8	Wormsfelde
Vaupel	Vera	05661 Malsfeld	Heiderosenstr. 6	Landsberg
Voigt	Dipl.-jur	01109 Dresden	Theodor-Fontane-Straße 20	Seidlitz
Wabiszczwicz	Gudrun	31812 Bad Pyrmont	Kleinenberg 63	Kladow
Walter	Gerda	19059 Schwerin	Lessingstraße 30	Landsberg
Weag	Ursula	35096 Oberweimar	Gartenstraße 4	Landsberg
Wendlandt	Heinz	73252 Lenningen	Alemannenweg 36	Landsberg
Weniger	Elfriede	44143 Dortmund	Hallesche Str. 97	Wormsfelde
Wittmann	Brunhilde	96450 Coburg	Sauerbruchstraße 6	Landsberg
Woitzik	Renate	47803 Krefeld	Inratherstr. 134/136	Landsberg
Wolk	Ida	47447 Moers-Schwafheim	Haus Am See	Landsberg
Wulf	Fridel	10245 Berlin	Holtei-Str. 5	
Wustrak M.D.	Karl O.	USA Oregon City, OR 97045	605 High St.	
Zabel	Erna	34127 Kassel	Walburgerstraße 7	
Zemla	Christel	13589 Berlin	Knüllweg 2	Blumberg
Zickert	Manfred	15306 Seelow	Straße der Jugend 12	Brückendorf

Wir sind umgezogen

Name	Vorname	Ort	Straße	Heimatort
Ackermann	Margarete	39596 Wischer	An den Linden 4	Wepritz
Ader	Helga	45525 Hattingen	Waldstraße 51 a	Plonitz
Basche	Ursula	25421 Pinneberg	Oeltingsallee 10	Landsberg
Blumstein	Hilda	44623 Herne	Stammstraße 48	Blumberg
Bock	Bernhard	13407 Berlin	Emmentaler Str. 46	Landsberg
Bock	Elfriede	13407 Berlin	Emmentaler Str. 46	Landsberg
Borchert	Johannes	64289 Darmstadt	Bartningstraße 37	Landsberg
Borchert	Rosa	64289 Darmstadt	Bartningstraße 37	Landsberg
Borkenhagen	Christa	24220 Flintbeck	Hasselbusch 20	Landsberg
Büttner	Charlotte	14974 Ludwigsfelde	Fuchsweg 6	Landsberg
Czerniecki	Ursula	21244 Buchholz	Bremerstr. 33	
Damerow	Hans-Werner	35756 Mittenaar	Im Hof 5	
Deicke	Christa	16818 Wustrau	Weinbergweg 2	
Dittberner	Karl	42369 Wuppertal	Engelbert Wuster Weg 18	Gralow
Driesdow	Erwin	14822 Linthe	Ringstraße 26	Vietz
Ebel, b. F.Schmidt	Annelies	59569 Beckum	Wessingweg 8	Landsberg
Emmerich	Fritz M.	USA Spokane, WA 99216-3100	209 S Calvin Ln.	Vietz
Engelbrecht	Erna	34393 Grebenstein	Udenhäuserstraße 20	Fichtwerder
Fleischer	Karl-Heinz	17098 Friedland	Jahnstraße 1	Landsberg
Frayner	Ilse	34584 Felsberg	Postfach 1268	Vietz
Fritsch	Dietrich	14532 Sputendorf	Kiefernweg 16	Landsberg
Giermann	Ursula	17036 Neubrandenburg	Mlada-Boleslaver-Str. 16	Landsberg
Giersch	Hedwig	24376 Kappeln	Konsul-Lorenzen-Straße 3 A	Stennewitz
Göppert-Steinborn	Rita	79206 Breisach	Kaiserstuhlstraße 2	
Hartmann	Jens	87629 Füssen	Hohenstaufferstraße 18	
Heimann	Udo	10315 Berlin	Rummelsburgerstraße 39	Landsberg
Herpich	Elisabeth	60386 Frankfurt	Lautenbacherstraße 29	
Hinze	Karl	14542 Werder	Am Finkenbergr 7	Ludwigsruh

Name	Vorname	Ort	Straße	Heimatort
Höhne	Erna	16356 Seefeld	Krummenseer Chaussee 12	Wepritz
Holterhus	Gertrud	49324 Melle	Dürrenberger Ring 16	Landsberg
Hoppe	Ilse	53123 Bonn	Am Burgweiher 10	Landsberg
Janicke b. Nandke	Rosemarie	14641 Paulinaeue	Phillipp-Müller-Str. 19	Giesen
Jannaschk	Gerhard	82467 Garmisch-Partenkirchen	Schmiedstraße 1a	
Julian	Grete	16259 Altgersdorf	Zum Gamensee 2	Briesenhorst
Kieffer	Gerda	06844 Dessau	Kavalierstraße 3	Vietz
Kielgast	Bernhard	06537 Kelbra	Am Bahndamm 10	Landsberg
Kipf	Günter	3555 Trubschachern	Bruggmätteliweg 4	Landsberg
Klaiber b. Morick	Gerda	30855 Langenhagen	Kuckuckskamp 25	
Klinder	Margarete	15345 Altlandsberg	An der Promenade 4	Landsberg
Klose	Ursula	12167 Berlin	Albrechtstraße 50	Balz
Knippert	Johanna	56332 Dieblich	Hauptstrasse 99	Hohenwalde
Koch	Charlotte	14532 Kleinmachnow	Zehlendorfer Dam 182 a	Balz
Kramer	Ursula	07381 Pößneck	Saalfelderstraße 110	
Krause	Gerda	31275 Lehrte	Hubertusweg 12	Vietz
Kühnel	Ruth	31552 Rodenberg	Joh.-Sebastian-Bach-Weg 5c	Landsberg
Kulicke	Giesela	15377 Buckow	Hauptstraße 63	Landsberg
Laube	P.Dr.Klaus J.	26180 Rastede	Raiffeisenstraße 3 a	Landsberg
Lehmann	Ingrid	15827 Blankenfelde	Buchenring 6	Gralow
Lehmann	Heinz	19258 Boizenburg	Am Keesboom 3	Vietz
Lemp	Marianne	47623 Levelaer	Friedrich-Stummel-Straße 5	Landsberg
Lenz	Liesbeth	16761 Hennigsdorf	Spandauer Allee 2	Balz
Liersch b.Eiderst.	Charlotte	15328 Manschnow	Frankfurter Straße 16	Landsberg
Loechelt	Luise	28717 Bremen	Freesenkamp 62	Wormsfelde
Lundt	Gertrud	28237 Bremen	Liegnitzstraße 61	Wepritz
Maul	Maria	61348 Bad Homburg	Landgrafenstraße 32 A	
Meyer	Gerda	19370 Parchim	Ostring 5	
Meyer	Lieselotte	15377 Buckow	Am Fischerberg 27	Landsberg
Mielke	Helga	16727 Velten	Am Markt 10	Landsberg
Nickel	Helmut	27367 Sottrum	Am Meyerhofe 7	
Nidecká	Hildegard	40778 Velky	Senov 583	Landsberg
Papke	Rita	79227 Schallstadt	Schwarzwaldstraße 30	Trebtsch
Pich	Gerda	21789 Wingst	Krönckeweg 6	Landsberg
Pontow	Ulf	53359 Rheinbach	Eichendorffweg 29	Lipke
Quast	Karl	97705 Burkardroth	Am Sonnenhügel 10	Heinersdorf
Radicke	Armin	40223 Düsseldorf	Dianastraße 17	Heinersdorf
Rehbaum	Heinz	19322 Wentdorf	Zu den Wiesen 1	Loppow
Rietzschel	Elfriede	72555 Metzingen	Robert-Koch-Weg 18	Vietz
Rommel	Helga	07389 Ranis	Am Preiselsberg 4	Heinersdorf
Scharein	Brigitte	18057 Rostock	Am Vogenteich 17	Tamsel
Schemetzko	Gertrud	13437 Berlin	Bad Steben-Straße 1	Landsberg
Schlösser	Wilfried	53639 Königswinter	Im Harperoth 27	Landsberg
Schlote	Charlotte	31832 Springe	Jäger Allee 11	
Schröder	Heidemarie	16259 Bad Freienwalde	Wriezener Str. 87	Landsberg
Schwierske	Else	16866 Demerthin	Wirtschaftsweg 5	Gralow
Streblow	Dietrich	39288 Burg	Burgermarkstraße 25	Hohenwalde
Suschke	Lieselotte	48143 Münster	Tibusplatz 5, App 208	Vietz
Tahmasebi	Dorothee	38678 Claustal-Zellerfeld	Hoher Weg 46	
Thiele	Gertrud	22111 Hamburg	Bauerberg 10	Landsberg
Thielmann	Gerhard	01589 Riesa	Str. der Freundsch. 15	Döllensradung
Thomsen c/o Mutzen	Sigrid	24937 Flensburg	Thomas-Mann-Straße 18	Landsberg
Warnke	Klara	13585 Berlin	Schönwalderstraße 2	Untergennin
Weber	Waltraud	21147 Hamburg	Wiedenthaler Bogen 6 a	Landsberg
Weiffen	Waltraud	32351 Stemwede-Levern	Kalberkamp 1	Balz
Werk	Werner	16818 Wustrau	Zietenstraße 4	Gennin
Witte	Georg	72488 Sigmaringen	Strohdorferstraße 20	
Wlotzke	Edith	89073 Ulm	Auf dem Kreuz 9	
Wolske	Richard	16515 Nassenheide	Horstweg 28 a	Pyrehne

Name	Vorname	Ort	Straße	Heimatort
Wunnicke	Manfred	16835 Lindow	Kloster 4a	Landsberg
Wutschke	Günter	99425 Weimar	Walter-Victor-Straße 21	Plonitz
Zander	Ingeborg	16359 Biesenthal	Bahnhofstraße 156 b	Landsberg
Zimmer	Gudrun	14943 Luckenwalde	Fontanestraße 23	Seidlitz
Zober	Anneliese	14929 Treuenbrietzen	Neue Hufenstraße 34	Landsberg
Zunke	Rita	14169 Berlin	Sundgauer Str. 105 N	Zantoch

Unbekannte Adressen

Das Heimatblatt an folgende Adressen kam mit dem Vermerk „Unbekannt verzogen“ zurück. Wer kennt die neuen Adressen dieser Landsleute? Bitte schreiben Sie uns.

Name	Vorname	Bisheriger Wohnort	Strasse
Mc Namara	Hildegard	USA Calif Orinda 94563	36 Bates Blvd California
Mettchen	Helmut	28215 Bremen	Utbremer Ring 209
Quilitz	Harry	6302 Box 293-6302	Yok Westaustralien
Borchert	Charlotte	29323 Wietze	Hunäusstr. 9
Strehlow	Liesbeth	12307 Berlin	Hilbertstr. 19
Höhne	Edeltraud	12347 Berlin	Pintschallee 5
Löhr	Beate	30455 Hannover	Am Soltekamp 118
Apitz	Max	17207 Röbel an der Müritz	Wallpromenade 15
Hannemann	Gerturd	51515 Kürten	Wiesengund 15
Fredrich	Joachim	34302 Guxhagen	Spandauerstr. 16
Kube	Gertrud	36211 Licherode	Krs.Rotenburg/Hessen
Rieck	Wilfried	16761 Hennigsdorf	Klingenbergerstr. 16
Rieck	August	16761 Hennigsdorf	Klingenbergerstr. 16



Gesucht wird...Wer erkennt sich wieder

Mornn - Borkow

Herr Gerhard Kunkel, geboren in Mornn, heute lebt er in Stralsund, schickte uns einige Bilder aus



Schule Borkow, alle KJlasse 1939/40

seinem Heimatort. Besonders die beiden Schulbilder sind ihm wichtig. Denn wir sind ja immer auf der Suche nach alten Bekannten. Vielleicht erkennt sich jemand wieder? Diese bittet er, dann an ihn zu schreiben. Herr Kunkel hat in einer Reihe von Orten im Kreise Landsberg und Friedeberg gelebt. Er schreibt: Ich bin am 11.4.29 in Mornn geboren, wurde im Jahre 1935 eingeschult. 1938 zogen wir nach Borkow, wo ich die Schule

Barakling

Suche Kontakt zu ehemaligen Mitbewohnern oder Nachbarn von Emil und Luise Barakling bzw. Ottilie Reduth, geb. Barakling mit folgenden Wohnadressen in Landsberg/W. in den Jahren 1937-1945: Turnstr. 38, Max-Bahrstr. 56. Suche ebenfalls Nachfahren von Karl und Ottilie Reduth. Hans-J.Barakling Rahrduer Schweiz 16 26441 Jever Tel.04461/4262

bis 1943 besuchte. Nach meiner Schulentlassung zogen wir nach Driesen-Vordamm im Kreis Friedeberg. Das

Haus in Borkow hatte mein Vater verpachtet. Am 28.1.45 traten wir von Driesen-Vordamm aus die Flucht an, die dann am 12.2. hier in Vorpommern endete und zwar in dem



Alte Schule in Mornn

kleinen Städtchen Tribsees. 40 Jahre DDR ließen alles vergessen. Erst nach der Wende habe ich den Mut gefaßt, nach alten Schulkameraden zu suchen.

Im September 1992 war ich mit meinem Sohn und Bruder in der Heimat. Wir haben eine Rundreise über Borkow, Mornn und Driesen gemacht. Bitte schreibt mir. Gerhard Kunkel Friedrich-Wolf-Str. 61

18435 Stralsund



Schule Borkow, Jahrgang 1939/34

Kontaktsuche

Seit Anfang des Jahres bin ich im Landesverband Sachsen organisiert. Mein Vorsitzender, Herr Günter Bader, hat mir, da ich der einzige Landsberger hier bin, empfohlen, Kontakt zu Ihnen aufzunehmen. Mit Erscheinen des „Brandenburg - Kurier“ 1/1999 wurde ich wieder an diesen Rat erinnert. Am 14.08.1928 in Seidlitz, Kr. Landsberg geboren, habe ich

meine Kindheit dort, in Bürgerwiesen und Liebenow verlebt. 1940 zogen wir nach Thüringen. Seitdem ist jede Verbindung zur Heimat und früheren Bekannten abgerissen.

Meine Vorfahren stammen aus den Kreisen Landsberg, Schwerin, Soldin und Friedeberg. Orte wie Derschau, Eulam, Mornn, Schwerin, Stricher Stampfmühle, Gerzlow Wildenow,

Friedebergbruch und Neu Gurkowschbruch -eine ganz Palette also - waren entscheidende Stationen ihres Lebens. Bei der Arbeit an meiner Familienchronik stoße ich immer wieder auf „weiße Felder“. Sie mit Farben zu füllen ist eine schöne, aber schwierige Arbeit. Die eigene Erinnerung ist dabei eine, aber wirklich nur eine Hilfe. Deshalb suche ich dringend den Kontakt zu Bürgern der oben

umrissenen Regionen, besonders aber ehemaligen Einwohnern Liebenows. Ich möchte auch gern in der Organisation tätig sein, die meinen Heimatkreis vertritt. Ich bitte Sie, mir dazu Gelegenheit zu geben und freue mich schon jetzt auf Ihre Antwort, Dipl.-Jur. Heinz Voigt Patentassessor Theodor-Fontane-Straße 20 01109 Dresden Telefon (03 5 1) 8805878

Rande meine Lehrerin, Fräulein Winter, die mir die ersten Schritte bei der selbständigen Arbeit mit dem Buch beibrachte. Erst viel später, während des Studiums, habe ich den Wert dieser Methode, zu der der Samen in einer zweiklassigen märkischen Dorfschule gelegt wurde, richtig erkannt.

Es wäre mehr als übertrieben, wenn ich behauptete, jeden einzelnen Mitschüler nach rund 60 Jahren noch zu kennen, obwohl es mich danach drängt. Es wäre schön, wenn diejenigen, die sich auf dem Bild erkennen, mir Namen und Adresse mitteilen könnten. Dazu habe ich die Legende vorbereitet. Wer schreibt

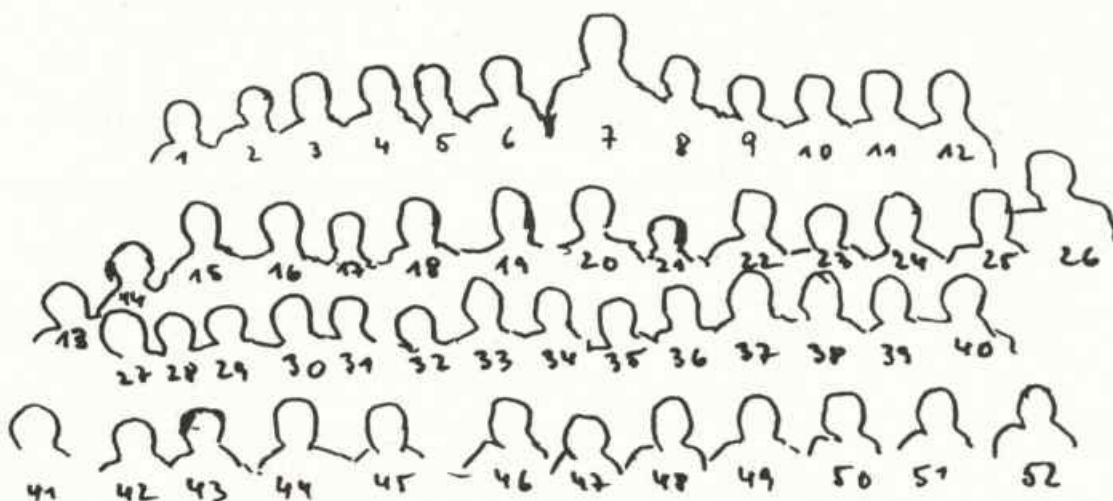
Liebenow

Unter meinen Erinnerungsfotos fand ich ein Schulbild aus Liebenow, 1937, auf dem sich

acht Schuljahrgänge friedlich um ihre Lehrer scharen. In der Mitte der Schulleiter, Herr Bielig, am



mir „ich bin die Nr ...? Heinz Voigt, Patent-assessor Theodor-Fontane-Straße 20 01109 Dresden Tel 0351/ 8805878



Gefangenenlager in Landsberg

Wir fahnden nach dem Verbleib unseres Vaters/Schwiegervaters Fritz Geisler. Er wurde am 23.10.1890 in Görlitz geboren, wohnte zu Kriegsende in Berlin-Eichwalde. Sein Beruf war Volkswirt und Besitzer einer Papierfabrik in Berlin. Kurz nach Kriegsende wurde er denunziert, Mitglied der NSDAP gewesen zu sein. Er wurde deshalb gefangen genommen und von den Russen nach Landsberg an der Warthe verschleppt. Dort soll er in einer Festung, einem Gefängnis,



brik in Berlin. Kurz nach Kriegsende wurde er denunziert, Mitglied der NSDAP gewesen zu sein. Er wurde deshalb gefangen genommen und von den Russen nach Landsberg an der Warthe verschleppt. Dort soll er in einer Festung, einem Gefängnis,

Vietz

Ich suche Mitschüler/innen der Volksschule Vietz, ab Schuljahr 1931-1939. Lehrer: Fr. Herbrich, Hr. Buchholz, Hr. Kortkals. Gerda Kieffer geb. Bohn, geboren in Gross Wittenberg am 23.2.1925 Kavalierstr. 3 06844 Dessau seit 1930 in Vietz, Casparstr. 72

Kleinheide

...gibt es irgend etwas über die Geschichte des Dörfchens Kleinheide bei Vietz?

inhaftiert worden sein. Da er herzkrank war, kann er während der Haftzeit oder bei einem eventuellen Weitertransport verstorben sein. Das letzte Lebenszeichen erhielten die Angehörigen 1945 von einem Mitgefangenen (Friseur), der nach seiner Freilassung einen persönlichen Brief in Berlin-

Eichwalde ablieferte. Danach galt mein Schwiegervater als vermißt.

Wir haben schon in Landsberg, im Archiv und in den Dörfern östlich der Stadt, Zechow und Zantoch, nachgeforscht, auch beim Standesamt in Gorzów. Kann irgendein Landsberger, der nach Kriegsende noch in der Stadt lebte, etwas über Lager in der Stadt oder im näheren Umkreis sagen? Ich weiß, es ist sehr spät und viele derjenigen, die uns bei unserer

Suche hätten helfen können, leben nicht mehr. Trotzdem bitte ich, versuchen Sie sich zu erinnern.

Zuschriften bitte an Maria und Peter Gräser Goethestr. 34 13158 Berlin Tel. 030/9165464

Kleinheide lag ja auf einer Düne am Rande des Urstromtales. Dort muß auch ein vorgeschichtliches Gräberfeld gewesen sein, denn mein Großvater hat da noch Urnen gefunden, die zum größten Teil in einem Berliner Museum sind. Mich interessiert die Entstehungsgeschichte des Dörfchens...

Waltraut Weiffen
Sonderschulrektorin
Kalberkamp 1
325351 Stewede-Levern

Die Bornmänner

Als Nachtrag zu der Dezemberausgabe möchte ich Ihnen ein weiteres Bild aus dieser Gruppe zusenden. Einige dieser Kolleginnen trafen sich 1986 in Herford wieder



vorn v.li. Ruth Frohloff, geb. Kambach, Erika Wiese †, Lotti Jäschke, geb. Lehmann, Ulla Lehmann, Inge Beisenherz geb. Müller
Hinten v.li. Erika Wolf, Ilse Geswein (?)

Blumberg

Im Heimatblatt 17/1998 las ich mit großem Interesse den Artikel „50 Jahre danach – ein Wiedersehen in Blumberg“. Ich möchte Ihnen kurz schildern, worin mein Interesse besteht:

Mein Mann ist Reinhard Buchholz. Meine Eltern, Elli und Fritz Buchholz, wohnten mit uns 3 Kindern bis zur Vertreibung 1945 in Vietz, Georgenstraße 1. Ich gehöre dem Jahrgang 1935 an und wurde in der Kirche zu Blumberg getauft. Meine Taufurkunde habe ich retten können. Die Blumberger Kirche habe ich am 26. September 1998 von außen wiedergesehen. Ich möchte Sie bitten, mir mitzuteilen, wann ein nächstes Treffen in Blumberg geplant wird, ich würde mit meiner Frau gerne daran teilnehmen...

Mit freundlichen Grüßen

Edelgard und Reinhard Buchholz
Cöthen 25 a
16259 Falkenberg

Ludwigsruh



Ludwigsruher Schulkinder 1937. Wer erkennt sich wieder?
Eingesandt von: Friedrich Fröhlich, Werner-Blos-Str. 23, 12623 Mahlsdorf

Bethesda etwa 1927

Suche

Wer kann mir Auskunft geben über den Verbleib oder Wohnsitz von Frau Ruth Schneising, geb. 07.05.1930 in Landsberg/W. Über Auskünfte würde sich freuen Manfred Harder (Halbbruder) Saarstraße 16 16356 Eiche früher Dühringshof Krs. Landsberg/Warthe



Eingesandt von: Friedrich Fröhlich, Werner-Blos-Str. 23
12623 Mahlsdorf

Gut Roßwiese

Unsere Nachfrage nach dem Besitzer des Gutes Roßwiese brachte eine Antwort: „Der Besitzer des Gutes Roßwiese war Herr Max Liebermann“. Eberhard Paucksch Gärtnerstraße 13 25462 Rellingen

Geschwister gesucht

Meine Schwester war 18 Jahre alt, als sie eingezogen wurde. Sie hat bei Bornemann's gelernt. Sie war im Ruderverein. Das Bootshaus war in der Theaterstraße. Sie war bei der Marine-Flaggabteilung und war in Goten-

hafen stationiert.

„Schwester Elli Zimmermann, geb. am 10.05.1925 in Landsberg an der Warthe, Grüner Weg 32, Marinehelferin, letzte Nachricht Januar 1945, zuletzt auf dem Schiff „Wilhelm Gustloff“.

Mein Bruder war auch 18 Jahre alt, als er eingezogen wurde. Er hat bei „Krusche und Goerke“ in Wepritz Maschinenschlosser gelernt.

Er war dann in Küstrin und kam dann nach Stalingrad und wurde dort verwundet. Nach langer Genesung kam er wieder an die Front im Raum Warschau.

„Bruder Erwin Zimmermann, geb. am 11.02.1923 in Landsberg an der Warthe, Grüner Weg 32, Obergefreiter, letzte Nachricht Januar 1945, Feldpostnummer 14562, 14563.

Folgende Angaben noch zu meinen Eltern:

Mutter Alwine Zimmermann, geb. 05.11.1889,

Vater Hermann Zimmermann, geb. 14.05.1887,

Landsberg an der Warthe, Grüner Weg 32.

Ich würde mich sehr freuen, etwas über meine Geschwister zu hören.

Irma Hennemann

Lübenstraße 24

06449 Aschersleben

Krippenspiel



Krippenspiel in der St. Josef Kapelle, Brückenvorstadt, Böhmisches Str. 7 (Schützenstr.). Das Jahr - zwischen 1940/45 - ist leider nicht bekannt. Dieses Bild bekam ich von Christel Kolárová, geb. Honsa, Pivonková 257,

Neue Molkerei

Mein Vater war in der neuen Molkerei bis 1944 als Molkereifachmann beschäftigt.

Er ist am 12. August 1907

geboren und im Januar

1945 (nach einer vorherigen kleinen Ausbildung in Meseritz) in Lettland gefallen. Ich nehme an, daß alle Personen auf dem Bild seine



ehemaligen Arbeitskollegen sind. Ruth Kühnel, geb. Nehlsen Johann-Sebastian-Bach-Weg 5c 31552 Rodenberg

46303 Stráz n. Nison Okr. Liberec CR., früher Friesenstr. 6

1. von li. Ursula Albert geb.

Sroka, früher Ostmarkenstr. 83, verstorben.

2. von re. Regina Hermann geb.

Streck, früher Buttersteig 3, jetzt: Dorfstr. 83 - 14641 Pernewitz.

Christel Kolárová, geb. Honsa.

Auskunftsersuchen

....im Rahmen einer Nachlaßangelegenheit bitte ich um Ihre Unterstützung.

Adolf Reinhold MÜLLER wurde am 23.07.1877 in Landsberg/W.

geboren. Er hatte noch eine Schwester Ida Hedwig Müller (*

13.07.1887 in Landsberg/W.). Die Eltern sind Karl Heinrich Müller

(Arbeiter) und Auguste Müller geb. Pimpler.

Die Familie war evangelischen Glaubens.

Können Sie mir mit Hinweisen auf den Verbleib von Adolf Reinhold Müller und Ida Hedwig Müller

weiterhelfen? -Hatten beide noch Geschwister?

Gibt es Hinweise auf die Eltern und weitere Angehörige?

Kosten und Gebühren stellen Sie bitte in Rechnung. Vielen Dank

für Ihre Bemühungen und mit freundlichen Grüßen

Dr. Dr. Hans-J. Noczenski

Postfach 1602

07506 Gera

Tel. 0365 - 4209274

Liberec C.R.

Wer weiterhelfen kann schreibe bitte an

Christel Kolárová oder an

Gerhard Sroka, Sievekingsalle 169 b

22111 Hamburg

Die Heimatortskartei bittet um Mithilfe

Wer kann bestätigen, dass folgende Personen bzw. deren Vater oder Mutter am 1.09.1939 in dem genannten Ort wohnhaft war? Bitte schreiben Sie direkt an
Heimatortskartei für die Mark Brandenburg

Kirchlicher Suchdienst

Postfach 10 14 20

86004 Augsburg

Schmäck Heinz, (unehel.geb. Lüdeke) geb.am 21.12.1935 in Briesenhorst, wohnhaft am: 01.09.1939 in Briesenhorst Kreis Landsberg/Warthe.

Vater: Schmäck Wilhelm Friedrich Hermann, geb. am 14.03.1911, Kreis Landsberg/W, wohnhaft am: 01.09.1939 in Briesenhorst Kreis Landsberg/Warthe.

Mutter: Schmäck Erika Johanna Margarete, geb. Lüdeke, in Briesenhorst, Kreis Landsberg/W wohnhaft am 01.09.1939 in Briesenhorst Kreis Landsberg/Warthe.

Gallmeister Heinz, geb. am 03.04.1941 in Landsberg, wohnhaft am 1.9.1939 in Landsberg/Warthe Kreis Landsberg/Warthe, Herr Gallmeister kann sich an die Straßenbezeichnung nicht mehr erinnern. Herr Gallmeister weiß noch daß die Eltern etwas außerhalb von Landsberg/Warthe eine kleine Gärtnerei hatten.

Vater: Gallmeister Otto, wohnhaft am: 01.09.1939 in Landsberg/Warthe Kreis Landsberg/Warthe, Mutter: Gallmeister Anna Johanna, geh. Spahnenkorbs, geb. am 28.12.1908 wohnhaft am 01.09.1939 in Landsberg/Warthe Kreis Landsberg/Warthe

Breske Heidemarie, verh. Kuchling, geb.am 21.05.1939 in Landsberg/W. Kreis Landsberg/W, wohnhaft am: 01.09.1939 in Landsberg/Warthe Soldiner Chaussee Kreis Landsberg/Warthe

Vater: Breske Alfred, geb.am 15.07.1910, Kreis Danzig, wohnhaft am: 01.09.1939 in Landsberg/Warthe Soldiner Chaussee Kreis Landsberg/Warthe. Mutter: Breske Elisabeth, geb. Puft, geb.am 16.08.1914, in Landsberg wohnhaft am 01.09.1939 in Landsberg/Warthe Soldiner Chaussee Kreis Landsberg/Warthe

Rösch Heidemarie, verh. Bucki, geb. am 03.05.1942 in Landsberg/W. Kreis Landsberg/W, wohnhaft ab 1942 in Landsberg/Warthe Wasserstr. 8 Kreis Landsberg/Warthe

Vater: Rösch Paul, geb.am 12.02.1912, Kreis Posen, wohnhaft am: 01.09.1939 in Landsberg/Warthe Wasserstr. 8 Kreis Landsberg/Warthe. Mutter: Rösch Elisabeth, geb. Wollgramm, geb.am 03.11.1913 wohnhaft am 01.09.1939 in Landsberg/Warthe Wasserstr. 8 Kreis Landsberg/Warthe

Nachtegal Christa, verh. Heisig, geb.am 30.04.1939 in Königsberg, wohnhaft ab 1939 in Landsberg/Warthe Mühlenstr. 140 Kreis Landsberg/Warthe

Vater: Nachtegal Paul, geb.am 18.01.1902, wohnhaft am: 01.09.1939 in Landsberg/Warthe Mühlenstr. 140 Kreis Landsberg/Warthe. Mutter: Nachtegal Gerda, geb.am 30.08.1912, in Allenburg wohnhaft am 01.09.1939 in Landsberg/Warthe Mühlenstr. 140 Kreis Landsberg/Warthe

Förster Helga, verh. Meinhardt, geb.am 17.03.1935 in Landsberg, wohnhaft am: 01.09.1939 in Landsberg/Warthe Theaterstr 46 Kreis Landsberg/Warthe

Vater: Förster Friedrich Karl, geb. am 30.06.1902, Kreis Landsberg/W, wohnhaft am 01.09.1939 in Landsberg/Warthe Theaterstr 46 Kreis Landsberg/Warthe. Mutter: Förster Cläre, geh. Flieger, geb.am 22.11.1900, in Hallberg wohnhaft am 01.09.1939 in Landsberg/Warthe Theaterstr 46 Kreis Landsberg/Warthe

Nachlaßsache

Ziesemer, Walter Ernst Heinrich, in vorbezeichneter Nachlaßangelegenheit ermitteln wir nach den unbekanntem gesetzlichen Erben und bitten um Ihre Mithilfe. In dieser Angelegenheit suchen wir den Verbleib von:

Fischer Friedrich Wilhelm Otto (Kaufmännischer Angestellter) 13.02.1921 Landsberg/Warthe und dessen Ehefrau

Fischer Gerda Herta, geb. Paech (Verkäuferin) - 09.04.1923 Landsberg/Warthe.

Nach uns vorliegenden Informationen waren Vorgenannte im Jahr 1944 wohnhaft in

Landsberg/Warthe.

Evtl. anfallende Kosten werden wir nach Rechnungstellung an Sie begleichen.

Für eine alsbaldige Übermittlung der Auskünfte wären wir Ihnen sehr verbunden und verbleiben Klaus Roth

Krumenauerstr. 54
D-85049 Ingolstadt

Nachlaßsache

Meier, Elise Marie, geb. Noack Sehr geehrte Damen und Herren, in vorbezeichneter Nachlaßangelegenheit suchen wir den

Verbleib von

Noack Bernhard Willi (illegitim)

* 09.09.1918 Vietz

Strutz Walter Fritz * 25.02.1920

Vietz

(Eltern: Strutz Paul Otto und Berta Elise Emma, geb. Noack).

Wir bitten Sie um Bekanntgabe der heutigen Anschrift.

Die übermittelten Anschriften werden ausschließlich zur Bearbeitung obiger Nachlaßsache verwendet und keinesfalls für andere Zwecke weitergegeben.

Wir bedanken uns für Ihre Bemühungen und verbleiben mit freundlichen Grüßen

Klaus Roth - Krumenauerstr. 54
D-85049 Ingolstadt



Schmunzelecke

Die anrühige Mauergasse

Eine Geschichte aus vergangenen Tagen

"Es ist, so gebe ich kund zu wissen, immer wieder die alte Geschichte, daß der bürgermeisterliche Justiz gestrenge Anordnungen von der Bürgerschaft nicht respektiert und strikte befolgt werden.

Ansonsten täte es sich nicht ereignen, daß der Mauer soviel Mist auf der Straße liegt."

Der Justizbürgermeister eines ehrbaren Magistrats hatte vor versammelten Ratsmännern gesprochen und schlug mit der Faust auf eine Verordnung, die vor ihm auf dem Tische ausgebreitet lag, daß es einen lauten Bumms gab. Mit diesem Faustschlag machte er

gleichermaßen einen respektvollen, hörbaren Burst auf das Schriftstück, das die Jahreszahl 1788 trug. Auf dem Schreiben stand verzeichnet, daß es bei Strafe verboten sei, Müll, Schutt und Asche und sonstigen Unrat, tote Hunde und Katzen und andere Kadaver auf die Straße zu werfen. So sich aber jemand untersteht, die Nachtstühle auf die Straße zu schütten, soll es mit zwei Talern oder dem Stock oder Armenhause bestrafet werden. Bei einem Umgange durch die Mauergasse hatten einige Ratsmänner Anstoß daran genommen, daß ihnen dort absonderliche Gerüche in die Nase gezogen waren. Und kraft ihres Amtes nahmen sie nun in der Ratsversammlung Gelegenheit, gegen den Justizbürgermeister Sturm zu laufen, weil er nicht für strenge

Durchführung seiner Anordnungen gesorgt habe. Der Justizbürgermeister aber trumpfte auf seine Beiordnung und rechtfertigte sich damit, daß sich

Höfen aller Mist dahin geworfen und ordentliche Mist-Stätten angelegt werden, so wird dem Marktmeister Renstiel hiermit aufgegeben, alle diejenigen Eigentümer, vor deren Häusern Schutt, Müll, Holz, Mist und sonstiger Dreck liegt, namentlich



die Mauergassenbewohner immer höchst renitent benommen hätten und daß er nun willens sei, sie in harte Strafe zu nehmen. Der Marktmeister Renstiel wurde berufen. Er erschien und machte einen tiefen Bückling vor dem achtbaren Magistrat. Der Justizbürgermeister erhob sich von seinem Platze und erteilte dem Marktmeister folgenden Auftrag:

"Da die Ratsmänner eines ehrsam Rates bei dem um einen Theil der inneren Stadtmauer vorgenommenen Umgang bemerkt haben, daß von den vom Weiß-Gärber Thor ab bis zum Mühlen-Thore wohnenden Bürgers und anderen Leuten eine ganz unverzeihliche Unreinigkeit unterhalten wird, indem von einem jeden alles Schutt und Müll nicht nur an die Mauer geworfen wird, sondern auch aus den daran stoßenden

auszuforschen und deren Namen zu verzeichnen – dieses Geschäft aber sogleich vorzunehmen und daß Verzeichnisse können drei Tagen einzureichen".

Renstiel nahm von dem Auftrag gebührend mit abermaliger Verbeugung Kenntnis und ging und tat, wie ihm befohlen. Und auch die Ratsmänner gingen mit innerer Genugtuung auseinander, daß ihre "Intervallation" eine glückliche Lösung gefunden, die sicher ihre Wirkung nicht verfehlen würde.

Nach drei Tagen saß der Marktmeister Renstiel in der ratshäuslichen Kanzlei und blickte nachdenklich über den kleinen Marktplatz. Er schien mit seinem Gewissen zu hadern. Aber samt seinen Knechten war er nun einmal das ausführende Organ des Magistrats und mußte pflichtgemäß niederschreiben, was er kraft eines

justizbürgermeisterlichen Befehls festgestellt hatte.

Und schrieb:

"Da mir vom Hoch. Magistrat ist aufgegeben, an der Mauer die Unreinlichkeit zu revitieren, so will ich hiermit anzeigen:

1. Meister Sehtlitz macht seine Miststelle an der Mauer.
2. Der Brau-Eigen H. Laue hat auch eine Miststelle an seinem Haus.
3. Der Füscher-Häfer Hetemann hat auch einen großen Klumben Lehm daliegen.
4. H. Zellarius hat auch eine Miststelle an der Mauer.
5. Die Witwe Schwarzenbergern hat auch eine Miststelle an der Mauer.
6. Der Nagelschmit Meister Kaler hat auch eine Miststelle an seinem Haus wie auch den abdrift hinden raus.
7. Der Schloßer-Meister Seitlitz Junior hat auch eine Miststelle an den abdrift hinden raus.
8. Der Schumacher-Meister Badite hat auch Müll und auch den abdrift hinden raus." Der Marktmeister machte eine Pause, kaute am Federkiel und setzte seine Anzeige fort: "Ich weil hiermit auch noch anzeigen, daß die Witwe Latschen, wie auch der Brau-Eigen Laue an 4 bis 5 Fuß langen Gießrennen oben raushaben; wen jemand darunder weg geht, so seit im die unreinlichkeit auf den Leib; auch der Postmeister H. Bauer hat seine Wohnung aus der Stadt und seine Dach Renne lauft in die Stadt, ist wieder alle Regeln.
9. Bei Herr Knosbe licht ein Klimb Mist.
10. Füscher hat ein Klimbgen Mist an der Mauer. Renstiel hielt inne und kaute von neuem am Federkiel. Er hatte ihn schon weich und breit gekaut. Doch Dienst ist Dienst und Pflicht ist Pflicht; er setzte eine gewichtige Amtsmiene auf und schrieb weiter:
11. "Hinter der Frau Justiz Retin Burchartin Licht ein Berch Schutt, der erste grunt ist aber noch von der alten Mauer, aber die

Buchartin und auch andere Leute haben noch dazu geschmissen."

So, nun war es heraus. Daß aber die Frau "Justiz Retin" auch noch was dazu "geschmissen", war nicht seine Schuld. Deswegen sollte sie sich selber verantworten.

12. Die Witwe Bapfen hat auch eine Miststelle.
13. Hermann hat auch Mist an der Mauer.
14. Die Dragoner Frau Steinborn hat auch ein Klimbgen Mist.
15. Kronste dito.
16. Wohlfel hat auch ein Klimb Mist an seinem Hause." Und die Witwe Springefelten, der Hunder-Meister Orban, die Witwe Wolfen und Meister Schönbach und der alte Dermietzel und viele andere mehr, alle haben sie "ein Klimbgen und einen Klumbgen Mist am Hause." Es war eine lange Liste mit Namen von Einwohnern, die gegen – das justizbürgermeisterliche Gesetz verstoßen hatten. Soviel hatte der gewissenhafte Marktmeister Renstiel in seinem ganzen Leben noch nicht geschrieben.

Die Anzeige wanderte zum Secretarius und dann zum ehrsamem Magistratskollegium, das sich – weil es "vorkommend unabständen nach auch wohl mehrmahl" in der Woche zu einer Sitzung zusammentrat – nach vier Tagen wieder in der Ratsstube eingefunden hatte. Und des Rates Beschluß ging dahin, alle angezeigten Personen "auf das Rathaus" zu bestellen. Nur die Respektpersonen wurde von dem Gange entbunden. Von den anderen waren aber auch nur wenige erschienen, "welchen insgesamt mitgegeben wurde, binnen 8 Tagen allen Mist wegzuschaffen, aber zu gewärtigen, daß sie in 8. Gr. Strafe genommen werden." Die Anwohner aber sahen die Strafe nicht für Ernst an, seitdem sie offenbar wußten, daß auch die Frau "Justiz-Räthin" gesündigt hatte. Und darum hatte insonderheit der Marktmeister Renstiel viel Aerger und viel

Schreiberei einen ganzen Monat lang. Und die Magistratsakten nahmen bedenklichen Umfang an.

Keine "Execution" wurde angenommen, selbst des Magistrates Drohung, allen Unrat von der Straße ins Haus werfen zu lassen, fruchtete nichts. Entwelche trumpften auf das verbrieftete Recht ihrer Vorfahren, und die meisten Anwohner hielten sich überhaupt für unschuldig und erklärten, "daß sie den an der Mauer liegenden Schutt nicht hingebraucht, sondern solcher von anderen Leuten aus der Stadt des nachts dahin geschüttet würde, weshalb sie keinen nachhaft machen könnten; sie wollten aber, wenn sie jemanden dabei attrapieren würden, sogleich anzeigen."

Aber es hat sich nicht ereignet, daß jemand auf frischer Tat "attrapiret" wurde und dennoch wuchsen augenscheinlich die "Klimbgen Mist an der Mauer". Es blieb alles beim Alten, denn auch der justizliche "Klumbgen der Burchartin" brachte immer wieder erneut Beweise nächtlichen Gedeihens an den Tag.

Aus „Die Heimat - Beilage zum General-Anzeiger für gesamte Neumark“ vom 1. Dezember 1923

Eingesandt von
Gerhard Schlickseiser
Königsbergerstraße 2
76532 Baden-Baden

Frühere Begebenheiten

Jetzt, im 85. Lebensjahr, wo das Alter schon einige Probleme mit sich bringt und ich viel allein bin, erinnere ich mich an frühere Begebenheiten. Ich will nun versuchen, noch einiges schriftlich festzuhalten.

Als erwachsenes Schulkind war ich im Sport recht aktiv und bekam auch mal eine Urkunde im Dreikampf mit Punkten

usw. Als ich meinem Neffen Horst den Text vorlas, fragte er mich; „Was hast du dir denn für die Punkte gekauft?“ Er wußte, daß es zu der Zeit Punktkarten gab und wir beim Einkaufen von Textilien Abschnitte, also Punkte dieser Karte abgeben mußten. Nun dachte er, ich hätte mir für diese Punkte vom Sport auch etwas kaufen können. Unsere Eltern, Friedrich und Luise Leeske, hatten im Jahr 1924 ein Haus gebaut und es waren viel Schulden abzuzahlen. Am dringendsten war die Töpferrechnung (Ofensetzer) zu begleichen. Dadurch war die Familie gezwungen, auch meine beiden älteren Schwestern, Geld zu verdienen. Daher wurden im Herbst auf dem Rittergut v. Kalkreuth Kartoffeln gehackt im Leistungslohn. Ich war damals 10 Jahre alt und mußte das Mittagessen für die Familie direkt auf's Feld bringen. Es war alles gut in einer kleinen Karine verpackt. Diese war ähnlich wie eine Schulmappe mit Schulterriemen, aber eine Art Geflecht (wie eine Kiepe). Als ich auf das Kartoffelfeld kam, freuten sich alle, die Mittagspause machten und sprachen mich an. Ich war der Meinung, sie lachen mich aus; ich wurde ärgerlich und antwortete: „Halt's Maul, altes Weib!“ Nun ging das Gelächter erst richtig los. Ich weiß diese Worte nur noch von meinen Angehörigen und wundere mich heute noch über meine Frechheit. Als ich mir eines Tages nach dem Waschen den „BH“ ummachte, (mein damals kleiner Neffe Horst war mit im Raum; ich dachte nicht, daß er das beobachtet hatte) sagte er zu mir: „Tante Gerda, ist das dein Brustbeutel?“ Nun noch einen Spaß, den sich unsere lieben Eltern, Friedrich und Luise Leeske, mal geleistet haben, die trotz Sorgen auch Sinn für Spaß hatten. Sie waren mit unserem Lehrer-Ehepaar Brauer und mit dem Ehepaar Giedke vom Sägewerk befreundet. Einmal zur Faschingszeit waren sie zum Spaß aufgelegt.

Sie verkleideten sich und gingen zunächst zu Giedke's. Als dort geöffnet wurde, sagten unsere Eltern einen Spruch auf, wofür sie Geld bekommen wollten. Herr Giedke guckte die beiden verdutzt an, erkannte sie aber nicht und gab ihnen 50 Pfennige. Dann ging es weiter zu Brauer's. Der Lehrer war mit den Schulheften beschäftigt und nicht erfreut, als er diese Gestalten sah und nahm an, es wären welche von der Dorfjugend. Ehe die beiden ihren Spruch aufsagen konnten, griff Herr Brauer nach seinem Stock und sagte ärgerlich: „Donnerwetter - raus!“ Unsere Eltern versuchten nun so schnell wie möglich die Flucht zu ergreifen. Draußen haben sie dann erst tüchtig gelacht. - Am nächsten Morgen fuhr Frau Giedke nach Landsberg. Da wir noch auf dem Bahnhof wohnten, kam Frau Giedke erst zu unserer Mutti nach oben und erzählte ihr: „Stell' Dir vor, gestern abend waren 2 verkleidete Erwachsene bei uns; wer das wohl mag gewesen sein?“ Unsere Mutti mußte schnell mal rausgehen und hat sich erst ausgelacht, aber nichts verraten. - Inzwischen war geraume Zeit vergangen und die 3 Ehepaare waren bei einem Vergnügen zusammen, evtl. vom Gesangverein, und da sagte unser Papa: „So, nun werde ich mal was ausgeben, denn wir haben neulich 50 Pfennige geschenkt bekommen. Da horchte Herr Giedke auf und somit kam der Spaß an's Tageslicht. Es brauchte aber damals keiner in Ängsten schweben, wenn Verkleidete in die Wohnung kamen, so wie es leider heutzutage der Fall ist. -

Gerda Leeske
Goethestr. 25
19300 Grabow
früher Hohenwalde Kreis Landsberg/W.

Die Alten

Wenn man jung ist und modern, möchte man natürlich gern alles neu- und umgestalten, doch wer meckert dann? DIE ALTEN

Will dynamische Ideen endlich man verwirklicht sehn, zieh'n sie sorgenvolle Falten; ja, so sind sie, UNSERE ALTEN!

Krieg und Elend, Hungersnot, manchen Freundes frühen Tod; doch, sie haben durchgehalten, ja, das haben sie, DIE ALTEN!

Was sie unter Müh und Plagen neu erbaut in ihren Tagen, wollen sie jetzt gern erhalten; habt Verständnis für DIE ALTEN!

Bändigt Eure jungen Triebe, zeigt den Alten Eure Liebe, laßt Euch Zeit mit dem Entfalten, kümmert Euch um EURE ALTEN!

Wozu jagen, warum hetzen? Nach den ewigen Gesetzen ist die Zeit nicht aufzuhalten; plötzlich seid Ihr dann DIE ALTEN!

Und in Euren alten Tagen hört Ihr dann die Kinder klagen; ach, es ist nicht auszuhalten, immer meckern DIESE ALTEN!

Ja, des Lebens Karussell dreht sich leider viel zu schnell; drum sollten sie zusammenhalten, all die Jungen und DIE ALTEN!

Theodor Storm

Wenn ein Jahr nicht leer verlaufen soll, muß man beizeiten anfangen

Johann Wolfgang von Goethe

Leser schreiben uns

Im Alter gefunden

Am 28.09.1997 war ich mit Günter Grap in Landsberg – Gorzów. Diese Aufnahme vor



dem neu errichteten Pauckschbrunnen war meine letzte Aufnahme von Zuhause. Günter fand mich über unser Heimatblatt. Wir beide sind aus dem Haus Luisenstraße 37, das seiner Großmutter, Frau Maske, gehörte. Günter kam nach dem Abitur zur Marine. Am 28.01.1945 war er noch in Landsberg und wollte seine Eltern rausholen. Beide blieben zu Hause und wurden am 30.01. vor der Reichsbank Friedeberger Straße erschossen. Nach dem Krieg und kurzer Gefangenschaft blieb Günter in Norddeutschland und lernte dort seine spätere Frau kennen. Trotz seiner Krankheit, er hatte zwei Herzinfarkte, konnten wir fast zwei Jahre zusammensein. Günter starb am 02.02.1998 in Stade. Im Alter gefunden für eine viel zu kurze Zeit. Trotz allem, sie wird mir immer in Erinnerung bleiben.

Ilse Kleinwächter
Am Riesenanger 9
87629 Füssen

Ein weiter Weg

Ich wurde am 02.09.1940 in Landsberg/Warthe geboren, in der Meydam-Straße, Kinderklinik Dr. Arndt. Unser Wohnort war Lipke, Chausseestraße links neben der Schule. Mein Großvater, Otto Pontow (1869-1954) war staatlicher Revierförster in Lipke, mein Vater Werner Pontow (1909-1989) hat Drogist gelernt in Kreuz. Nach seiner Gefangenschaft in Rußland hat er 1948 in Lauterbach/Hessen eine Drogerie eröffnet. Am 28. Januar 1945 sind meine Mutter, mein Großvater und ich über Landsberg, Vietz, Küstrin, Frankfurt/Oder, Apolda, Fulda nach Lauterbach/Hessen zu Verwandten in einer „traumatischen“ Absetzbewegung gefahren: zunächst zu Fuß von Lipke bis Landsberg (im Schneetreiben), dann mit LKW vom Arbeitsdienst nach Küstrin (dabei beinahe eingeholt von sowjetischen Panzerspitzen) dann bis Hessen mit der Bahn. 6 Tage und Nächte waren wir unterwegs. Ich habe keine bewußte Erinnerung an die alte Heimat, aber - wie kann es auch anders sein - Lipke und Landsberg waren immer zentrale Themen in unserer Familie. Vorfahren von väterlicher Seite stammen u.a. aus Friedeberg/NM, Woldenberg, Mehrenthin, Albrechtsteerofen (das habe ich bis heute leider noch nicht auf einer Karte gefunden), Dühringshof. Vor der Arbeit der Bundesarbeitsgemeinschaft habe ich größte Hochachtung und das Heimatblatt ist mir lieb und wert. Für Ihre weitere Arbeit wünsche ich Ihnen Erfolg, ich schließe hier den Wunsch für eine gute Gesundheit ein.

Ulf Pontow
Eichendorffweg 29
53359 Rheinbach

Danke

Danke herzlich für all die Arbeit, die Sie in unser geliebtes Heimatblatt stecken. Kaum haben wir es in den Händen, wird alles liegen gelassen und von Anfang bis Ende gelesen. Am Ende warten wir schon wieder sehnsüchtig auf die nächste Ausgabe. Wie schön, wieder etwas „Neues“ aus der Heimat zu erfahren! Danke nochmals, denn ohne Sie alle, die eifrigen Mitarbeiter, hätten wir diese Freude nicht. Wir hoffen, daß Sie noch lange dieses Blatt gestalten können. Wir wünschen Ihnen dafür weiterhin gutes Gelingen.
Sigrid Rühl
Wuppertal

Ein besonderer Tag



Liebes Heimatblatt!
Recht herzlichen Dank für das liebe „Heimatblatt“, was für mich in so weiter Ferne beim Eintreffen immer ein Stück Heimat ist. Also ein besonderer Tag.
Es grüßt Sie herzlich
Fritz M. Emmerich
209 S Calvin Ln
Spokane WA 99216-3100
USA

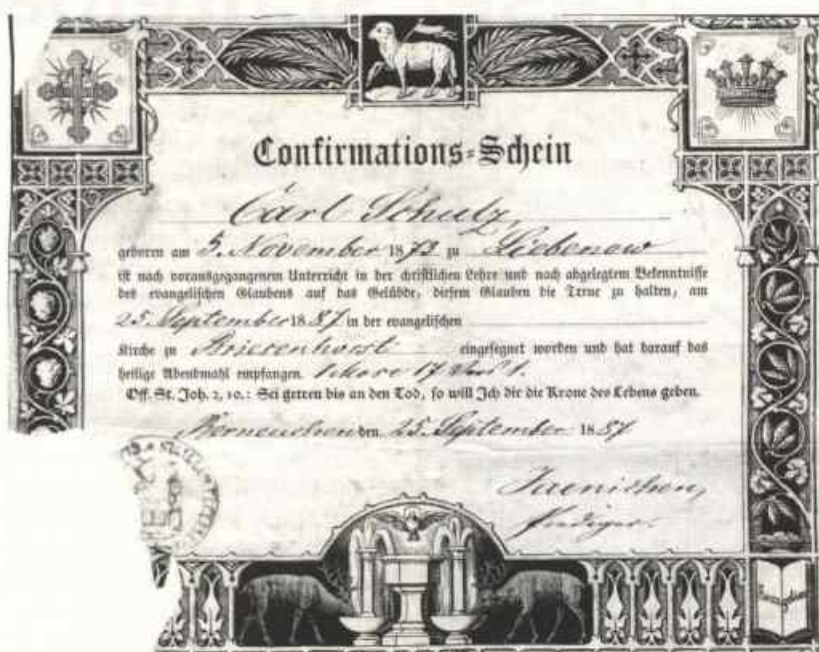


Das neue Gewand

... Sicher habt Ihr reichlich Arbeit mit dem Heimatblatt. Ihr werdet es gewiß von ganz vielen Seiten hören, welche Freude und Bereicherung eine jede Ausgabe bedeutet. Ich kenne keinen, der das neugeschaffene, modern redigierte „Gewand“ samt Inhalt nicht in höchsten Tönen lobt und schätzt. Auch auf unseren jährlichen Klassentreffen ist das Heimatblatt Gegenstand unserer Unterhaltung. Daher wünsche ich Euch aktiven Herausgebern (und uns Lesern... alles nicht neu-feministisch!) daß Ihr ungetrübt und mit reichlich Stoff versehen noch lange weitermachen könnt.

Eva von Schroeter
geb. Klotz
Kürschnerweg 26
33659 Bielefeld

Urkunde aus Berneuchen



Den Konfirmationschein fand ich 1964 in Landsberg im Müll. Er bringt drei Orte am Rande des Kreises Landsberg zusammen.

Ich schicke ihn Ihnen für das Museum.
Friedrich Fröhlich
Werner-Blos-Str. 23
12623 Mahlsdorf

Wir gratulieren

Goldene Hochzeiten

Goldene Hochzeit feierten am 10.12.1998 die **Eheleute Siegfried und Edeltraud Sonnach** geborene Lange
Baustraße 35
16775 Gransee, früher Heinersdorf
Herzliche Glückwünsche und noch viele gute Jahre!

Am 28 Mai 1999 feiern ihre Goldene Hochzeit die **Eheleute Wolfdietrich Haberstroh und Ilse** geborene Radicke
früher Heinersdorf.
Bullenkothenweg 34
40229 Düsseldorf,
Alle früheren Nachbarn und die Bundesarbeitsgemeinschaft gratulieren herzlich

Im April 1998 feierten die **Eheleute Else und Heinz Wegener**, Spradower Weg 35, 32275 Kirchlengern das Fest der goldenen Hochzeit. Wir wünschen weiterhin Gottes Segen und viele gemeinsame Jahre. In der Schmunzelecke Heft 16 finden Sie ihren „komplizierten Ringekauf“.

Im Mai 1998 feierten die **Eheleute Gerhard und Gerda Steinbach** geborene Schulz ihre Goldene Hochzeit. Sie wohnten früher in Heinersdorf. Heute leben sie in 48455 Bad Bentheim, Am Sportplatz 1.
Noch nachträglich alle guten Wünsche!

Wir feierten am 1. Weihnachtstag 1998 unsere Goldene Hochzeit. **Eheleute Gerhard Behrendt und Frau Gertrud** geb. Nadoll. Frau Berendt stammt aus Dechsel Kreis Landsberg/Warthe, wo sie getauft und auch konfirmiert wurde. Nach der Flucht vor den Russen, ist sie in Brandenburg / Havel gelandet und lernte dort ihren Mann kennen, den sie am 25. Dezember 1948 geheiratet hatte. Die Eheleute bauten in Brandenburg / Havel ein Haus in dem sie auch heute ihren gemeinsamen Lebensabend verbringen. Sie feierten das Fest der Goldenen Hochzeit zusammen mit ihrer lieben Tochter und dem Schwiegersohn, sowie den beiden Enkelkindern mit Ver-

wandten und Bekannten.
Es gratulieren die Bundes-
arbeitsgemeinschaft und
Günther Schülke
Wedekindstraße Nr. 29
3225 7 Bünde

In Gorzów - Landsberg/W.
Skladowa 4/6, konnten am 30
April 1999 ihre Goldene Hochzeit
feiern, **Herr Stanislaw
Wawrzyniak und Frau Irena**
(Erika), geh. Jauernig, früher
Landsberg/W. Buttersteig 3.
Herzliche Glückwünsche kom-
men von der Schwester Rosema-
rie Ferszt geb. Jauernig in
Gorzów und ihrer Schwester
Lieselotte Maring geb. Jauernig
so wie Schwager Horst, aus Kiel.
Alle Bekannten vom Heimatkreis
Landsberg/W. aus Hamburg und
die Bundesarbeitsgemeinschaft
schließen sich den Glückwün-
schen an.

99 Jahre

Einen Gruß zum 99. Geburtstag
(28.03.1900)
möchte ich Frau Ida Wolk zukom-
men lassen. Frau Wolk ist die
Schwiegertochter der Lindenwirtin
am Lindenplatz, Zechower
Straße. Sie wohnt nun seit 2
Jahren in einem Senioren-
wohnheim, dem „Haus am See“
in Moers-Schwafheim. Sie erfreut
sich bester Gesundheit. Es grüßt
eine echter Landsberger Junge
Horst Kurzweg
Marienburgerstraße 3
47226 Duisburg

Ein Landsberger wird 92

So bunt und schön wie der
Herbst, kann auch das Leben
eines Menschen sein, der am
9. Januar 1999 seinen 92. Ge-
burtstag im Kreise seiner Familie,
Enkelkinder und Urenkel in Bad
Kösen feiern durfte.
Herr Kurt Gersing erblickte am 9.
Januar 1907 in Landsberg/
Warthe Theaterstraße als Sohn
der Eheleute Karl und Anna
Gersing geborene Schatz die
heile Welt. Als der kleine Kurt vier

Jahre alt wurde, haben seine
Eltern die Stadt Landsberg/
Warthe verlassen und zogen
nach Lotzen Kreis Landsberg/
Warthe wo sie sich ein Haus mit
Werkstatt gebaut haben, in der
sie sich mit einer Fahrrad- und
Nähmaschinenhandlung selb-
ständig machten. In dem Dorf
Lotzen erlebte er eine glückliche
Kindheit, denn er wuchs als
Einzelkind
auf. Er
besuchte die
Dorfschule in
Lotzen, aus
der er als
bester im
Schulzeugnis
mit der Note
„Sehr gut“ ins
Berufsleben
entlassen
wurde. Schon
in der damali-
gen Zeit in
der Dorf-
schule
verknallte
sich Kurtchen
in eine Schülerin, die mit ihren
Eltern aus Berlin Spandau nach
Lotzen umgezogen war, die auch
später seine Ehefrau wurde. Er
ging nach Landsberg/Warthe und
arbeitete als Volontär bei der
Auto- und Motorräderwerkstatt
Richter & Isensee, bei der er
auch als erster von Lotzen mit 18
Jahren seinen Führerschein
machte. Bald danach konnte er
einen Opel sein eigen nennen. In
der Dorfgemeinschaft paßte er
sich an und gehörte so manchem
Verein an. Er spielte im Theater
mit, wo er unter anderem im
„Zerbrochenen Krug“ mitspielte.
Weiter gehörte er dem Gesang-
verein, Fahrradverein und Schüt-
zenverein an. Wenn man ihn
heute so sieht, kann man sich
vorstellen, wie beliebt er in der
Dorfgemeinschaft war, in der er
seine Jugend verbrachte. Seit
der Wiedervereinigung läßt er es
sich nicht nehmen, seiner alten
Heimat Lotzen im Kreis Lands-
berg/Warthe einen Besuch zu
machen. Natürlich müssen
Tochter Sonja & Schwiegersohn



Werner, sowie die Enkelkinder
und Urenkelkinder mit, damit er
von der Schönheit seiner alten
Heimat seinen Nachkommen
berichten kann. Am schönen
Lübbesee bei Lotzen wird dann
das große Pikknik am See gehalten,
den Tochter Sonja am
liebsten mitnehmen will nach Bad
Kösen. Wenn man Vater und
Tochter so die Dorfstraße lang
gehen sieht, und
hört wie sie den
Enkel und
Urenkelkindern
alles erklären,
dann maß man
sagen, das ist
Heimatliebe. So
fährt er noch im
hohen Alter jedes
Jahr einmal zur
alten Heimat. Bei
den polnischen
Dorfbewohnern
sind sie schon
bekannt und
beliebt und wer-
den auch zu einer
Tasse Kaffee in
die Häuser gebeten, und werden
als Dank mit kleinen Geschenken
verabschiedet. Dieses ist die
beste Völkerverständigung die es
nur gibt zwischen einfachen
Leuten. Die Tochter Sonja und
Enkeltochter Monika schickten
mir anlässlich seines 90. Geburts-
tags von der Feier eine Video
Kassette, worüber ich mich sehr
gefremt habe und diese auch in
Ehren halte. Doch erstaunt war
ich über den Familienzusammen-
halt, was man in der heutigen
Zeit nur noch selten erlebt. Auch
dass ein Mann von 92 Jahren
sich immer noch für den Fort-
schritt und moderne Technik
interessiert. Aber Kurt Gersing
steigt noch Treppen rauf und
runter und macht auch noch ein
kleines Tänzchen. Alle Achtung!
Somit wünsche ich dem Lands-
mann Kurt Gersing in seiner
Familie weiterhin Glück, Gesund-
heit und Wohlergehen.

Günther Schülke
Wedekindstraße
29 32257 Bünde

Unsere Vorsitzende feierte ihren 70. Geburtstag

Liebe Ursula,

was hat uns zusammengeführt? Wir kennen uns seit fast 30 Jahren, es ist also keine Jugendfreundschaft. Unsere gemeinsame Heimat, Landsberg/Warthe, unser Zuhause, verbindet uns, und damit Vergangenheit und Erinnerung aber auch sehr lebendige Gegenwart und zugleich Zukunft.

Von Anfang an hat mich beeindruckt, wie Du meinen Mann verstandest und in seinen Gedanken - seiner Vision - bestätigtest, in einer Vision von der Möglichkeit einer Aussöhnung zwischen unseren beiden Völkern, den Polen und den Deutschen. Du kanntest die Widerstände, die von vielen Seiten auf ihn zukamen, aber Du hast ihn verstanden und ihm geholfen, über die Vorstandsarbeit hinaus einen immer größeren Kreis unserer Landsleute aus dem Bewußtsein des schmerzlichen Verlustes unserer Heimat hinzuführen in den Gedanken einer Versöhnung und des möglichen Miteinanders, Deine Mitarbeit an unseren Heimatbüchern und die Mitherausgabe sind sichtbare Dokumente in einer Zeit, als noch vieles im Werden begriffen war. Ihren Abschluß und wohl auch Höhepunkt fand dies in dem Bildband „Wege zueinander“. Ich weiß, daß es für Hans unendlich viel bedeutet hat zu wissen, daß die Bundesarbeitsgemeinschaft bei Dir in guten Händen sein wird. Und ich glaube, er wäre sehr stolz und glücklich, wenn er all das sehen und erleben könnte, was durch Deine Initiative nun inzwischen geschehen ist. Die Wiedererrichtung des Pauckschbrunnens ist wohl der Höhepunkt eines Zusammenwirkens der alten und neuen Bewohner Landsbergs. Aber auch der Gedenkstein auf dem alten deutschen Friedhof bildet ein besonders Zeichen für Verständigung und gegenseitiges Verstehen. Der partnerschaftliche Kontakt zwischen Herford und Gorzów führte durch Vermittlung der BAG zu einem Freundschaftsvertrag zwischen den beiden Städten. Nur einiges habe ich erwähnt, was in der Zeit Deines Vorsitzes in der BAG geschehen ist, wobei aber noch das vielleicht Wesentlichste zu sagen ist: Du hast Menschen gefunden, die im Kreis des Vorstandes und darüber hinaus mitarbeiten, - ihre eigenen Gedanken einbringen und Initiativen entwickeln können. Du gibst genügend Freiheit zu eigenem Tun und schaffst es auch, etwas bewegtere Sitzungen zu einem guten Ende zu führen. Das galt besonders für frühere Jahre...



Die polnische Sprache ist für uns schwer zu verstehen, noch schwerer zu erlernen - aber das schreckt Dich nur wenig. Jeder Montagabend gehört dem Studium der „mowa polska“. Wieviel Zeit und Phantasie Du für die umfangreiche Korrespondenz mit unseren manchmal recht ungeduldi- gen Landsleuten aufwendest, kann ich nur ahnen und bewundere dabei Deine Geduld. Auch unsere Heimatzeitung trägt Deine Handschrift.

Sieben Lebensjahrzehnte kannst Du heute festlich begehen. Du hast auf Deiner Einladung geschrieben, daß es kein Verdienst ist, dieses Alter zu erreichen, aber ein Anlaß zum Nachdenken und Dankbarsein. In diesem Gedanken der Freude darüber begegnen wir uns wieder. Ich bin Dir fast zehn Lebensjahre voraus und habe erfahren, daß Dankbarkeit das Leben reicher und tragfähiger macht. Unser Nachdenken ist sicher manches Mal überschattet von Trauer um Verlorenes, aber auch bereichert von der Freude über Erreichtes und der Hoffnung auf noch Kommendes.

Diese Freude und Hoffnung wünsche ich Dir, Deiner lieben Familie und uns Landsbergern für alle neuen Lebensjahre.

Deine Barabara

Für Ihr vielseitiges, ehrenamtliches Engagement erhielt Frau Hasse-Dresing eine große Anzahl von Auszeichnungen:

1972 Silberne Ehrennadel des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge

1978 Silberne Ehrennadel der Landsmannschaft Mark Brandenburg

1983 Bundesverdienstkreuz am Bande

1989 Ehrennadel der Kürschnerinnung Krakau

1990 Ehrennadel des polnischen Handwerks

1995 Silberne Ehrennadel der SPD

1996 Heiko-Plöger-Bürgerpreis der Stadt Herford (für Verdienste um die Bemühungen zur deutsch-polnischen Versöhnung)

1997 Verdienstmedaille der Stadt Gorzów (als bisher einzige Deutsche)

Barbara Beske

Waldweg 30

29313 Hambühren

Horst Eisermann zum 70. Geburtstag

Der Jahrgang 1929 war ein guter Jahrgang! Ich weiß nicht, wie gut der Landsberger Wein geworden wäre, wenn es ihn denn noch gäbe, aber die Menschen, die unsere Gegend in diesem Jahrgang hervorgebracht hat, über die kann man viel Gutes sagen. Und hier meine ich einen ganz bestimmten - Horst Eisermann aus Zanzin, heute in Frankfurt / Oder. Er feierte am 23. Februar seinen 70. Geburtstag.

Lieber Horst! Du warst einer der ersten, die aus den neuen Bundesländern zu uns stießen, nicht etwa abwartend, sondern gleich bereit zur Mitarbeit. Ihr hattet in Frankfurt schon die Partnerschaft mit Gorzów, so brachtest Du Verbindungen ein, wenn ich auch glaube, daß unsere Art Kontakte nach Polen zu knüpfen eine andere sein mußte als Du sie kanntest. Wir waren sehr froh, Dich zu haben, vor allen Dingen, weil wir ja sehr schnell einen Heimatkreisbetreuer für den ehemaligen Landkreis Landsberg brauchten. Ich bin Dir dankbar, daß Du Dich so bedingungslos in diese Arbeit gestürzt hast, gleichzeitig als Stellvertretender Vorsitzender der BAG. Du tust das mit analytischem Verstand, viel Herz und viel Einsatzbereitschaft. Es ist eine solche Erleichterung, ab und zu sagen zu können „Du wohnst doch so nahe, kannst Du nicht einmal in Gorzów nachfragen?“



Viele unserer Landsleute, die Älteren, kennen Dich, weil Du begonnen hast, Ihnen Glückwünsche zum Geburtstag zu schreiben. Andere kennen Deine Artikel und Gedichte im Heimatblatt, wunderbarerweise manchmal

auch im heimatlichen Platt. Daß Du auch Treffen Deiner Dorfgemeinschaft organisierst, ist fast klar und dabei auch noch den Versuch machst, für alle den passenden Termin zu finden, ist schon beachtlich. Bei all unseren Treffen in Herford und Berlin bist Du dabei und immer bereit - unter Einbeziehung der Familie - wo es nützt, anzufassen. Das betrifft nicht nur das materielle Tun, sondern Du trägst unsere immateriellen Ziele mit, den Weg zur Versöhnung und Verständnis mit den Polen.

Wir haben schon Gutes miteinander erlebt, die Einweihung des Pauckschbrunnens, Festliche Stunden in Herford, den Freundschaftsvertrag zwischen Herford und Gorzów. Wir haben auch schwerer Stunden gedacht und gemeinsam an Gedenksteinen gestanden. Das alles verbindet und ich danke Dir sehr für Deine Hilfe. Im Namen des Vorstandes der BAG gratuliere ich noch einmal herzlich und wünsche Dir zusammen mit Frau und Sohn in befriedigender Gesundheit noch viel Schaffenskraft und viele glückliche Jahre. Deine Ursula Hasse-Dresing

Das Innere im Menschen aufspüren

Die Schriftstellerin Christa Wolf wird 70 Jahre alt

Die Verarbeitung der eigenen Biographie ist ein zentraler Aspekt im Werk von Christa Wolf: „Sicher kann man nichts erzeugen, was nicht da ist. Aber in allen Menschen ist mehr da, als sie selbst oder ihre Umgebung wissen.“ Erinnerungen an die Kindheit haben für die Autorin Bestand.

Am 18. März 1929 wird Christa Ihlenfeld in Landsberg an der Warthe geboren. Dort besucht sie noch das Gymnasium, aber Ende Januar 1945 muß sie mit den Eltern und dem jüngeren Bruder in den Westen flüchten. Ein mecklenburgisches Dorf nahe Schwerin ist erster Zufluchtsort. Sechzehnjährig arbeitet sie zunächst als Schreibhilfe beim Bürgermeister, bis sie weiter die Oberschule besucht.

Eine weitere Unterbrechung ist ein längerer Aufenthalt im Lungensanatorium. Sie nutzt die Zeit zum Lesen. Die Familie siedelt nach Bad Frankenhausen über, dort kann Christa das Abitur ablegen. Sie will Lehrerin werden und geht zum Studium nach Leipzig, wo sie ihren späteren Mann, Gerhard Wolf, kennenlernt. Sie heiraten 1951.

Bis zur Wende war Christa Wolfs Prosawerk zweifellos das in beiden Teilen Deutschlands populärste der DDR-Literatur. Das gilt für ihre Themen, für die Erzählweise und die Reflektion über die eigene literarische Arbeit. Inhaltliche Leitmotive: Schuld, Erinnerung, Humanisierung des Menschen und persönliche Verantwortung prägen ihr Werk von der ersten Erzählung

„Moskauer Novelle“, an.

Mit der nachfolgenden Erzählung „Der geteilte Himmel“ erwarb sie sich den Ruf einer mutigen Fürsprecherin tabuisierter Themen. In einer Liebesgeschichte erzählt Wolf von aktuellen Problemen am

Vorabend des Mauerbaus. Der Himmel, „dieses ganze Gewölbe von Hoffnung und Sehnsucht, von Liebe und Trauer“, teilt sich endgültig.

Fünf Jahre später gibt es von Kulturfunktionären heftige Attacken gegen die Erzählung „Nachdenken über Christa T.“ Versuch einer Ichwerdung: Eine Frau bricht aus dem Kollektiv aus auf der Suche nach dem eigenen Ich. Diese Reflektion über das Schreiben löste eine heftige literaturpolitische Debatte in der DDR aus.

1976 erscheint der umfangreiche

Roman „Kindheitsmuster“. Es ist eine Kindheit unter dem Nationalsozialismus. Christa Wolf läßt essayistische Überlegungen zur Arbeit des Gedächtnisses einfließen, äußert Zweifel an der Möglichkeit der Selbstbegegnung.

Sie will „der Todsünde dieser Zeit“ entgegen, „die da heißt: sich nicht kennenlernen wollen.“ Die Aufnahme des Buches war zwiespältig. Der Germanist Hans Mayer kritisierte die Ausblendung des Stalinismus.

Die Ausbürgerung Wolf Biermanns im November 1976 und die Reaktion auf die von Christa Wolf mitunterzeichnete Biermann-Petition führten nochmals zu veränderten literarischen und politischen Selbstdefinitionen.

Christa Wolfs Interventionen erfolgen nun über metaphorische Rückspiegelungen der Gegenwart in die Vergangenheit. „Kein Ort. Nirgends“, 1979, ist das erste Werk in dieser über „Kassandra“, 1983, bis zu „Medea“, 1996, reichenden historisierend-kulturkritischen Linie ihres Schreibens.

In „Kein Ort. Nirgends“ treffen in Winkel am Rhein Heinrich von Kleist und Karoline von

Günderode in einer fiktiven Begegnung aufeinander. Zwei Einsame sprechen über ihren Wunsch, eine Existenz aus der Lebensganzheit, der Einheit aus Leben und Schreiben zu begründen.

Antikes Schicksal, aktualisiert, erzählt der Monolog „Kassandra“. Wolf zeichnet das Bild einer Frau, die gegen Krieg und Vatergesellschaft ins innere Exil geht. Ergänzend dazu erörtert Christa Wolf in ihren Frankfurter Poetikvorlesungen „Voraussetzungen einer Erzählung“ ihre theoretischen Schreibüberlegungen. Der 1987 erschienene Text „Störfall“ ist einer der ersten literarischen Reaktionen auf den Reaktorunfall in Tschernobyl. Herannahende Veränderungen in der DDR kann man in „Sommerstück“ spüren. Darin reflektiert die Autorin mit Freunden den Anspruch, die Welt zu verändern - aber der Freundeskreis zerbricht. Die nach der Wende, Mitte 1990, veröffentlichte Erzählung „Was bleibt“ entfachte eine heftige Debatte. Kritiker sprachen von „Schubladentext“ stritten über „Gesinnungsästhetik“ mit dem gehässigen Verdikt, Christa Wolf sei eine „Staatsdichterin“ gewesen. - Eine unrühmliche Attacke

in westdeutschen Feuilletons! Gewissermaßen als Antwort publizierte Wolf 1994 den Band „Der Weg nach Tabou“. Es sind Essays, Tagebuchnotizen, Briefe und Gedichte, die von der Verstörung zeugen, in die Christa Wolf sich gedrängt sehen mußte. 1996 meldet sich die Autorin im literarischen Alltag zurück, es erscheint „Medea. Stimmen“. Wie in „Kassandra“ ist auch hier die Titelfigur das Opfer von skrupellosen Machenschaften der Mächtigen.

Über die grundsätzliche Wirkung dieses Textes macht sich Wolf keine Illusionen, dafür scheinen ihr unsere Probleme zu „elementar und global.“

Soeben ist ein Band mit Texten von 1994-1998 erschienen, „Hierzulande. Andernorts“, Erzählungen, Reden, Artikel, die bereits an anderen Orten publiziert wurden.

Christine Razum in Evangelische Zeitung Vom 14.03.1999

Der Vorstand der Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg (Warthe) e.V. gratuliert seiner Landsmännin ebenfalls herzlich zum Geburtstag und wünscht ihr für ihren weiteren Lebensweg alles Gute!

Ein Geburtstagskind aus Eulam

Am 17.6.1999 wird Frau Marie „Mieze“ Daubitz aus Eulam in Bitterfeld ihren 90. Geburtstag



feiern. Frau Daubitz wurde in Eulam als drittes Kind des Bauerngutsbesitzers August Bertholt Emil Daubitz und

seiner Frau Marie Luise Sophie geboren. Ihr ältester Bruder wurde Lehrer, der zweit führte

nach dem Tod der Eltern das Gut weiter. Maries Aufgabe war es von da an, den Haushalt zu führen und auch Tätigkeiten auf dem Hof mit zu erledigen. Zusammen mit ihrer Familie und vielen Freunden gratulieren wir ihr herzlich und wünschen ihr weiterhin Gesundheit und Gottes reichen Segen.

Danke

Auf diesem Wege möchte ich meinen Landsberger Freunden Dank sagen für die herzlichen Glückwünsche und lieben Grüße zu meinem 75. Geburtstag im Januar d.Jrs.

3.Febr.1999

Ingeborg Frey

Im Blankert 5, 53229 Bonn

99 Jahre

Nun wird unsere letzte alte Tante, Irmgard Graw, geb. Schmidt, geb. am 25.02.1903 aus Landsberg/W. am 25.2.1999 96 Jahre alt. Sie landete 1945 mit ihrer Mutter und mit der Schwester Dora Schmidt in Schwarza bei Rudolstadt. Ihr Mann kam erst spät aus russischer Kriegsgefangenschaft und verstarb 1951.

Lilo Schnabelrauch
Dregerhoffstraße 91
12557 Berlin

Diamantene Hochzeit

Das seltene Fest der diamantenen Hochzeit feierten die Eheleute Walter und Lucie Jaeckert am 04.06.1998. Nachträglich gratuliert das Heimatblatt recht herzlich. Herr Jaeckert war lange Zeit Lehrer in Woxholländer

**Allen Geburtstagskinder des kommenden Halbjahres gratulieren wir recht herzlich
und wünschen ihnen beste Gesundheit und Gottes Segen**

Geb.Dat	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
Über 100 Jahre					
28.09.1892	Kuhnert	Hans-Joachim	10967 Berlin	Hasenheide 55	Landsberg
99 Jahre werden					
07.10.1900	Dischalk	Erna	10551 Berlin	Oldenburger Str. 34	Jahnsfelde
	geb. Adam				
22.12.1900	Straub	Vera	91054 Erlangen	Rathsberger Str.63 Woh.	Landsberg
	geb. Krasel				
98 Jahre werden					
03.08.1901	Kruschel	Hedwig	15345 Eggersdorf	Kiefernstr. 6	Zettritz
	geb. Hartmann				
14.12.1901	Ulrich	Magdalene	13627 Berlin	Heftenzeile 13	Gennin
97 Jahre werden					
13.09.1902	Hohberg	Irmgard	14163 Berlin	Bergmannstr. 5	Zantoch
	geb. Niemer, verw.				
10.12.1902	Zerndt	Charlotte	65199 Wiesbaden	Langendellschlag 103	Landsberg
96 Jahre werden					
13.10.1903	Paucksch	Eberhard	25462 Rellingen	Gartenstraße 13	Landsberg
95 Jahre werden					
23.09.1904	Kautschke	Karl	51588 Nümbrecht	Grüner Weg 5	Landsberg
26.09.1904	Baumann	Kurt	31785 Hameln	Schillerstr. 53	Landsberg
27.09.1904	Hinze	Erika	81475 München	Appenzeller Str. 107	Landsberg
	geb. Jaeger				
26.12.1904	Hintze	Christliebe	31812 Bad Pyrmont	Korbacherstr. 2	Warnick
	geb. Richter				
94 Jahre werden					
21.07.1905	Jaekel	Käthe	75053 Gondelsheim	Bruchsaler Straße 26	Landsberg
25.08.1905	Fischer	Anna	19273 Neuhaus	Dellinerstr. 19. b.Schmitz	Landsberg
	geb. Quandt				
15.11.1905	Missall	Anna	44866 Bochum	Stadtgartenring 84	Beyersdorf
	geb. Kolitz				
26.12.1905	Giersch	Hedwig	24376 Kappeln	Konsul-Lorenzen-Straße 3 A	Stennewitz
93 Jahre werden					
23.07.1906	Weber	Gertrud	23554 Lübeck	Parchamstr.12	Landsberg
	geb. Wilke				
01.08.1906	Warnke	Klara	13585 Berlin	Schönwalderstraße 2	Untergennin
	geb. Schulz, verw.O				
04.09.1906	Alber	Elfriede	73265 Dettingen	Alte Bissingerstr. 82	Wepritz
	geb. Garbrecht				
12.09.1906	Bartel	Alice	27580 Bremerhaven	Auf der Tötje 8	Landsberg
	geb. Schenk				Friedebergerstr
25.09.1906	Trucks	Helene	23566 Lübeck	Marlistr. 7a-9	Massin
	geb. Gave				
15.10.1906	Höhne	Erna	07336 Könitz	Raniser Str. 8	Schönewald
	geb. Daubitz				
18.10.1906	Schönebeck	Hildegard	38300 Wolfenbüttel	Am Kruggarten 37	Gralow
	geb. Schildert				
15.11.1906	Strunk	Alfred	14612 Falkensee	Falkenhagener Str. 7	Massin
24.11.1906	Persicke	Hildegard	12163 Berlin	Lepsiusstr. 80	Landsberg
					Friedrichstadt



Geb.Dat	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
01.12.1906	Dunst.....	Selma	31137 Hildesheim	Hammersteinstr. 7	Landsberg Küstrinerstr13b
26.12.1906	Schröder	Anni	40699 Erkrath	Sedentalerstr. 25-27; 5/12	Landsberg Blücherstr,
28.12.1906	Ritter	Elli	15562 Rüdersdorf	Brü+ckenstr. 99	Morrn geb. Falbe

92 Jahre werden

03.08.1907	Bengsch	Hildegard	39319 Scharteuke		Ludwigshorst geb. Nix
05.08.1907	Kallies	Dorothea	10625 Berlin	Kantstr. 128	Ludwigsruh geb. Manss
20.08.1907	Ebert	Margarete	78052 Villingen-Schwenningen.....	Greitweg 30 ...	Vietz geb. Schmeling
19.09.1907	Niele	Eliese	49076 Osnabrück	Sedanstr. 76 Küpper-Menke	Obergennin
03.10.1907	Webers	Rosemarie	39576 Stendal	Yorkstr. 1	Jahnsfelde geb. Gohlke
06.11.1907	Marquardt.....	Johanna	35633 Lahnu	Hinterstr. 14	Fichtwerder geb. Teichert
08.11.1907	Hildebrandt.....	Elisabeth	44795 Bochum	Am Dieckmannshoff 27 ...	Bürgerwiesen
19.11.1907	Schulz	Meta	19395 Plau	Marktstr. 8	Vietz geb. Fröhlich
23.11.1907	Stabenow	Meta	19386 Lübz	Scharnhorststr. 26 a	Plonitz
30.11.1907	Flade	Otto	83064 Raubling	Wendelsteinstr. 6	Landsberg
23.12.1907	Porath	Karl	47441 Moers	Bruckschenweg 14	Landsberg

91 Jahre werden

03.07.1908	Deriko	Georg	33615 Bielefeld	Carl-von-Ossietzky-Str. 7	Landsberg
08.07.1908	Demisch	Elisabeth	42289 Wuppertal	Freiligrathstr. 89	
15.07.1908	ten Doornkaat	Elisabeth	33611 Bielefeld	Deciusstr. 27a	Stolzenberg geb. Kriening
13.08.1908	Bumke	Willi	33607 Bielefeld	Auf dem Langen Kampe67	Stolzenberg
29.08.1908	Bache	Karl	15345 Garzau	Dorfstr. 28	Groß-Cammin
06.09.1908	Eichhorn	Lucie	91522 Ansbach	Georg-Ober-Weg 13	Wriezen /Oder
08.09.1908	Kutz	Franz	88699 Frickingen	Haus 38	Kladow
10.09.1908	Schneider	Frieda	15518 Heinersdorf		Stolzenberg geb. Verw. Pirsich
14.09.1908	Bergner	Hanna	16816 Neuruppin	A-Beckerstr.29	Schönewald
24.10.1908	Hollmann	Otto	57230 Bitche	B.P. 46	Dühringshof
28.11.1908	Liebe	Charlotte	12621 Bln.-Kaulsdorf	Rügenwalderweg 4	Gennin

90 Jahre werden

17.07.1909	Berger	Betty	65606 Villmar	Erzstr. 6	Landsberg Am Wall 25
20.07.1909	Lange	Klara	29559 Wrestedt	Ilmenauweg 9	Blumenthal geb. Hohensee
26.08.1909	Kopietz	Albert	23795 Bad Segeberg	Hamdorfer Weg 16	Ludwigsruh
07.09.1909	Meyer	Lucie	51789 Lindlar	Buchenweg 9	Landsberg geb. Schneefuß
10.09.1909	Quick	Else	13629 Berlin	Grammestr. 7	Plonitz geb. Moritz
11.09.1909	Furch	Johanna	29664 Walsrode	Hangweg 8	Döllensradung geb. Bartel
17.09.1909	Kallies	Frieda	26123 Oldenburg	Ammergastr. 99	Landsberg geb. Mielke
17.09.1909	Siefke	Herta	06886 Lutherstadt Wittenberg		August-Bebel- Str. 16
27.09.1909	Müller	Johannes	74072 Heilbronn	Bismarckstr. 15	Groß-Cammin
30.09.1909	Cantor	Hildgard	12163 Berlin	Schloßstr. 107-108	Landsberg

Geb.Dat	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
10.10.1909	Schulz	Elfriede	13507 Berlin	Wickeder Str. 4 I	Lipke
	geb. Markowski				
23.10.1909	Voigt	Ernst	71634 Ludwigsburg	Marstall 04	Balz
23.10.1909	Busser	Ida	45896 Gelsenkirchen	Buddestr. 44	Diedersdorf
	geb. Micheel				
24.10.1909	Tappe	Frieda	14774 Brandenburg	Margaretenhof	Landsberg
	geb. Hahn, gesch.Wi				
04.11.1909	Wacker	Alice	53474 Bad Neuenahr	Wohnstift Augustinen A.117	Landsberg
	geb. Weichert				
08.11.1909	Kuhn	Herta	39365 Marienborn	Schulberg 51	Landsberg
					Max-Bahr-Str.35
14.11.1909	Honig	Konrad	48147 Münster	Wibbeltstr. 6	Osterode
21.11.1909	Perske	Martha	68167 Mannheim	Friedr-Engelhorn-Str.10-12	Dühringshof
24.11.1909	Jaeckert	Walter	26603 Aurich	Fockenbollwerkstr. 29	Woxholländer
08.12.1909	Perske	Walter	68167 Mannheim	Friedr-Engelhorn-Str.10-12	Dühringshof
14.12.1909	Bachenberg	Esmeralda	42555 Velbert	Kuhstr. 83, Im Schork	Dechsel
	geb. Prechel				

89 Jahre werden

22.07.1910	Moritz	Helene	38442 Wolfsburg	Bölschestr. 5c	Balz
	geb. Mahnke				
31.07.1910	Gollmert	Frieda	37412 Herzberg	Kornstr. 17	Gennin
	geb. Topp				
11.08.1910	Puhle	Hedwig	12279 Berlin	Weskammstr. 11	Döllensradung
	geb. Zeidler				
20.08.1910	Schönberg	Else	16761 Hennigsdorf	Rigaerstr. 33	Himmelstädt
05.09.1910	Schmidt	Else	15377 Bollersdorf	Buckower Weg 2	Heinersdorf
	geb. Wels				
14.09.1910	Künkel	Horst	64367 Mühlthal	Ringstr. 9	Landsberg
16.09.1910	Pade	Martha	27283 Verden	Eitzerstraße 28	Landsberg
20.09.1910	Baum	Willi	39110 Magdeburg	Breiter Weg 29	Landsberg
					Brückenstr.
24.09.1910	Rüdiger	Karl	29485 Lemgow	OT Schmarsau	Stolberg
06.10.1910	Teschner	Erich	34576 Homberg	Memelweg 8	Landsberg
09.10.1910	Döring	Charlotte	12459 Berlin	Wuhlheide 164	Ludwigshorst
	geb. Lenz				
12.10.1910	Schostag	Agnes	63486 Bruchköbel	Im Niederried 15	Balz
	geb. Bölke				
14.10.1910	Deriko	Ilse	33615 Bielefeld	Carl-von-Ossietzky-Str. 7	Landsberg
	geb. Dreikant				
22.10.1910	Wernicke	Friedr.Carl	10717 Berlin	Uhlandstr.135	Zantoch
27.10.1910	Kohlhoff	Irmgard	65185 Wiesbaden	Matthias-Claudius-Str. 9	Landsberg
10.11.1910	Schroeder	Margot	70597 Stuttgart	Melittastr.1	Landsberg
07.12.1910	Stibbe	Johanna	14641 Pausin	Wansdorfer Weg 21	Groß-Cammin
	geb. Michel				
09.12.1910	Jacoby	Johanna	22455 Hamburg	Ernsr-Mittelbach-Ring 47	Landsberg
	geb. Kleinfeldt				
13.12.1910	Kipper	Emma	14641 Pausin	Chausseestr. 6	Groß-Cammin
	geb. Schenk, verw.Be				
14.12.1910	Volkman	Werner	42289 Wuppertal	Ottostr.49	Seidlitz

88 Jahre werden

11.07.1911	Schulz	Magda	63500 Seeligenstadt	Tanusstr. 1 Sen.Wohnheim	Landsberg
					Friedrichstadt
31.07.1911	Gaugel	Alfons	88699 Frickingen		Zanttal
08.08.1911	Scheibe	Otto	42115 Wuppertal	Rabenweg 90	Zantoch
16.08.1911	Foth	Emma	26180 Rastede	Am Stratjebusch 104	Vietz
	geb. Petrick				Fr.Gläser-Str.5
18.08.1911	Müller	Erich	14793 Köpenitz	Dorfstraße 21	

Geb.Dat	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
20.08.1911	Richter	Ernst	23843 Bad Oldesloe	Pöhlitzerweg 1d	Tornow
27.08.1911	Krause	Gerda	31275 Lehrte	Hubertusweg 12	Vietz
	geb. Knut				
06.09.1911	Neumann	Martha	23812 Wahlstedt	Westpreußenweg 10	Landsberg
08.09.1911	Bachnick	Fritz	12109 Berlin	Teikeweg 1	Zantoch
14.09.1911	Decker	Ruth	13407 Berlin	Winterthurstr. 4	Massin
	geb. König				
21.09.1911	Luft	Otto	80993 München	Andernacher Str. 16 II	Vietz
07.10.1911	Gundlach	Gertrud	97256 Geroldshausen	Im Grund 6	Landsberg
16.10.1911	Grüzmacher	Frieda	42781 Haan	Bachstr. 6	Landsberg
	geb. Streese				Uppstallstr.
20.10.1911	Adam	Else	50321 Brühl	Mathäusstr. 19	Zantoch
27.10.1911	Prüfert	Marie	67061 Ludwigshafen	Richard-Dehmel-Str. 9b	Heinersdorf
	geb. Giersch				
29.10.1911	Stellmacher	Margarete	13595 Berlin	Weverstr.45	Landsberg
06.11.1911	Steglich	Eleonore	14772 Brandenburg	Rosa-Luxemburg-Allee 124	Landsberg
	geb. Försterling				Friedeberger Ch
09.11.1911	Dirks	Karl	37085 Göttingen	Jobs-Böse-Str. 9	Wepritz
11.11.1911	Prill	Margarete	32278 Kirchlengern	Finkenweg 12	Kernein
	geb. Staeck				
22.11.1911	Bundt	Ernst	70597 Stuttgart	Wurmlinger Str. 57a	Landsberg
01.12.1911	Eicke	Martha	16761 Hennigsdorf	Parkstr. 28	Groß-Cammin
17.12.1911	Schnürch	Maria	56130 Bad Ems	Schulstr.28	Landsberg
23.12.1911	Pägelow	Gertrud	16866 Kyritz	Rehfelder Weg 13 d	Altensorge
	geb. verw. Großwend				
26.12.1911	Brunn	Hedwig	31789 Hameln	Schlehenstr. 9	Kladow
	geb. Behrend				

87 Jahre werden

06.07.1912	Drippe	Klara	34246 Vellmar	Herslhäuser Str. 4	Landsberg
	geb. Peil				
07.07.1912	Arbogast	Irmgard	67346 Speyer	Ebernbuurgstr. 21	Landsberg
	geb. Arndt				Meydamstr. 42
12.07.1912	Kipf	Elisabeth	31787 Hameln	Unsenerstr. 20	Derschau
	geb. Bittner				
17.07.1912	Leuschner	Gertrude	31224 Peine	Ostpreußenweg 1	Vietz
	geb. Stahr				
19.07.1912	Hartwig	Ruth	12157 Berlin	Kniephofstr. 15	Landsberg
	geb. Begall				
28.07.1912	Proksch	Gertrud	40627 Düsseldorf	Freiheit 50	
	geb. Prüfert				
31.07.1912	Böhlig	Grete	13189 Berlin	Binzstr. 9 d	Gennin
	geb. Kain				
08.08.1912	Köhntopp	Ilse	19205 Gadebusch	Erich Weinert Str. 9	Heinersdorfer Ab
	geb. Preuß				
21.08.1912	Roggenbach	Viktoria	38110 Braunschweig	Amselweg 6	Dechsel
	geb. Schostag				
22.08.1912	Wittig	Helma	20144 Hamburg	Kleiner Kielort 10	Landsberg
	geb. Busch				Uppstallstr. 18
25.08.1912	Lehmann	Alice	14612 Falkensee	Am tiefen Grund 4	Stolzenberg
	geb. Dreikant				
11.09.1912	Hannebauer	Else	14641 Nauen	Karl-Thon Str. 19	Landsberg
	geb. Kapitzke				Küstrinerstr103
24.09.1912	Müller	Margarete	13509 Berlin	Nassenheider Weg 36	Balz
	geb. Conrad				
30.09.1912	Schüler	Herbert	40721 Hilden	Schalbruch 11	Landsberg
10.10.1912	Hass	Erna	38226 Salzgitter	Ackerstr. 15	Landsberg
19.10.1912	Key	Martha	10589 Berlin	Lise-Meitner-Str. 31	Vietz
	geb. Schmidt				

Geb.Dat	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
13.11.1912	Kumer	Anna	45659 Recklinghausen	Rottstr. 111	Johanneswunsch
	geb. Schulz				
15.11.1912	Dretzko	Anni	16269 Wriezen	August-Bebel-Str. 8	Vietz Markt 10
17.11.1912	Küssner	Wanda	13359 Berlin	Osloer Str. 10	Liebenow
	geb. Blauert				
24.11.1912	Guretzki	Gerhard	85764 Oberschleißheim	Gartenstr. 17	Landsberg
07.12.1912	Ristan	Martha	31863 Coppenbrügge	Harderode	Beyersdorf
	geb. Melchert				
08.12.1912	Zippel	Helene	15741 Bestensee	Friedenstraße 24	Landsberg Theaterstr. 6
	geb. Gottwald				
12.12.1912	Tupuschis	Erna	22589 Hamburg	Rosenhof A 228, Isfeld 30	Heinersdorferstr Landsberg
	geb. Kunde				
18.12.1912	Wenzel	Gertrud	33615 Bielefeld	Sieben Hügel 4	Landsberg
	geb. Noack				
28.12.1912	Bischoff	Herta	13351 Berlin	Transvaalstr. 37	Balz
	geb. Kamm				

86 Jahre werden

01.07.1913	Liersch	b.Eiderst.	Charlotte	15328 Manschnow	Frankfurter Straße 16	Landsberg D.-Eckert-S. 51
	geb. Sommer					
06.07.1913	Schüler	Ursula	49324 Melle	Beethovenstr.12	Vietz	
	geb. Neumann					
14.07.1913	Fischer	Martha	28329 Bremen	Wilhelm-Lieb knecht-Str.26	Landsberg	
16.07.1913	Reinbold	Martin	65197 Wiesbaden	Dieselstr.2	Landsberg Küstrinerstr.42	
05.08.1913	Schatz	Emil	14165 Berlin	Windsteiner Weg 50	Lotzen	
08.08.1913	Kurzweg	Herta	76135 Karlsruhe	Eisenlohrstr. 41	Landsberg Schönhofstr. 16	
12.08.1913	Wittig	Erwin	20144 Hamburg	Kleiner Kielort 10	Landsberg Luisenstr. 21	
15.08.1913	Trenne	Gudrun	55218 Ingelheim	Autunstr. 1	Landsberg Bergstr.	
17.08.1913	Graz	Benno	48157 Münster	Breslauer Str.56	Rastenburg Angerburgerstr.	
22.08.1913	Lang	Meta	14612 Falkensee	Coburgerstr.19	Dechsel	
	geb. Schmerse					
03.09.1913	Mielke	Otto	10781 Berlin	Rosenheimer Str. 3	Döllensradung	
05.09.1913	Peschelt	Alice	61348 Bad Homburg	Friedrichstr. 2 DRK	Landsberg	
12.09.1913	Thiele	Gertrud	22111 Hamburg	Bauerberg 10	Landsberg Kladowstr. 93	
	geb. Pohl					
20.09.1913	Kohring	Charlotte	39130 Magdeburg	Steinbruchsweg 4	Groß-Cammin	
	geb. Adam					
23.09.1913	Kutz	Elisabeth	88699 Frickingen	Haus Nr. 38	Kladow	
	geb. Schliebs					
24.09.1913	Bruch	Ursula	53819 Neunkirchen-Seelscheid	Am Grasparden 5	Landsberg Friedeberger St	
	geb. Wolff					
26.09.1913	Schilling	Georg	67069 Ludwigshafen	Neumannstr. 3	Sonnenburg	
28.09.1913	Brühe	Johanna	19386 Lüz	Am Fuchsberg 24	Groß-Cammin	
	geb. Wieseke					
01.10.1913	Vogel	Friedrich	53639 Königswinter	Oberpleis..Lohrberger Str. 6b	Wepritz	
07.10.1913	Behnke	Erwin	51588 Nümbrecht	Kalksteinstr. 15	Balz	
08.10.1913	Golze	Dr. Egon W.	31787 Hameln	Brösselweg 100	Landsberg Wasserstr. 9	
10.10.1913	Emanuel	Gertrud	49324 Melle	Büddenkamp 20	Vietz	
	geb. Wendt					
14.10.1913	Delor	Gertrud	63486 Bruchköbel	Im Niederried 1	Liebenow	
	geb. Mannz					
16.10.1913	Fromm	Maria	82049 Pullach	Hans-Keis-Str. 54	Landsberg	
	geb. Kersten					

Geb.Dat	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
24.10.1913	Streich	Waltraut	17268 Templin	Mühlenstr. 19	Ludwigsruh
	geb. Lucht				
30.10.1913	Vogel	Käte	53639 Königswinter-Oberpleis	Lohrberger Str. 6b	Wepritz
	geb. Gersing				
01.11.1913	Kretschmer	Maria	38543 Hillerse	Dalldorfer Str. 11	Dühringshof
	geb. Feuerherd				
11.11.1913	Welke	Erna	31303 Burgdorf	Eichweg 10	Annenaue
29.11.1913	Piper	Gertie	13581 Berlin	Hettnerweg 37	Groß-Cammin
	geb. Hübner				
04.12.1913	Winkler	Käthe	10369 Berlin	Leninallee 157	Jahnsfelde
	geb. Kirchmann				
06.12.1913	Klemmstein	Frieda	72336 Balingen	Hesselwanger Str. 66	Vietz
	geb. Kube				
07.12.1913	Wittchen	Frieda	27305 Bruchhausen-Vilsen	Auf der Loge 2	Stolzenberg
	geb. Herrmann				
12.12.1913	Loechelt	Luise	28717 Bremen	Freesenkamp 62	Wormsfelde
	geb. Müller				
14.12.1913	Hein	Erna	12437 Berlin	Köpenicker Landstr. 254	Pollychen
	geb. Bochnick				
19.12.1913	Gora	Margarete	13347 Berlin	Scherer Str. 4	Borkow
	geb. Wilke				
23.12.1913	Ballhorn	Max	14102 Tiberias	P.O.B. 283	Vietz

85 Jahre werden

02.07.1914	Becker	Karl	17089 Bartow	Schulstr. 5	Zantoch
04.07.1914	Firgens	Otto	25488 Holm		Blumberg
04.07.1914	Nelius	Hans	16515 Oranienburg	E.-Poletzki-Str. 26	Landsberg
19.07.1914	Leeske	Gerda	19300 Grabow	Goethestr. 25	Hohenwalde
26.07.1914	Kujawa	Hildegard	14197 Berlin	Schlangenbader Str. 29c	V.Landsberg
	geb. Hering				Röstelstr. 17
05.08.1914	Leitzke	Gerhard	53347 Alfter	Bueckler Weg 21-23	Landsberg
05.08.1914	Schmitz	Hildegard	45721 Haltern	Sundernstr.15	Landsberg
	geb. Noack				Zechowerstr.73
07.08.1914	Czarwinski	Wilhelm	16515 Oranienburg	Sachsenhausener Str. 4c	Landsberg
14.08.1914	Gerlach	Else	16775 Dollgow	Dorfstr. 1	Berkenwerder
	geb. Manthey				
14.08.1914	Wegener	Emma	39317 Derben / Elbe	Goethestr. 10	Balz
	geb. Lutz				
19.08.1914	Schlubeck	Magdalene	31812 Bad Pyrmont	Heleneenstr. 4	Landsberg
	geb. Laatsch				Damaschkestr. 2
23.08.1914	Schwarz	Margarete	45128 Essen	Rellinghauser Str.118	Landsberg
28.08.1914	Daniel	Margarete	16248 Niederfinow	Struwenberg 23	Landsberg
	geb. Blawert				
31.08.1914	Heydamm	Dorothea	12059 Berlin	Sonnenallee 298, Zi.219	Landsberg
05.09.1914	Schlack	Elsbeth	37079 Göttingen	Torweg 8	Ratzdorf
	geb. Adam				
06.09.1914	Wegge	Paul	50969 Köln	Bernkasteler Str.54	Balz
08.09.1914	Radecke	Karl	48161 Münster	Dingbängerweg 190	Loppow
10.09.1914	Röstel	Lucie	07646 Gröben	Dorfstr. 18	Lorendorf
	geb. Würger				
10.09.1914	Kulawik	Gertrud	44147 Dortmund	Herderstr. 35	Dühringshof
	geb. Mannz				
11.09.1914	Lutz	Willi	15234 Booßen	Wulkowerstr. 20	Schützensorge
14.09.1914	Berndt	Kurt	61250 Usingen	Josef-Haydn Str. 7	Jahnsfelde
27.09.1914	Sievert	Erich	15366 Hönow	Schwarzer Weg 1	Balz
28.09.1914	Dickmann	Erna	14480 Potsdam	Am Hirtengraben 25	Landsberg
	geb. Kühn				Heinersdorfer
29.09.1914	Emanuel	Herbert	49324 Melle	Büddenkamp 20	Vietz
29.09.1914	Breitenfeld	Gertrud	16515 Schmachtenhagen	Stegeweg 5a	Blumberg Bruch
	geb. Hartmann				

Geb.Dat	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
29.09.1914	Gambke	Luzie	10439 Berlin	Zelterstr. 4	Landsberg
	geb. Begall				
30.09.1914	Grimm	Karl	29683 Fallingbostal	Am Weinberg 17	Alt-Gennin
01.10.1914	Roden	Anneliese	27432 Bremervörde	Am Hang 21	Lossow
	geb. Jahrow				
16.10.1914	Dräger	Erich	15566 Schöneiche	Otto-Schröder-Str. 10	Oberalvensleben
19.10.1914	Tismer	Kurt	19061 Schwerin	Am Tannenhof 13	Vietz
27.10.1914	Müller	Margarete	14052 Berlin	Reichsstr. 45	Vietz
	geb. Woldenberg				
08.11.1914	Streich	Walter	13581 Berlin	Päwesinger-Weg 33	Landsberg
09.11.1914	Holtz	Ursula	12279 Berlin	Luckeweg 17	Döllensradung
	geb. Arndt				
10.11.1914	Herzberg	Fritz	37581 Bad Gandersheim	Breslauer Str. 18	Tamsel
11.11.1914	Weiß	Edith	12683 Berlin	Köpenickerstr. 302 Sen.Hm.	Blockwinkel
17.11.1914	Briegert	Ilse	30851 Langenhagen	Sollingweg 74	Landsberg
	geb. Handrow				Bergstr. 31
01.12.1914	Schröter	Wilhelm	95445 Bayreuth	Kulmbacher Str. 81	Landsberg
					Kladowstr.
03.12.1914	Scheibe	Elisabeth	12279 Berlin	Tirschenreuther Ring 17	Zantoch
	geb. Kortschack				
13.12.1914	Preuß	Paul	19348 Groß Buchholz		Balz
15.12.1914	Kafert	Erika	15936 Glienic	Dorfstraße 34	Stolzenberg
	geb. Schwandt, verw				
17.12.1914	Serke	Margarete	58300 Wetter	Schöntalerstr.4a	Landsberg
	geb. Flachs				
19.12.1914	Glase	Marga	15758 Zernsdorf	Dorfaue 13	Massin
25.12.1914	Holländer	Erwin	47053 Duisburg	Heerstr. 123	Landsberg
					Rosenstr. 6

84 Jahre werden

05.07.1915	Ebensberger	Erich	75177 Pforzheim	Ebersteinstr. 33	Landsberg
06.07.1915	Preuß	Maria	16766 Kremmen	Kirchstr. 14	Friedrichsberg
	geb. Glaus				
08.07.1915	Bütow	Willy	30457 Hannover	Vogesort 10b	Landsberg
					Bismarkstr. 24
08.07.1915	Kujas	Ewald	78187 Geisingen	Bachgasse 16	Berkenwerder
10.07.1915	Lobeck	Dora	65193 Wiesbaden	Platterstr. 81	Landsberg
22.07.1915	Jacob	Margarete	22609 Hamburg	Vogt-Groth-Weg 27	Landsberg
	geb. Globig				Meydamstraße 68
28.07.1915	Hoffmann	Elisabeth	53127 Bonn	Holunderweg 1	
	geb. Radloff				
08.08.1915	Kuhl	Anneliese	10999 Berlin	Wiener Str. 58	Landsberg
	geb. Uckert				Schillerstr. 2
20.08.1915	Dutschke	Georg	59269 Beckum	Südhoferweg 68	Landsberg
26.08.1915	Reinke	Gerhard	29225 Celle	Elbinger Weg 10	Landsberg
24.09.1915	Heese	Gotthard	59199 Bönen	Im Rehwinkel 33	Kernein
12.10.1915	Schlösser	Erich	31174 Schellerten	Rathausstr. 1	Marienwiese
22.10.1915	Schöppe	Katharina	65520 Bad Camberg	Pommernstr. 21	Bürgerwiesen
	geb. Kobus				
22.10.1915	Skotarczak	Hans	32816 Schieder-Schwalenberg	Fischerbergstr.56	Charlottenhof
07.11.1915	Friedl-Zinke	Dorothea	31515 Wunstorf	Bäckerstraße 6	Landsberg
	geb. Zinke				Mährische Str.
14.11.1915	Hoffmann	Dr. Albrecht	53127 Bonn	Holunderweg 1	Landsberg
					Hohenzollernstr
18.11.1915	Neumann	Karl	15377 Bollersdorf		Landsberger
	Hol.				
22.11.1915	Moutoux	Richard	60439 Frankfurt	Krautgartenweg 32	Woxholländer
23.11.1915	Boeck	Roland	96472 Rödental	Geisgraben 3	Landsberg
					Meydamstr. 11

Geb.Dat	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
07.12.1915	Rathert	Erna	44328 Dortmund	Gleiwitzstr. 21	Landsberg
	geb. Groß				
16.12.1915	Fischer	Gerda	99974 Mühlhausen	Wahlstr. 95	Landsberg
	geb. Krämer				
18.12.1915	Homuth	Frieda	86633 Neuburg	Max-Peschelstr. 27	Dühringshof
	geb. Siewert				
19.12.1915	Hoese	Elisabeth	64354 Reinheim	Goethestr. 27	Landsberg
					Ostmarkenstr.72
22.12.1915	Schwedtke	Frieda	24601 Ruhwinkel	Charles-Roß Weg24	Briesenhorst
	geb. Diestler				
27.12.1915	Senkel	Ingeborg	55124 Mainz	Elsa-Brändström-Str.23	Landsberg
	geb. Gebauer, verw.				Meydamstr. 62
29.12.1915	Wilke	Gottfried	27793 Wildeshausen	Föhrenstr.2	Kernein
31.12.1915	Neddens	Johanna	29479 Jameln	Bahnhofstr. 3	Balz
	geb. Koske				

83 Jahre werden

05.07.1916	Kunert	Dorothea	33613 Bielefeld	Elsässer Str. 4	Landsberg
08.07.1916	Ebel	Paul	38644 Goslar	Schweidnitzer Str. 11	Stennewitz
14.07.1916	Bauer	Anni	39110 Magdeburg	Kümmelsberg 41	Zettritz
	geb. Widehoff				
17.07.1916	Floß	Waltraud	26121 Oldenburg	Philosophenweg 6	Landsberg
	geb. Wandrey				
19.07.1916	Dümke	Karl	38667 Bad Harzburg	Amtswiese 1	Vietz
22.07.1916	Bluthe	Bruno	77887 Sasbachwalden	Tal 86	Lotzen
09.08.1916	Schnurch	Rudolf	V9N6Z8 Countenay B.C.	Postbox 3539	Landsberg
09.08.1916	Preuß	Herbert	15732 Waltersdorf	Piepensee Str. 13	Balz
					Balz-Nord
11.08.1916	Grube	Herta	28219 Bremen	Baltrumer Str. 22	Dechsel
	geb. Zimmermann				
17.08.1916	Löffler	Paul	23743 Grömitz	Langenredder 44	Gennin
19.08.1916	Hahn	Anneliese	56076 Koblenz	Franz-Leuninger-Str. 7	Landsberg
22.08.1916	Michel	Klara	12305 Berlin	Eisner Str. 33a	Fahlenwerder
	geb. Braun				
27.08.1916	Schmidt	Charlotte	06526 Sangershausen	Rosa-Luxemburg-Str. 5	Landsberg
					Buttersteig
29.08.1916	Baum	Annemarie	47259 Duisburg	An der Fliesch 11	Zantoch
	geb. Wernicke				Dorfstr. 57
01.09.1916	Jauernig	Ida	01955 Rheinsberg	Breitnerstr. 40	Landsberg
	geb. Schmidt				
14.09.1916	Bergener	Elli	16259 Bad Freienwalde	Waldstraße 38	Wepritz
	geb. Bansemer				
23.09.1916	Balkow	Gerhard	53177 Bonn	Theodor-Heuß-Str. 21	Landsberg
27.10.1916	Voige	Charlotte	50679 Köln	Karlstr.26	Landsberg
	geb. Bölke				Küstrinerstr.80
07.11.1916	Paeschke	Erich	31171 Nordstemmen	Kreuzkamp 11	Ludwigshorst
15.11.1916	Woyte	Helmut	87600 Kaufbeuren	Wielandstr.62	Landsberg
					Friedebg.Chaussee
25.11.1916	Huhnke	Kurt	29559 Wrestedt		Vietz
25.11.1916	Schadewald	Richard	59073 Hamm	Markweg 17	Döilensradung
28.11.1916	Böse	Irmgrad	22337 Hamburg	Fulsbüttler Straße 616	Posen
	geb. Buthenhoff				
02.12.1916	Hasenpflug	Elisabeth	15907 Lützen	Am Kleinen Hain 19	Vietz
					Landsberger Str
03.12.1916	Schultz	Edith	94469 Deggendorf	Brunnenstr. 6 a	Landsberg
12.12.1916	Lange	Albert	23843 Bad Oldesloe	Kunsthorn 7	Landsberg
					Dammstr. 48
16.12.1916	Schmidt	Herta	03253 Doberlug-Kirchhain	Grimmerstr.39	Vietz
	geb. Gallus				

Geb.Dat	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
26.12.1916	Schlese	Anna	10717 Berlin	Prinzregentenstr.7	Johanneswunsch
	geb. Schulz				
28.12.1916	Schier	Charlotte	85250 Altomünster	Asbacher Str.	Beyersdorf
	geb. Kinzel				

82 Jahre werden

04.07.1917	Siedler	Arnold	15306 Dolgeln	Hauptstr. 5	Briesenhorst
08.07.1917	Beske	Siegfried	29223 Celle	Im Brockhold 35	Landsberg
12.07.1917	Busch	Irene	25524 Itzehoe	Moltkestr. 14	Landsberg
					Uppstallstr.18
04.08.1917	Lessny	Traute	12203 Berlin	Ringstr. 11	Landsberg
13.08.1917	Thielmann	Siegfried	90473 Nürnberg	Waldenburger Str.13	Döllensradung
29.08.1917	Blumstein	Hilda	44623 Herne	Stammstraße 48	Blumberg
	geb. Kottke				
29.08.1917	Arnold	Erich	23738 Lensahn	Wolterkamp 3	Landsberg
					Lehmannstr. 39
08.09.1917	Gutenschwager	Wolfgang	23795 Schackendorf		Vietz
10.09.1917	Rau	Edeltraud	10969 Berlin	Lindenstr.114	Landsberg
14.09.1917	Bulla	Dr. Ruth	27570 Bremerhaven	Friedrich-Ebert-Str. 19	Kernein
	geb. Hensellek				Schule
14.09.1917	Kärnbach	Charlotte	14195 Berlin	Reichensteiner weg 15	Landsberg
15.09.1917	Matusche	Hildegard	59229 Ahlen	Akazienweg 2	Groß-Cammin
	geb. Fischer				
17.09.1917	Hasenbank	Wilhelm	51145 Köln	Richard-Wagner-Str. 15	Dechsel
29.09.1917	Leidner	Charlotte	14197 Berlin	Hohensteiner Str. 15	Landsberg
	geb. Kuhlenkamp				Kladowstr. 86
10.10.1917	Liesgang	Meta	16552 Schildow	Charlottenstraße 37	Lipke
	geb. Schulz				
19.10.1917	Böhnke	Elisabeth	89312 Günzburg	Kimer Str. 9	Bornhofen
	geb. Knispel				
12.11.1917	Feierabend	Ella	14532 Stahnsdorf	John-Graudenz-Straße 51	Blockwinkel
	geb. Deutsch				
13.11.1917	Brunk	Gertrud	63069 Offenbach	Starkenburgring 20	Ratzdorf
16.11.1917	Jung	Heinz	22177 Hamburg	Steilshooperstr. 413	Vietz
05.12.1917	Tornow	Else	68167 Mannheim	Zellerstr.1	Fichtwerder
	geb. Kösting				
13.12.1917	Kullack	Bernhard	10249 Berlin	Richard-Sorge-Str. 80	Landsberg
					Steinstr. 15 a
25.12.1917	Leschniok	Veronika	17454 Zinnowitz	Waldstr. 22	Hohenwalde
	geb. Pawalowsky				
28.12.1917	Borchert	Johannes	64289 Darmstadt	Bartningstraße 37	Landsberg

81 Jahre werden

03.07.1918	Becker	Gerda	55118 Mainz	Jakob-Dieterich-Str. 37	Lipke
03.07.1918	Hauptmann	Erna	14612 Falkensee	Dyrotzer Weg 57	Wepritz
	geb. Deutsch				
04.07.1918	Klink	Erna	58710 Menden	Kampstr. 19	Ludwigshorst
	geb. Meier				
12.07.1918	Brockmüller	Johanna	74078 Heilbronn	Marienburger Str. 73	Kernein
	geb. Wandam				
15.07.1918	Welzel	Herbert	31789 Hameln	Lilienstr.6a	Landsberg
23.07.1918	Anders	Willi	31595 Steyerberg	Wilhelmstr. 25	Gralow
24.07.1918	Hammel	Klara	45884 Gelsenkirchen	Ostermannstr. 1	Gennin
30.07.1918	Friedrich	Elfriede	23936 Grevesmühlen	Ploggenseering 9	Landsberg
	geb. Hagel				
30.07.1918	Hagel	Margarte	23936 Grevesmühlen	Ploggenseering 9	Landsberg
03.08.1918	Rostin	Otto	28857 Syke	Bürgermeister-Meyer-Str.4	Bürgerwiesen
13.08.1918	Köpke	Hildegard	75328 Schömburg	Poststr. 37	Dühringshof
	geb. Wichmann				

Geb.Dat	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
11.09.1918	Tesching	Elisabeth	16827 Altruppin	Brückenstr. 4	Landsberg
	geb. Schatz	verw. K			Kuburgerstr.
11.09.1918	Rehbaum	Heinz	19322 Wentdorf	Zu den Wiesen 1	Loppow
28.09.1918	Datkiewicz	Anneliese	50321 Brühl	Zum Herrengarten 35	Landsberg
	geb. Zimmer				Zechowerstr. 36
28.09.1918	Dickhoff	Johanna	31535 Neustadt	Im Dammorte 4 - Borstel	Balz
	geb. Conrad				
01.10.1918	Drehmel	Otto	14641 Priort	Chaussee 21	Fahlenwerder
11.10.1918	Lühe	Horst-Siegf.	45239 Essen	Sansbank 10	Borkow
12.10.1918	Giesler	Dr.med. Hans	28199 Bremen	Osterstr. 75	Landsberg
16.10.1918	Briesemeister	Heinz	14193 Berlin	Hagenstr. 79	Lipke
21.10.1918	Borkenhagen	Margarethe	45711 Datteln	Leharstr. 6	Zanzhausen
	geb. Mulack				
06.11.1918	Heinkel	Walli	16761 Hennigsdorf	Kirchstraße 10	Döllensradung
	geb. Zimmermann				
07.11.1918	Kropf	Walter	45701 Herten	Wessingstr. 2	Bürgerbruch
16.11.1918	Neumann	Hans	42275 Wuppertal-Barmen	Wuppermannstr. 20	Gennin
21.11.1918	Böhme	Erika	30657 Hannover	Stolzenbergring 28	Landsberg
					Max-Bahr-Str.48
24.11.1918	Mille	Margot	25469 Halstenbek	Seestr. 246	Groß-Cammin
04.12.1918	Sypa	Ilse	38114 Braunschweig	Helmholtzstr. 8	Landsberg
07.12.1918	Cohnert	Marta	30938 Burgwedel	Fritz-Reuter-Weg 2	Lorendorf
	geb. Sasse				
13.12.1918	Schädler	Hildegard	12629 Berlin	Michendorfer Straße 7	Marienspring
	geb. Brandt				
26.12.1918	Woitscheck	Hildegard	12683 Berlin	Otto Nagel Straße 17a	Landsberg
	geb. Behrendt				Wollstraße
27.12.1918	Schumann	Elfriede	12163 Berlin	Holsteinische Str.11	Lipke
	geb. Machus				

80 Jahre werden

01.07.1919	Bartel	Joachim	73430 Aalen	Silcherstr. 34	Heinersdorf
04.07.1919	Semerow	Edith	10367 Berlin	Ruschestr. 11	Ludwigsruh
	geb. Wendt				
17.07.1919	Hanff	Erna	94072 Bad Füssing	Heilmühler Weg 14	Roßwiese
	geb. Wolle				
19.07.1919	Kinder	Charlotte	75177 Pforzheim	Ebersteinstr. 33	Landsberg
	geb. Dräger				Winzerweg 6
20.07.1919	Marquardt	Richard	23843 Bad Oldesloe	Ehmkenberg 10	Ludwigsruh
21.07.1919	Menzel	Elisabeth	10963 Berlin	Großbeerenstr. 68	Johanneswunsch
22.07.1919	Schröder	Helmut	30459 Hannover	Stammestr. 12	Landsberg
					Lorendorferstr
26.07.1919	Gaugel	Ruth	88699 Frickingen		Zanztal
	geb. Mangelsdorf				
27.07.1919	Prüfert	Heinz	23611 Bad Schwartau	Albert-Schweitzer-Str. 3	Landsberg
27.07.1919	Salvers	Martha	64342 Seeheim-Jugenheim	Marienburg Str.9	Groß-Cammin
	geb. Adam				
08.08.1919	Exner	Joachim	26121 Oldenburg	Rebenstr. 57	Landsberg
11.08.1919	Gräbedüinkel	Kurt	54472 Longkamp	Andreassreaße 12	Landsberg
					Richstr. 71
11.08.1919	Walter	Hans	38855 Werningerode	Louis Broille Str. 17	Alexanderdorf
11.08.1919	Heiser	Johanna	13407 Berlin	Septimer Str. 8a	Landsberg
	geb. Lipinski				
12.08.1919	Wilk	Elsbeth	12359 Berlin	Grüner Weg 16	Zantoch
	geb. Lemke				
15.08.1919	Schwarz	Herbert	12207 Berlin	Celsiusstr.19	Roßwiese
16.08.1919	Buchmann	Gerhard	33689 Bielefeld	Elbeallee 148	Landsberg
21.08.1919	Falkenhagen	Erwin	23558 Lübeck	Wendische Str. 66	Landsberg
21.08.1919	Junge	Herta	28357 Bremen	Distelkampsweg 18	Woxholländer
	geb. Adam				

Geb.Dat	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
01.09.1919	Schünemann	Günter	59457 Werl	Budberger Str.12	Ludwigsruh
01.09.1919	Wandrey	Ilse	65385 Rüdesheim	Berliner Str.1	Landsberg
	geb. Voigt				Röstelstr.
02.09.1919	Manzek	Charlotte	19336 Bad Wilsnack	Weinbergstr. 9	Wepritz
05.09.1919	Stark	Charlotte	23970 Wismar	Am Torney 25	Landsberg
	geb. Wolff				
09.09.1919	Schlicht	Eberhard	31224 Peine	Werderstr.44	Landsberg
					Meydamdstr. 53
15.09.1919	Krüger	Karl	42697 Solingen	Richrather Str. 4 A	Marienspring
20.09.1919	Otten	Frieda	49808 Lingen	Maiknechtstr. 9	ZanzinerTeerofen
	geb. Bahnmann				
20.09.1919	Knoop	Gertrud	13403 Berlin	Otisstr. 74	Vietz
	geb. Thieme				Rdorfstr. 25
20.09.1919	Mißler	Hildegard	02742 Neusalza-Spremberg	Turnerstraße 4	Liebenow
	geb. Siedler				
22.09.1919	Sacher	Irmgard	65931 Frankfurt	Bückeburger Weg 26	Bürgerbruch
	geb. Zickert				
22.09.1919	Friebel	Hildegard	99734 Nordhausen	Am Frauenberg 12	Landsberg
					Luisenstr. 5
23.09.1919	Rex	Karl	71120 Grafenau	Drosselweg 19	Loppow
25.09.1919	Zimmermann	Gertrud	68305 Mannheim	Spiegelfabrik 47	Stolzenberg
	geb. Treppmacher				
26.09.1919	Büttner	Ilse	20144 Hamburg	Brahmsallee 37 VIII	Landsberg
	geb. Hermann				
27.09.1919	Aldag	Annemarie	22085 Hamburg	Heinrich-Hertz-Str. 7	Landsberg
	geb. Ring				
29.09.1919	Dumke	Ernst	83334 Inzell	Auweg 1	Vietz
30.09.1919	Jahrow	Jochen	21680 Stade	Fritz-Reuter-Str. 11	Stennewitz
07.10.1919	Bank	Arno	23843 Bad Oldesloe	Berliner Ring 26	Landsberg
08.10.1919	Bache	Erwin	47809 Krefeld	Birkendonk 14	Giesenaue
12.10.1919	Rex Dr.	Fritz	32699 Extertal	Niedernfeldweg 2	Beyersdorf
13.10.1919	Lamprecht	Willi	38104 Braunschweig	Unterdorf 15	Lipke
15.10.1919	Paasch	Paul	29494 Trebel	Pannecke 24	Landsberg
					Petersstr. 19
16.10.1919	Dienst	Irmgard	40670 Meerbusch	Am GumpersthoF 22	Landsberg
	geb. Jürgerich				
17.10.1919	Zander	Walter	30823 Garbsen	Köhnestr.5	Bürgerwiesen
18.10.1919	Futterlieb	Anneliese	74542 Braunsbach	Am Wald 1	Kernein
18.10.1919	Gillihsen	Liselotte	16816 Neuruppin	Bruno-Brckhoff-Str. 2F	Landsberg
	geb. Skottke				Fischerstr. 13
18.10.1919	Stahl	Lise-Lotte	22523 Hamburg	Christrosenweg 12	
	geb. Sommerfeld				
20.10.1919	Freund	Konstantin	65824 Schwalbach	Rödelheimer Str. 9	Landsberg
					Damaschkestr.9
22.10.1919	Jäschke	Lotte	31675 Bückeburg	Röntgenstr. 36	Landsberg
	geb. Lehmann				Heinersdorfer
24.10.1919	Veitinger	Lieselotte	73230 Kirchheim	Mozartstr.30	Landsberg
	geb. Nieske				Petersstr. 33
24.10.1919	Rapske	Elisa	15306 Gusow	Franz-Mehring-Str. 1	Plonitz
	geb. Klemm				
28.10.1919	Jahn	Marie	10585 Berlin	Otto-Suhr-Allee 132	Karolinenhof
	geb. Jahn				
30.10.1919	Naumann	Gertrud	13351 Berlin	Afrikanische Str. 108	Landsberg
	geb. Häuseler				
30.10.1919	Weißer	Erika	12161 Berlin	Wiesbadener Str.8	Landsberg
	geb. Perschmann				Hardenbergstr15
30.10.1919	Dietrich	Anneliese	29410 Salzwedel	Altperverstr. 62	Landsberg
	geb. Kurth				Theaterstr. 6

Geb.Dat	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
02.11.1919	Wiese	Hildegard	16835 Lindow	Neue Straße 4	Landsberg
	geb. Neumann				Röstelstr. 1
03.11.1919	Butzin	Lothar	30823 Garbsen	Auf der Höchte 20	Landsberg
					Soldinerstr. 17
03.11.1919	Wolff	Kurt	30938 Burgwedel	Am Drens 5	Landsberg
04.11.1919	Kalheber	Gertrud	65614 Beselich	Heckholzhäuserstr. 4	Marwitz
	geb. Troschke				
07.11.1919	Vahle	Gertrud	16792 Zehdenick	Scheunenweg 1	
	geb. Roesler, vw. Win				
08.11.1919	Fehrmann	Gerda	45144 Essen	Freytagstr. 22	Landsberg
09.11.1919	Dörfert	Alfred	16928 Dahlhausen	Straße der Freiheit 11	Lipke
11.11.1919	Steinborn	Herbert	16727 Marwitz	Ziegenkruger Weg 4	Dühringshof
12.11.1919	Kaiser	Fritz	35584 Wetzlar	Finkenstr. 39	Zanzin
14.11.1919	Jordan	Charlotte	32105 Bad Salzuflen	Riesterstr. 2-4, Buchenhof	Stolzenberg
	geb. Rüstow				
15.11.1919	Metz	Johanna	31319 Sehnde	Feldstr. 15	Landsberg
	geb. Radel				Birnbaumer
15.11.1919	Fähling	Elfriede	14473 Potsdam	Humboldrung 79	Tornow
	geb. Fischer				
17.11.1919	Auerochs	Gertrud	21073 Hamburg	Compeweg 7	Vietz
	geb. Rex				
18.11.1919	Klinder	Wilhelm	97252 Frickenhausen	Nr. 10	Luisenau
18.11.1919	Sitzlach	Gerhard	25541 Brunsbüttel	Bojestr. 14	Landsberg
					Max-Bahr-Str.
19.11.1919	Schwarz	Eberhard	12107 Berlin	Alt-Mariendorf 25 d	Landsberg
					Küstriner 18
24.11.1919	Binder	Gerhard	30159 Hannover	Bergmannstr. 2	Landsberg
					Anckerstr. 4
25.11.1919	Göbel	Erna	48291 Telgte	Lerchenweg 10	Loppow
27.11.1919	Planer	Erna	16775 Gransee	Oranienburger Str. 27	Landsberg
	geb. Losert				Max-Bahr-Str. 43
27.11.1919	Pade	Irma	39326 Wolmirstedt	Straße d. DSF 26	Landsberger Hol.
	geb. Briese				
01.12.1919	Fiedler	Margarete	32699 Extertal	Bückerfeld 9	Kernein
	geb. Zachert				
02.12.1919	Meyer	Gertrud	28857 Syke	Waldstr. 14	Landsberg
	geb. Schröder				
03.12.1919	Rossner	Irene	08060 Zwickau	Lion-Feuchtwanger Str. 11	Hohenwalde
	geb. Giedke				
03.12.1919	Lehmann	Herbert	14772 Brandenburg	Max-Herm-Str. 69	Landsberg
					Meydamstr. 63
04.12.1919	Völzmann	Charlotte	16845 Wildberg	Karlstr. 6	Borkow
	geb. Minkwitz				
05.12.1919	Brüning	Lissa	31787 Hameln	Nibourstr. 5	Zanzin
	geb. Bredemeier				
05.12.1919	Streese	Gerda	12621 Berlin	Chemnitzer Str. 19	Wepritz
	geb. Schöne				
05.12.1919	Jakobi	Anneliese	16845 Wildberg	Pöridenstr.	Lorendorf
	geb. Knittel				
06.12.1919	Muschiol	Luise	29345 Unterlüß	Bergstr. 4	Balz
	geb. Haare				
07.12.1919	Püschel	Elise	15344 Strausberg	Ernst-Thälmann-Str. 76	Groß-Cammin
	geb. Bache				
09.12.1919	Riemer	Fritz	93326 Abensberg	Tulpenstr. 3	Döllensradung
11.12.1919	Schneider	Ella	13086 Berlin	Pistoriusstr. 107	Liebenow
	geb. Melzer				
15.12.1919	Giebler	Lotte	15907 Lübben	Geschw.-Scholl-Str. 15	Ludwigsruh
	geb. Wolff				
16.12.1919	Wilke	Hans	30455 Hannover	Lenther Str. 68	Borkow

Geb.Dat	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
16.12.1919	Puhlmann	Alma	13629 Berlin	Jungfernheidweg 18	StennewitzerHütte
	geb. Dobberstein				
17.12.1919	Lohaus	Margarete	16227 Eberswalde	Wolfswinklerstr. 22	Wepritz
19.12.1919	Bresilye	Herbert	14774 Brandenburg	Grenzstraße 14	Landsberg
22.12.1919	Klebs	Gertrud	39130 Magdeburg	Bruno-Taut-Ring 95	Lindwerder
	geb. Pfeil				
22.12.1919	Ortlieb	Else	16515 Oranienburg	Rungestr. 7	Landsberg
	geb. Spieker				
23.12.1919	Lühe	Christel	45239 Essen	Sansbank 10	Landsberg
	geb. Kühn				Heinersdorfer
23.12.1919	Schmidt	Edith	10317 Berlin	Leopoldstr. 10	Landsberg
	geb. Schlabit				KKeutelstr.
25.12.1919	Würtel	Frieda	16816 Neuruppin	A.-Becker-Str. 29	Landsberg
	geb. Lenz				
30.12.1919	Ortmann	Gustav	85107 Baar-Ebenhausen	Uferstr. 38	Giesen

75 Jahre werden

01.07.1924	Gesenberg	Margarete	44137 Dortmund	Rittershausstr. 53	Vietz
	geb. Manze				
03.07.1924	Weinicke	Helmut	13088 Berlin	Ullerplatz 11	Bürgerwiesen
04.07.1924	Groskopf	Waltraud	32549 Bad Oeynhausen	Liegnitzer Str. 29	Landsberg
	geb. Quandt				
05.07.1924	Hoffmann	Brigitte	babwe Harare	Post Box 2406	Vietz
	geb. Hungar				
05.07.1924	Kessler	Ursula	31224 Peine	Duttenstedter Str. 64	Landsberg
	geb. Stephan				Zechower Str.89
09.07.1924	Dieckmann	Irmgard	49078 Osnabrück	Uhlandstr. 1a	Liebenow
	geb. Müller				
10.07.1924	Thiele	Heinz	27308 Kirchlinteln	Kattensteert 133	Balz
12.07.1924	Steinborn	Günter	16833 Lentzke	Dorfstr. 52	Friedrichsberg
13.07.1924	Riebe	Heinz-Georg	14055 Berlin	Am Vogelherd 12	Vietz
13.07.1924	Projan	Gisela	23909 Ratzeburg	Schmilauer Str. 116	Landsberg
	geb. Reeck				
13.07.1924	Bosin	Margot	15345 Rehfelde	Ernst-Thälmann-Str. 51	Landsberg
	geb. Schmidt				
15.07.1924	Anderweit	Siegfried	67271 Obersülzen	Karlbacher Weg 9	Seidlitz
18.07.1924	Laatzén	Ursula	24103 Kiel	Dammstr. 56	Vietz
	geb. Kossack				
22.07.1924	Sträter	Wilhelmine	41539 Dormagen	Sebastian-Bach-Str. 14	Vietz
	geb. Gohlke				Südausbau
23.07.1924	Richter	Gerda	13589 Berlin	Steigerwaldstraße 21	Derschau
	geb. Lange				
26.07.1924	Gieselmann	Herta	33739 Bielefeld	Waldstr. 30	Marienspring
	geb. Schmidt				
28.07.1924	Faenger	Hans-Joachim	48268 Greven	Meinhardingstr. 21	Zettritz
29.07.1924	Beißner	Hildegard	32457 Porta Westfalica	Glockenbrink 57	Landsberg
	geb. Birkholz				
30.07.1924	Kuhlow	Gerhard	06188 Landsberg	Otto-Quandt-Str. 13	Blumenthal
01.08.1924	Schmidt	Kurt	45968 Gladbeck	Büskenweg 3	Hohenwalde
01.08.1924	Lange	Horst	17290 Weggun	Dorfstr. 66	Landsberg
					Probstei 3
05.08.1924	Säwert	Werner	26817 Rhaderfehn	Forststr.96	Hohenwalde
06.08.1924	Sutter	Egon	8340 Hinwil / ZH	Alpenblickstr. 37	Landsberg
					Brückenvorstadt
09.08.1924	Knöffel	Irmgard	13347 Berlin	Ravenstraße 8	Lipke
	geb. Lutter				
11.08.1924	Synatzschke	Else-Marie	27356 Rotenburg	An den Weiden 15	Balz
	geb. Höhne				
14.08.1924	Knispel	Margarete	10713 Berlin	Berliner Str. 125	Tornow
	geb. Fechner				

Geb.Dat	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
16.08.1924	Göring	Friedrich	48527 Nordhorn	Theodor Haubach Str. 4	Borkow
20.08.1924	Schramm	Harry	68723 Oftersheim	Hardtwaldring 43	Landsberg Wissmannstr. 46
22.08.1924	Sehmisch	Gertraud	06888 Abtsdorf	W.Nicolaistr. 27	Beyersdorf
	geb. Liermann				
23.08.1924	Linke	Waltraut	13587 Berlin	Am Forstacker 20	Rohrbruch
25.08.1924	Wetzstein	Gisela	22111 Hamburg	Sievekingsallee 169 d	Landsberg Sudetenlandstr9
	geb. Schmidt				
30.08.1924	Laasch	Ursula	31603 Diepenau	Langestr. 68	Pollychener Hol.
	geb. Mirus				
03.09.1924	Henke	Ruth	12205 Berlin	Marthast. 1a	Dühringshof
	geb. Werk				
05.09.1924	Kaiser	Lucie	39343 Nordgermersleben	Dorfstr. 13	Landsberg Schönbachsweg
	geb. Schiewe				
06.09.1924	Weinges	Edith	89075 Ulm	Auf dem Kreuz 9	Wormsfelde
	geb. Becker				
10.09.1924	Prüfert	Brigitte	23611 Bad Schwartau	Albert-Schweitzer-Str. 3	Landsberg
	geb. Heese				
11.09.1924	Lehmann	Günter	19057 Schwerin	Eutinerstr. 1/305	Diedersdorf
19.09.1924	Katte	Charlotte	59348 Lüdinghausen	Rosenstr. 12	Blumenthal
	geb. Schulz				
21.09.1924	Tichy	Brigitte	07545 Gera	Schmelzhüttenstr. 47	Landsberg Bahnhofstr 1
	geb. Nass				
27.09.1924	Wittkowski	Rosemarie	19059 Schwerin	Johannes-R. Becher-Str. 29	Landsberg Winzerweg
	geb. Beyer				
02.10.1924	Orlikowski	Hermann	21339 Lüneburg	Goseburgstr. 66	Vietz Nordausbau
02.10.1924	Matthey	Irmgard	14612 Falkensee	Kuhburger Str. 43	Blumenthal
	geb. Hennig				
03.10.1924	Keller	Elly	69168 Wiesloch	Im Brühl 39	Sophienau
	geb. Nixdorf				
05.10.1924	Faustmann	Hildegard	63594 Hasselroth	Waldstr. 42	Waldenburg
06.10.1924	Jeserick	Erika	13627 Berlin	Halemweg 15	Landsberg
	geb. Pridöhl				
11.10.1924	Gehrke	Hans-Dietr.	49084 Osnabrück	Gretescher Weg 25	
11.10.1924	Rothkopf	Elli	12359 Berlin	Späthstr. 36	Kladow
13.10.1924	Butler	Margot Vera	CT12N Ramsgate Kent	18 Hobart Road	Landsberg
	geb. Völker, verw.L				Dammstraße
14.10.1924	Palm	Christel	27751 Delmenhorst	Imwiesengrund 28	Landsberg
15.10.1924	Höhne	Gisela	47239 Duisburg	Traarer Str. 109	Landsberg Wall 2
	geb. Mannkopf				
15.10.1924	Schmidt	Rosemarie	31582 Nienburg	Steigerthalstr.2a	Vietz
	geb. Plagens				
15.10.1924	Strehmel	Reinhard	31737 Rinteln	Adolf v.Menzel Str.3	Ludwigshorst
15.10.1924	Wilde	Else	16833 Protzen	Dorfstr. 87	Diedersdorf
16.10.1924	Rißmann	Alfred	33605 Bielefeld	Osterkamp 2	Vietz
19.10.1924	Schwindig	Gerda	71032 Böblingen	Arndtstr. 34	Cocceji-Neuwald
	geb. Guast				
20.10.1924	Abromeit	Ekkehard	72074 Tübingen	Denzenberger Str. 35	Landsberg Hindenburgstr34
24.10.1924	Reso	Gerhard	49757 Werlte	Harrenstätter-Str. 50a	Landsberg
25.10.1924	Luft	Margarete	10711 Berlin	Bornimer Str. 5	Vietz
28.10.1924	Dümmke	Werner	26133 Oldenburg	Von-Ketteler-Str. 11	Balz
30.10.1924	Pade	Kurt	70378 Stuttgart	Pelikanstr. 53d	Vietz
01.11.1924	Binder	Egon	92681 Erbdorf	Schloßstr. 32	Roßwiese
02.11.1924	Kujas-Zlotowitz	Christel	12249 Berlin	Gallwitzer Allee 17	Obergennin
06.11.1924	Götzinger	Johanna	16761 Henningsdorf	Marwitzerstr. 19	Fichtwerder
	geb. Matthesius				
15.11.1924	Kühn	Edeltraud	29559 Wrestedt		Vietz
	geb. Junge				

Geb.Dat	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
15.11.1924	Korn	Ursula	31515 Wunstorf	Emil-Fricke-Str. 25	Lipke
	geb. Jacob				
15.11.1924	Milck	Charlotte	38372 Büddenstedt	Oststr. 29	Stolberg
	geb. Zehbe				
17.11.1924	Bethke	Renate	12247 Berlin	Biberacher Weg 3	Groß-Cammin
	geb. Kaplanek				
19.11.1924	Knorr	Ursula	63785 Obernburg	Schwabenstr. 39	Landsberg
	geb. Harke				Kirstedtekstr.9
20.11.1924	Lausch	Gerda	12167 Berlin	Sedanstraße 20	Lipke
	geb. Hempel				
20.11.1924	Mengert	Hildegard	19303 Dömitz	Roggenfeldstr. 44 c	Kladow
22.11.1924	Oltersdorf	Gertrud	15890 Eisenhüttenstadt	Alte-Laden-Straße 7	Pollychen
	geb. Köppel				
25.11.1924	Säwert	Heinz	49733 Dankern b. Haren	Mobilheimpark 83/8	Landsberg
					Wall 18
26.11.1924	Loppe	Konrad	19406 Sternberg	Seestr. 5	Költschen
27.11.1924	Leschke	Dr.Melanie	14169 Berlin	Waltraudstr. 9	Kernein
	geb. Hensellek				
29.11.1924	Müller-Karow	Ursula	31535 Neustadt	Wisselweg 28	Friedeberg
30.11.1924	Krüger	Gisela	15344 Strausberg	Am Marienberg 41	Kladow
	geb. Rottke				
02.12.1924	Treder	Wilfried	16816 Neuruppin	Artur-Becker-Str. 13	Eulam
03.12.1924	Brandt	Johanna	30657 Hannover	Erikaweg 20	Derschau
	geb. Hoppenheit				
05.12.1924	Klang	Ruth	13589 Berlin	Wasserwerkstr. 23	Zantoch
05.12.1924	Meissner	Kurt	53773 Hennef	Zum Hexenbusch 1	Landsberg
06.12.1924	Klein	Martha	25693 St Michaelisdonn	Österstraße 28	Wepritz
					Schulstr. 5
08.12.1924	Paul	Christel	01987 Schwarzheide	Eisenbahnstr. 33	Dechsel
	geb. Thonack				
08.12.1924	Lück	Helmut	59269 Neubeckum	Eichendorffstr. 12	Landsberg
09.12.1924	Lesch	Anneliese	34582 Borken	Rosengartenweg 1	Pyrehne
	geb. Wornest				
12.12.1924	Käding	Gerhard	13589 Berlin	Glühwürmchenweg 41	Blumberg
14.12.1924	Heiduck	Heinz	30419 Hannover	Schulenburger Landstr.192	Christophswalde
14.12.1924	Schönwald	Käthe	10249 Berlin	Auerstr. 14	
17.12.1924	Rehwald	Hildegard	65795 Hattersheim	Kirchgrabenstr. 9	Landsberg
	geb. Spenst				Ostmarkenstr.31
17.12.1924	Gisoul	Lotte	16766 Klein-Ziethen		Christophswalde
	geb. Kühn				
18.12.1924	Kasperek	Edwin	53757 Sankt Augustin	Ernststr. 23	Landsberg
19.12.1924	Futterlieb	Otto	13088 Berlin	Ringallee 87	Dechsel
20.12.1924	Prüfert	Hubert	53757 St. Agustin	Ankerstr. 32	
21.12.1924	Frädrich	Heinz	74078 Heilbronn	Leonhard-Frank-Str. 9	Landsberg
					Sonnenplatz 1
21.12.1924	Klingenberg	Erwin	13581 Berlin	Johannastr. 52a	Groß-Cammin
21.12.1924	Pöller	Elenore	70599 Stuttgart	Erisdorferstr. 22	Landsberg
	geb. Weckwerth				
21.12.1924	Schönrock	Joachim	33609 Bielefeld	Schelpmilser Weg 89	Tornow
21.12.1924	Blumhagen	Gertrud	01279 Dresden	Brünnerstr. 22	Landsberg
	geb. Noy				
27.12.1924	Klopsteg	Erich	16356 Mehrow	Krummenseer Weg 04	Oberalvensleben
27.12.1924	Hübner	Hans	19386 Karbow	Am Hof 14	Briesenhorst
28.12.1924	Barsch	Otto-Karl	12203 Berlin	Karwendelstr. 14	Waldowstrenk
70 Jahre werden					
02.07.1929	Scharf	Ingeborg	99817 Eisenach	A.-Rudloffstr. 27	Alexanderdorf
	geb. Hinz				
04.07.1929	Türk	Charlotte	16727 Velten	Karl-Liebknecht-Str. 17	Landsberg
07.07.1929	Schüler	Erhard	30629 Hannover	Wilhelm-Busch-Str.28	Stolzenberg

Geb.Dat	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
10.07.1929	Stimm	Erika	17279 Lychen	Fürstenbergerstr. 2	Landsberg
	geb. Ehrlich				Küstriner 13
11.07.1929	Hoffmeister	Ilse	10369 Berlin	Hohenschönhauserstr. 21	
	geb. Jalletzki				
14.07.1929	Baldow	Leopold	08523 Plauen	Straßberger Grenzweg 28	Vietz
					Hindenburgstr45
15.07.1929	Kablitz	Hannelore	13439 Berlin	Treuenbrietzener Str. 8	Wepritz
	geb. Schulz				
16.07.1929	Jahnke	Anneliese	70499 Stuttgart	Solitudestr. 266	Landsberg
17.07.1929	Joost	Martin	29221 Celle	Hostmannstr. 34	Vietz
17.07.1929	Bahrke	Anneliese	22457 Hamburg	Brummerredder 28	Landsberg
	geb. Lehmann				Hintermühlenweg
20.07.1929	Lange	Waltraud	16835 Hindenberg	Dorfstr. 10	Altensorge
	geb. Wunnike				
22.07.1929	Guzik	Johanna	72175 Dorrhan	Brunnengasse 14	Johanneshof
	geb. Futterlieb				
23.07.1929	Hille	Walter	87700 Memmingen	Westermannstr.1	Tamsel
26.07.1929	Vogt	Margarethe	73479 Ellwangen	Im Fichtenbuck 12	Jahnsfelde
	geb. von Carnap				
26.07.1929	Gedicke	Helga	15299 Müllrose	Beeskowerstr. 18	Gralow
	geb. Kuhl				
28.07.1929	Handt	Dietrich	32105 Bad Salzuflen	Asenburgstr. 20	Landsberg
					Schönhofstr.
29.07.1929	Henn	Waltraud	38644 Goslar	Am Hahnenkleer Berg 1/112	Pyrehne
	geb. Lehmann				
01.08.1929	Sroka	Gerhard	22111 Hamburg	Sievekingsallee 169b	Landsberg
					Ostmarkenstr.83
01.08.1929	Steller	Johanna	16556 Borgsdorf	Reihersteg 4	Liebenow
06.08.1929	Wendlandt	Heinz	73252 Lenningen	Alemannenweg 36	Landsberg
					Rosen/Zechower Str.
07.08.1929	Pfennig	Ingeborg	74081 Heilbronn	Erwin-Habold-Str. 1	Balz
	geb. Genske				Grabenmühle
08.08.1929	Till	Gertrud	18059 Rostock	Parkstr. 28	Stolzenberg
	geb. Böttcher				
09.08.1929	Kempka	Anita	22145 Hamburg	Polarweg 5a III	Landsberg
	geb. Krämer				
10.08.1929	Schulze	Liselotte	14467 Potsdam	Dortustr. 47 A	Beyersdorf
	geb. Kiele				
11.08.1929	Otto	Edith	67149 Meckenheim	Albert-Schweitzer-Str. 8	Eulam
	geb. Stechel				
11.08.1929	Neumann	Irma	17153 Stavenhagen	August-Seidel-Straße 44	Zanzhausen
12.08.1929	Thomsen c/o Mutzen	Sigrid	24937 Flensburg	Thomas-Mann-Straße 18	Landsberg
	geb. Scheidemann				
14.08.1929	Knosowski	Gerda	38100 Braunschweig	Wilhelmstr. 84	Lipke
	geb. Dörfert				
14.08.1929	Kuonowski	Gerda	38100 Braunschweig	Wilhelmstr. 84	Lipke
	geb. Dörfert				
14.08.1929	Wujta	Charlotte	12683 Berlin	Burghardweg 34	Alexandersdorf
	geb. Aleith				
14.08.1929	Nowitzki	Heinz	31311 Katensen	37 Krs. Burgdorf	Gennin
16.08.1929	Hartmann	Heinz	47798 Krefeld	Hubertusstraße 29	Cocceji-Neudorf
19.08.1929	Schwierzke	Dora	25785 Sarzbüttel		Blumberg
	geb. Ahrens				
19.08.1929	Riedel	Edith	22149 Hamburg	Waldwinkel 34	Waldowstrenk
24.08.1929	Kemnitz	Heinz	30952 Ronnenberg	Robert-Koch-Str. 13	Groß-Cammin
24.08.1929	Biermann	Renate	16515 Oranienburg	Bötzower Platz 14	Landsberg
	geb. Bethke				Friedrichstadt
25.08.1929	Kulling	Günther	12555 Berlin	Mahlsdorfer Str. 102	Balz
25.08.1929	Lehmann	Ingrid	15827 Blankenfelde	Buchenring 6	Gralow
	geb. Fobianke				

Geb.Dat	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
25.08.1929	Freitag	Lucie	17209 Leizen	Kolonie 13	Lotzen
	geb. Gohlke				
26.08.1929	Bernhagen	Karl-Heinz	06268 Barnstädt	Göhritzerstr. 19	Giesen
04.09.1929	Matthes	Gisela	14621 Schönwalde	Falkenseestr. 144	Tamsel
	geb. Engel				
10.09.1929	Jahnke	Vera	53343 Wachtberg	Niederbachem, Tannenweg 9	Landsberg
	geb. Steingräber				Hohenzollernpl.
11.09.1929	Beling	Edeltraud	17419 Seebad Ahlbeck	Dünenstr. 42	Vietz
	geb. Masur				Schiedegasse 3
13.09.1929	Niemann	Else	18273 Güstrow	Gartenweg 2	Blumberg
	geb. Reimer				
15.09.1929	Standfuß	Erika	13589 Berlin	Radelandstr.205	Groß-Cammin
16.09.1929	Hoffmann	Christa	15864 Wendisch Rietz	Straße der Jugend 3 A	Pollychen
	geb. Fröhlich				
20.09.1929	Weber	Gerhard	72218 Wildberg	Breitestr. 35	Landsberg
					Küstrinerstraße
20.09.1929	Quoos	Ruth	13507 Berlin	Egellsstr. 22	Lotzen
	geb. Gundlach				
24.09.1929	Stüdemann	Hildegard	17099 Kotelow	Dorfstr.37	Landsberg
	geb. Schönbaum				Buhnenstr. 37
25.09.1929	Gohlke	Fritz	68535 Edingen-Neckarhausen		Porschstr. 10
					Lorendorf
25.09.1929	Kuschel	Helga	16321 Bernau	Hussitenstraße 6	Vietz
	geb. Matthes				
28.09.1929	Kubick	Gerhard	39446 Löderburg	Karlstraße 42	Charlottenhof
29.09.1929	Danks	Waltraud	39615 Falkenberg	Dorfstr. 72	Vietz
	geb. Mäkel				H.Strunk-S42
30.09.1929	Radde	Heinz	14979 Großbeeren	OT Neubeeren	Lorendorf
01.10.1929	Tommack	Anita	19395 Plau am See	Markt 3	Vietz
	geb. Schulz				
03.10.1929	Greinert	Heinz	39114 Magdeburg	Friedrich-Ebert-Str. 7	Landsberg
					Hindenburgstr.
05.10.1929	Wandrey	Ruth	12057 Berlin	Michael-Bohnen-Ring 54	Groß-Cammin
05.10.1929	Mahrholz	Ursula	60435 Frankfurt	Marbachweg 71	Heinersdorf
	geb. Stimmel				
06.10.1929	Wesche	Helga	06188 Landsberg	Thomas-Münzer-Str.	Alt Gennin
	geb. Fritsch				
07.10.1929	Flessel	Ursula	31787 Hameln	Kuhanger 18	Lorendorf
	geb. Lube				
07.10.1929	Brommecker	Helga	06449 Aschersleben	Otto-Lilienthal-Straße 18	Landsberg
	geb. Rosenthal				Böhmstraße 9
08.10.1929	Schmidt	Siglinde	16909 Blesendorf	Dorfstr. 33	Pollychen
	geb. Mallost				
10.10.1929	Wegner	Horst	23968 Wismar	Bruno-Tesch-Str. 9	Landsberg
					Hindenburgstr. 8
10.10.1929	Boese	Hans	10117 Berlin	Leipzigerstr. 48	Hohenwalde
11.10.1929	Engelke	Erna	16356 Lühme	Dorfstr.	Blumberger Bruch
	geb. Pelzin				
12.10.1929	Heckendorf	Gerhard	41068 Mönchengladbach	Roermonder Str. 120	Dühringshof
14.10.1929	Redanz	Werner	34549 Edertal	Heimbachstr.10	Alexandersdorf
19.10.1929	von Klitzing	GertAlbrecht	61137 Schöneck	Im Gründchen 6	Diedersdorf
20.10.1929	Gorsler	Karl-Günter	66482 Zweibrücken	Thüringenstr. 8	
21.10.1929	Starkowski	Gisella	28816 Stuhr	Eschenweg 27	Pollychen
	geb. Schleese				
21.10.1929	Schmidt	Franz	39108 Magdeburg	Wielandstr. 16a	Landsberg
22.10.1929	Domagk	Ursula	16259 Bad Freienwalde	Gesundbrunnenstr.36a	Gralow
	geb. Meuß				
26.10.1929	Henschel	Ruth	12621 Berlin	Lindenstr. 7	Stolzenberg
	geb. Gebauer				

Geb.Dat	Name	Vorname	Wohnort	Straße	Heimatort
31.10.1929	Wollang	Lisa	15328 Gorgast	Gentschmarer Str.	Tamsel
	geb. Schöne				
02.11.1929	Adam	Erich	13127 Berlin	Schönerlinder Str. 11/Nr.1	Oberalvensleben
03.11.1929	Mirus	Otto	14913 Blönsdorf	Vogelgesang 88	Pollychen
04.11.1929	Müller	Wilfried	38321 Denkte	Oderblick 6	Landsberg
06.11.1929	Krenziger	Gisela	61440 Oberursel	Amselweg 5	Landsberg
	geb. Sachs				
06.11.1929	Modrow	Gisela	10249 Berlin	Büschingstr. 9	Ludwigsruh
	geb. Glasemann				
10.11.1929	Apitz	Herbert	49545 Tecklenburg	Weststr. 17	Stolzenberg
18.11.1929	Geschke	Werner	14772 Brandenburg	Sophienstr. 6	Blockwinkel
23.11.1929	Thon	Christa	67549 Worms	Lindenallee 18	Landsberg
	geb. Jahn				Richtstr. 36
25.11.1929	Schiewe	Ulrich-Werne	39122 Magdeburg	Weisleber Str. 21	Landsberg
					Hindenburgstr.
26.11.1929	Zumbach	Anni	16816 Neuruppin	Rosa-Luixemburg-Str. 7	Wepritz
					Hohefeldstr. 12
28.11.1929	Bensch	Erhard	27259 Freistatt	Spreckelshorst 9	Lipke
28.11.1929	Hübe	Elli	12099 Berlin	Friedrich-Wilhelmstr. 7	Landsberg
	geb. Burkard				Küstriner 23
29.11.1929	Rajchowicz	Kurt	50374 Erfstadt	Henri-Dunant-Str. 16	Balz
30.11.1929	Wagner	Brunhilde	30161 Hannover	Hamburger Allee 37	Kladow
	geb. Wolff				
02.12.1929	Steinborn	Rudi	06308 Benndorf	Straße des Aufbaus 16	Landsberg
					Max-Bahr-Str. 54
03.12.1929	Perwinger	Hildegard	47495 Rheinberg	Winterwicher Weg 26	Landsberg
	geb. Mienert				Turmstr. 79
06.12.1929	Gasch	Gerda	65187 Wiesbaden	Drususstr. 43	Landsberg
	geb. Flachs				Böhmstr. 19
07.12.1929	Dietrich	Siegfried	31185 Söhlde	Bockmühlenstr. 22	Lipke
11.12.1929	Purcell	Ruth	S. Hadley MA 01075	53 Pine Grove Dr.	Vietz
	geb. Heyse				Südausbau
13.12.1929	Hellmann	Hildegard	58675 Hemer	Jübergstr. 14	Beyersdorf
	geb. Eben				
13.12.1929	Zindler	Anneliese	13591 Berlin	Brunsbüttler Damm 291 b	Lossow
	geb. Rüssing				
14.12.1929	Schulz	Lothar	29593 Schwienau	Immenhof - Melzingen	Zettritz
15.12.1929	Mengert	Fritz	19303 Dömitz	Roggenfelder Straße 44 c	Landsberg
					Wollstraße
18.12.1929	Bannier	Christfried	04838 Eilenburg	Adolf-Damaschke-Str. 7	Vietz
21.12.1929	Kulike	Peter	32760 Detmold	Köllerweg 16	Landsberg
					Zechower
22.12.1929	Tilsner	Gerda	10551 Berlin	Birkenstr. 48	
	geb. Kienzler				
22.12.1929	Kluß	Ingeburg	19294 Neu Göhren	Langestr. 14	Vietz
	geb. Machus				Papiermühle
22.12.1929	Klaus	Hildegard	39340 Haldensleben	Masche 10	Pollychen
	geb. Drube				Lindenstr. 8
22.12.1929	Klingner	Werner	13587 Berlin	Streitstr. 63 a	ZanzinerTeerofen
31.12.1929	Thierauf	Ursula	56077 Koblenz	In der Strenge 10	Borkow
	geb. Depschinski				

Bücher..Bücher..Bücher..Bücher

„Hierzulande Andernorts“

In diesem Frühjahr erschien, pünktlich zu ihrem 70. Geburtstag ein neues Buch unserer Landsmännin Christa Wolf. „Hierzulande Andernorts“ ist eine Sammlung von Essays und Erzählungen.

Wie eigentlich immer, reflektiert sie ihre Umgebung, ihre Vergangenheit, sich selbst. Dies scheint mir schon lange ihr eigentliches Thema zu sein. Schon bei „Nachdenken über Christa T.“ hatte (nicht nur) ich den Eindruck, daß es um Christa W. ging. Dies war falsch, aber ihr Thema ist so geblieben: Christa Wolf in der Welt, wobei sie in verschiedene Personen schlüpft, Cassandra, Karoline von Günderode, Medea, Christa Wolf in Gegenwart und ferner und naher Vergangenheit. Die Antwort, die sie Dr. Kim im ersten Text von „Hierzulande Andernorts“, er heißt „Begegnungen Third Street“, gibt, scheint mir schon richtig zu sein: „... ich würde versuchen, mich selbst so genau wie möglich kennenzulernen und das so gut wie möglich auszudrücken, ...“ (S.13).

Das Buch ist faszinierend, aber mühsam zu lesen. Christa Wolf schreibt eine sehr kunstvolle Sprache, sehr ausgefeilte, manchmal sehr lange Sätze. Häufig stellt sie das, was sie gerade gesagt hat, wieder in Frage.

Sie fesselt mich, aber sie macht mir Mühe. Vielleicht will sie so wirken, leicht macht sie es sich nicht, warum sollte sie wünschen, es anderen leicht zu machen. Aber - nun wird es ganz persönlich: Ich will sie verstehen, denn wir haben bis 1945 eine sehr ähnliche Geschichte, wir sind ein Jahrgang, verbrachten die Jahre in derselben Stadt, sind in den ersten drei Schuljahren sogar zusammen in eine Klasse gegangen, waren, wie ich in „Kindheits-

muster“ gelesen habe, Rivalinnen um die gleiche Freundin. Und deshalb trage ich auch hier einen Glückwunsch zum 70. Geburtstag nach.

Christa Wolf „Hierzulande Andernorts“ Luchterhand 1999, DM 38.90

Ursula Hasse-Dresing

„Eva-Maria“

Ein Erinnerungsbuch aus unserer Nachbarschaft, aus Neubentschen, ist von Eva-Maria Lebéus und heißt „Eva-Maria“. Frau Lebéus ist Jahrgang 1926, also wie so manche in den Jahren, in denen man, zunächst für die Familie, seine Erinnerungen aufschreibt. So ist auch dieses Buch entstanden als Erzählung für Kinder und Enkel. Eva-Maria Lebéus verbindet ihre persönlichen Erinnerungen mit den politischen Ereignissen unserer Zeit - sie endet mit dem Wiederfinden der Familie nach der Flucht 1945. Man bewundert die sehr ausführlichen Erinnerungen und fühlt sich in manchem Falle angesprochen, weil man in ähnlicher Landschaft gelebt, so ähnliches auch erlebt und empfunden hat. Das Leben in Neubentschen und Umgebung ist sehr anschaulich beschreiben, mit Glück und Trauer in der Familie, tiefem Glauben, Erlebnissen in der Natur auf dem Lande, Schulgeschichten, erster Liebe.... Wie gesagt, man kann sich manchmal wiederfinden, es ist gut zu lesen, mit einer klaren Sprache. Es ist wirklich erzählt, selten bewertet. Aber es ist nicht Nostalgie, es werden auch frühe Zweifel am politischen System geäußert. So ist es auch ein wahres Buch der Generation, man war längst nicht immer einverstanden, aber man hat aus Sorge um die Familie geschwiegen. Insofern ist es nicht nur ein

persönliches Erinnerungsbuch. Diese Art Bücher scheinen mir wichtig zu sein wegen ihres historischen, geographischen und soziologischen Hintergrunds, sie gehören zu den Dingen, die vor dem Vergessen bewahren und ein wenig verstehen lehren.

Eva-Maria Lebéus „Eva-Maria“, Nicht im Buchhandel erhältlich, sondern nur zu beziehen bei der Verfasserin. Eva-Maria Lebéus, Brückelweg 4, 76275 Ettlingen. Tel. 07243/99764. DM 24,90 + Porto. U. H.-D.

„Wanderbuch Neumark“

Jörg Lüderitz, eifriger Reisender in Ostbrandenburg, der über seine Fuß- und Fahrradtouren schon eine Reihe von Büchern veröffentlicht hat, weist auf ein neues Buch hin. Er will es am 29. Mai 99 in Tamsel präsentieren. Jörg Lüderitz „Wanderbuch Neumark“, etwa 200 Seiten mit Fotos und Karten. DM 19.80. Das Novum dieses Wanderführers besteht darin, daß jeder der insgesamt 28 Tourenbeschreibungen ein historischer Text beigefügt ist, z. B. von Fontane oder auch aus dem von uns als Reprint herausgegebenen „Neumärkischen Wanderbuch“. Alle beschriebenen Routen kann man zu Fuß oder mit dem Fahrrad absolvieren. Zur Anreise benutzt man gut den Zug von Berlin über Küstrin.

Zu beziehen beim Verfasser, Jörg Lüderitz, Thälmannstr. 66, 15537 Grünheide. Tel. 03362 / 26622 Er bietet weiterhin an:

„Wiederentdeckte Neumark“ mit Kapiteln über Landsberg und Vietz

„Radtouren östlich der Oder“ statt 26.00 nur noch DM 9.90

„Wanderungen östlich der Oder“ statt 19.80 nur noch DM 4.80

Das Buch seines Großvaters Paul

Biens „Heimatklänge“- Sagen und Bilder aus der Geschichte der Neumark. Neu gestalteter Nachdruck der Ausgabe von 1910. DM 24,80

Neu erscheint: „Neumärkische Spaziergänge“, Texte mit historischem Hintergrund, darunter über Landsberg und Tamsel. Etwa DM 20.00

Abrechnung

Frau Ingeborg Frey, 53229 Bonn, macht uns auf ein Buch aufmerksam, das sie in Gorzów bei Frau Janicka im Archiv einsehen konnte:

Prof. Dr.med Joachim Gabka „Was ich meinen Kindern noch sagen wollte - Abrechnung mit dem Tausendjährigen Reich“. Verlag Frieling und Partner GmbH, Berlin-Steglitz, Hünefeldzeile 18, 12247 Berlin. DM 19.80. In diesem Buch, fast eine Familienchronik, werden auch Max Bahr, sein Sohn Paul, Adelheid und Grete Bahr genannt.

Heimatkalender 2000

Auch für das Jahr 2000 wollen wir wieder einen Heimatkalender auflegen. Diesmal hat er auch wieder die Größe DIN A4. Der Kalender enthält 12 Fotografien aus dem Stadt- und Landkreis Landsberg.

Sie könne den Kalender über Herrn Schülke beziehen - Einzelheiten finden Sie auf der letzten Umschlagseite bei unserem Bücherangebot.
khw

Kirchenbücher

Kirchenbuch-Duplikate und Standesamtsregister der ehemals brandenburgischen Kreise Königsberg, Soldin, Landsberg, Arnswalde, Friedeberg, Ost- und Weststernberg, Crossen, Züllichau-Schwiebus, Guben und Sorau (östl. der Neiße), Schwerin, Meseritz, Bomst

Bestandsverzeichnis 1998
In mehrjähriger, außerordentlich zeitaufwendiger Arbeit ist ein Bestandsverzeichnis der Kirchenbücher, Kirchenbuch-Duplikate und Standesamtsregister der 1938 brandenburgischen Kreise Königsberg, Soldin, Arnswalde, Friedeberg, Landsberger/W., West- und Oststernberg, Crossen, Züllichau-Schwiebus, Guben und Sorau (östl. der Neiße) sowie der ehemals zur Provinz Posen gehörenden Kreise Schwerin, Meseritz und des sogenannten Restkreises Bomst erarbeitet worden. Alle erreichbaren deutschen und polnischen Archive wurden erfaßt, auch die verfilmten Bestände der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage (Mormonen) in den USA. Im Sommer 1998 wurden alle Bestände nochmals aktualisiert. Auf

der Basis der Gemeindelexika 1930/32 erscheinen in dem Buch alle Orte alphabetisch, dazu die Kreisangabe, der polnische Ortsname und alle dazugehörigen Wohnplätze und Siedlungen. Genannt werden dann die Zuständigkeiten: Evangelische bzw. lutherische und katholischen Kirche, Standesamt und Amtsgericht. Getrennt nach Geburten, Ehen und Sterbefällen folgen detailliert alle nachweisbaren Jahrgänge vorhandener Kirchenbücher, Kirchenbuch-Duplikate und Standesamtsregister und deren heutige Lagerorte inklusive Anschriften. Mit diesem Buch liegt nun erstmals nach dem Krieg der interessierten Öffentlichkeit, den Familienforschern, Archiven und Behörden ein vollständiges Bestandsverzeichnis des gesamten bearbeiteten Gebietes vor. Möge es noch vielen ehemaligen Bewohnern dieser Kreise nützlich sein.

304 Seiten, Festeinband, 1 Kartenbeilage, Preis 49,- DM + Versandk., ISBN 3-9803515-3-X
Bestellungen an: Druckerei & Verlag G. Grüneberg
Finkenbergstr. 6
19309 Lenzen (Elbe)
Tel.: 038792/7211
Fax 038792 /1331

Du wirst die Welt nicht ganz begreifen,
begreife Du Dich doch nur selbst,
vermessen ist, mehr zu erreichen,
als Dir das Schicksal zugestellt.

Im Kleinen sei ein Meister Du,
als Lehrling immer in der Welt,
als Geselle arbeite nur zu,
damit das Leben dir gefällt.

Versteh Dich selbst, Dich und die Deinen,
hab Achtung vor dem Nachbarn stets,
dann wird das Leben, will ich meinen,
Dir freundlich sein, sieh, so gehts.

Gesine Woelky

† Wir gedenken unserer † Toten

Zum Ableben von Frau Gisela Moll

Es war für mich unfassbar, als ich die Nachricht über das Ableben von Gisela Moll erhielt, hatte ich doch noch am 5. Juli 1998 ihr telefonisch zum Geburtstag gratuliert. Seit 1939 war ich mit der Familie Moll eng verbunden. 1939/40 hatte ich mein Pflichtjahr bei Molls in Landsberg, Meydamstr. 65a gemacht, ein Jahr mit vielen Ereignissen und persönlichen Erlebnissen. Der Haushalt mit geräumiger Wohnung, 2 Kindern und 2 Hunden, viele Gastgeber-Verpflichtungen des Intendanten sowie der persönliche Kontakt des Schauspielers Willy Moll zu seinen Kollegen, ließ keine „Langeweile“ aufkommen. Durch den Beginn des 2. Weltkrieges am 1.9.39 kamen viele Fragen, Maßnahmen usw. auf den Chef des Theaters zu. In diesem einen Jahr gehörte ich zur Familie, auch wenn Eltern und Bruder von Gisela zu Besuch kamen. Der Abschied nach einem Jahr fiel mir nicht leicht, denn ich hing an den Kindern und die Hunde folgten mir auf Schritt und Tritt. Auch nach meinem Weggang 1941 beruflich nach Posen blieb die Verbindung bestehen. Bei dem im April 1948 durch Pfr. Wegener abgehaltene Kirchentag in Celle war ich Gast bei Molls. 1995 fuhren Frau Moll und ich mit einer Reisegruppe von Landsleuten nach Gorzów. Wir beide wanderten durch das heutige Gorzów, konnten aber an vielen Orten, in Straßen und an Häusern unser „altes Landsberg“ wiederfinden. Erlebnisse wurden wach und Erinnerungen ausgetauscht. Es war für mich ein Bedürfnis, an der Trauerfeier am 27. Juli 1998 in Lemgo für Gisela teilzunehmen.

Die Familie, Freunde und Bekannte nahmen in der St. Marien Kirche Abschied von ihr. Trotz Abschiedstrauer, war es für mich eine Freude, die „Kinder von Damals“ mit ihren Familien zu treffen.

Ingeborg Frey-Kunze
Im Blanklert 5
53229 Bonn

Gerhard Butzin Landsberg - Essen

Es ist schwer, nun fast in jedem Heft des Heimatblattes Abschied nehmen zu müssen. Heute verabschieden wir uns von Gerhard Butzin aus Landsberg, zuletzt in Essen. Er verstarb am 7. Januar 1999 im Alter von 88 Jahren.

Die Landsleute in und um Essen kennen ihn als denjenigen, der lange Zeit mit Heinrich Behne zusammen die Gruppe Essen der BAG leitete. Er war aber weit über diesen Kreis hinaus wirksam. Viele von Ihnen haben bei ihm Dokumentationen und Kopien von Unterlagen über unsere Heimat bestellt, die er unermüdlich sammelte und zum Versand vervielfältigte. Überhaupt war er ein leidenschaftlicher Sammler und, was dabei unglaublich wichtig ist, ein Ordner. Alle, die seine Landsberg-Unterlagen je gesehen haben, bewunderten seine Sorgfalt und Systematik. Wir danken ihm dafür, auch besonders für die Tatsache, daß er getan hat, was wir uns von den Landsleuten erbitten, nämlich seine Sammlung rechtzeitig dem Museum zu übergeben. Seine Liebe zur Heimat, verbunden mit dem Sinn für Systematik drückte sich auch an anderer Stelle aus.

Ich erinnere mich an ihn, in unserem Museum in der Elisabethstraße sitzend, und mit einer Helferin zusammen eine Bestandsaufnahme versuchend. Ich erinnere mich auch an ihren hilfesehnden Blick, wenn sie getadelt wurde, weil es nicht genau genug war! Daß unsere Heimatblattsammlungen sinnvolles Nachschlagematerial und historische Quelle sind, ist auch Gerhard Butzins Verdienst. Er stellte das Inhaltsverzeichnis der Jahrgänge von 1949 bis 1988 (also der „Berliner Zeit“) zusammen, ergänzt durch Angaben über bedeutende Landsleute und die Verfasser der Artikel. Eine unglaubliche Arbeitsleistung von unschätzbarem Wert. Lieber Gerhard Butzin, wir danken Ihnen dafür und versprechen, diese Arbeit für die folgenden Jahrgänge fortzusetzen, was Sie häufig genug angemaht haben. Jeder



Blick in Ihre Arbeiten wird uns an Sie erinnern.

Im Namen des Vorstandes der
Bundesarbeitsgemeinschaft
Landsberg (Warthe) Stadt und
Land

Ursula Hasse-Dresing

Zum Tode von Gerhard Butzin

Zum Tode unseres Heimatfreundes Gerhard Butzin, der am 7. Januar 1999 in Essen verstorben ist, schreibt Frau Ingeborg Frey, Im Blankert 5, 53229 Bonn: Die Kreisgruppe Essen, ehem. Landsberger und Neumärker in Essen, verliert mit Gerhard Butzin einen engagierten, liebenswerten, ausgeglichenen Landsmann. Sein Bestreben war es, den Gedanken an unsere verlorene Heimat wachzuhalten und die Geschichte Landsbergs und der Neumark nicht vergessen zu lassen. Sein Interesse galt auch dem Fortbestehen des Kreises in Essen, den jährlichen Treffen und weitere Landsberger und Neumärker für den Kreis zu interessieren. Seine Zusammenarbeit mit der Ostdeutschen Bücherei in Herne machte es möglich, altes Schriftgut, Karten und Stadtpläne drucken zu lassen. Darüber hinaus versuchte er auch, Verständnis für das heutige Gorzów aufzubringen und diesen Gedanken weiterzugeben.

Fritz Strobusch ist tot

Es erreichte uns die traurige Nachricht, daß Fritz Strobusch aus Landsberg (Warthe) am 3.4.1999 in Rheine verstorben ist. Er wurde fast 83 Jahre alt. Er hoffte in Rheine, in der Nähe der Familie seines Sohnes, noch gute Jahre zu verbringen, aber eigentlich war der Name Fritz Strobusch Jahrzehnte lang mit Lübeck verbunden. Er war, zusammen mit seiner Frau, die Seele der Lübecker Heimatgruppe. Er berief die Treffen ein und gestaltete sie, erfreute seine Teilnehmer durch seine heimatbezogenen Gedichte und Geschichten. Darüber konnten sich nicht nur die Lübecker Heimatfreunde freuen, sondern viele Leser von vielen Jahrgängen des Heimatblattes stießen auf Texte von Fritz Strobusch. In ihnen zeigte sich seine tiefe Heimat-

liebe. Innerhalb der Bundesarbeitsgemeinschaft gehörte er von Anfang an zum aktiven Kern. Er gehörte zu denjenigen, die die Idee der Versöhnung mit den ehemaligen Gegnern, den heutigen Bewohnern unserer Gegend, mit trugen. An vielen Bundestreffen nahm er teil und an den Delegiertentagungen in Vlotho, immer beteiligt, ohne sich in den Vordergrund zu stellen. Mehrere Jahre lang bekleidete er innerhalb des Vorstandes das undankbare Amt des Organisationsleiters, ein Amt, bei dem man mehr Ärger als Ehre erringen konnte. Um Ehre ging es ihm nicht, eher um das Dienen an der gemeinsamen Sache. Wir danken ihm und werden ihn nicht vergessen. Im Namen des Vorstandes der Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg (Warthe) Stadt und Land
Ursula Hasse-Dresing

Ein heimatliches Band zerriß!

Hertha Maciejewska, geb. Weichsel, ist tot! Sie verstarb am 17.01.1999. Ein Hüftleiden quälte sie schon seit Jahren und machte ihr das Leben recht schwer. Der Entschluß zu einer Hüftoperation reifte erst dann, als die Schmerzen unerträglich über sie kamen. Die Operation erfolgte in Gorzów - Landsberg -, von der sie sich ganz schwerlich erholen konnte. Eine Reha-Maßnahme schloß sich in Misliborz - Soldin - an. Hier verschlimmerte sich der Krankheitszustand zusehends durch andere hinzukommende Krankheitsbilder. 1945, als Millionen Deutsche die geliebte Heimat verlassen mußten, wählte Hertha einen anderen Weg. Sie hatte sich schon zuvor in Josef Maciejewski, der bis dahin auf dem elterlichen Hof beschäftigt war, verliebt. Die politischen Verhältnisse gestatteten es nicht, gleich zu heiraten und auf dem Hof weiter zu wirtschaften. Beide flohen in die Heimat ihres geliebten Josef, wo sie sich über eine

Zeit versteckt halten mußte. Erst nach geraumer Zeit erlaubte der Polnische Staat die Heirat und nun zogen beide nach Landsberger-Holländer auf den ehemals Weichselschen Hof, den bereits ihr Schwiegervater von den Behörden erworben hatte. Für die jungen Eheleute Maciejewski begannen glückliche Jahre mit zwei Kindern. In den Folgejahren leistete Hertha bäuerliche Schwerstarbeit auf dem Felde und in den Viehställen. Als es im Verlaufe der Jahre den Heimatvertriebenen behördlicherseits ermöglicht wurde, Heimatboden zu betreten, wurde Herthas Adresse zur Anlaufstelle, und nicht nur für ehemalige Landsberger-Holländer, sondern auch für diejenigen aus anderen umliegenden Gemeinden. Sie war von großer Gastfreundschaft geprägt und freute sich, Gäste zu empfangen, zu bewirten und zu beherbergen. Sie hat auch Doimetscherfunktionen auf Wunsch übernommen, um Kontakte zu jetzigen Hofbewohnern herzustellen. Nun hat eine Zäsur stattgefunden. Ein Bezugsband zur Heimat - dem Warthebruch - ist zertrennt und wohl kaum mehr zu ersetzen.
Gerhard Bartzke
Topsweg 8
40723 Hilden
Tel.: 02103 / 6 17 10

100 Lebensjahre

hätte Frau Maria Krause geb. Sydow aus Pommern am 31.5.1998 erreicht, aber sie starb ohne Anhang und zurückgezogen am 24.10.1996 in Haldensleben. Sie wirkte besonders in Ludwigsruh, 1945 - 1947, um die christlichen Anforderungen der schweren Zeit - wie schon zuvor in der pfarrerlosen Zeit rundum - still und selbstlos zu erfüllen. Als das Kirchengebäude verschlossen war, betete Frau Krause mit der kleinen Schar im Keller. Dankbar sei an sie erinnert. Friedrich Fröhlich
Werner-Blos-Str. 23
12623 Mahlsdorf

Name	Vorname	Geb.Dat	Wohnort	Straße	Todestag
Angermair	Käte	28.07.1923	10715 Berlin	Hildegardstr. 25	28.05.1998
geb. Fechner			aus Tornow		
Apitz	Erwin		24576 Bad Bramstedt	Pommernweg 2	
			aus Altensorge		
Bank	Hildegard	07.03.1916	23843 Bad Oldesloe	Berliner Ring 26	16.07.1997
Behne	Fritz	27.11.1903	33613 Bielefeld	Pfälzer Str. 36	19.08.1998
			aus Landsberg		
Bengisch	Walter	19.02.1925	16866 Kyritz	Werner Straße 8a	16.11.1998
			aus Gralow		
Bock	Albert	16.04.1903	66-400 Gorzów	ul. Kwiatowa 33	03.12.1998
			aus Landsberg		
Bornstein	Wilhelm	02.12.1908	38302 Wolfenbüttel	Jahnstr. 100	
			aus Borkow		
Bornstein	Kurt	25.02.1923	34593 Knüllwald	Schmiedebergstr. 50	20.01.1999
			aus Massow		
Bremer	Irma		17207 Röbel	Engestraße 9	
geb. Miethe			aus Lotzen		
Bulian	Heinz	01.07.1921	32602 Vlotho	Detmolder Str. 310	10.12.1998
			aus Landsberger Hol.		
Butzin	Gerhard	26.12.1911	45276 Essen	Schnütgenstr. 1	07.01.1999
			aus Landsberg		
Dehmann	Elise	04.11.1919	12247 Berlin	Wedellstr. 7	28.11.1998
geb. Hohensee			aus Landsberg		
Deppe	Ursula		27313 Dörverden	Große Straße 71	
			aus Landsberg		
Dickmann	Erna	28.09.1914	14480 Potsdam	Am Hrtengraben 25	03.03.1999
			aus Landsberg		
Dietrich	Joachim	04.04.1925	55118 Mainz	Frauenlobstr. 33	21.03.1999
			aus Lorendorf		
Dirsuweit	Artur	18.05.1907	31785 Hameln	Ostertorwall 17	14.04.1999
			aus Landsberg		
Doherr	Herbert	19.03.1912	12099 Berlin	Borussiastr. 34d	
			aus Louisenaue		
Elsner	Ella	06.05.1910	27305 Bruchhausen-Vilsen	Bergstr. 9 - Kurzentrum	
geb. Walter			aus Kattenhorst		
Feldbinder	Käthe	05.01.1913	88471 Laupheim	Bronnerstraße 21	20.03.1999
geb. Schimmelpfenni			aus Hohenwalde		
Fitzner	Hermann	24.01.1902	12107 Berlin	Mariendorfer Damm 223b	22.10.1998
			aus Landsberg		
Flachs	Johanna	08.03.1903	19243 Wittenburg	Poststr. 17	17.01.1999
geb. Draeger			aus Landsberg		
Fritz	Gerhard	04.10.1924	06618 Naumburg	Taboerstraße 40	19.08.1998
			aus Landsberg		
Furch	Fritz	29.01.1911	31582 Nienburg		22.04.1998
			aus Bürgerwiesen		
Gardziella	Hildegard	09.12.1921	32105 Bad Salzuflen	Humboldtstr. 32a	07.12.1998
geb. Wurzel			aus Tornow		
Gogolin	Elisabeth	03.05.1913	36119 Neuhoft	Thüringer Str. 9	12.10.1998
geb. Kaatz			aus Himmelstaedt		
Göttel	Frieda	22.02.1909	98634 Kaltensundheim	Bachgasse 5 07/03	13.09.1998
geb. Quaschnick			aus Landsberg		
Grap	Günter	28.05.1924	21680 Stade	Barger Weg 13	02.02.1998
			aus Landsberg		
Grimm	Ursula	09.08.1921	14641 Paulinenaue		30.10.1998
geb. Fanselow			aus Gennin		
Gründel	Helga	09.09.1940			05.07.1995
geb. Klinder			aus Landsberg		
Habermann	Horst	19.08.1933	10179 Berlin	Fischerinsel 4 Wohn 04/05	25.07.1998
			aus Landsberg		

Name	Vorname	Geb.Dat	Wohnort	Straße	Todestag
Hartwig	Siegfried	27.06.1926	90471 Nürnberg	Zuckmayerweg 12	
			aus Dühringshof		
Hauptmann	Hans	06.04.1916	14612 Falkensee	Dyrotzer Weg 57	23.12.1998
			aus Zantoch		
Hinkelmann	Helene	28.09.1899	16775 Schulzendorf		05.02.1999
geb. Buchholz			aus Tamsel		
Hoffmann	Helmut	06.02.1924	51674 Wiehl	Niederhof 41	06.06.1997
			aus Wepritz		
Kampowski	Maria	09.02.1914	29392 Wesendorf	Reuterplatz 5	20.10.1998
geb. Mahrenholz			aus Vietz		
Knobelsdorf	Dr. Gerlind		10717 Berlin	Prinzregentenstraße 83	18.03.1998
Köhler	Heinz	19.02.1931	06526 Sangershausen	Erich-Weinert-Straße 22	23.01.1999
			aus Landsberg		
Kroschel	Margarete	26.09.1899	15306 Seelow	Am Stadion 20	22.02.1999
geb. Haß			aus Stolzenberg		
Kunicke	Erna		59555 Lippstadt	Uhlandstr. 54	09.11.1995
			aus Landsberg		
Kurzweg	Paul	19.05.1922	32049 Herford	Bismarckstr. 121	14.09.1996
			aus Landsberg		
Lange	Erna	02.03.1915	10369 Berlin	Hohenschönhauserstr. 73	20.01.1999
geb. Brose			aus Landsberg		
Lehle	Heinz	31.05.1915	12045 Berlin	Wildenbruchstr. 9	
			aus Berlin		
Leuschner	Adolf	31.12.1911	31224 Peine	Ostpreußenweg 1	
			aus Vietz		
Loetzke	Mariechen	31.08.1913	17213 Malchow	Gartenstraße 10	23.10.1998
geb. Hemmer, verw.			aus Ludwigsrub		
Lubitz	Frida	10.07.1901	15517 Fürstenwalde	Frankfurter Straße 26	14.02.1999
geb. Krüger			aus Gralow		
Manz	Ilse	30.09.1919	55283 Nierstein	Pestalozzistr. 66	22.08.1998
geb. Päschel			aus Stolzenberg		
Markau	Charlotte	17.03.1918	16348 Wandlitz	Auf der Heide 31	31.12.1998
Marthen	Herta	25.10.1904	24576 Bad Bramstedt	Köhlerhof 6-8 Seniorenc.	08.01.1999
			aus Landsberg		
Matysiak	Herta	11.12.1913	49163 Bohmte	Zum Welplager Moor 3	04.12.1997
geb. Berndt			aus Vietz		
Oppermann	Gertrud	23.11.1919	06295 Lutherstadt Eisleben	Markt 39	24.10.1998
geb. Kalivoda			aus Landsberg		
Pade	Klaus	21.08.1926	27478 Cuxhaven	Am Südfeld 56	
			aus Massin		
Pade	Richard	23.07.1910	39326 Wolmirstedt	Str. d. DSF 26	23.05.1994
			aus Obergennin		
Paeschke	Gerhard	12.08.1918	31139 Hildesheim	Schlesierstr. 9	11.12.1998
			aus Ludwigshorst		
Paul	Wilfried	17.01.1932	14770 Brandenburg	Barnimstr. 7	
			aus Altensorge		
Pawlack	Heinz	25.01.24	49565 Bramsche	Heidestraße 48	29.07.1998
			aus Landsberg		
Persicke	Erna		65439 Flörsheim	Wickerer Str. 3	15.02.1999
			aus Zantoch		
Prodöhl	Gerhard	10.12.1914	12527 Berlin	Striesower Weg 3	16.11.1998
			aus Landsberg		
Prosch	Frieda	14.02.1928	06636 Burgscheidungen		24.10.1997
geb. Gericke			aus Balz		
Radike	Ingeborg	19.03.1915	53177 Bonn	Pfarrer-Minartz-Str. 11	25.03.1999
geb. Huth			aus Landsberg		
Räk	Richard	12.11.1928	50969 Köln	Vorgebirgsstr.125	07.03.1999
			aus Schützensorge		

Name	Vorname	Geb.Dat	Wohnort	Straße	Todestag
Richter	Hildegard	10.06.1920	23843 Bad Oldesloe	Pölitzer Weg 1d	30.08.1998
geb. Pade			aus Tornow		
Saebetzki	Gertrud	16.04.1912	21614 Buxtehude	Staderstr. 82-84	12.06.1998
geb. Herrmann			aus Vietz		
Saik	Frieda	19417	Warin	Burgstr. 19	13.11.1998
geb. Lippert			aus Hohenwalde		
Schlaak	Horst	60311	Frankfurt	Berliner Str.64	
Schliephake	Hildegard	05.06.1922	10715 Berlin	Prinzregentenstr. 79	08.03.1999
geb. Ring					
Schmidt	Martha	04.03.1898	37213 Witzenhausen		07.11.1998
			aus Landsberg		
Schroedter-Röpke	Ilse	08.05.1922	16348	Stolzenhagen	Liebenwald- erstr. 22
geb. Koebe			aus Landsberg		03.10.1998
Schülke	Klara	28.11.1907	15377 Buckow	Am Fischerberg 28	26.11.1996
geb. Dickmann			aus Landsberg		
Schulz	Rudolf	12.04.1919	65931 Frankfurt	Blauländchenstr.12	
			aus Landsberg		
Schwartz	Magdalena	02.03.1917	13125 Berlin	Alt-Buch 44	11.03.1998
geb. Strehmel			aus Dechsel		
Senkpiel	Heinz	02.01.1922	98693 Ilmenau	Krankenhaus-Str. 18/04-39	
			aus Landsberg		
Strohbusch	Fritz	25.06.1916	48493 Wetringen	Gnoiener Platz 4	03.06.1999
			aus Landsberg		
Teschner	Fritz	06.10.1910	34576 Homberg	Memelweg 8	08.03.1999
			aus Landsberg		
Vanek	Viktor	04.04.1916	21682 Stade	Bürgerstraße 7	31.03.1999
			aus Landsberg		
Voigt	Elfriede	15.04.1922	39326 Wolmiersstedt	Julius-Bremer-Straße 8	27.09.1998
geb. Müller			aus Liebenow		
Weiss	Charlotte	07.02.1922	63303 Dreieich	Hegelstrasse 24	26.03.1999
geb. Fink			aus Landsberg		
Witzorek	Hans	18.11.1923	39579 Groß Schwechten	Siedlerstr. 11b	
			aus Landsberg		
Wollermann	Paul	29.10.1909	47798 Krefeld	Breite Str. 103	
			aus Landsberg		
Wutschke	Walter	17.10.1925	51377 Leverkusen	Apenrader Str.1a	
			aus Dechsel		
Zegenhagen	August	17.05.1906	18246 Bützow	Ziegelhofweg 16	20.07.1998
			aus Stolberg		
Zetschke	Heidmarie	15.06.1943			08.03.1997
geb. Klinder			aus Landsberg		
Ziethen	Alma	01.01.1909	41236 Mönchengladbach	Pestalozzistr. 42	31.03.1998
geb. Griese			aus Blumberg		

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief
unser guter Vater, Schwiegervater, Opa,
Bruder, Schwager und Onkel

Fritz Strohbusch

* 25. 6. 1916 † 3. 4. 1999
Landsberg / Warthe Rheine

In stiller Trauer
Kurt und Carmen Strohbusch, geb. Bahlke
Dirk Strohbusch
Klaus und Anke Lange, geb. Strohbusch
Carsten und Elaine
Sylvia und Stefan
sowie alle Angehörigen

48432 Rheine
Auf dem Brink 49

In stiller Trauer nehmen wir Abschied von
meiner lieben Mutter und Schwiegermutter,
unserer herzenguten Oma; Uroma, Ururoma
und Tante

Margarete Kroschel

geb. Haß
* 26.09.1899 in Stolzenberg

die uns am 22 Februar 1999 im gesegneten
Alter von 99 Jahren für immer verlassen hat.

In stiller Trauer
Anneliese und Gerhard Preuß
sowie die Enkel, Urenkel und Ururenkel

15306 Seelow
Am Stadion 19

Wir haben unsere liebe, umsichtige Mitschüle-
rin des Lyzeums Landsberg an der Warthe,
Abi-Jahrgang 1939/40 verloren.

Margot Petersen

geb. Hedke
aus Landsberg/W.
† im Januar 1999

In Traurigkeit
Ursel Fritsch/ Härnösand, Schweden
Gerda Lichtherz/Völkel, Hamburg-Sasel
Hanni Schele/Vorberg, Diepholz
Anneliese Wernicke/Rex, Husum

„Der Herr ist mein Hirte“



Gott, der Herr hat unsere
liebe Mutter, Oma und
Uroma

Helene Hinkelmann

geb. Buchholz
geb. 28.09.1899 gest. 31.01.1999

zu sich genommen.

In stiller Trauer
Siegfried Hinkelmann
und Familie

16775 Schulzendorf

Helma Wittig

geb. Busch
* 22. August 1912 † 11. April 1999

Meine geliebte Frau,
meine liebevolle Mutter
wurde von Gott dem Herrn erlöst.

Wir vermissen Dich sehr

Erwin Wittig
Evelyn Geißler

Kleiner Kielort 10
20144 Hamburg



Nachruf

Plötzlich und unerwartet verstarb unser Lands-
mann

Heinz Köhler

geb. am 19.02.1931 gest. am 23.01.1999
aus Landsberg(Warthe), Friedeberger Straße
Wie verlieren ein Mitglied der Gruppe, das
ständig unsere Arbeit unterstützte.
Wir werden Heinz Köhler ein ehrendes Anden-
ken bewahren.
BAG Landsberg (Warthe) Stadt und Land e.V.
Gruppe Mansfelder Land

Verstorben ist am 30.10.1998

Frau Ursula Grimm
geb. Fanselow aus Gennin

Sie war am 9.8.1921 geboren und wohnte seit 1945 in 14641 Paulinenaue, Krs. Havelland im Land Brandenburg. Als Teilnehmerin vom Heimattreffen der Landsberger Holländer und seiner Umgebung verabschieden wir uns hiermit von Frau Ursula Grimm mit einem heimatlichen, stillen Gruß

Willy Klietmann
Dorfstrasse 24
14662 Warsow



Zum stillen Gedenken an

Frieda Göttel

geb. Quaschnik
geb. 22. 2. 1909
gest. 13. 9. 1998

Wer im Gedächtnis seiner Lieben lebt,
ist ja nicht tot, ist nur fern!
Tot ist nur, wer vergessen wird.

Monika Kempf geb. Göttel
8634 Kaltensundheim 1998

Statt Karten



Heute entschlief meine liebe Mutter,
Schwägerin und Tante

Frieda Schilensky
geb. Doherr
* 29. 9. 1907 † 26. 4. 1998

In Liebe und Dankbarkeit,
im Namen aller Angehörigen
Klaus Schilensky
Herbert Schilensky
und Kinder

Wrestedt, den 26. April 1998

Das Leben ist eine Reise,
die heimwärts führt.
Wir müssen Abschied nehmen von

Frau
Alma Ziethen

geb. Griese
* 6.1.1909 † 31.3.1998
in Kolmar/Posen in Mönchengladbach
Nach einem langen, arbeitsreichen Leben
wurde sie von den Erschwernissen ihres hohen
Alters erlöst.

In Trauer und Dankbarkeit

Im Namen der Verwandten und Freunde

Rosemarie Rohrbeck
Granseerstraße 42, 16775 Großwoltersdorf

Erich Kutscher
Am Ruppenberg 5, 47533 Kleve

Haltet mich nicht auf,
denn der Herr hat Gnade
zu meiner Reise gegeben.

1. Mose 24, 56

Hildegard Gardziella
geb. Wurzel

9. 12. 1921 7. 12. 1998
in Tornow in Bad Salzuflen

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied.

Fritz Gardziella
Elisabeth Radestock, geb. Wurzel
Ilse Heinemann, geb. Wurzel
und alle Anverwandten

32105 Bad Salzuflen, Humboldtstraße 32a

Nachruf

Nach kurzer, schwerer Krankheit verstarb
unsere Heimatfreundin

Gertrud Oppermann

geb. Kaliwoda
geb. am 23.11.1919 gest. am 24.10.1998

Frau Oppermann wohnte in
Landsberg(Warthe) in der Bühnenstraße.
Wir werden unserer Heimatfreundin ein
ehrendes Andenken bewahren.
BAG Landsberg (Warthe) Stadt und Land e.V.
Gruppe Mansfelder Land



In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir
Abschied von unserem lieben Vater,
Großvater und Urgroßvater

Hermann Fitzner

* 24. 1. 1902 † 22. 10. 1998

In stiller Trauer, im Namen aller
Angehörigen

Ruth Rompler geb. Fitzner
Hannelore May geb. Fitzner
mit Rudi Zander
Rosi, Heidi
Joachim, Sabine
Heather, John
Fabian

12307 Berlin, Dinnendahlstraße 6

Fürchte dich nicht,
denn ich habe dich erlöst;
ich habe dich bei deinem Namen gerufen;
du bist mein!

Jesaja 43, 1

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied
von meinem lieben Mann, unserem herzenguten
Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder,
Schwager und Onkel

Heinz Bulian

aus Landsberg (Warthe)

* 1. 7. 1921 † 10. 12. 1998

In stiller Trauer:

Magdalene Bulian geb. Wulfmeyer
Hans und Ulrike Wessel geb. Bulian
mit Andreas und Sonja
Hans und Marita Bulian geb. Wittmann
mit Anika und Daniela
Detlef und Kornelia Bulian geb.
Paschetag
mit Markus und Stefan
Wilfried und Christine Bulian
mit Stefanie
Dirk und Marlis Bulian geb. Flagmeier
mit Luisa und Clara
Anverwandte und alle, die ihm nahe
standen

32602 Vlotho-Exter, Detmolder Straße 310

Nimmer vergeht was Du liebend getan.

Nach dem Willen unseres Gottes ist am 17.
November 1998 mein lieber Mann, unser
Vater, Großvater, Bruder Schwager und Onkel

Klaus Pade

im Alter von 72 Jahren heimgegangen.

In Liebe und Dankbarkeit
Anna Pade
Magdalena und Armin
Christine und Heino
Margareta und Norbert
Edith und Frank
Annemarie und Klaus
die Enkelkinder
sowie alle Angehörigen

27478 Cux.-Lüdingworth, Am Südfeld 56

Wir trauern um den Heimgang unseres
lieben Vaters, Großvaters und Urgroßvaters

Gerhard Butzin

* 26. 12. 1911 † 7.1.1999

Im Namen aller Angehörigen

Eckart Butzin
mit Sohja
Helmar und Brigitte Butzin
mit Michaela, Tanja, Steffen,
Christiane, Thomas, Michael und
Stefanie
Hanno und Renate Butzin
mit Sven
Bernhard und Gaby Butzin
mit Anna und Friederike



Plötzlich und für uns alle unerwartet entschlief
am 27. Mai 1998 meine liebe Frau, unsere gute
Schwägerin, Tante, Cousine

Elsbeth Müller geb. Ebert
aus Vietz/Ostbahn

im Alter von 83 Jahren.

In stiller Trauer
Erwin Müller
Ruth und Georg Sobotta
Gerd und Helga Müller
Elke Jacobi
Charlotte Nowak-Strunk

Erich Kuttner Straße 5
10369 Berlin

Traurig nehmen wir Abschied von unserer
lieben Mutter, Schwiegermutter, lieben
Oma, Schwester und Tante

Elise Dehmann
geb. Hohensee
aus Landsberg(Warthe),
Heinersdorfer Straße

die am 28. November 1998, kurz nach
Vollendung ihres 79. Lebensjahres, nach
einem arbeitsreichen Leben und kurzer
Krankheit von uns ging.

In Liebe und Dankbarkeit, im Namen aller
Angehörigen

Christel Seitz geb. Dehmann
Irmin und Andrea
Doris Brenner geb. Dehmann
Hans-Joachim und Bettina

Wedellstraße 7
12247 Berlin

Erst kürzlich erfuhren wir, daß Frau
Helene Hinkelmann,

Wirtin des gleichnamigen Gasthauses in Tamsel
seit 1921, in Schulzendorf in einem Altersheim
lebte und sich auf ihren 100. Geburtstag am
28.9.1999 freute. Leider hat sie die 100 Lebens-
jahre nicht mehr vollenden dürfen. Am 31.1.1999
ist sie friedlich eingeschlafen, der Herr hat sie zu
sich geholt. Der Familie unsere herzliche Anteil-
nahme im Namen aller Tamseler.
Erika Härtel, Friedrichstraße 36, 90408 Nürnberg

Meine Kräfte sind zu Ende, nimm mich,
Herr, in deine Hände.

Nach einem langen, erfüllten Leben
entschlief heute mein lieber Vater,
Schwiegervater, Großvater und Onkel

Fritz Behne
* 27.11.1903 † 19. 8.1998

In stiller Trauer:

Klaus und Marietta Behne, geb. Grewe
mit Uta und Ina

33613 Bielefeld, Pfälzer Straße 36

Wenn ich gestorben bin,
singt keine traurigen Lieder.
Pflanzt keinen Baum über meinem Grab.
Ich will ruhen unter dem Rasen,
den der Regen nässt und der Tau berührt.
Lasst mich liegen.

Nach sehr langem, mit großer Geduld ertrage-
nem Leiden ist mein Bestes von mir gegangen.

INGEBORG RADIKE
geb. Huth

* 19. März 1915 † 25. März 1999

Wir sind dankbar, daß wir Dich hatten.

Alfred Radike
Uwe und Mayuree Radike
mit Catria und Melanie
Elke Radike
mit Stefan und Sabine
und alle Verwandte,
Freunde und Bekannte

53177 Bonn, Pfarrer-Minartz-Str. 11

Gerhard Paeschke

* 12.08.1918 † 11.12.1998

DANKE

Für die stumme Umarmung,
für die tröstenden Worte,
gesprochen oder geschrieben,
für den Händedruck,
wenn die Worte fehlten,
für alle Zeilen der Liebe,
Freundschaft und Verbundenheit,
für das Geleit zur letzten Ruhestätte,
für Blumen, Kränze und Geldspenden.

Im Namen aller Angehörigen Ruth Paeschke,
geb. Dülge

Wenn die Kraft zu Ende geht,
ist der Tod Erlösung

Erna Dickmann

geb. Kühn
aus Landsberg/Warthe
Heinerdorferstr. 24
geb. 29.09.1914 verst. 03.03.1999

im Alter von 85 Jahren

In stiller Trauer
Alle Verwandten
und Dickmann's
Kühn's

Wie war so reich Dein ganzes Leben
an Arbeit, Sorgen, Leid und Last.
Wer Dich gekannt, kann Zeugnis geben,
wie treulich Du gewaltet hast.
Gott geb' Dir Ruh' für Deine Müh',
in unserm Herzen stirbst Du nie.

Nur wenige Wochen vor Vollendung seines 92.
Lebensjahres ist mein lieber Vater

Artur Dirsuweit

* 18. 5. 1907 † 14. 4. 1999
Landsberg Hameln

sanft entschlafen.

In stiller Trauer und
Dankbarkeit
Lothar Dirsuweit

Hameln, Papengösenanger 5

